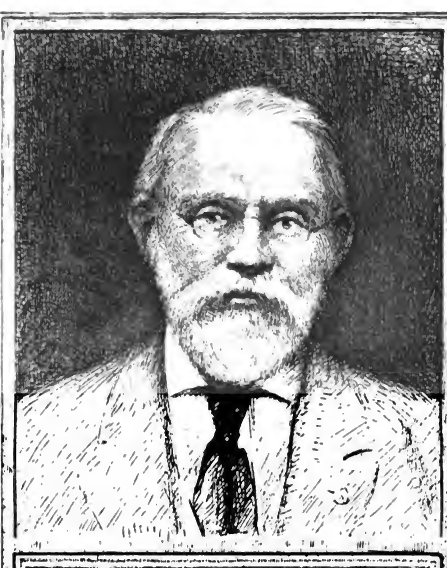






Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn

alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von

Jaroslaus Schaller,

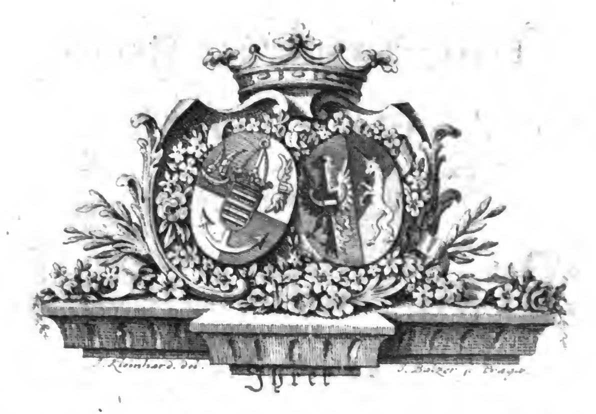
a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen.

Dritter Theil.
Prachiner Kreis.



Prag,

in der k. k. Normalbuchdruckerey, durch Wenzel Piskaczek Fakt. 1786.



Ihrer

Hochgräflichen Excellenz

der

Hochgebohrnen

Frau Frau

Maria

Elisabeth

)(2

des

heiligen römischen Reichs

Gräfinn

von

Nostitz und Rhinek,

gebohrnen

Reichsgräfinn

Krakowsky von Kollowrat,

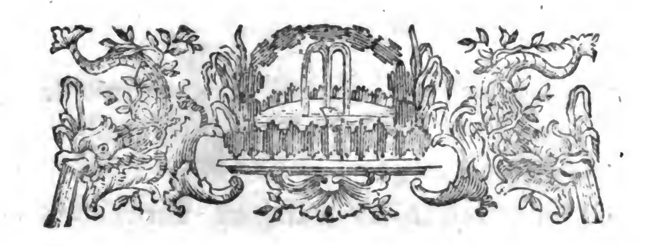
Freyinn von Ugezd

Sternordens Kreuzdame,

Gnädigsten

Gräfinn und Frau

widmet in aller Unterthänigkeit
der Verfasser.



Vorrede.

Mit verehrungsvollen Andenken lesen wir, und noch in späten Jahren werden unsre Nachkommen im tiefen Alterthume der böhmischen Jahrbücher die erlauchten Namen lesen, des Johann Hodiegowsky von Hodiegowa, Johanns Popel von Lobkowitz, Hermanns Sedleczky von Duba, Bohuslaus Lobkowitz von Hassenstein, des Freyherrn Karls von Zerotin, des Freyherrn Josephs Petrasch von Petrasch, des Grafen Fr. W. von Kinsky, des k. k. Bibliothekärs Peters Lambecius, und anderer mehr, die sich um die Böförderuug und Ausbreitung der edlen Wissenschaften in ihrem Vaterlande nach allen ihren Kräften besorgt haben.

Wir bewundern die eifrigsten Bemühungen dieser erhabenen Männer, mit welchen sie die sämtlichen Schriftsteller ihres Jahrhunderts nicht nur wider alle Anfälle der neidischen Verleumdungen und Untergrabungen in allem Ernste geschützt, sondern auch mit der Bewirkung eines freyen Zutrittes in die sowohl privat- als öffentliche Bibliotheken und Archiven unterstützt haben, und ihnen ferner weder an Rath, noch an Zuthun, und Gelde etwas ermangeln ließen. Ja wir verehren billig diese für unser vielgeliebtes Vaterland unsterbliche Namen, denen wir die zu unsern Zeiten von so vielen Märchen und Unwahrheiten schon ziemlich geläuterte vaterländische Geschichte gänzlich und allein zu verdanken haben, und loben im Gegentheile auch die ausnehmende Dankbarkeit, mit welcher sich unser Hagek, Simon Ennius, Johann Orpheus, Matthäus Kollinus, Thomas Mitis, Bohuslaus Balbinus, Magnoald Ziegelbauer, und die übrigen, gegen ihre Mecänaten und Beförderer zu allen Zeiten betragen, und uns hierdurch ein nachahmungswürdiges Beyspiel hinterlassen haben. Diesem zufolge kann ich nicht ermangeln meinen erhabenen Gönnern, dem Hrn. Johann Franz Hermann von Hermannsdorf, k. k. wirkl. Rath, bey dem Landesguber-

nium,

nium, der Militär- und Geistlichen Hofkommission Beysitzer, ordentl. Mitglied der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften; und dem Hochwürd. Hrn. Otto Steimbach von Kranichstein, k. k. wirkl. Rathe, der k. k. Geistlichen Hofkommission Beysitzer, Prälaten des aufgehobenen Cisterzienser Stiftes zu Saar in Mähren, und ordent. Mitgliede der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, die sich gewürdigt haben, die von mir zum Nutzen des Vaterlandes unternommene Arbeit zu unterstützen, und meine dießfalls gemachten Sammlungen mit neuen Beyträgen, reichlich zu vermehren, den schuldigsten Dank hier feyerlichst abzustatten. — Nicht minder sehe ich mich verpflichtet gegen den Hrn. Adalbert Mysoph wohl angestellten Lokalkaplan auf der petschauer Herrschaft zu Neudorf, und einen fleissigen Forscher der vaterländischen Alterthümer, wie auch gegen den Hrn. Peter Jos. Blazek Fürst. Lichtensteinischer Schwarzkosteleczer Herrschaft pensionirten Oberamtmann, nun angestellten Burger der königl. Hauptstadt Prag, und Wirthschaftsinspektor; die mir so manche vortheilhafte Berichte zur genaueren Vollständigkeit der theils schon durch den Druck bekannten, theils noch im Manuskript liegenden Kreise ganz freundschaftlich mitgetheilt haben.

Uebri-

Uebrigens dienet dem geneigten Leser zur Nachricht, daß man in künftigen Kreisen das Patronatsrecht nur bey solchen Pfarrkirchen anführen werde, wo dasselbe nicht der Grundobrigkeit selbst, sondern einem andern zusteht. Im widrigen Falle wird das Patronatsrecht allemal der Grundobrigkeit beyzulegen seyn.

Prag den 1. Jenner 1786.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Nach=

Nachtrag

zum

Ellbogner Kreise.

p. 21. N. 29. Birndorf und p. 45. Z. 9. Löwenhof, gehören der Grundobrigkeit der Falkenauer Herrschaft zu.

p. 39. N. 8. Bey ewigem Leben oder Bergschenke gehört zur Herrschaft Gißhübel.

p. 46. N. 9. Frohnau. Das Patronatsrecht über die hiesige Pfarrkirche steht dem Besitzer der Herrschaft Falkenau allein zu, der Inhaber von Rockendorf aber wird nur als ein Konpatron angesehen.

p. 51. N. 35. Roßmeisel, ein Theil davon gehört nicht der Stadt Falkenau, sondern nach Ellbogen.

p. 51. N. 37. Albenhof, gehört der Stadt Ellbogen.

p. 55. N. 7. Winkelau; so hieß der 1696 unter die Unterthanen vertheilte, und in dem Dorfe Ober Rotau situirte herrschaftliche Meyerhof, auf dessen Grunde die Lehnträger für sich einige Häuser erbauet haben; und obgleich dieselben der

Kon-

Konskription nach zu Ober Rotau gerechnet werden, so hielt ich doch allemal für nöthig den ehemaligen Namen dieses Artes beyzusetzen, damit meine Leser, die ihn auf der Landkarte angemerkt finden, nicht etwan auf den Gedanken gerathen, daß dieser Ort in dem gegenwärtigen topographischen Werke vermißt worden, oder durch die Länge der Zeit etwan gar verschwunden wäre.

p. 61. N. 7. Markhausen wird sonst auch Höllgrund genannt, und führt noch heut zu Tage in dem Landeskatastro diesen Namen.

p. 61. N. 13. Silberbach. In der schwaderbacher, und eybenberger Bergrevier sind die Kupferbergwerke, von welchen das erzeügte Kupfer zum herrschaftlichen Meßingwerk nach Silberbach zur Umschaffung geliefert wird. Nebst dem ist auch in Silberbach das mohrenbacherische Blaufarbwerk zu finden.

p. 116. N. 1, Werschetitz heißt eigentlich Klein Werschetitz, jenes aber p. 138. N. 2. Groß Werschetitz.

p. 118. N. 6. Tesch ein Hof, der zur Herrschaft Gißhübel gehört.

p. 139. N. 6. Kripau, und N. 7. das Gasthaus Schnacken sind nebst der sogenannten Lukasmühle, und 3 Bauerhöfen in Lubigau p. 121. N. 4.

N. 4. im J. 1786. von dem Grafen Kokorzowa an die werschetitzer Herrschaft käuflich gekommen.

p. 140. N. 3. Wakow ist eine an der prager Poststrasse erbaute Kirche, die zur Stadt Luditz gehört.

p. 174. Gut Schönbach ist vom Julius Graf. von Pitznitz einem Diakone an die Grafen Selb, und von diesen an den jetzigen Besitzer Hrn. Martin Hoyer käuflich abgetreten worden.

p. 151. N. 5. Neuhof muß ausgelassen, und statt dessen das Dorf Bobecz mit einer öffentlichen Kapelle gesetzt werden.

p. 154. N. 30. kömmt zu setzen: Wasserhäuser mit einer Ziegelhütte von 21 N., liegt an der Töpel unter Petschau.

Bey der Herrschaft Petschau kömmt noch beyzusetzen: Songerberg ehedem eine Bergstadt, wo stark auf Zinn gebauet wurde, wie solches noch die häufig aufgeworfenen Halden, und verfallene Schachten ausweisen, jetzt ein Dorf von mehr als 200 N., das aus Groß- und Neu Songerberg, die zur Herrschaft Petschau gehören, und Klein Songerberg besteht, welches in pilsner Kreise bey der Herrschaft Töpel vorkommen wird. Die hiesigen Einwohner er-

nähren

nähren sich mit Hopfen - und Leinwandhandel. Die Kirche zu Groß Songerberg unter dem Tit. des h. Leonard Ab. ist im J. 1777. mit einem eigenen Administrator versehen worden.

Diesem zufolge kommt die sämtliche Anzahl der Dörfer im ellbogner Kreise auf 731 anzusetzen.



Pracht=



Prachiner Kreis.

Prachensko.

Prachenskey Krag.

Circulus Prachinensis.

Gränzet gegen Aufgang mit dem Berauner, Taborer und Budweißer Kreise, gegen Mittag mit Oesterreich und dem Bistume Passau, gegen Abend mit Bayern und dem Pilsner Kreise, gegen Mitternacht abermal mit dem Berauner Kreise. Die größte Breite dieses Kreises beläuft sich von dem Dorfe Butin, welches nächst an den Berauner Kreis stößt, bis an die österreichischen Gränzen hinter dem Berg Tußer auf 11 böhmische, oder 22 Stundenmeilen, die größte Länge aber von dem Einflusse der Lužnize in die Moldau bis an die bayerischen Gränzen auf 10 böhmische, oder 20 Stundenmeilen. Seine Benennung führet er nicht wie die übrigen Kreise

von der Kreisstadt Pisek, wo sich der Kreishauptmann samt dem ganzen Kreisamtspersonali befindet, sondern von uralten Zeiten her von dem verfallenen Schlosse Prachno oder Neprachow, dessen wenige Merkmale auf dem nahe bey Horaždiowitz liegenden Berge Prachin noch heutiges Tages zu sehen sind. Er ist reich an Gold, welches vor Zeiten mit reichlichen Ausbäuten bey Reichenstein gebrochen, und an der Wotawa häufig gewaschen wurde. Die Gegend um Schlüßelburg bringt einen häufigen Flachs hervor, wie der böhmische Name Lnarž, von Len (Flachs) sattsam anzeiget. Die Flüsse sowohl, als auch die meisten Bäche sind reich an Perlen, Forellen, Karpfen, Aalen, Hechten und Lachsen, die ihre Brut bey Pisek, Wodnian, Prachatitz und Bergreichenstein absetzen, und hierdurch den Benachbarten manche wohlgeschmackte Speis darreichen. Die Wälder, hauptsächlich die an den bayerischen und passauer Gränzen liegen, bieten uns nebst seltsamen wilden Thieren, auch häufiges Bau- und Brennholz dar, welches auf der Moldau und Wotawa in die weiter entlegene Gegenden befördert wird. Die böhmische Sprache ist in diesem ganzen Kreise sowohl bey dem Bürger, als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, einige wenige Gegenden ausgenommen, die mit Bayern und Passau gränzen.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind.

1) Wotawa, Wotawa, Ottawa, Ottau entspringt unter den Namen der Ou, an den bayerischen Gränzen in gleicher Gegend mit dem Flusse Moldau.

Der

Der Ursprung dieser beyden Flüsse wird nur durch einen Gebirgsrücken unterschieden a). Watawa richtet anfänglich ihren Lauf Nordwärts bey Unterreichenstein und Schüttenhof, wendet sich bey Horažďiowitz und Strakonitz Ostwärts, erreichet nach vielen Krümmungen die Stadt Pisek, eilet ferner abermal Nordwärts fort bis zu dem verfallenen Schlosse Kleigenberg, und ergießt sich daselbst in die Moldau. Dieser Fluß ist nicht nur an Perlnmuscheln, verschiedenen Edelsteinen, und häufigem Goldsand reich, als wo ehedem das Gold von sämmtlichen Nachbaren unermüdet gewaschen wurde, sondern ernähret auch viele Forellen, Hechten, Karpfen, Pärschinge, Aalen, Aalraupen, Aschen, auch eine große Anzahl der schönsten Lachsen, die aus der Elbe in die Moldau, und dann in die Watawa steigen, und größtentheils bey Pisek ihre Brut niederlegen, die insgemein von unsern Landesleuten Strdličžky genannt, häufig aufgefangen, und theils frisch, theils marinirt, sowohl in als außer Land verschicket werden b). Ich kann hier jene seltsame Begebenheit, die sich im vierzehnten Jahrhundert mit diesem Flusse ereignet hatte, mit Stillschweigen nicht übergehen. Im J. 1305. den 21. Jun. an welchem Tag der König Wenzel der Zweyte gestorben ist, und abermal 1306. den 4. Aug. da dessen Sohn König Wenzel der Dritte zu Ollmütz von einem seiner treulosen Diener ermordet wurde, soll dieser Fluß bey der Stadt Pisek von acht Uhr Abends bis um drey Uhr des folgenden Tages mit Bewunderung

a) Abhandl. einer Privatgesellsf. in Böhmen. IV. B.
b) Balbin Misc. L. I. c. 23. c. 52.

aller Anwesenden stehen geblieben seyn. Neplacho, ein gleichzeitiger Schriftsteller, will zwar solche seltsame Fälle für eine ganz wunderbare Ahndung künftiger Begebenheiten ansehen, die aber aus ganz natürlichen Ursachen, die man zu solchen Zeiten gemeiniglich außer Acht setzte, veranlasset werden konnten c).

2) Blanitz, Flanitz, Blanicze, nimmt ihren Anfang im Bechiner Kreise in dem sogenannten grossen Walde Lyßi, fällt bey dem zerstörten Schlosse Gans in Prachiner Kreis ein, richtet seinen Lauf Nordwärts bey Zablat, Hußinetz und Barau, formiret bey Wodnian eine große Insel, und füllet daselbst die häufigen Teiche mit frischem Wasser an, wendet sich von dannen gegen Protiwin und Klokotschin, und fällt bald darauf unter dem Dorfe Butin in die Watawa.

3) Wolnika, Wolinka. Wolnicze entspringt aus mehreren Quellen hinter der Stadt Winterberg, richtet ihren Lauf bey Skalitz, Czernetitz, Wollin Nordwärts fort, und ergießt sich bey Strakonitz in die Watawa.

4) Moldau, von der wird bey dem Berauner Kreise ausführlicher gehandelt werden.

Pisek.

Pisek, Piseca eine Königl. freye Kreisstadt unter der Aufsicht des k. Landesunterkämmerer, mit Mauern und einem uralten Schlosse am rechten Ufer des Flusses Wata-

c) Neplacho a. Galas. Mon. T. 4. Lupac. ad d. 21 Iunii.

Watawa, 5 gemeine Meilen von Budweiß, 2 von Wodnian, 2 von Strakonitz, und 13 gemeine Meilen von der Hauptstadt Prag, Südwärts in einem Thale zwischen hohen Bergen gelegen, zählet samt den Vorstädten 319 großentheils schön gebaute Häuser, und führet im Wappen einen halben Mond mit einem Sterne. Sie ist auch mit einem ganz neu gebauten Rathhause, welches eine kostbare Uhr, eine Kapelle unter dem Titel der heil. Katharina, und zwey mit weißem Blech gedeckte Thürme zieren, mit einer k. k. Poststation, von dannen bis Strakonitz 1½, und nach Moldautein 2 Posten gerechnet werden, wie auch mit einem doppelten Markte, auf deren kleinerem ein schönes von Stein gehauenes Marienbild im J. 1713 nach der großen Pest errichtet worden, und mit einem Gymnasio der niederen lateinischen Schulen unter der Aufsicht der Exjesuiten, versehen, welches im J. 1780 von Klattau nach Pisek verlegt worden ist. Es wird zwar in dieser Stadt deutsch und böhmisch gesprochen, doch behält die böhmische Sprache noch allemal das Uebergewicht. Der bürgerliche Nahrungszweig besteht nebst der Viehzucht und dem Ackerbau, welcher des häufigen Sandes sowohl als kalten Bodens wegen der mittlern Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich in einer Schön- zwey Schwarzfärbereyen und andern Manufakturen. Die Dechantkirche unter dem Tit. Mariengeburt, und Patronatsrechte des Magistrats, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1394 vor d), in welchem Nikolaus Wolinsky, ein

d) LL, Erect. v. 4.

Bürger aus der Stadt Pisek, ein Altar unter dem Titel des h. Prokop hier errichtet, und mit nöthigen Einkünften versehen hatte. Nebst dem kommen hier noch anzumerken, die Kirche unter dem Tit. der Kreuzerhebung mit einem Dominikanerkloster, welches im J. 1280 durch die Herren Audrasky von Kesterzan gestiftet, im J. 1419 von Hussiten zerstöret, und in späteren Zeiten mit vieler Mühe wieder hergestellet worden ist e). Im J. 1784 hatten sich noch in diesem Kloster sieben Priester und vier Laybrüder gesagten Ordensgeistliche kümmerlich unterhalten, die im J. 1785 einem allerhöchsten Befehle zufolge aufgehoben worden sind. In der Vorstadt die Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die Kirche zu St. Wenzel, und jene zu St. Elisabeth, darbey zehn arme Bürgersleute beyderley Geschlechts ernähret werden. Dieses Armenstift ist im J. 1351 vom Heinrich des ritterl. Kreuzordens mit rothem Stern Generalgroßmeister unter dem Tit. der h. Jodokus und Elisabeth angelegt; den 6. Sept. n. J. vom K Karl IV. mit der Pfarrkirche in Zahorzicz einem nächst an der Stadt gelegenen Dorfe, welches aber heut zu Tage unter diesem Namen nicht mehr erscheinet, es wäre nur, daß ein Theil von der Vorstadt diesen Namen führen möchte, samt allen dazu gehörigen Besitzungen und Gerechtsamkeiten beschenkt, 1407 den 3. März in vollkommnen Stand

ge-

e) Laurentius Brezina. Gelas. Hist. T. 2. Hammerschmid Prod. Gl. Pr.

gebracht, und endlich durch die Hussiten zerstöret worden f).

Den Namen sowohl, als auch den Ursprung, soll diese Stadt dem Berichte unsers Hageks nach dem reichen Goldsande, bohaty Pisek, oder häufigen Goldkörnern zu verdanken haben, die durch das unterirrdische Wasser aus den verborgenen Goldgängen abgestossen, mit dem Sande fortgeschlemmet, und endlich an mehreren Bächen und Flüssen in ganz Böhmen, hauptsächlich aber an dem Flusse Wotawa in der Grösse einer Erbse, bisweilen auch eines Taubeneyes angetroffen worden sind. Dieses gab nun die Veranlassung dazu, daß viele sowohl aus den benachbarten als auch entlegenen Oertern hergezogen sind, die durch ein fleissiges Goldseifen ihre Nahrung hier gefunden, und solchemnach den ersten Grund zur Erbauung der nachmaligen Stadt gelegt haben g).

Ob diese Stadt nach der Zeit in die Hände der Tempelherren gekommen, wie Beczkowsky h) dafür hält, und ob selbe nach der Aufhebung dieses Ordens vom König Johann verpfändet, oder aber von einem unrechtmässigen Besitzer der königl. Kammer gewaltthätig entrissen worden wäre, kann man in solchen Stücken aus Mangel hinlänglicher Urkunden nichts sicheres bestimmen.

f) Beczkowsky Hist. Boem P. 1. LL. Ereft. V. 7. K. 2. Urkunde vita Caroli IV. Pelzel N. 185. Hammerschmid l. c.

g) Hagek. ad. A. 1766. Stransky R. B. c. 2. Gelas. Hist. T. 2. Adauct. Münzb. 1. B. 2. St. §. 6.

h) Hist. Boem. P. 1. F. 480.

men. So viel weiß man gewiß, daß K. Karl IV., sobald er von seinem Vater zum Statthalter und Mitregenten von Böhmen ernannt worden, sich vörderst angelegen seyn ließ, die von seinem Vater verpfändeten Schlösser und Städte, theils mit barem Gelde auszuzahlen, theils aus den Händen der unrechtmäßigen Besitzer zu entreissen, worunter sich auch die Stadt Pisek befand i). Kaum wurde die Lehre Hussens im Lande recht bekannt, pflichteten alsbald die Bürger in Pisek derselben treulich bey, verbanden sich mit der Stadt Tabor und Wodnian wider alle diejenigen, die der katholischen Lehre ergeben waren, überfielen im J. 1419 den 20. Aug. das Predigerkloster, und das Spital der Kreuzherren, legten Feuer an, warfen beydes zu Boden, und mißhandelten die Geistlichen auf das grausamste, die sich weigerten Nachmittag-Meß zu lesen, und ihnen das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen. Während der Hussitischen Unruhen hatte das Goldseifen gute Ruhe, die Bürger waren nicht so auf ihren eigenen Nutzen und Vortheil bedacht, als vielmehr auf die Unterdrückung und Ausrottung der Katholiken. Nachdem aber diese verderblichen Landplagen ein glückliches Ende genommen, und der unversöhnliche Groll wider die Katholicken einigermaßen wieder gedämpft worden, sahen die Bürger von selbst den Schaden ein, der ihnen durch die Unterlassung des ehemaligen Goldseifens zugewachsen, und kehrten zu ihrer ehemaligen Beschäftigung desto fleißiger zurück. Sie griefen dieses Werk mit allem Ern-

i) Carolus IV. in vita sua a Pelzel 1. Th.

Ernste wieder an, und brachten selbes in kurzer Zeit dermaßen empor, daß K. Ferdinand der erste, um sein allerhöchstes Wohlgefallen über ein so fleißiges Bemühen der Bürger zu bezeigen, laut eines im J. 1558 den 27. Jän. ausgefertigten Majestätsbriefs nicht nur die schon vormal ihnen verliehenen Privilegien und Bergfreyheiten bestätiget, sondern auch dem Burgermeister und Rath das königliche Schloß in Pisek samt allen dazu gehörigen Wäldern, Bergen, Teichen, Flüssen, Mühlen, Zinsungen, und einigen Dörfern unter gewissen Bedingungen überlassen hatte. Aus eben dieser Urkunde läßt sich ganz deutlich schliessen, daß Pisek zwar schon zu solchen Zeiten unter dem Landeskämmerer gestanden, viel später aber dem vierten Stande des Königreichs Böhmen einverleibet, und in die Zahl der königlichen Städte versetzet worden sey, welches aus einem vom K. Ferdinand III. an die königliche Hofkammer im J. 1640 den 26. Jun. ausgefertigten Schreiben zu ersehen ist k). So thätig als sich ehedem die Bürger in Verfechtung der Irrthümer Hussens bezeiget haben, eben so schleunig traten sie im sechzehnten Jahrhundert der Lehre Luthers bey, sagten ihrem rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand dem Zweyten die schuldige Unterwerfung gänzlich auf, huldigten zu ihren König Friedrichen aus der Pfalz, lieferten den spanischen Feldherrn Martin von Huerta samt der ganzen kaiserlichen Besatzung, die hier Buquoi hinterließ, verrätherischerweise dem

 Fein-

k) Johann Pelthner Versuch über die Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke. 1. Th. §. 170.

Feinde über, und nahmen Mannsfelden in ihre Stadt mit offenen Armen auf. Solche gegen den rechtmäßigen Erbkönig Ferdinand den Zweyten ausgeübte Untreu zu bestrafen, verließ Maximilian, Herzog aus Bayern, schleunigst Oesterreich, eilete nach Böhmen, nahm die Städte Wodnian und Prachatitz dem Feinde weg, verstärkte gleich darauf sein Kriegsheer mit den Truppen des Feldherrn Grafen von Buquoi, welche größtentheils aus Wallonen, Kosaken und Spaniern bestanden, rückte 1620 den 30. Sept. vor Pisek, und foderte die Stadt zur Uebergabe auf. Hak ein Obrister der feindlichen Besatzung machte zwar anfänglich eine tapfere Gegenwehre, da er sich aber außer Stand fand allein der überlegenen Macht länger zu widerstehen, und auch keine Hoffnung mehr hatte von der Anhaltischen Armee eine Hülfe zu erhalten, verlangte er eine Zeitfrist von drey Stunden, um eine Kapitulation aufzusetzen. Allein der Herzog Maximilian hielt nicht für rathsam solches einzugehen, befahl seinen versammelten Truppen zum Sturme zu laufen, und versprach ihnen die eroberte Stadt Preis zu geben. Kaum wurde das Zeichen hierzu gegeben, liefen die Kosaken und Wallonen mit voller Wuth herbey, erstiegen die Stadtmauern ohne vielen Widerstand, hieben die ganze Besatzung, die aus fünfhundert und vierzig Mann ständischer Soldaten bestand, nieder, und ermordeten alles, was ihnen vorkam, ohne auf das Geschlecht und Alter zu sehen; sie würden alles ihrer Wuth und Grausamkeit aufgeopfert haben, wenn sie nicht der Herzog Maximilian und Buquoi von der

Aus-

Ausübung solcher Mordthaten abgehalten hätten. Hierauf wurde die ganze Stadt geplündert und in die Asche gelegt; der Oberste Hak wurde zum Strang verurtheilet, und dem Stadtprimator der Kopf abgeschlagen. Dieser schreckenvolle Auftritt machte einen solchen Eindruck bey den Benachbarten, daß die Städte Strakonitz, Winterberg, Schüttenhofen, Klattau, Tauß, Mies, wie auch die festen Schlösser Schwitzhau, Grünberg und Riesenberg, ihre gewöhnliche Halsstärrigkeit von nun an beyseits gelegt, und die Befehle des Kaisers angenommen haben l). Kaum hatten sich die noch übrig gebliebenen Bürger von diesem äußersten Unglücke ein wenig erholet, als ihre Stadt schon abermal zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts eine neue Gefahr geloffen, durch die aus Philippsburg von einem französischen Befehlshaber ausgeschickten Mordbrenner in die Asche gelegt zu werden. Allein diese Bösewichter, ungeachtet sie schon die Städte Braunau, Trautenau, und einen großen Theil der Stadt Prag selbst eingeäschert haben, konnten ihr Vorhaben der häufig ausgestellten Wachen wegen nicht so schleunig ausführen, man hat einen dieser Mordbrenner mit Namen Laurenz Prochaska, zum Glücke noch bey Zeiten ertappt, und nach Pisek abgeliefert, wo er nach einem ausführlichen Geständnisse seines lasterhaften Unternehmens zum Scheuterhaufen verurtheilet, und nachdem man ihm zuvor die Finger mit glühender Zange abgezwickt, verbrannt worden ist. Im

J.

l) Stransky R. B. c. 2. Balbin Misc. L. I. c. 13. & L. 3. c. 21. §. 8. Hist. S. I. P. 3. L. 2.

J. 1742 den 8. Jun. wurde hier abermal die französische Besatzung, welche zwölf hundert Mann stark war, vom Prinzen Karl überfallen, und die wenigen ausgenommen, welche durch die Flucht ihr Leben gerettet, auf der Stelle niedergehauen. Broglio beschleunigte zwar seinen Marsch von dannen, wurde aber von Kroaten verfolgt, die ihm das ganze Gepäcke samt dem schweren Geschütze weggenommen haben m).

Diese Stadt verdienet auch, als der Geburtsort folgender gelehrten und berühmten Männer, angemerkt zu werden. 1) Willhelm von Pisek ein berühmter Gottesgelehrter, schrieb eine gründliche Auslegung über alle Episteln, die das ganze Jahr hindurch in den Kirchen gelesen werden. 2) Wenzel Piseczky oder Medek begleitete den berühmten Siegmund Gelenius auf der Reise nach Wällschland, und schrieb verschiedene Briefe, aus welchen man auf die grossen Kenntnisse unsers Medek ganz leicht schliessen kann. 3) M. Petr von Pisek, 4) M. Georg, 5) M. Wenzel, und 6) M. Medulan von Grymlow Lehrer an der hohen Schule zu Prag. 7) Johann Cocinus kam zur Welt 1543 den 14. Febr. begleitete die Stelle eines Syndikus in der neuen Stadt Prag, übersetzte die Kirchengeschichte in böhmische Sprache, und die Geschichte des Eusebius Pamphilus, die er im J. 1592. dem H. Peter Wok von Rosenberg gewidmet, und hiedurch einen grossen Namen erworben hatte n).

Der

m) Franz. Pelzels Hist.
n) Lupac. 27. Nov. Boem Docta P. 2.

Der Stadtgemeinde in Pisek gehören folgende Oerter, diesseits der Watawa: 1) Neusattel, Nowosedl; Nowysedlo, ein Dörfchen, gehört zum Theil auch nach Worlik und Orhowel. 2) Semitz. 3) Smrkowicze. 4) Neuhof, Nowy Dwur, liegt nahe an dem Walde Hurka. 5) Machers, eine Ziegelhütte. 6) Butin, Putim, ein Dorf von 63 N. am rechten Ufer des Flusses Blanitz, und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., und Patronatsrechte des Piseker Magistrats, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Der hohe Altar in dieser Kirche ist von dem spanischen Feldherrn Don Martin Huerta errichtet worden.

7) Hradischt, Hradisstie. 8) Proschek, Prosek. Jenseits der Watawa: 9) Purkraticze, ein Meyerhof. 10) Brdy. 11) Ober-Wostrowetz, wysoky Ostrowecz. 12) Baudy. 13) Paßek. 14) Nuzow. 15) Karwaschin.

Majoratsherrschaft Worlik.

Gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts hielt selbe in Besitze Dietrich von Portitz, Herr der Schlösser Worlik und Hauenstein, den K. Karl IV. im Jahr 1360 den 16. Apr. um seine der Krone von Böhmen allezeit treu geleisteten Dienste zu belohnen, laut eines Majestätsbriefes mit der Würde eines Böhmischen Herrn, und mit dem Wappen des unlängst ohne Erben verstorbenen Albrechten von Leuchtenberg,

berg, welches einen Pfauen in weißem Felde vorstellte, beehret, und sowohl ihm, als auch seinen Erben das Recht funfzig Vasallen zu besitzen, die unter des Königs Gerichtsbarkeit allein stehen sollten, wie auch alle Freyheiten, Vorrechte und Würden, welche den Baronen und böhmischen Herren im Lande zustehen, zu geniessen, eingeraumet hatte a). Bald darauf, nämlich den 7. Jun. n. J. um seine vollkommene Zufriedenheit gegen diesen treuen Vasallen noch mehr zu bezeugen, ernannte Karl Dietrichen von Portitz zum Burggrafen auf dem Wischehrad mit einem jährlichen Gehalte von hundert Schock prag. Groschen, belehnte ihn mit den obgenannten Schlössern Worlik und Hauenstein, mit der Bedingung, damit selbe den Königen in Böhmen zu allen Zeiten offen stehen, und zur Kriegszeit königliche Besatzung einzunehmen verbunden wären, und bestellte ihn zum Gerichtsherrn dieses ganzen Bezirkes. Zu eben dieser Zeit verlieh er dem Bischofe Dietrich zu Münden, damaligen Probste am Wischehrad, und Kanzler des Königreichs Böhmen, als dem nächsten Anverwandten unsers Dietrichen von Portitz, die Erbfolge auf die gleichgesagten Schlösser, wenn dieser ohne alle Erben sterben sollte b). Zu Ende des funfzehnten, und Anfangs des sechzehnten Jahrhunderts gehörte Worlik den Hrn. von Rosenberg, die eine Rose in ihrem Wappen geführet haben c). Dann verfiel diese Herrschaft zu

Ende

a) Glafey in Diplomat. Caroli IV. a Pelzel vita Carol. IV.

b) Idem l. c. a Pelzel l. c.

c) Balbin Hist. S. Mont. L. 1. c. 11.

Ende des sechzehnten Jahrhunderts an die Herren von Schwamberg, aus welchen uns nur folgende bekannt sind: Christoph von Schwamberg Herr auf Worlik und Miliwsstie, auf das J. 1571 d). Johann Georg von Schwamberg, Oberst Landeskämmerer im Königreiche Böhmen auf das J. 1609 e). Diesem adelichen Geschlechte der Herren von Schwamberg, so nunmehr gänzlich erloschen, folgten im Besitze dieser Herrschaft die Fürsten von Eggenberg, die selbe nach der Schlacht am weißen Berg 1623 den 23. Octob. käuflich an sich gebracht haben, und endlich die Fürsten von Schwarzenberg. Der jetzige Inhaber derselben ist Johann Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzog zu Krumau, gefürsteter Landgraf zu Kleggau, Graf zu Sulz, Herr zu Gimborn, des h. röm. Reichs Erbhofrichter zu Rottweil, Ritter des goldenen Vließes, S. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, der sie nach dem Tod seines Vaters Josephs Fürsten zu Schwarzenberg, erblich übernommen hatte. Auf dieser ganzen Herrschaft prädominiret die böhmische Sprache. Der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes, besteht im Holzhandel, welches aus den benachbarten Gegenden auf dem Moldaustrome in großer Menge nach Prag geflößt wird, und im Ackerbau, der jenseits der Moldau des starken Gebirges wegen sehr schlecht ist, diesseits aber zur mittlern Klasse beygerechnet wird. Dieser Herrschaft sind einverleibt diesseits der Moldau:

1)

d) Prag. Landtag n. J.

e) Hammerschm. l. c. Prag. Landtag auf d. J. 1615.

1) Worlik, Worljk, Orlik nad Wltawau, ein ehedem sehr festes Bergschloß am linken Ufer der Moldau, 9 gemeine Meilen von Prag Südwärts entlegen, welches mit einer Kapelle unter dem Tit. Namen Mariä, und einem grossen uralten Saale versehen ist, darinn ein vom Holz künstlich verfertigter, und mit guten Gold stark belegter Rohrboden zu sehen ist, dessen Erbauung, wie einige behaupten, viele tausend Gulden gekostet haben soll f). Die Schloßkapelle wird von einem Lokalkaplan administriret, der aber nicht auf ewig, sondern nur auf eine unbestimmte Zeit nach dem Gutachten der Worliker Grundobrigkeit gestiftet ist. Während der hussitischen Unruhen ließ Georg von Podiebrad die Krone von Böhmen nach Worlik übertragen, welche eine Zeitlang im hiesigen festen Schlosse aufbewahret wurde g). Daß hier auch die Kreuzherren mit rothem Kreuze, die sonst insgemein S. Ciriaci, oder SS. Mart. de Poenitentia genannt wurden, ehedem ein Kloster gehabt haben, läßt sich aus den Errichtungsbüchern auf das J. 1413 schliessen, in welchem der edle Hr. Matuß Beczwar den 30. Sept. einen jährlichen Zins von sechzig prag. Gr. diesem Kloster entrichtet hatte h). Im J 1621 besetzte Ernest Mannsfeld die festen Schlösser Worlik und Klingenberg mit seiner Mannschaft, und hoffte von hieraus den kaiserlichen Truppen einen grossen Abbruch zu machen, wurde aber noch in diesem Jah-

f) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. § 2.
g) Theobald. in Hussit. P. 1. c. 17.
h) LL. Erect. V. 9. Q. 10.

Jahre genöthiget, beyde an den kaiserl. Feldherrn Lazansky abzutreten i).

2) Pradlo das Vorschloß von Worlik.

3) Altsattel, Stare Sedlo, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop. Ab. und Patronatsrechte der Worliker Herrschaft, sie kömmt schon auf das 1384 J. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, und wird heut zu Tage von dem würdigen Mann Johann Gregoriades administriret. Liegt ¼ St. von Worlik, und 3 Meil. von Pisek Nordwärts.

4) Probulow von 17 N. 5) Lhota kralowa von 17 N. 6) Letti. 7) Ober oder Worliker Nerestecz. 8) Minitz, Minicze. 9) Mischowitz, Missowicze von 27 N. Der Boden ist hier grossentheils leimig und sumpfig. Nahe an diesem Dorfe ist eine Pfütze, die an der Größe einem kleinen Teiche gleicht. Sie behält allemal die nämliche Höhe am Wasser, und liefert oft die schönsten und schmackhaftesten Fische, ohne jemal mit einer Brut besetzt zu werden.

10) Kakowitz.

11) Mirowitz, Mirowicze, ein wohlangelegter Marktflecken von 95 N. an dem Bache Rrziczka, 9 gem. Meilen von Prag Südwärts, und 3 Meil. von

B

i) Lotich. L. 9. c. 3. § 4. Iulius Bellus L. 5. Hist. S. I. P. 3. L. 2.

von Pisek Nordnordwestwärts gelegen. Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Johann Wostrowecz, wurde aber im 1622sten J. nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen k). Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich in dem Bierbrauen, einem mittelmäßigen Ackerbaue, und in der Anbauung verschiedener Gartenfrüchte. Unter anderen Gebäuden zeichnen sich hier vor andern aus das Rathhaus, welches mit sechs Rathsverwandten besetzet, und mit einer Stadtuhr versehen ist. Das grosse herrschaftliche Gast- und Einkehrhaus, darinn alle Passagier mit Roß und Wagen, wie auch alle Fuhrleute einkehren müssen, weil sie kraft einer herrschaftlichen Anordnung in andre Marktsgasthäuser nicht angenommen werden dürfen. Die geraume und in der Gestalt eines Kreuzes im J. 1720 mit Abtragung der alten ganz neu erbaute Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Klemens Pabst., und Patronatsrechte der Worliker Grundobrigkeit. Sie wird heut zu Tage von dem würdigen Pfarrer Johann Wenzel Flügel administriret, und kömmt schon auf das J. 1382 in den Errichtungsbüchern als Pfaarkirche vor l). Im J. 1408 den 28. Apr. entrichtete Heinrich von Modrzegowicz dieser Kirche den jährlichen Zins von ein Schock prag. Gr. m). Auf dem grossen Marktplatze, der ein regulaires Viereck ausmacht, steht eine vom Stein prächtig gehauene Bildsaule der unbefleckten Marienempfängniß, die erst vor einigen Jah-

k) MS.
l) LL. Erect. V. II. k. 4.
m) LL. Erect. V. 8. e. 7.

Jahren mit einem Aufwand von 700 fl. errichtet worden ist.

12) Mislin, ein Dorf mit einem Meyerhofe.

13) Woharz.

14) Strażisst ehemaliger Rittersitz, jetzt ein Dorf mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Eine halbe Stunde von diesem Dorfe an dem Bache Rzicżka ist ein verfallenes Bergschloß, welches insgemein Hrad genannt wird.

15) Żiwoticze. 16) Meischlowicz, Meysslowicze. 17) Tiecharowitz, Tiecharżowicze. 18) Puksniow, Pukow, Buchow. 19) Scherkow. 20) Großwähr, Welkowir. 21) Kozly, Kozly, von 16 N.

22) Klingenberg, Zwikow, ein ehedem ungemein stark befestigtes, jetzt aber größtentheils in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß 10 ½ gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt nächst an dem Ausflusse der Wattawa in die Moldau. Man sieht hier noch uralte Malereyen, wie auch eine Kapelle unter dem Tit. des h. Wenzel, und einen von lauter Quadersteinen erbauten Thurm, in welchem, ehe noch das Schloß Karlstein errichtet war, die böhmische Krone aufbewahret wurde n). Die vortheilhafte Lage sowohl, wie auch die ehemalige Befestigung dieser Burg gab oft die Veranlassung dazu, daß die Könige dieselbe zu einem sicheren Aufenthalte, und die Landesstände zu ihrer Staatsunterredung als den sichersten Ort gewählet haben. Nachdem König Wenzel der Erste nach vollgezogener Wahl des neuen römischen Königs Wil-

n) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. § 8.

helm Grafen von Holland, im J. 1248 wieder nach Böhmen zurück gekommen, fand er den sämtlichen Adel sowohl, als das Volk wider sich ungemein aufgebracht, als welche mit der neuen Wahl durchaus unzufrieden, und dem Kaiser Friedrich noch allemal zugethan verblieben waren. Wenzel hielt bey solchen Umständen nicht für rathsam, sich gewaltsamer Mittel zu bedienen, verließ die Stadt Prag, und begab sich nach dem Schlosse Klingenberg, wo er es durch geheime Unterhandlungen dahin gebracht hat, daß die Böhmen durch einen Kirchenbann die Waffen wider den K. Friedrich zu ergreifen angehalten wurden. Allein dieses Unternehmen unsers Wenzels erbitterte die Gemüther der Böhmen nur desto mehr, sie faßten von nun an den festen Entschluß den königlichen Prinzen Przemisl zu ihren König zu wählen, und schickten alsbald Abgeordnete, darunter der prager Bischof Nikolaus, Tobias Probst, Radislaus Erzdechant, und Hermannus waren, nach Klingenberg ab, die solches dem Vater des neu ernannten Königs vermelden sollten. Diese Nachricht war für den König Wenzel eben so unangenehm als unerwartet. Er befahl die Abgeordnete in Verhaft zu setzen, und nahm sich in allem Ernste vor die Böhmen durch die Gewalt der Waffen zu demüthigen. Nachdem er aber wahrgenommen, daß er nicht im Stande wäre mit weniger Mannschaft, die er bey sich hatte, dem ganzen Königreiche zu widerstehen, änderte er seine Gesinnungen, ließ die Gefangenen bald wieder los, überließ die Krone von Böhmen seinem Sohne Przemisl, und behielt

nur

nur Klingenberg, Ellbogen und Brüx zu seinem Unterhalte o). Weil aber Przemisl mit solcher Einrichtung, die sein Vater getroffen hat, unzufrieden war, und noch darüber die gleichgesagten Oerter selbst in Besitz nehmen wollte, hielt unser Wenzel bey dem Herzoge von Meißen um Hülfstruppen an, mit deren Hülfe er Przemisln bey Brüx aufs Haupt geschlagen, und das folgende Jahr 1249, da er von seiner ungestümen Forderung nicht abstehen wollte, denselben nach Przimda, wie wir schon bey Teyrzow gesagt haben, oder wie andere wollen, nach Zwikow überbringen lassen p), wo er eine Zeit lang in Verhaft verbleiben mußte. Nach der Zeit kam Klingenberg in die Hände Bawors von Strakonitz, Herrn auf Horazdiezgowitz. Dieser Bawor konnte weder die unermäßlichen Steuern, mit welchen König Rudolph der Erste die Böhmen belegt hatte, noch die augenscheinliche Geringschätzung, mit welcher sie von ihm behandelt wurden, mit gleichgültigen Augen länger anschauen, widersetzte sich öffentlich mit Wilhelmen von Hasenburg und mehrern andern aus dem böhmischen Adel dem ungerechten Unternehmen des Königs q). Rudolph sammelte 1307 in der größten Geschwindigkeit seine Truppen, zog wider diese Herren zu Felde, und belagerte eine Zeit lang Baworen zu Horazdiowitz. Er erkrankte aber während dem Feldzuge, und starb den 3. Jul. an der rothen Ruhr im Lager. Ungeachtet

o) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4.
p) Franc. Prag. L. 1. c. 1.
q) Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

dessen wußten doch einige böhmische Herren die Sache durch ihre listige Veranstaltung dahin zu lenken, daß Bawor allen seinen Rechten auf Zwikow entsagt, und das Schloß mit allen Gerechtsamkeiten an den Hrn. Peter von Rosenberg abgetreten hatte r). Rosenberg bezeigte sich in kurzer Zeit eben so unbeugsam gegen seinen König Johann, als ehedem Bawor wider Rudolphen aufgebracht war. Den Anlaß hierzu gab sowohl der allgemeine Ruf, den einige ausgebreitet haben, daß der König sich fest vorgenommen habe, den sämtlichen Adel auszurotten, oder aus Böhmen zu jagen, als auch die mißlichen Umstände seines Enkels Wilhelmen von Landstein, dessen Güter vom Könige Johann unlängst geplündert, und mit Feuer verwüstet worden sind. Dieser Ursachen wegen lud Rosenberg im J. 1317 die Hrn. Heinrich von Lippa, Alberten von Seberk, Wilhelmen von Hasenburg, und mehrere andere zu sich nach Klingenberg. Hier verbanden sich diese Herren wider den König Johann einstimmig, mit diesem Entschlusse, daß sie lieber sterben, als ihr Vaterland und den rechtmäßigen Kaiser Friedrichen von Oesterreich verlassen wollten s). Solche Mißhelligkeiten blieben in den Herzen der Böhmen bis auf das folgende Jahr tief eingeprägt, wo endlich alle zwischen dem Könige und den böhmischen Herren bis jetzt fortdauernde Zwistigkeiten durch den Kaiser Ludwig zu Eger glücklich beygelegt worden sind. Nicht lange darauf verfiel

Klin-

r) Franc. Prag. L. 1. c. 19.

s) Chron. Auloreg. P. 2. c. 2.

Klingenberg auf die Hrn. von Schwamberg, welche im ruhigen Besitze dieses Schlosses verblieben sind bis auf das J. 1420, in welchem es die Taboriten erobert, neuerdings stark befestiget, in kurzer Zeit aber an den kaiserl. Feldherrn Konrad von Winterberg abgetreten haben. Endlich im J. 1429 den 21. März ist dasselbe durch die Herren Johann Blech und Nikolaus von Paderow mit Beyhülfe der Piseker, Schüttenhöfer und Klattauer Bürger nach einer Belagerung von 13 Wochen gänzlich zerstört und in die Asche gelegt worden t). Nach diesem blutigen Auftritte gerieth Klingenberg in die Hände verschiedener Besitzer, aus denen uns nur folgende bekannt sind: Hr. Przibik Koczka von Skal, der im J. 1435 im Monat Jul. nahe bey Pisek von Taboriten ermordet worden ist u). Im J. 1467 Hr. Smilo von Hodiegowa x). Endlich aber zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam Klingenberg an die ehemaligen Besitzer die Herren von Schwamberg wieder zurück y), da es im J. 1574 Christoph von Schwamberg wieder käuflich an sich gebracht hatte z). Dessen Nachfolger Peter von Schwamberg trat der Verschwörung wider den rechtmäßigen König Ferdinand den Zweyten bey, und räumte Mannsfelden dieses feste Schloß ein.

t) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Balbin Misc. L. 4. §. 46.
u) Barthoss. l. c.
x) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.
y) Prag. Landtag n. J. 1561.
z) MS.

Allein im J. 1621 rückte der kaiserl. Feldherr Lazansky vor Klingenberg, und jagte die ganze feindliche Besatzung von dannen weg a). Worauf im J. 1623 den 23. Octob. die sämtlichen Güter des Peter von Schwamberg an den königl. Fiskus gezogen, und dem Fürsten Udalrich von Eggenberg käuflich abgetreten worden sind b).

23) Podhradj, nicht ferne von dannen liegt im Walde eine Kirche unter dem Tit. der h. Anna mit einem Gottesacker.

24) Woslow, Woslaw, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Leonardus, die schon im J. 1384. unter die Pfarrkirchen gerechnet wurde.

25) Lauka, Luka. 26) Tuklek.

27) Roth Aujest, czerweny Augezd, ein Dorf und Schloß.

28) Wlastecz, ein Dorf mit einer Marienkirche, dahin jährlich viele Wallfahrten geschehen.

29) Ober Zahorz, hornj Zahorzy, ein Dorf mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, und Patronatsrecht der Worliker Obrigkeit, welche K. Karl IV. samt allen Gerechtsamkeiten im J. 1351 den 6. Sept. den Kreuzherren zu Pisek geschenket hat c), liegt 2½ M. von Worlik Südwärts.

30) Unter Zahorz, dolnj Zahorzy.

31)

a) Hist. S. I. P 3. L. 2.
b) MS.
c) Vita Caroli IV. a Pelzel P. 1.

31) Kassna hora. 32) Jamny. 33) Trzessnie. 34) Swatonitz, Swatoniczе.

35) Wistrkow.

Jenseits der Moldau.

36) Jetetitz, Jetieticzе. 37) Stechlowitz.

38) Czerwena, eine Einöde 2½ Meile von Worlik Südwärts in hohem Gebirge, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die ehedem nach Zahorž einverleibet war, im J. 1729 aber auf Verlangen des Fürsten Adam Franz von Schwarzenberg in die Zahl der Pfarrkirchen, wie sie schon im sechzehnten Jahrhundert war, neuerdings versetzet wurde.

39) Branicz.

40) Rukawecz. 41) Wudsy, Wußy. 42) Kuczercz. 43) Wosek.

44) Kwietow mit einer unter dem Tit. des h. Johann Tauf. vor zwey hundert Jahren von einem Bauer Johann Korrba erbauten, und 1777 von Hr. Franz Fuka herrschaftlichen Wirthschaftsbeamten wieder erneuerten Kirche.

45) Worta. 46) Welka. 47) Gitzkowitz Jczkowicze von 34 N. 48) Sobiedraž von 19 N. 49) Heikowitz. 50) Lokotka eigentlich Lhotka.

51) Klissin. 52) Lhota bechowa von 21 N. 53) Zahradka von 20 N. 54) Przilepow von 16 N. 55) Kraupow.

56) Kostelecz, ein Dorf von 32 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die von

einem Lokalkaplan administriret wird, und einem Spital darinn 3 Männer und 6 Weiber verpflegt werden.

57) Koterschin, Kotegrzin, Choterzin. 58) Dobroschow. 59) Hrazanky. 60) Hrazany.

61) Kowarzow. Ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Kowarzowecz, jetzt ein Dorf von 32 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. Allerheiligen und Patronatsrechte der Worliker Obrigkeit, welche schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt. Liegt. 9 gem. Meil. von Prag, und eine von Worlik Ostwärts. Im J. 1407 den 19. Febr. wiesen die Hrn. Martin von Choterzin, und Udalrich von Kraselow dieser Kirche 8 Schock und 26 prag. Gr. an zur Stiftung eines Kaplans a).

62) Maschow. 63) Wepicz von 19 N. 64) Kogetin. 65) Zaluzy. 66) Wladiczin, Wlaczin. 67) Brzezy. 68) Wessecz. 69) Slawoniow. 70) Radwanow. 71) Hostin.

72) Zelebus k. k. neugebaute Salzniederlage.

73) Zdiakow mit einer landtäflichen Ueberfuhr. 74) Radawa.

75) Plana, davon drey Höfe zu dem Gut Kluczenitz in Ber. Kreise, und ein Lehnhof mit drey Chaluppen, die größtentheils von Juden bewohnet werden, einem sogenannten Mann zugehören.

76) Chrast von 17 N. 77) Ufer, Brzehy. 78) Zebrakow. 79) Holeschitz.

80)

a) LL. Erect. V. 7. I. 6.

80) Woltirzow, Waltirzow, mit einem nicht ferne von dannen gelegenen verfallenen Schlosse. Den Errichtungsbüchern zufolge war hier ehedem eine Pfarrkirche, welche von einem durch damaligen Pfarrer Hanuß bey dem Hrn. Herßo von Hradisst im J. 1415 den 15. April angelegten Kapital ein Schock mag. Gr. an jährlicher Zinsung bekommen hat b).

81) Zluczin.

82) Przedborzicz, Przedworzicze, ein Dorf von 32 N. und Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob. Im J. 1305 traf Hr. Golda mit der Aebtissinn Kunegund einen Vertrag, kraft dessen er dem Kloster zu St. Georg in Prag das Dorf Luzecz im Rakonitzer Kreise, davon er einen nahmhaften Theil im Besitze hielt, abgetreten, und dafür dagegen Welenowy, Kerlecz, Paczima und Przedworicze im prachiner Kreise, nebst dem Dorfe Zaborzy und Wirben in Melnicker Bezirke erhalten hat c).

83) Zahorzany, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf.

84) Laschowitz, Lassowicze, ein Meyerhof mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marienheimsuchung, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Man findet daselbst noch einige Merkmaale, woraus man schliessen kann, daß dieselbe ehedem von einem Bischoffe konsekriret worden sey.

85)

b) LL. Erect. V. 13. r. 9.

c) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

85) Laschowky. 86) Walhof. 87) Rzenkow. 88) Klenowicze von 17 N. davon 4 der chlumetzer Herrschaft im Berauner Kreise einverleibet sind.

89) Mileschow, Milessow von 25 N. 90) Podskal, was jenseits des Wassers liegt, gehöret nach Zaluzan.

Herrschaft Warwaschau.

Gehöret zu dem Grandpriorat des ritterl. Ordens S. Iohannis Hierosolymitani, welche ansehnliche Stelle heut zu Tage Michael Ferdin. Reichsgraf von Althann, Freyherr auf der Goldburg und Murstätten, Großkreuz, des besagten Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Tirol und Pohlen Grandprior, Sr. k. k. ap. Majestät wirkl. geheimer Rath. Dieser Herrschaft sind einverleibet:

1) Warwaschau, Warwaczow, ein Dorf 10 gem. M. von Prag Südwärts gelegen, und Schloß, welches mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Katharina versehen ist, zählet 79 N.

2) Zbonin, Zbonjn, von 36 N. samt der nächst an der Watawa gelegenen Einöde Baudy.

3) Moschowitz und Striedronin von 16 N.

4) Lhota Smetanowa, v. 83 N. 5) Neuhof. 6) Niewizitz, Newiezicz, von 71 N. 7) Letoschtitz, Letosstricze. 8) Neuwiese, Nowoluka, ein Meyerhof. 9) Lazissrie. 10) Lipczicz.

11)

11) Radobitz, Radobietecz, eine Meile von Warwaschau Westsüdwärts gelegenes Dorf von 30 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Andreas Ap., und Patronatsrechte des Grandpriors, welche schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern unter die Pfarrkirchen gerechnet wurde, und heut von einem Geistlichen des ritterl. Ordens S. Iohannis Hierosolymitani administriret wird.

12) Borzitsch, Porzicz. 13) Jaroticze. 14) Maltschitz, Malczicze. 15) Podoly. 16) Watzkowitz. 17) Zwikow.

18) Dietrichstein.

Herrschaft Drhowl.

Gehörte ehedem dem Grafen von Deym, dann kam selbe käuflich an die Grafen Morzin, und endlich an die Grafen Czernin. Noch im J. 1760 hielt solche im Besitze die Reichsgräfinn Antonia Czernin. Die jetzige Besitzerinn ist Maria Ludmilla, Fürstinn von Lobkowitz, gebohrne Reichsgräfinn Czernin von Chudenitz. Her gehören diesseits des Flusses Wattawa.

1) Drhowl, Drhowle, Druhow, ein Schloß und Dorf v. 23 N. 13 gem. M. von Prag Südwärts, und eine von Pisek Westwärts entfernt. Das schöne herrschaftliche Schloß, welches von dem Grafen Morzin erbauet, und von dem Grafen Czernin wieder prächtig verneuert worden, ist mit einem kostbaren Lust- Zier- und Obstgarten, wie auch mit einem Treib- und Feigenhaus versehen.

2) Brloch. 3) Gistecz. 4) Neuwirthshaus. 5) Boschowitz. 6) Trzepkow. 7) Neudorf, Nowawes. 8) Cziżow, Cziżowa, Żiżow, ein Schloß, ehemaliger Rittersitz der Hern. von Zissow, und Dörfchen v. 12 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr. und Patronatsrecht der Drhowler Obrigkeit, zu welcher im J. 1408 den 20. Dec. Hr. Prokop von Zissow an jährlicher Zinsung 1 Schock prag. Gr. entrichtet hat a). Im J. 1662 ist hier ein Spital von der Fürst Lobkowitzischen Familie errichtet worden, darinn 8 Arme und ein Kapellan unterhalten werden. Dieser Ort liegt 12 gem. Meil. von Prag Südwärts, so daß er mit Drhowl und Pisek einen spitzigen Triangel ausmacht.

9) Przedoticze. 10) Krzeschitz, Brzessicze. 11) Wrasch, Wraž. 12) Diedowicze. 13) Boreschnitz. 14) Sliwitz, Zliwicze. 15) Kraschowitz, Krassowicze.

16) Topieletz, Topielecz, liegt nächst an dem Flusse Watawa, wo nicht nur häufig Füchse gefangen werden, sondern auch 4 Getreid- und eine Papiermühle unter herrschaftlicher Zinsung errichtet liegen.

17) Skreyssow, ehemaliger Meyerhof, jetzt aber ist diese Gegend ganz mit Wald bewachsen. 18) Wondrzichow. 19) Dobieschitz, ein Meyerhof. 20) Sisatlowitz. 21) Mladoticz. 22) Chlaponicz. 23) Kożly, Kozly. 24) Sobieschitz. 25) Rogitz, Roycze. 26) Laaß, Las, Laz. 27) Groß Turna. 28) Leskowitz. 29) Kraschtiowitz, Chrastowicze. 30) Sinin,

a) LL. Erect. V. 8. E. 7.

nin, liegt etwas entfernt 1 Meile hinter Strickna Südwärts, zählet 33 N. und hat eine Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon 1384, laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war. 31) Nebrzechowicze von 32 N. 32) Neuhof, ein Meyerhof der vor etlichen Jahren angelegt worden ist.

Jenseits der Watawa.

33) Drzow. 34) Wonjkow. 35) Wrzezowitz, Wrczowicze, jetzt ein Dorf ehemals ein Rittersitz und Stammhaus der Ritter von Wrzesowitz. Aus diesem ritterl. Geschlechte machte sich zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wenzel von Wrzesowitz durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit bey seinen Mitbürgern sowohl, als auch bey der Nachwelt höchst berühmt. Er bekleitete die ansehnliche Stelle eines Obersten Landeskämmerer im Königreiche Böhmen, beförderte das sogenannte Ius provinciale zum Druck, und starb im J. 1583 den 18. Juny zu Prag. Der Pfarrkirche bey St. Niklas auf der Kleinseite, wo er begraben liegt, vermachte er kraft seines letzten Willens nebst einem MS. der böhmischen Geschichte seine zahlreiche Büchersammlung, und 1000 Joachimsthaler, zur Anschaffung des nöthigen Kirchengeräths, und des Weins für diejenigen, die das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt geniessen; verordnete auch, damit solche Bücher in einen öffentlichen Saale aufgestellet, und zu einem allgemeinen Gebrauch der Gelehrten gewid-

widmet werden. Zur Zeit des schwedischen Krieges wurden diese sämmtlichen Bücher in zwey grosse Kästen gepacket, und in ein abseitiges wohl verwahrtes Gewölb in dem Kleinseitner Rathhause versperret. In diesem finstern Verhafte blieben sie länger als hundert Jahre von aller Menschen Augen entfernet, so, daß man nach der Zeit auf den Gedanken verfallen mußte, diese Bücher würden entweder ein Opfer der Flammen, oder ein Raub der Schweden geworden seyn. Zum Glücke aber wurden sie im J. 1780 durch den k. k. Bibliothekär P. Raphael Ungar daselbst entdecket, und gegen fünfhundert Stück davon auf einen allerhöchsten Befehl in die öffentliche k. k. Bibliothek übertragen b).

36) Neusattel.

Allodialherrschaft Sedlitz.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlechte der Herren Rzepiczky von Südomierz und Rzepicz, dann verfiel selbe gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts an die Grafen von Sternberg, welche dieses Gut Kwoczna (Bruthenne) nannten, weil sie mittelst desselben viele andere ansehnliche Herrschaften an sich gebracht haben a). Und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhun-

b) Weleslavinae Calend. Lupac in Ephem. ad 19. Iul. Gelas Hist. T. 2. Balbini Boem. Docta. P. 1. p. 119. P. 2. p. 11.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

hunderts an die Grafen Czernin von Chudenicz, Maria Antonia verwittwete Gräfinn von Czernin, gebohrne Gräf. von Küenburg vermachte kraft ihres letzten Willens diese Herrschaft ihrer Enkelinn der jetzigen Besitzerinn Maria Ludmilla Fürstinn von Lobkowitz, gebohrnen Gräfinn Czernin von Chudnitz. Hierher gehören:

1) Sedlitz, Sedlecz, ein offenes Städtchen mit einem alten von den Grafen Sternberg erbauten Schlosse, wie es noch die hier angebrachten Familienwappen anzeigen, liegt 12 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, 2 Meil. von Pisek, und eben so viel von Strakonitz entfernt, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, zwischen welchen ein mit goldner Kette behängter aufrechts stehender Bär, der sich mit den vorderen Tatzen auf den rechten Thurm auflehnet, vorgestellet wird, und zählet 109 Häuser. Die übliche Landessprache ist hier sowohl in der Stadt als in den Dörfern die böhmische. Der gemeine Nahrungszweig ist der Ackerbau, der theils gut, theils auch sehr schlecht ist; das Weibervolk beschäftiget sich hauptsächlich mit Spitzenklippeln. Adam Krzepiczky Ritter von Sudomierz und Rzepicz brachte es im J. 1549 bey dem K. Ferdinand den Ersten zu wege, daß diesem ehemaligen Dorfe die Gerechtsamkeiten der übrigen Städte in Böhmen bewilliget, das Recht ein Stadtwappen zu führen, in grünem Wachs zu siegeln, und nebst einem wöchentlichen Markte, jährlich eine Messe den Montag nach dem Fest der h. Dreyfaltigkeit durch ganze acht Tage

zu halten, eingeräumet wurde. Ignaz Karl von Sternberg wirkte dieser Stadt 1673 bey dem K. Leopold nicht nur neue Vorrechte aus, sondern sprach auch im J. 1676 die sämtliche Bürgerschaft unter gewissen Bedingungen von dem schuldigen Frohndienste auf ewige Zeiten los, zwey allein ausgenommen, welche von undenklichen Zeiten her mit ihrem Zugvieh zwey Tage in der Woche dem Pfarrer zu frohnen verpflichtet sind; welches neuerdings im J. 1775 den 29. Nov. nach vorgenommener kreisämtl. Untersuchung von dem k. k. Landesgubernio dem Pfarrer zugesprochen worden ist b). Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte der obgesagten Besitzerinn kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor. Sie ist im J. 1744 durch einen reichlichen Beytrag der Reichsgräfinn *Antonia Czernin* von Chudenicz, gebohrnen Gräfinn von Küenburg um ein Vieles erweitert, und im J. 1752 prächtig zu Ende gebracht worden. Aus den hier vorhändigen Grabschriften, die schon größtentheils unlesbar geworden sind, konnte man nur folgende entziffern: A. D. MCCCCLXXIII: Emmanuel Maximilianus Benedictus de Kalenicz sepultus, orate pro anima ejus.

.. Vmrzel gest Vroz. a statecz. Rytirz P. Beneß Kalenicz z Kalenicz, a na Osstworeticzych ...

... z Kalenicz tuto odpocziwa. P. B. R. D. G. M. B.

1568

b) Archiv. Civit. & Eccles.

1568 Thaddäus z Kalenicz a na Ostworeticzych g. M. Czysarske Radda a Saudcze tuto w Panu odpoczjwa.

Bey Abtragung der alten Kirche und Erhebung des Kirchenpflasters hat man unter den gesagten Grabsteinen 9 kleine Grusten entdeckt, in deren einer ein Rosengranz von Alabaster mit einem kleinen silbernen Kreuze, und die Gebeine in einem Seidenzeug eingehüllet, in der andern eine Leiche ohne Kopf gefunden worden ist. Einige halten selbe für die Leiche des Hrn. Udalrich von Sezema Herrn auf Sedlicz, der im J. 1420 zu Sedlicz von Taboriten erschlagen worden ist c). Die Aufsicht dieses Gotteshauses ist jetzt dem Hrn. Maximil. Grebmayer einem würdigen Seelsorger anvertrauet. Außer der Stadt kömmt noch anzumerken die Kapelle unter dem Tit. der heil. Anna mit einem Gesundbrunnen, dann drey grosse Teiche, der Rogitzer, Milawa und Großborer, die nächst an den grossen Thiergarten stossen, der mit einer hohen Mauer eingeschlossen ist, und 1½ Stunde in Umkreise hält, darinn schwarz und hohes Wildpret aufbehalten wird. Fast mitten in diesem Thiergarten sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Kamenny anzutreffen.

2) Bor. 3) Kabelik. 4) Pila, drey Mühlen.

5) Holuschitz, Holussicze, an dem Walde Chlum.

c) Hagek. ad h. A. Weleslawin, Mense Majo.

6) Niemczitz. 7) Pamieticze. 8) Schamonitz.

Gut Czekanicz.

Ein Dorf, und kleines Schlößchen eine halbe Stunde von Sedlitz Westwärts gelegen; gehöret dem Freyherren Johann Georg Olivier Helverßen von Helversheim; zählet 34 N.

Herrschaft Blatna.

Einige wollen behaupten, daß die Tempelherren ehedem Blatna im Besitze gehabt haben, welches sie theils aus den wenigen Ueberbleibseln einer hier gänzlich eingegangenen Kirche, theils aus den Gemälden, die in einem alten Saale des blatner Schlosses aufgestellet sind, und die gewöhnliche Kleidertracht dieser Ordensmänner verrathen, erweisen wollen; und dieses ist allein was sie zur Bestätigung ihres auf einer blossen Mundlehre ruhenden Satzes aus dem grauen Alterthum anführen können. Dem sey nun wie es wolle; ich konnte wenigstens meiner Seits bis jetzt keine ächte und sichere Beweise hierzu ergründen, und traue mir nicht aus blossen Scheingründen einen richtigen Schluß zu machen, damit ich nicht etwan meinen geneigten Lesern statt der gründlichen Wahrheit Afterdinge aufbürde. So viel läßt sich aus den ältesten Urkunden ganz deutlich erweisen, daß die Hern. von Rosenthal oder Rožmital schon zu Anfang des funf-

zehn-

zehnten Jahrhunderts Blatna im Besitze gehalten haben a); zu welcher Zeit aber eigentlich dasselbe diesem adelichen Geschlechte zugefallen sey, ist eben so schwer als das erste zu erproben. Aus diesen Besitzern sind uns nur folgende bekannt: Johann von Rosenthal b). Leo von Blatna, Herr auf Blatna, Budin und Rožmital, Johann Georgs von Podiebrad Gemahlinn leiblicher Bruder. Er nahm eine Reise nach Wällschland, Frankreich, Spanien und andre entfernte Länder vor, wo er während der Zeit von dem Herzoge aus Brabant mit dem goldnen Vließe, nach seiner Zurückkunft aber von dem König Georg Podiebrad mit den Ehrenstellen eines Oberstlandrichters, und bald darauf eines Oberstlandhofmeisters beehret wurde c). Nachdem er eine Zeit lang diese ansehnlichen Aemter mit vielem Ruhme bekleitet hatte, starb er zu Prag im J. 1480 den 23. Oktob., wurde in der prager Domkirche bey St. Veit zur Erde bestattet, und hinterließ seine sämtlichen Güter dem Hr. Zdenko Löw von Rosenthal. Dieser adeliche Sprosse folgte dem lobwürdigsten Beyspiele seines Vaters treulich nach. Er wurde seiner natürlichen Beredsamkeit, grosser Einsicht, und einer ausnehmenden Weisheit und Gelehrsamkeit wegen, nicht nur von dem sämtlichen Adel geliebt, und hochgeschäzt, sondern auch von dem Könige Wlatislaw dem zweyten mit der

a) LL. Erect. V. 13. T. 19.

b) LL. Erect.

c) Cruger ad 23 Octob. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. & Archiv. Eccles. Blatnensis.

ansehnlichsten Ehrenstelle eines Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen beehret, die er noch ferner unter dem König Ludwig, und K. Ferdinand dem ersten bekleitet hatte. Er starb im J. 1535 den 14 Jul., wurde zu seinem Vater beygelegt, und hinterließ nebst einem vollständigen Berichte seiner Reise nach Kompostel, noch andere Bücher in Manuscripte, die irgendwo in einer Bibliothek begraben liegen d). Diesem Geschlechte folgten im Besitze der Herrschaft Blatna die Hrn. von Sternberg e), und Lobkowitz; dann zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts die Hrn. von Rozdrazowa f). Nach dieser gräflichen Familie, welche gänzlich erloschen ist, kam Blatna erblich an die Grafen von Kollowrat, von diesen aber käuflich an die Reichsgrafen von Sereny. Die jetzige Genußnützerinn dieser Herrschaft ist Maria Elisabeth verwittwete Reichsgräfinn von Sereny, gebohrne Gräfinn Waldstein, nach deren Absterben soll Blatna kraft eines letzten Willens des verstorbenen Amand Gerards, Grafen von Sereny Hrn. Ehegemahls der jetzigen Besitzerinn, den mährischen Reichsgrafen von Sereny de Kiss Seren zukommen Her gehören:

1) Blatna, Blatno, eine Herrenstadt und Schloß sämtlich von 182 N., liegt 11 gem. Meil. von

d) Lupac. ad 14. Iul. Paproc. de Stat. Dom. Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelaſ. Mon. T. 1.
e) Prag. Landtag v. 1558 J.
f) Balbin Miſc. L. 1. § 57. Hiſt. S. I. P. 3. L. 4.

von Prag Südsüdwestwärts, 5 Stunden von Pisek, und 4 von Brzeznitz entfernt, zwischen vielen und grossen Teichen, wodurch öftere Nebeln veranlasset werden, dichten Waldungen, und häufigen Hügeln, wo man vor Zeiten vielen Goldsand gegraben und geseifet hatte, daher auch diese Stadt den Namen Zlatna, den man noch hier und da in einigen schriftlichen Fragmenten findet, ererbet haben mag. Die so vielfältig aufgeworfenen Hügel nehmen eine sehr grosse Strecke ein, die man heut zu Tage weder zu Hutweiden, noch zum Feldbau verwenden kann. Die Stadt führet im Wappen ein in zwey Theile schreg getheiltes Schild, auf dessen oberem Theile links ein Wildschweinskopf, rechts unten ein Löw mit einfachem Schwanze vorgestellet wird. Die allein herrschende Sprache sowohl in der Stadt, als auch auf der ganzen Herrschaft ist die böhmische. Die Hauptnahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in neinem starken Fischhandel und dem Ackerbaue, welcher hier, wie es die Erfahrung lehret, da man in einigen Gegenden von einem Strich Korn oder Gersten Aussaat 17 bis 18 Mandel einfechset, der ersten Klasse beyzurechnen ist. Unter verschiedenen Fischen zeichnen sich in den Blatner Teichen hauptsächlich die Karpfen aus, als welche ihrer Dauer, und eines besondern guten Geschmacks wegen bis nach München, Straubing, und Regensburg auf der Achs verführet werden. Unter andern ansehnlichen Freyheiten, die der Stadt Blatna von den ehemaligen Besitzern mitgetheilet, und von dem König Wladislaw dem zweyten, wie auch von

Ferdinand dem ersten, und Maximilian bestätiget wurden, verdient hauptsächlich jene hier angemerkt zu werden, die sie von dem Hrn. Zdenko von Rosenthal erhielt, kraft deren er erkläret hatte, daß die sämtlichen Bürger zu Blatna, so lange sie Häuser und liegende Gründe daselbst besitzen, unterthänig zwar verbleiben, so bald sie aber solche, wozu sie auch berechtiget waren, verkaufen, von jedermann für frey angesehen und gehalten werden sollten g).

Die Dechantkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und wechselweisen Patronatsrechte der Blatner Obrigkeit und des prager Erzbischofs, ist sehr geraum, und von den Hrn. Rozdražowa, wie solches die an verschiedenen Orten der Kirche häufig angebrachten Wappen dieses gräflichen Geschlechts ausweisen, dergestalt prächtig erbauet worden, daß sie unstreitig für die ansehnlichste Kirche in diesem ganzen prachiner Kreise angesehen werden kann. Sie ist allem Ansehen nach mit Abtragung jener alten Kirche errichtet worden, welche in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1382 h), und abermal auf das J. 1384., und letztlich 1412 als Pfarrkirche vorkömmt i). Die Aufsicht dieses Kirchspieles ist heut zu Tage dem eifrigen Seelsorger, und in der Gottesgelehrheit wohl erfahrnen Manne Wenzel Johann Ssediwy, der zugleich die Stelle eines erzbischöfl. Vicarius bekleitet, anvertrauet. In dieser Kirche sind

vör-

g) Archiv. Civit.
h) LL. Erect. V. 2. M. 3.
i) Ibidem V. 13. T. 19.

vörderst zu merken: erstens die schöne und mit einem konsekrirten Altar versehene Familiengruft, darinn die sämtlichen Leichen der Grafen von Kozdražowa beygelegt sind, und den Tag der allgemeinen Auferstehung in Ruhe erwarten; dann die prächtige Orgel, worauf rechter Hand diese Worte zu lesen sind: aedificatum anno 1444, linker Hand: renovatum 1744. Aus der ersten Jahrszahl läßt sich schliessen, daß diese Orgel schon zur Zeit der Hrn. von Rosenthal in der alten Kirche aufgesetzet, und nach der Zeit in die neue übertragen worden sey. Sie soll einen so starken Schall von sich gegeben haben, welches auch noch jetzt die grossen zinnernen Pfeifen sattsam verrathen, daß man sie, um alle Gefahr von dem Kirchengebäude abzulenken, lange Zeit unbrauchbar gelassen, wodurch sie an vielen Theilen sehr mangelbar geworden. Als man nun im J. 1740 eine gänzliche Herstellung dieser Orgel wieder vornehmen wollte, und die grossen Kosten, welche darauf verwendet werden müßten, berechnete, hat man das ganze Werk auseinander nehmen, eine neue Orgel daraus erbauen, und nur das Prinzipal zu ewigem Andenken stehen lassen. Man kann bey dieser Gelegenheit die unveränderte Standhaftigkeit der blatner Bürgerschaft in der römischkatholischen Lehre nicht unberühmt lassen, als welche sowohl zur Zeit der weit und breit um sich greifenden Hussitischen Lehre, als auch während der in helle Flammen ausgebrochenen, und wider den rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand dem zweyten frey tobenden Empörung, stets Gott, der schon vormal angenommenen

katholischen Religion, und ihrem Könige treu und gehorsam verblieben ist. Dieses bewog die römische Päbste Alexander VI. und Leo X. kraft einer im J. 1497 den 23. May, im J. 1501 den 15. Sept. und im J. 1515 den 18. März ausgefertigten Bulle der sämtlichen Bürgerschaft auf eine fromme Anhaltung der Herren von Rosenthal, die Freyheit mitzutheilen, alle Donnerstage das ganze Jahr hindurch, wie auch an gebotenen Marientägen ein gesungenes Amt mit vollkommnen Ablaß, und dann einen feyerlichen Umgang halten zu können k). Zur Zeit des Winterkönigs Friedrichs Churfürsten aus der Pfalz rückte zwar eine bewaffnete Rotte aus den benachbarten Oertern vor Blatna, und wollte die Bürger zu gleicher Untreue und Meineid wider ihren rechtmäßigen König verleiten. Allein die sämtlichen Bürger noch von einigen Dorfsleuten unterstützet säumten nicht sich zur Gegenwehre zu stellen, eilten ihnen bis zu dem Hochgericht entgegen, wo es ihnen gelungen, die Rebellen zu schlagen, und einen grossen Theil derselben in einen nächst unter dem Galgenberg liegenden Teich zu stürzen, von welcher Zeit an diesem Teiche der Name Topicz beygelegt worden ist. Diesem zufolge sehe ich nicht ein, mit was für einem Grunde der P. Schmiedl l) die Bekehrung zur kathol. Religion der blatner Bürgerschaft zur Zeit der verwittweten Gräfinn Maria Anna von Rozdrażowa gebohrnen von Berka auf das J. 1625 den Priestern aus der Gesellschaft Jesu bey-

k) Archiv. Eccles. Blatn.

l) Hist. S. I. P. 3. L. 4.

beylegen konnte, da doch der ehemalige blatner Dechant und Domherr zu Bunzlau im J. 1680 ein schriftliches Zeugniß in dem Archive der hiesigen Kirche hinterlassen hat, daraus man die in der kathol. Religion unverbrüchliche Standhaftigkeit der hiesigen Bürger ganz deutlich ersehen kann. Nicht ferne von der Kirche liegt das herrschaftliche Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Andreas Ap. mitten in einem See oder Teiche, woraus der Bach Uhlawa seinen Ursprung nimmt, der bey dem Dorfe Busitz und Mirtsch forteilet, und bey Mirotitz sich mit dem Bache Lomnitz vermischet. Dieses Schloß war durch solchen breiten Wassergraben, und eine doppelte Hebbrücke wider den ehemal gewöhnlichen Anlauf der Schwärmer hinlänglich gesichert. Die Bauart desselben verräth ein graues Alterthum, und ist allem Ansehen nach schon im vierzehnten Jahrhundert erbauet worden. Auf dem Schloßplatze stehen zwey runde und etliche Klafter hohe steinerne Säulen, auf welchen der allgemeinen Sage nach Venus und Neptun vor uralten Zeiten aufgestellet waren. Jenseits des Wassergrabens ist der Obst- und Thiergarten, darinn Damhirschen aufbewahret werden. Ferner verdient auch hier die herrschaftliche Scheuer ihrer ungemeinen Höhe und Grösse wegen angemerkt zu werden, als mit welcher fast keine in ganz Böhmen verglichen werden kann. Hr. Ignaz Graf von Kozdrażowa ließ dieselbe aufführen, und nahm sich die Mühe den sämtlichen Betrag, wie viel an Steinen, Kalk, Tramen, Spornhölzern, Latten, Taschen, Eisen, und übrigen

dazu

dazu erforderlichen Vorkehrungen verwendet worden, in dem herrschaftlichen Archiv schriftlich zu hinterlassen.

2) Bezdiedowicze von 9 N. 3) Chlum von 22 N. 4) Hagan, Hajan samt 5) Rzeczicze von 28 N., welches letztere von dem Teiche Rzeczicze, an dessen Damm dasselbe gelegen ist, den Namen bekommen hat.

6) Dobczicze von 15 N. 7) Newrzelicze liegt nahe des Teichs Labut, und zählet 2 N. 8) Strzizowicze von 6 N. 9) Labut, ein Wirthshaus. 10) Mischtitz von 14 N. 11) Podhrazy eine Mühle.

12) Paschtik, Passczik von 8 N. mit einer schönen Filialkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1413 vorkömmt, in welchem eine Vertauschung der Kirchenfelder unter dem Zeugnisse der Herren Czastowog von Zaborz und Hineks von Tiŝowa den 4. Juny getroffen wurde m).

13) Skalczan von 18 N. 14) Mirtsch von 9 N. davon 2 nach Pisek gehören. 15) Lom von 20 N. davon 4 nach Warwaschau gehören. 16) Hutti. 17) Dol. v. 6 N. 18) Muzeticze v. 23 N. 19) Paraczow von 4 N. 20) Schkworetitz, Skworzeticze, Skworecz mit einem alten unbewohnten Schlosse, ehemaligem Rittersitze der Hrn. von Kalenicz, den noch im J. 1558 Johann Kaleniczc von Kalenicz im

Be-

m) LL. Erect. V. 8. R. 11.

Besitze hielt n). Graf Joseph von Sereny kaufte solches Gut, und ließ es der Herrschaft Blatna einverleiben; zählet 48 N. 21) Krzesowecz. 22) Spusy, Zbuzy, Buczizky, ein Dörfchen liegt an einem Phasangarten. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene, und ehedem feste Schloß Spusy, Sbuzy oder Hrad, wie solches noch heut zu Tage der aufgeworfene Wallgraben anzeiget. Dasselbe gehörte vor uralten Zeiten den Hrn. von Malowecz, und wurde nach der Zeit in einen Getraidkasten verwandelt.

23) Buczicz samt dem vorgehenden Dörfchen sämtlich von 44 N.

24) Chobot. 25) Augezdecz. 26) Parzeliz von 22 N. liegt am Fusse des Bergs Brzesowecz, auf dessen Gipfel die jetzige Besitzerinn im J. 1763 eine schöne Kapelle unter dem Tit. der Verklärung Christi aufführen ließ.

27) Hniewkow von 23 N. 28) Maczkow von 22 N. 29) Mraczow. 30) Strz 31) Nezadow, welches sonst zu Lom gerechnet wird.

Gut Straschowitz.

Gehöret dem Freyherl. Geschlechte der Herren Obiteczky von Obitetz, Rebenhaupt und Souche, liegt 11 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, macht mit Czerhonitz und Mirotitz fast ein regulaires Dreyeck aus, und zählet 27 Häuser.

Gut

n) Prag. Landtag n. J.

Gut Czerhonitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann von Malowecz, samt dem Gute Strieckau, dessen Güter im J. 1623 nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen, und an den Hrn. Georg den jüngern von Mitrowsky gegen baare Bezahlung von 41000 fl. abgetreten worden sind. Von diesem kamen die jetzt genannten Güter bald darauf käuflich an den Hrn. Lažansky von Lažan, und letztlich 1628 den 20. Jän. mit Genehmhaltung des Kaisers an den Grafen Jakob Kitzel a). Heut zu Tag hält dieses Gut das prämonstratenser Stift zu Schlögel in Ober Oesterreich im Besitze. Demselben sind einverleibt:

1) Czerhonitz, Czrhonicze, ein Schloß und Dorf mit einer öffentlichen Kapelle, die von zweyen gesagten Ordensgeistlichen administriret wird; zählet 36 N.

2) Wostrowecz von 32 N.

3) Mirotitz, Miroticze, ehedem freye Stadt, jetzt ein Marktflecken von 110 N., liegt 10 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und 2 von Pisek entfernt, an dem Bache Lomnitz, der bey dem Dorfe Stržižowitz aus einigen Teichen entspringt, und ober Ledowitz in die Watawa fällt, führet im Wappen einen aufrecht stehenden Adler mit ausgedehnten Fliegeln. Diese ehemalige Stadt ist allem Ansehen nach in der Folge in sehr mißliche Umstände gerathen, weß-

a) MS.

weßwegen die Bürger den Entschluß endlich gefaßt haben, sich an den Hrn. Horczicze von Prostcho für 16000 Schock Meiß. käuflich zu ergeben; doch mit Beybehaltung des freyen Salzverkaufs und der Bierbräugerechtigkeit, welche sie noch heutiges Tages besitzen b). Nach der Zeit kam Mirotitz abermal käuflich an den Hrn. Franz Daudlebsky von Daudleb, und dann 1694 an das oben genannte Prämonstratenser Stift. Die Bürger suchen ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbau, den man hier insgemein der mittlern Klasse beyrechnet. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., und Patronatsrechte des gesagten Stiftes kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1409 vor, in welchem die Hrn. Zdenko von Cheyn und Ottik von Leßky derselben einige Aecker verehret haben c).

4) Wobora von 17 N., davon 1 nach Warwaschau gehöret. 5) Luczkowicz von 31 N., davon 2 der Stadt Pisek gehören.

Allodialherrschaft Drahenitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Drahenitz von Kastel, aus deren Geschlechte Bartoß oder Bartholomäus von Drahenitz sich sowohl durch seine Feldzüge wider die Hussiten, denen er zu wiederholten Malen als Befehlshaber beygewohnt, als auch durch die Geschichte von Böhmen, die

b) Archiv. Oppidi.
c) LL. Erect. V. 8. H. 1.

die er vom J. 1419 bis auf das 1464 fortgesetzet, einen bey der Nachwelt immerwährenden Namen erworben hatte a). Diesen folgten im Besitze der Herrschaft Drahenitz die Hrn. Schätzen von Drahenitz b), und dann die Hrn. von Lobkowitz, aus welchen Nikolaus Hassenstein von Lobkowitz auf das J. 1589 bey dem Paproczky vorkömmt c). Bald darauf kam selbe käuflich an die Hrn. Wrabsky, die ein doppeltes kreuzweis gelegtes Schwerdt in Wappen geführet haben, aus welchen uns nur folgende zwey bekannt sind: Hr. Adam Ignaz Wrabsky, Tluksa von Wraby, wie solches ein in der Pfarrkirche zu Pohorz vorhändiges Ciborium mit folgender Aufschrift bezeuget: Adamus Ignatius Wrabsky Tluksa de Wraby, Dominus in Drahenitz 1653; dann: auf das J. 1662 Wenzel Rudolph Wrabsky, Tluksa von Wraby, Herr auf Drahenitz, Deschenitz, Deutsch Uzenitz und Hoschtischowitz. Diese Hrn. hielten Drahenitz nicht lange im Besitze, sondern traten dasselbe den Grafen von Khan käuflich ab, bey denen es ein gleiches Bewandtniß hatte. Denn eine letzthin verbliebene Wittwe Eva Maria Gräfinn von Khan gebohrne Gräfinn von Mätz, Frau auf Drahenitz, Taschowitz und Porzicz, die sich mit Besorgung der wirthschaftlichen Geschäfte nicht viel abgeben

a) Titularz auf das J. 1534. Gelas Mon. T. I. Balbin Hist. S. Mont. Lat.

b) Paproc. de Stat. Equest. Gelas l. c. Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

c) De Stat. Dom.

ben wollte, verpachtete im J. 1683 die sämtliche Herrschaft dem Hr. Johann Heinrich Dandlebsky von Hartenfels, und dann überließ sie solche käuflich im J. 1689 dem Hrn. Leopold Wilhelm Reichsgrafen von Waldstein d). Bey diesem gräflichen Hause blieb Drahenitz bis auf den Hrn. Franz Karl Reichsgrafen von Waldstein, der sich mit Maria Ludmilla gebohrner Reichsgräfinn Liebsteinsky von Kollowrat verehliget, mit derselben eine Tochter Maria Franziska gezeuget, bald darauf aber das Zeitliche gesegnet, und seine Gemahlinn zur Erbinn von Drahenitz kraft seines letzten Willens eingesetzet hatte. Die hinterlassene Wittwe schritt zu einer zweyten Ehe im J. 1706 den 28. Sept. mit Johann Wenzel Reichsgr. von Sternberg, Herrn auf Sternberg und Janowitz, gieng im J. 1720 den 29. Febr. mit Tode ab, und hinterließ Drahenitz der obgesagten Tochter Maria Franziska vermählten Reichsgräf. Krakowsky von Kollowrat, von welcher es die jetzige Besitzerinn Maria Elisabeth Reichsgräfinn von Nostitz und Rhinek, gebohrne Reichsgräfinn Krakowsky von Kollowrat, Freyinn von Ogezd im J. 1782 nach dem seligen Hintritte ihrer Mutter, der am 15. Jun. nämlichen Jahrs erfolgt ist, erblich übernommen hatte. Auf dieser Herrschaft herrschet eben so, wie auf allen bisher angeführten, die böhmische Sprache allein, und der allgemeine Nahrungszweig des Landmanns ist die Viehzucht, und der

D Acker-

d) Archiv. Eccles. Pohorzensis.

Ackerbau, der bey abwechselndem Wetter die Mühe zwar ganz reichlich belohnet, bey anhaltender Dürre und Nässe aber des weißlettigen Bodens wegen allemal einer großen Gefahr ausgesetzet ist, wie man solches hier im J. 1770 und 71 mit größten Nachtheil erfahren hat. Her gehören:

1) Drahenitz, Drahenicze, ein Dorf von 58 N., wozu auch das sogenannte Raczany gehöret, mit einem schönen Schlosse, das mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der unbefleckten Marien Empfängniß versehen ist; liegt in einem angenehmen Thale 10 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, und macht mit Brzeznitz und Bielczicz fast ein regulaires Dreyeck aus.

2) Rastel von 23 N., ein Theil hiervon ist nach Brzeznitz einverleibt.

3) Draheniczek, Draheniczky von 8 N.

4) Swutschitz, Zwucziczе von 38 N., die Helfte von diesem Dorfe gehörte schon ehedem nach Drahenitz, die andere Helfte aber dem Ritterl. Geschlechte der Hrn. Bieschin von Bieschin, welche sie gegen das J. 1720 an die Drahenitzer Herrschaft käuflich abgetreten haben. Nach geschehenem Kaufe ist das ehemalige Schlössel, welches noch im J. 1715 der Johann Wenzel Bieschin samt seinen Söhnen Wenzel, und Johann Joseph bewohnt hatte, in einen Meyerhof umgeschafft worden.

5) Podhorz, Podhorzy von 22 N., davon sieben Höfe samt der Kirche nach Drahenitz, 7 nach Slawkowitz, das übrige nach Czimelitz gehöret; liegt

eine

eine Meile von Drahenitz, und 9 ½ von Prag Südsüdwestwärts an einer Anhöhe zwischen zweyen Bergen, aus welchen jener gegen Abend situirte, und durchaus kahle Berg *Krzemenicze* von den Minitzer Bauern urbar gemacht worden ist. Im siebenzehnten Jahrhundert war dieses Dorf nach Ausweisung der Kirchenmatrik unter verschiedene Besitzer getheilet, solche sind: auf das J. 1688 Jakob *Rzebrzina* ein Freybauer, auf das J. 1694. Hr. Ernst Ferdinand *Nigrin* ein Freyherr. 1697 Siegmund Mareſſka ein Freybauer. Bald darauf kaufte Audreczky von Audrecz Herr auf Slawkowitz die drey Freyhöfe *Rzebrzina*, Mareschka und Kruczek, den übrigen Theil aber brachte Hr. Georg Adalbert Roznowsky von Roßenburg oder Krutzenburg, und Hr. Karl Klotz Ritter vom *alten* Hause sonst ze starého Domu genannt an sich, dessen Erb Bohuslaw Klotz sich mit Katharina gebohrner Roznowsky von Krutzenburg verehliget, und das neue Haus, welches jetzt das *czimelitzer* Wirthshaus genannt wird, noch im J. 1715 bewohnet hatte. Nach der Zeit traten diese Herren ihre sämtliche Besitzungen, theils an die Drahenitzer, theils an die Czimelitzer Herrschaft käuflich ab. Auf das Alterthum der hiesigen Pfarrkirche, welche unter dem Namen der h. Ap. Peter und Paul eingeweiht ist, und unter dem Patronatsrecht der obgesagten jetzigen Besitzerinn von Drahenitz steht, läßt sich nicht nur aus der Aufschrift der Kirchenglocken, sondern auch selbst aus den Errichtungsbüchern schließen, wo selbe schon auf das J. 1384 als Pfarr-

kirche von den halbjährigen Einkünften 18 prag. Gr. als eine Beysteuer zur König Wenzels Reise nach Rom entrichten mußte. Zur Zeit der Hussitischen Unruhen ist sie ihres geistlichen Hirten beraubet, nach der Zeit von Mirotitzer Pfarrer als Filialkirche administriret, und endlich zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts abermal mit einem eigenen Seelsorger versehen worden. Diese Stelle begleitet heut zu Tage der würdige Mann Franz Czerwenka ein grosser Liebhaber der vaterländischen Geschichte. Bey dieser Kirche, welche in der Gestalt eines Kreuzes erbauet ist, kommt hauptsächlich die Seitenkapelle der h. Anna anzumerken, welche im J. 1723 aufgeführet, mit einem uralten St. Anna Gemälde, welches ehedem in der Pfarrkirche Maria Spitzberg, nahe bey Chisch verehret wurde, durch Wilhelmen Reichsgrafen Krakowsky von Kollowrat versehen, und von der Reichsgräfinn Maria Ludmilla, und Maria Franziska, Besitzerinnen der Herrschaft Drahenitz mit reichem Kirchengeräthe versehen worden ist. Der Glockenthurm ist mit vier Glocken behenkt, aus welchen die größte folgende Aufschrift führet: Leta 1556 tento Zwon slyt gest k zadußy S. Petra a Pawla nakladem urozeneho Pana Waczlawa Bießina'z Bießin na Bielcziczych, a urozene Pani Zoffie Bießinowy z Brz'yzy Manz'elky geho, tiez' y wßy osady Pohorz'ske, skrze Brikciho Zwonarz'e w Praze. Die zweyte Glocke ließ Wilhelm Reichsgraf Krakowsky von Kollowrat und dessen Gemahlinn Maria Franziska gebohrne Reichsgräf. von Waldstein verfertigen. Die

dritte

dritte insgemein Mareſſka von ihrem Stifter ſogenannte Glocke iſt bezeichnet mit dieſer gothiſchen Aufſchrift, die ſchwer zu entziffern iſt: Leta bozyho Tiſicz mxk cztyry, Evangeliſta. Die vierte führet keine Aufſchrift.

6) Swobodka von 12 N. 7) Chraſt, ein Meyerhof mit drey ſogenannten Kleinhäuslern.

8) Wegſchitz von 20 N., davon ein Hof der Stadt Piſek gehöret.

9) Kozly, Kozliczko von 11 N. 10) Drtina, ein Gaſthaus. 11) Koſtrzata, eine Mühle.

12) Dworeticze, ein Meyerhof. 13) Groß Uzenitz, Vzenicze von 26 N.

14) Teutſch Uzenitz, Uzeniczky, ein Dorf von 24 N. an dem Walde Tipy.

15) Czerniſko von 24 N. mit einer im J. 1731 durch den gütigen Beytrag der obgeſagten Beſitzerinn Maria Ludmilla Reichsgräf. von Waldſtein prächtig wieder hergeſtellten Kirche unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit, in welcher zwey Grabſteine der ehemaligen Beſitzer Hrn. von Bieſchin noch zu ſehen ſind. Dieſer Kirche entgegen ſind auf einem Berge etwelche Trümmer eines verfallenen Schloſſes zu ſehen.

16) Malkow von 20 N. 17) Laczina von 15 N. 18) Wachlowitz von 16 N.

19) Hoſchowitz, Hoſtiſſowicze mit einem im J. 1775 erbauten ſchönen Meyerhofe, zählet 23 N.

20) Podruhly vor 16 N. 21) Neu Mühle 22) Chraſt bey Wyſoka. 23) Drahenitzer Hutſchitz von 57 N., davon 28 nach Brzeznitz gehören.

24) Namitz Namnicz von 8 N. 25) Vorder Porzicz von 15 N., davon 1 nach Brzeznitz gehöret. 26) Hinter Porzicz von 13 N. 27) Wosel von 12 N.

Allodialherrschaft Czimelitz.

Gehörte laut mehrerern vorhändigen Urkunden im J. 1597 dem Hrn. Johann Deym Ritter von Strzitez, dann dem Hrn. Aleß Deym von Strzitez und im J. 1651 der edlen Frau Eva Plothin von Strzitez a). Dieser folgte 1662 Aleß Karl Ploth von Konaczin b). Nach der Zeit kam selbe an die Grafen von Bißingen, aus welchen Karl Gottlieb von Bißingen Herr auf Czimelicz, Rakowicz, Nerestetz und Slawkowitz bey unserm Hammerschmied auf das J. 1721 vorkömmt c). Bey diesem gräflichen Geschlechte blieb Czimelitz bis auf den gegen die Mitte dieses Jahrhunderts verstorbenen Reichsgrafen Karl von Bißingen, von dem es an dessen Gemahlin Maria Apollonia gebohrne Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz erblich gekommen ist, welche im J. 1782 laut ihres letzten Willens diese Herrschaft ihrem Bruder Prokop Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz dem jetzigen Besitzer hinterlassen hatte. Der Landmann spricht hier durchaus böhmisch, und ernährt sich durch ein landgewöhnliches Handwerk, hauptsächlich aber durch

den

a) Balbin Hist. S. Mont. latin. L. 2. c. 11.

b) Archiv. Ecclesiae.

c) Prodrom. Gl. Prag.

den Ackerbau, der hier den verschiedenen Gegenden nach, bald den schönsten Weitzen hervorbringt, bald der mittlern und sogar auch der lezten Klasse beyzurechnen ist. Her gehören;

1) Czimelitz, Czimelicze, ein Dorf von 63 N. und Schloß, liegt 10 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt zwischen Warwaschau und Drahenitz an dem Bache Skalicze, der noch jezt Goldsand mit sich führet; er entspringt hinter Rozmital, eilet der Stadt Brzeznitz zu, bey Horosedl führet er den Namen Wlczawa, nimmt bey Straschitz und Krsitz noch andere Bäche auf, und vermischet sich ober Ledowetz mit dem Bache Lomnitz. Das Schloß, welches im J. 1730 von Grund auf neu erbauet, und im J. 1767 nach einer starken Feuersbrunst wieder prächtig hergestellet wurde, ist mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann Ev., die von einem Kapellan administriret wird, und mit einem grossen Lustgarten versehen, von dannen eine mit allerhand Obstbäumen besetzte, und mit vielen von Stein gehauenen Bildsäulen gezierte Allee bis nach dem Schlosse Rakowitz fortgepflanzet ist. Nächst an dem Meyerhofe war ehedem ein verfallenes Schloß mit einen Graben zu sehen, an dessen Stelle der herrschaftliche Getraidkasten erbauet worden. Die hiesige unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit eingeweihte, und unter dem Patronatsrecht der Czimelitzer Obrigkeit stehende Pfarrkirche, war ehedem der Mirotitzer Pfarrkirche als Filial einverleibt, im J. 1739 aber ist selbe mit einem eigenen Seelsorger versehen worden.

2) Rakowitz, ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf von 67 N. mit einem uralten Schlosse, und einem überaus guten Weitzenboden. Im Schloßthurme kömmt eine verfallene Kapelle vor, die laut den Errichtungsbüchern im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzet war. Dieses Gut hielten ehedem im Besitze im J. 1597 der obgenannte Johann Deym Ritter von Strzitez, dann 1657 Johann Adalbert Wratislaw von Mitrowitz. Diesem folgte der Hr. Ladislaw Hrobczizky von Hrobczicz auf das J. 1662, und auf das J. 1682 Albrecht Hrobczizky, von Hrobczicz, von dem es gegen das J. 1705 an die Gräfinn Theresia von Millesimo, und endlich auf die Grafen von Bißingen käuflich gekommen ist.

3) Krsitz an dem Bache Skalicze mit einem Meyerhofe, zählet 36 N., davon 10 nach Warwaschau gehören.

4) Unter Nerestecz mit einem baufälligen Schlosse, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Anna.

5) Karlshof, ein Meyerhof mit einem schönen Lustschlosse, welches hier insgemein Karlow genannt wird.

6) Bißingen, Hof. 7) Podhorzy S. bey Prahenitz. p. 50.

Lehngut Slawkowitz.

Gehöret dem ritterl. Geschlechte der Hrn. Warlich von Bubna.

Gut

Gut Horosedl.

Gehöret dem Ritter Johann Joseph Bieschin von Bieschin, der es von seinem Vater Wenzel erblich übernommen hatte. Her gehören:

1) Horosedl, Horosedly, ein Dorf von 49 N. mit einem im J. 1779 erneuerten Schlosse, und einer im J. 1711 unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. und Patronatsrechte des Besitzers erbauten Kapelle, die von einem fundirten Kapellan administriret wird; liegt an dem Bache Wlczawa 9 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt.

2) Tauschkow, Tausskowa, ein Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Magdalena, und Dorf ¾ Stund von Horosedl Nordwärts entlegen.

Gut Bogeschitz.

Ist der Kammeralherrschaft Milin im Berauner Kreise einverleibt.

Gut Zaluzan, Zaluzany.

Ein Schloß und Dorf, gehöret dem Freyherrn Helversen von Helversheim, liegt 8 gem. Meil. von Prag Südwärts; zählet 65 N., davon 1 nach Worlik gehöret.

Herrschaft Bukowan.

Stammort des ritterl. Geschlechts Bukowansky, Pinta von Bukowan. Noch im J. 1615 hielt solches Johann Bukowansky Pinta von Bukowan, Herr auf Bukowan und Kraschowitz im Besitze a). Der jetzige Besitzer ist Franz Reichsgraf von Wieznik, des h. Stephansorden Großkreuz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, wie auch Oberstlandhofmeister, und Präsident der k. k. Appellation im Königreich Böhmen. Her gehören:

1) Bukowan Bukowany, liegt 7¾ Meil. von Prag Südwärts, und ½ Stunde von Zaluzan Nordwärts entfernt; zählet samt 2) Sedleczko 26 N.

3) Groß Kraschtitz, Chrasstrcze, ein Dorf von 20 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte des Besitzers; ein Theil davon gehöret zum Gut Zbenitz.

4) Klein Kraschtitz, Chrassticzek von 19 N. 5) Rjecz oder Rzetecz von 9 N. 6) Holuschitz, Holussicze von 19 N. 7) Kozarowicze von 48. N., davon 6 nach Worlik, und 23 nach Warwaschau gehören. 8) Tiechnitz von 24 N. mit einer Kirche unter dem Namen des h. Stephan M., die schon auf das J. 1384 und 1392 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

Gut

a) Prag. Landtag Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

Gut Zbenitz.

Gehörte dem Benediktinerstifte bey St. Johann unter dem Felsen, im J. 1785 aber fiel solches nach der Aufhebung dieses Stiftes der königl. Kammer zu.

Her sind einverleibt: 1) Zbenicze, ein Schloß und Dorf von 31 N. 2) Zlakowitz von 13 N., der jenseits der Moldau liegende Theil dieses Dorfes gehöret nach Worlik.

3) Kameney von 8 N. 4) Doll, ein Meyerhof.

Herrschaft Dochowitz.

Gehörte im J. 1541 dem Ritter Johann von Witenecz a). Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts hielt selbe im Besitze Hr. Wenzel Lokschan, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen wurden b). Der jetzigen Besitzerinn Freyinn von Vernier, gebohrnen Freyinn Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen fiel Dochowitz nach dem Absterben ihrer Eltern, erblich zu, welche es käuflich an sich gebracht hatten. Her gehören: 1) Dochowitz, Tochowicze, ein Dorf und Schlößchen von 58 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins, liegt 8 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts.

2)

a) Prag. Landtag. n. J.
b) MS.

2) Kletitz von 10 N. 3) Horzian von 25 N. 4) Lasko, Laska von 24 N. 5) Harczapsko von 16 N. 6) Nestraschowitz, Nestrażowicze von 19 N. 7) Lissowitz von 12 N. 8) Wostrow von 36 N. 9) Altwasser, Starawoda von 13 N. 10) Wranczicz von 23 N.

K. K. Herrschaft Altsattel Hradek.

Gehörte ehedem den Jesuiten, nach der Aufhebung des sämtlichen Ordens 1773 fiel selbe der königl. Kammer zu; derselben sind einverleibt:

1) Hradek von 39 N., liegt eine halbe Stunde von Dochowitz Südwärts entfernt. 2) Hlubin von 42 N. 3) Wschewill von 31 N. 4) Proczewill mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara; zählet 15 N.

5) Xawerow ehedem unter dem Namen Dubicz bekannter Meyerhof, der im J. 1781 unter zwey Häusler vertheilet wurde. Im J. 1651 hat der Freyh. Przibik Jenissek von Ugezd diesen Hof samt dem Gut Petrowitz um 20 tausend Gulden erkauft, und dem Jesuiterkollegio zu Brzeznitz verehret a). 6) Ober Tuschowitz. 7) Unter Tuschowitz sämtlich von 36 N. 8) Narisow von 27 N. 9) Streyczkow von 36 N. 10) Bohutin mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Mar. Magdalena, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor-

a) Hist. S. I. P 4. L. 6.

vorkömmt. Im J. 1411 entrichtete Marquart von Tiecharzowicz derselben 1 Schock prag. Grosch b), und 11) Tisow sämtlich von 51 N.

Herrschaft Rosenthal.

Gehörte anfänglich den Hrn. Löwen von Rozmithal, im vierzehnten Jahrhundert aber fiel selbe käuflich dem prager Erzbistume zu a). Gleich beym Anfang der Hussitischen Unruhen trat Konrad der Westphälinger prager Erzbischof aus den schon ehedem bey Raudnitz angeführten Ursachen diese Herrschaft an den Hrn. Zdeniek von Rozmital käuflich ab. Bey diesem Geschlechte war Rosenthal noch im Jahr 1577 b), kam aber bald darauf an die Hrn. von Grießbeck. Florian von Grießbeck machte sich endlich durch seine wider den rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand den Zweyten unternommene Empörung des Hochverraths schuldig, weßwegen ihm die Herrschaft Rosenthal 1623 entzogen, und dem prager Erzbistume abermal zugesprochen worden ist c). Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Rosenthal, Rozmital, ein Flecken und Schloß von 202 N., liegt 9 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts, an dem Bache Wlczawa oder Lomnitz, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep.

2)

b) LL. Erect. V. 8. O. 5.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. Berghauer in Protom. P. 1.

b) Paproczky de stat. Dom.

c) Berghauer. l. c.

2) Altstatt, oder Alt Rozmital von 48 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des prager Erzbischofs, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

3) Laz, Laaz, von 54 N., ein Theil davon gehöret nach Altsattel Hradek, und Dobrzisch.

4) Sedlitz von 33 N. 5) Wranowitz von 51 N. 6) Hodiemisste von 22 N. 7) Neswaczil von 13 N. 8) Skuhrow von 14 N. 9) Binowitz, Pienowicze von 39 N., davon 6 nach Brzeznitz gehören.

10) Bezdiekow von 33 N. 11) Woltusch von 25 N.

12) Roschelow von 17 N.

13) Planim von 12 N. 14) Trjemssyn, ehedem ein Rittersitz der Hrn. von Trzemschin, welchen noch im J. 1410 Hr. Jodok von Trzemschin im Besitze hatte d), jetzt ein wüstes Schloß, welches anfänglich die Nachkommen des Biwogius, im J. 1408 aber ein von diesem Geschlechte herabstammender Sprosse im Besitze hielt e). Allem Ansehen nach ist dasselbe durch die Wuth der Taboriten zerstöret worden.

15) Vordre Glashütten von 14 N. 16) Hintere Glashütten, Hutic von 23 N. 17) Wieschin von 78 N. 18) Bukowa von 39 N. 19) Zabiehla von 22 N. 20) Deutsch Nepomuk von 26 N.

Teß-

d) LL. Erect. V. 8. K. 8.
e) LL. Erect Vol. 8. B. 7.

21) Teslin, Teslyny liegt tief im Walde. Hier soll ehedem auf einem Berge gleiches Namens gegen das J. 1084 eine Benediktiner Probstey gewesen seyn, die dem Kloster in Ostrow unterordnet war. Dem Zeugnisse unsrer Schriftsteller zufolge soll König Przemisl Ottokar der erste im J. 1200 dieses Kloster erweitert, und mit reichlichen Einkünften versehen, Zizka aber, jener geschworne Feind der Geistlichen, dasselbe im J. 1424 den 7. Febr. dergestalt verwüstet und zerstöret haben, daß hier heut zu Tage nur sehr wenige Merkmale desselben anzutreffen sind f).

22) Brzezy von 37 N.

Allodialherrschaft Brzeznitz.

Im vierzehnten Jahrhundert hielten die Herren Schwihowsky diese Herrschaft im Besitze, welche zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts an den Freyherr Putha von Skala, der aus eben diesem adelichen Geschlechte der Herren Schwihowsky abstammte, erblich gekommen war a). Nach der Zeit gelangte Brzeznitz käuflich an die Hrn. von Komarow, die einen Menschenfuß im Wappen führten. Aus der Zahl dieser letztgemeldten Besitzer liefert uns Balbin nur den Namen des Hrn. Peschik von Komarow auf das

f) Hagek. ad L. A. Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 7. Ziegelbauer Hist. Monast. Brz'ewnow. Gelas. Hist. T. 5.

a) LL. Erect. Vol. 8. L. 4.

das J. 1526 b). Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Hrn. von Lokschan, bey welchen sie bis auf den Hrn. Georg von Lokschan geblieben ist. Dieser pflichtete den kühnen Unternehmungen der wider ihren rechtmäßigen Landesfürsten sich auflehnenden Empörer bey, wurde aber dieses großen Vergehens halber, nach der Schlacht am weißen Berg seiner sämtlichen Güter verlustigt; die endlich im J. 1623 den 13. März an den Hrn. Przibik Jenissek Freyherrn von Ugezd mit Bewilligung des Kaisers käuflich überlassen worden sind c). Nach dessen Tod, der im J. 1651 erfolgte, folgte im Besitze dieser Herrschaft laut des letzten Willens des obgenannten Przibik von Ugezd, dessen Bruders Sohn Adaukt Freyherr von Ugezd, d), der zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ohne allen Erben mit Tode abgegangen, und Brzeznitz den Reichsgrafen von Kollowrat mit Genehmhaltung Sr. Maj. des Kaisers unter solcher Bedingung erblich verschrieben hatte, damit die sämtlichen Reichsgrafen von Kollowrat den Beynamen der Freyherren von Ugezd, führen.

Solchergestalt fiel nun diese Herrschaft den Reichsgrafen Kollowrat Krakowsky zu, aus welchen der im J. 1775 verstorbene Johann Reichsgr. Kollowrat Krakowsky seiner Gemahlinn Anna Maria, gebohrnen Reichsgräf. Wratislaw von Mitrowitz den Genuß davon Zeit ihres Lebens überlassen hat. Dieser

b) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 8.
c) MS.
d) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

ser folgte 1784 im Monat März der jetzige Besitzer Joseph Maria Krakowsky Reichsgraf von Kollowrat Sr. k. k. Ap. Maj. wirklicher Kämmerer. Her gehören:

1) Brzeznitz, Brzeznicze, eine offene Herrenstadt und Schloß, liegt an dem Bache Wlczawa oder Komnitz 9 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt, und zählet samt der Vorstadt und dem Schlosse 200 N. Daß die Anlegung dieser Stadt weit über das funfzehnte Jahrhundert hinaus zu setzen sey, läßt sich aus eben dieser Stelle der oben angeführten Errichtungsbücher ganz deutlich schließen, wo Brzeznitz schon auf das J. 1418 als ein wohlgebauter, und mit einem festen Schlosse versehener Marktflecken vorkömmt. Putha von Skala folgte der eifrigen Bemühung seiner Vorfahren nach, und unterließ nichts, was zur Aufnahme der sämtlichen Bürgerschaft dienen konnte. Diesem zufolge wollte er die Zinsung, welche aus der Stadt Brzeznitz von jedem zehnten Wochenmarkte der Kirche in Rosenthal alljährlich entrichtet werden mußte, abgeschafft wissen, und gieng den 8. Aug. gleichgemeldten Jahres in dieser Absicht unter dem Zeugnisse der Hrn. Potho von Blahust, Marquart von Trechorzewitz, Wolknaw von Pabienicz, und Johann von Czechnicz mit dem Pfarrer zu Rosenthal einen gütigen Vertrag ein e). Unser Putha würde auch ferner alles unternommen haben,

e) LL. Erect. l. c.

was den Nutzen und Vortheil der Bürger befördert hätte, wenn er nicht durch den unversöhnlichen Haß des Hanus von Kollowrat in seinem guten Vorhaben wäre gestöret worden. Schon eine lange Zeit her herrschte zwischen diesen zweyen mächtigen Herren eine dergestalten grosse Uneinigkeit und Verbitterung, daß sie nicht anders, als durch ein häufiges Blutvergießen beygelegt werden konnte. Dieser Ursache wegen rückte im J. 1422 Hanus von Kollowrat mit dem Hrn. Wilhelm von Schwihow vor die Stadt Brzeznitz, die zu solcher Zeit größtentheils nur mit Holz eingezaunt und befestiget war, bemächtigte sich derselben in wenigen Stunden, ließ alles, was sich zur Gegenwehre stellte, niederhauen, und legte fast die ganze Stadt in die Asche f). In solchen traurigen Umständen schmachteten die Bürger fast ganze zweyhundert Jahre hindurch, fielen während dem von der katholischen Kirche ab, und traten verschiedenen Sekten bey, die damals in ganz Böhmen die Oberhand erhalten haben. Sobald Przibik Jenischek Freyherr von Ugezd und Oberst Landschreiber im Königreiche Böhmen die Stadt Brzeznitz samt der ganzen Herrschaft käuflich übernommen hatte, dachte er allen möglichen Mitteln nach, der bedrängten Bürgerschaft wieder aufzuhelfen, dieselbe von den Irrwegen abzuwenden, und in den Schoos der wahren Religion wieder zurück zu führen. Diese heilsame Absicht desto schleuniger zu bewerkstelligen, streckte er alle mögliche Hülfsmittel den Bürgern vor, unterstützte sie mit Geld, theilte ihnen manche herrliche Frey-

f) Bartoslius a Gelas Mon. T. I.

Freyheiten mit, führte im J. 1640 etliche Geistlichen aus der Gesellschaft Jesu in die Stadt Brzeznitz ein, baute für sie ein Kollegium, und eine prächtige Kirche unter dem Tit. der h. Ignaz und Franz Xav., und übergab ihnen die sämtliche Jugend zum Unterrichte g). Von dieser Zeit fiengen die Bürger ihr Vermögen merklich zu vermehren an, und sahen mit frohem Gemüthe ihrem blühenden Stande entgegen, voll der Hoffnung sich einstens wieder in die glücklichsten Zeiten ihrer Vorfahren versetzen zu können. Allein diese heißen Wünsche sind bald darauf durch den dreyßigjährigen Krieg wieder ganz vereitelt worden. Die Stadt ist bald vom Mannsfeld, bald von Schweden überfallen, und die ganze Gegend mit Feuer und Schwerdt dergestalt verwüstet worden h), daß die Bürger zu jetzigen Zeiten nebst einem wenigen Stadtgewerbe, ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbau, der hier selten nach dem Wunsche des Landmannes geräth, zu suchen bemüssiget sind. Nebst der Kirche zu St. Nikolaus, kömmt hier noch eine andere unter dem Tit. des h. Rochus, und die Schloßkapelle anzumerken, die im J. 1625 die Bürgerschaft auf eigene Kosten wieder herstellen ließ i). Das oben angeführte Jesuiterkollegium ist im J. 1774 nach der allgemeinen Aufhebung dieses Or-

g) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 8. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

h) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

i) Hist. S. I. P. 3. L. 4.

dens zu einer Kaserne verwendet worden, die Kirche aber wird von 3 pensionirten Jesuiten administriret.

2) Vor von 19 N.

3) Gutwasser, Dobrawoda von 11 N. mit einem Gesundbrunnen.

4) Plischkowitz, Plisskowicze von 18 N.

5) Sochowitz von 8 N. Diese zwey Dörfer nebst Kastel gehörten vor der Schlacht am weißen Berg dem Hrn. Nikolaus Schützen, und wurden 1623 den 7. April an den Hrn. Przibik Jenissek von Ugezd käuflich überlassen k).

6) Martinitz von 19 N. 7) Brzeznitzer, Hurschitz. 8) Kaupy von 47 N. 9) Zahrobr von 20 N., davon ein Freyhof dem Joseph Brzizk k. k. Freysasse zugehöret.

10) Slawietjn von 11 N. 11) Leletitz von 50 N. 12) Waczikow, und 13) Mirzetin sämtlich von 41 N.

14) Zliw herrschaftl. Meyerhof.

15) Bubowitz, ein Dorf von 34 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte der Brzeznitzer Obrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Das Patronatsrecht, welches ehedem der P. Rektor des Jesuiterkollegium in Brzeznitz ausgeübet hatte, steht jetzt Sr. Maj. dem Kaiser zu.

16) Wolenicze von 30 N. 17) Poczaple Dominikalhof.

Herr-

k) MS.

Herrschaft Schlüßelburg.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Schlüßelburg, welche zwey kreuzweis gelegte Schlüßel, und in der Mitte ein Schwerdt in ihren Wappen führten, und von jenem **Udalrich** von Schlüßelburg, welcher im J. 1313 den König **Johann** auf seiner nach Wällschland vorgenommenen Reise begleitet hatte, abstammten a). Ob aber dieser **Udalrich** schon zu jenen Zeiten nach Böhmen gekommen, und sich daselbst niedergelassen habe, kann ich aus Mangel hinlänglicher Urkunde nichts entscheiden. Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts verfiel diese Herrschaft auf den Obersten Landeskämmerer **Wolfgang Nawohradsky** Grafen von **Kollowrat**, der auf seinem Schlosse zu Schlüßelburg im J. 1609 gestorben ist b). Bald darauf kam selbe an die Grafen **Wratislaw von Mitrowitz**, dann auf die Grafen **Czernin von Chudenitz**, und endlich auf die Grafen **Kühnigl**, von welchen selbe **Franz Karl** Freyherr von **Sweerts** käuflich an sich gebracht, und nach seinem Tode die obgenannten Güter seinem Sohn dem jetzigen Besitzer **Johann Franz Christian** Reichsgrafen von **Sweerts** und **Spork**, Reichsfreyherrn von **Reist**, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rathe erblich überlassen hatte. Die herrschende Landessprache auf dieser ganzen Herrschaft ist gleichfalls die böhmische. Die Nahrung suchet sowohl der

a) Chron. Auloreg. c. 110.

b) Balbin. Syntagm. Famil. Comit. de Kollowrat. c. 5. Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

Landmann, als der Bürger zu Bielczicz und Kaßegowitz in dem Ackerbau, der aber insgemein sandig und steinig ist, und nicht anders als mit vieler Sorgfalt und fleißiger Düngung betrieben werden kann. Auf dieser Herrschaft werden über 300 Teiche gerechnet, die theils klein, theils beträchtlich groß sind. Derselben sind einverleibt:

1) Schlüßelburg, *Lnarz*, ein Dorf von 79 N, mit einem schönen ehedem auch festen Schlosse, das mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Josephs, einem Wallgraben, und kostbaren Ziergarten versehen ist, zählet sämtlich 79 N., liegt an einem Teiche nahe des Waldes *Neswinie* 11 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt. Alexius *Wratislaw* Graf von *Mitrowitz* legte mit Abtragung des alten, den Grundstein zu dem jetzt stehenden neuen Schlosse, welches aber erst der Graf Thomas Czernin von Chudenitz zu Ende brachte c), der zugleich im J. 1684 nicht ferne von dem Schlosse auf einem Berge die Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und das Kloster der Barfüsser Augustiner gestiftet hatte. Die Zahl dieser Ordensgeistlichen ist auf allerhöchsten Befehl 1785 von 18 auf 14 herab gesetzet worden. Nebst dem kömmt hier noch die Filialkirche im Dorfe, welchem einige den Namen *Lnarz* allein zueignen wollen, unter dem Tit. des h. *Nikolaus B.* anzumerken.

2) Kaßegowitz, *Kassegehowicze*, *Kassiowicze*, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des

c) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. §. 2.

des h. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte des Besitzers, die schon im J. 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen war d); liegt eine Stunde von Schlüßelburg Westwärts, führet im Wappen ein offenes Thor unter einem Thurme, und zählet 158 Christen- und 19 Judenhäuser, die hier eine abgesönderte Judenstadt haben. Nebst vielen andern ansehnlichen Privilegien, die der ehemalige Besitzer Protiwa, im J. 1308 den hiesigen Bürgern verliehen hatte, erhielten sie auch 1564 die Bierbräugerechtigkeit, nachdem sie aber der allgemeinen Empörung wider K. Ferdinand den zweyten beygetreten sind, wurde ihr Besitzer Nikolaus Nidenecz 1623 seiner Güter, die Bürgerschaft aber 1661 der Bierbräugerechtigkeit abermal verlustigt. Nebst einem wenigen Ackerbau, und dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, suchen die Bürger hauptsächlich ihre Nahrung in dem Viehhandel, der hier vor Zeiten zweymal des Jahrs ausserordentlich stark betrieben wurde, darbey das Schlüsselburger Amt oft in einem Markttage 200 Eymer Bier ausgeschenket hatte. Noch heut zu Tage führen gegen funfzig bürgerliche Metzgermeister einen starken Handel mit dem Borstenvieh, davon sie alljährig viele tausend Stücke an die fast alle Wochen hier eintreffende Nürnberger Viehhändler, oft mit Nutzen, bisweilen aber auch mit eigenem Schaden verkaufen. Nicht ferne von der Kirche sind noch wenige Trümmer des verfallenen Schlosses Raschberg wahrzunehmen.

d) LL. Erect.

3) Polanka von 18 N. 4) Ziwoticze von 27 N., mit einem alten Schlosse, welches der Ritter Wenzel Engelbert Lipowsky von Lipowitz an die Grafen Sweerts käuflich abgetreten hatte. 5) Kladrubecz von 29 N. 6) Wiska von 16 N. 7) Przebudow von 10 N. 8) Chlomek von 23 N. 9) Augezd von 40 N. mit einem verfallenen Schlosse, davon nur der Wallgraben noch zu sehen ist. 10) Przedmirz von 27 N. 11) Zamlin von 7 N. 12) Metla von 18 N.

13) Smoliwecz mlady von 36 N., liegt an dem Bache Wrazda, und an einem Berge gleiches Namens, der sich von dem Dorfe Radoßitz bisher erstrecket.

14) Hwozdian von 52 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Prokops, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Dieser Kirche hat Beneß von Trzemschin samt seiner Gemahlinn Margareth, nebst vielen andern Wohlthaten im J. 1408 den 20. May einige liegende Gründe zur Unterhaltung eines Kaplans verehret, welches er durch das Zeugniß der Hrn. Jaroslaw von Wranowitz, Heinrichs Hniedecz, und Hineks von Tißowecz bestätigen ließ e). Im J. 1410 den 11. Apr. entrichtete derselben Jodok von Trzemschin einen jährlichen Zins von 1 Sch. pr. Gr. f). In dieser Kirche liegt begraben der seiner Frömmigkeit, und eines auferbaulichen Lebenswandel halber berühmte

e) LL. Erect. Vol. 9. B. 3.
f) Ibidem V. 8. K. 8.

te Beneß oder Benedikt aus dem ritterlichen Geschlechte der Hrn. von Bližiwa, welches gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts in dem Wenzel Heraklius Kumburg von Bližiwa gänzlich erloschen ist. Nachdem der obgesagte Beneß sein ganzes Reichthum theils zu verschiedenen geistlichen Stiftungen, theils zur Unterhaltung der Nothdürftigen gewidmet hatte, begab er sich in die Einöde nahe an Hwoždian unter dem verfallnen Schlosse Trzemschin, wo er eine Kapelle errichtet, und gegen sechs und vierzig Jahre lang das strengste Leben geführet hatte. Nach seinem Tode, der sich ungefähr auf das J. 1540 ereignet hatte, wurde er in der Kirche zu Hwoždian mit einer Grabschrift zur Erde bestattet. Allein diese Grabschrift wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger Maurer im J. 1637 mit Kalk verstrichen, und die Kapelle samt der Einöde durch einen akatholischen Brzeznitzer Wirthschaftsbeamten 1620 abgerissen, und der Platz zur Ausbreitung einer herrschaftlichen Wiese verwendet g). So unbeträchtlich als dieses Dorf zu seyn scheint, so lieferte es doch unserm Vaterlande einen Gelehrten vom ersten Range mit Namen Johann Schentigar von Choterzin, der in diesem Dorfe zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zur Welt gekommen, bald darauf zu dem öffentlichen Lehramte in der Arzneykunst bey der hohen Schule zu Prag, und dann im J. 1547 zu der Ehrenstelle eines Dekans der philosophischen Fakultät befördert worden ist. Nach der Zeit begab er sich nach Königgrätz, wo er sich mit dem

g) Balbin, Misc. L. 4. P. 2. Tit. 44.

Fräulein Agnes von Hostowitz verehliget, und im J. 1554 den 20. Oktob. mit Tod abgegangen ist. Einige seiner Schriften sind den Farraginibus unsers Thomas Mitis beygedruckt worden h).

15) Pozdjn von 22 N. 16) Jawor, Jawory, eine einschichtige Kirche unter dem Tit. der h. Mutter Gottes. 17) Tißow von 11 N. 18) Lomicze, eine Mühle. 19) Radoschitz, Radossicze, auch Tinischt genannt, ein Dorf von 36 N. an dem Bache Wražda, der nicht weit von diesem Dorfe seinen Ursprung nimmt; er läuft ferner bey Schlüßelburg, und Blatna fort, und fällt bey Mirotitz in den Bach Lomnitz.

20) Augezdecz von 32 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Ursula, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

21) Bieltschitz, Bielczicze, ein Marktflecken von 68 N. 10 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag, und eine Meil. von Schlüßelburg Nordostwärts entfernt, führet im Wappen zwey kreuzweis gelegte Schlüssel mit einem in der Mitte aufrecht stehenden blanken Schwerdt, welches allem Ansehen nach von den ehemaligen Besitzern Hrn. von Schlüßelburg der hiesigen Bürgerschaft nebst vielen andern Freyheiten mitgetheilet worden ist. Diesen folgten zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts die Hrn. Tiecharozonicz von Bielčicz, und dann im sechzehnten Jahrhundert die Hrn. von Bieschin. Diesem ritterl. Geschlechte hat

h) Lupac, 20. Octob, Boem. Docta P. 2.

hat Bieltschitz, welches während der hussitischen Unruhen größtentheils eingeäschert wurde, seine gänzliche Herstellung zu verdanken. Nachdem Wenzel Bieschin von Bieschin den Bürgern schon einigermassen wieder aufgeholfen hatte, wandte er seine ganze Sorge dahin, die Erneuerung und Bestätigung der ehemal schon den Bürgern mitgetheilten, nun aber durch das Feuer, und andere Unglücksfälle gänzlich verloren gegangenen Privilegien bey K. Ferdinand dem ersten zu bewirken; welches auch bald darauf bewerkstelliget worden, kraft eines ausgefertigten Majestätbriefes, den der hiesige Hr. Pfarrer Jakob Kos mit Bewilligung der Bieltschitzer Gemeinde aus dem Archive kopiret, und mir freundschaftlich kommuniciret hatte. Er lautet also: *My Ferdinand z Bozy Milosti rzimsky Kral, po wesseczky czasy Rozmnozitel Rzisse* rc. *Oznamugem Timto Listem, ze gsme ponizenie sprawény, kterak Obywatele Bielcziczti wzdyczky prwe od dawnyho czasu za Miesteczko odbegwaly. Ale ze gsau gim Wegsady a Privilegia skrze ohen k Skazy a zahynutj przissly. Ygsaucze my gmenem Slowutneho Wacz-lawa Biessyna z Biessin s ponizenostj prosseny, abychom, doczteny Bielczicze zase za Miesteczko wyzdwyhnauti, a niektere dalssy Milosti gim dati raczily. Kterezto pokorne prozbie nakloneny gsaucze, a wzhlednaucze na to, ze gsau tyz Bielczicżssti czasu przedesslebo gakz nam sprawa dana gest, wzdyczky za Miesteczko odbegwaly, s dobrym Rozmyslem, nassym gistym wiedomym, s Raddau wiernych nassych Milich, Moczy Kralowskau w Czechach z Milosti*

losti nassy Kralowske nadepsane Bielcžicže zase znowu za Miesteczko gsme wyzwyhnauti, wysaditi, a pržitom gim tyto dole psane Milosti Vcžiniti raczily, a timto Listem cžinime. Že gmena gakož gsau tyž Obywatele Miesteczka Bielcžicz Pecžet miely, a te Vžiwaly. Totižto Sstit czerwene Barwy, w kteremz gsau dwa Kljcže na Kržiž po ssykem prželožene, mezy kterymižto dwiema Kljcžy Mecž nahy v spodku gest. – – – Kteraužto Pecžetj by wsseczky a wsseligake Potržeby Obecžny zelenym Woskem pecžetily. Item gestližeby ktera strana na Weypowiedi a Ortely Rychtarže a Konsseluw Miesteczka Bielcžicz pržestati nechtiela, aby do Miesteczka Blatne odwolanj wzyti mohla. Take že gest Trh tehodny každy Patek, a Jarmak rocžnj na den St. Martina s osmy dnj poržad zbiehlymy, a Fregunkem obycžegnym wtemž Miesteczku begwaly. Protož pržikazugeme wssem Obywatelum a Poddanym nassym ꝛc. aby cžasto gmenowane Miesteczko Bielcžicze – – – pržy tiechto Milostech a Obdarowanj nassych gim znowu danych miely, držely, a neporussitedlnie nyni y w cžasych budauczych zachowaly, žadnych gim w tom Pržekažek necžinicže. – – – Tomu na Swiedomy Pecžet nassy Kralowskau k Listu tomuto gsme pržiwiesyti rozkazaly. Dano w Wjdni w Sobotu po powyssenj Sho Kržiže Leta Panie 1556. ꝛc.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Schlüßelburger Obrigkeit, kömmt schon auf das

J.

J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1412, in welchem den 5 Oktob. Hr. Marquard Tiecharozonicz von Bielczicz mit Bewilligung der Hrn. Odolens von Wopicz, Martins Niemecz von Kupic, Udalrichs Slopecz von Ugezdecz, Heinrichs Sniedecz von Tisowy, Johann von Koraticzin Herrn auf Let, Dobrohosts von Czeruczicz, und Bernards von Zbinicz, derselben zur Unterhaltung eines zweyten Kapellans einen jährlichen Zins von 7 Schock prag. Gr. angewiesen hatte i). Sie wurde im J. 1515 von dem Ollmützer Weihbischofe feyerlich eingeweihet, wie solches folgende auf der Kirchenwand angebrachte Aufschrift bezeuget:

A. Dom. MDXV, die 1ma Mensis Septembris Martinus Dei Gratia Episcopus Nicopolianus, et Suffraganeus Olomucensis consecravit hunc chorum una cum altari maiori in honorem et gloriam Deo Trino et uni Sacro, tum etiam in memoriam duorum Apostolorum Petri et Pauli, in festo vero eorum, et in dedicatione Ecclesiae 40 dies indulgentiarum. Dedicatio autem celebratur in Dominica post commemorationem omnium sanctorum. Et factum est eo tempore dominante Generoso Domino Henrico Bieschino de Bieschin; et in Bieltschitz residenti. Nebst einer künstlichen Wölbung, mit welcher dieses uralte Gebäude versehen ist, kömmt hier noch anzumerken folgende Grabschrift:

Leta 1506. w Nedicly przed Narozenim Panny Marye dne Miesycze Zarzy Umrzela Urozena Pani

i) LL. Erect. Vol. 8. K. 5.

Pani Bissyczka z Czikaticz. $\frac{1}{4}$ Stund von damen Westwärts liegt das verfallene Schloß Hradek.

22) Hornoßin von 24 N. 23) Zawiessin von 17 N. 24) Nzissi von 12 N.

25) Zahortschitz, Zahorczicze von 25 N. 26) Koczelowicze von 45 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus.

27) Hradischt, Hradisstie von 40 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches ehedem die Hrn. von Hradisstie im Besitze hatten, dasselbe wurde vor einigen Jahren zu einem Getraidkasten verwendet.

28) Zahorczicżek von 11 N. 29) Thorżowicze von 43 N. 30) Blattenka von 18 N. 31) Lhotka, eine Mühle.

32) Laschanek, Lazanky von 16 N. 33) Kusche, eine Mühle.

34) Zaborž, Zaborży, ein Dorf von 37 N. mit einem verfallenen Schlosse ehemaligen Stammhause der Hrn. von Zaborżky k), welches schon vor vielen Jahren zu einem herrschaftlichen Getraidkasten umgeschafft worden ist, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt; liegt 12 gem. Meilen von Prag, und $\frac{5}{4}$ Meil. von Schlüßelburg Südwärts. Im funfzehnten Jahrhundert gehörte dieses Gut Johann dem ältern Horżiczky von Prostcho. Er war der utraquistischen Lehre zugethan, ließ die hiesige Kirche erneu-

k) Balbin. Misc. L. 3. c, 3.

erneuern, und um ein Vieles vergrössern, wo er auch nach seinem Tode begraben wurde l). Diesem folgte im Besitze der edle Hr. Albrecht Beneda von Neczzerin, der dieses Gut vom J. 1636 bis auf das J. 1649 genossen hatte m).

35) Slatina von 40 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Kunaß, vor etlich und 20 Jahren kam dieses Dorf käuflich an die Herrschaft Schlüßelburg, und das Schlößchen wurde zu einen herrschaftlichen Getraidekasten verwendet.

36) Malkow mit einem Meyerhofe; zählet 25 N.

37) Radow, Skladow, Stammhaus der Hrn. von Radow n), gehörte im J. 1440 dem Hrn. Bohuslaw von Lukawitz o); liegt 12 gem. Meil. von Prag, und eine von Schlüßelburg Südwärts, und zählet 23 N. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit war laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384, und 1393 mit einem eigenen Seelsorger versehen p), dessen sie aber während der hussitischen Unruhen beraubet, in späteren Zeiten der Zaborzer Pfarrkirche einverleibt, und dann erst im J. 1757 abermal zu einer Pfarrkirche erhoben worden. Im J. 1758 ist diese schon sehr eingegangene Kirche fast

vom

l) Balbin Misc. L. 3. c. 18.

m) Idem Hist. S. Mont. Boem. & Germ. L. 2. c. 6. & c. 12.

n) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

o) Paprocky de Stat. Dom.

p) LL. Erect. Vol. 12. E. 16.

vom Grunde auf samt einem prächtigen Pfarrhause auf herrschaftliche Kosten ganz neu wieder hergestellt worden.

Es sind hierorts auch noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen, welches einige für die ehemalige Wohnung der Tempelherren halten wollen, wozu man aber keinen hinlänglichen Beweis aus der Geschichte anzeigen kann.

38) Wrbno von 25 N. 39) Pole von 37 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches jetzt in einen herrschaftlichen Getraidkasten umgeschafft ist; gehörte ehedem den Grafen Wratislaw von Mitrowitz.

40) Bezdiekow von 32 N. mit einem verfallenen Schlosse, an dessen Stelle ein herrschaftlicher Getraidkasten erbauet worden ist; gehörte ehedem den Freyherren Janowsky von Janowitz.

41) Nedrzew, Netrzew von 25 N.

Herrschaft Bratronitz.

Gehörte im J. 1615 dem Hrn. Johann Horzicze von Prostcho a), Herren auf Bratronitz, Zaborzy, Pole, Radow und Bezdiekow. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist der Ritter Christian Joseph Paulin von Gfäßer, Sr. k. k. ap. Majestät Rath bey dem k. k. Landrecht, und Vice-Burggraf im Königreiche Böhmen. Her gehören:

1)

a) Prag. Landtag n. J.

1) Brakroniß, Brakronicze, ein von der Hauptstadt Prag 11½ gem. Meil. Westsüdwärts entlegenes Dorf von 28 N. mit einem Schlosse und einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Josephs, und dem Patronatsrechte des Besißers, die von einem fundirten Lokalkapellan administriret wird.

2) Katowsko samt einem Meyerhofe von 5 N. 3) Roschiß, ein Meyerhof. 4) Jägerhaus, und 5) Gindrzichowicze sämtlich von 15 N. 6) Trzebohostiß von 35 N.

Gut Lazan.

Der Besißer dessen ist der Ritter Wenzel Kni von Atter. Demselben sind einverleibt:

1) Lazan, Lazany, ein Dorf und Schloß von 19 N. 2) Milczicze von 16 N.

Gut Woßek.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Zdenko Czeika, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und an den Fürsten Karl von Lichtenstein, käuflich überlassen worden sind a). Der jeßige Besißer dieses Guts ist der Hr. Franz Wenzel Reysky Reichsfreyherr von Dubniß, Sr. k. k. Maj.

a) MS.

Maj. wirkl. Kämmerer, und Generalmajor. Her gehören:

1) Wošek, ein Schloß und Dorf 13 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen mit einer nahe daran auf einem Berge erbauten Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche, wie uns Hr. Vogten berichtet, die erste unter dem Namen dieses Heiligen in Böhmen erbauet worden ist; zählet 10 N.

2) Jemnitz, Gemwicze von 13 N. 3) Petrowicze von 9 N., davon 2 nach Drhowel, und eben so viel nach Mladiegowitz gehören. 4) Welnitz, Welnicze von 6 N. 5) Klein Turna von 8 N. 6) Sedlikowitz von 9 N.

Majoratsherrschaft Stiekna, in der königl. Landtafel Mladiegowitz genannt.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Winterberg a). Im J. 1558 hielt selbe im Besitze Heralt Kawka von Rzičzan Herr auf Stiekna und Schwihau b). Dann verfiel diese Herrschaft auf den Hrn. Johann von Malowecz, dessen Güter nach dem Siege am weißen Berge zu der königl. Kammer gezogen, und an Georgen Mitrowsky den jüngern im J. 1623 käuflich überlassen worden sind. Dieser Georg trat Stiekna im J. 1628 den

a) LL. Erect. Vol. 4. R. 7.
b) Prag. Landtag. n. J.

den 28 Febr. an den Grafen Jakob Bißel käuflich ab a), von dem sie abermal an die Fürsten von Eckenberg, und endlich 1648 an die Grafen Losy käuflich gelangte. Nach dem im J. 1784 verstorbenen Grafen Adam Philip Losy von Losymthal übernahm diese Herrschaft erblich als der nächste Anverwandte der jetzige Besitzer Johann Ernst Reichsgraf von Windischgrätz, Freyherr zu Waldstein und im Thal. Man zählet auf dieser Herrschaft 40 Teiche. Der Landmann spricht nur allein böhmisch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue, den man nach Verschiedenheit der Gegenden bald der mittelmäßigen, bald der letzten Klasse beyrechnet. Her sind einverleibt:

1) Stiekna, Sstiekni, Wssekeu, Sczekna, ein Marktflecken, zählet 26 Häuser, und liegt zwischen Pisek und Strakonitz 13 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, an dem Flusse Watawa, den man hier insgemein der häufigen Perlen wegen, die darinn oft gefunden werden, mit dem Namen Perlwasser belegt. Vor Zeiten beschäftigten sich die hiesigen Bürger stark mit dem Goldseifen, wie solches noch die hier und da aufgeworfenen Halden anzeigen, der jetzige Nahrungszweig aber derselben ist hauptsächlich der Ackerbau und die Weberey. Nebst der prächtigen Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Barbara, mit welcher das grosse und schön gebaute Schloß versehen ist, kommt hier hauptsächlich anzumerken die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B.

 und

c) MS.

und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Obschon diese Kirche anfänglich unter dem Namen der h. Magdalena sehr klein gewesen, so ist dieselbe dennoch schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts unter die Pfarrkirchen gezählet worden, welcher im J. 1397 Paul von Winterberg mit Bewilligung seiner Brüder Burghards, und Theodoriks von Janowicz das Dorf Przesstiowicz mit dieser Bedingung verehret hatte, damit der Pfarrer noch einen zweyten Kapellan, und über dieß zwey aus der Klerisey zur Verrichtung der gewöhnlichen Kirchengesänge unterhalte d). Zur Zeit des Grafen Johann Antons von Losy ist diese alte Kirche abgetragen, statt derselben eine viel geräumere aufgeführet, und im J. 1670 abermal mit einem Seelsorger, dessen sie schon lange Zeit her beraubt war, versehen worden. Nächst der Stadt sind noch einige wenige Ueberbleibsel des verfallenen Schlosses Chrast anzutreffen.

2) Przeborowicze von 9 N.

3) Rzepitz, Rzepicze, ein Dorf von 11 N., liegt 13 gem. Meil. von Prag, und 1 von Stiekna Westnordwestwärts, mit einem ehedem prächtigen, jetzt aber größtentheils eingegangenen Schlosse, aus welchem das ritterliche Geschlecht der Hrn. von Rzepiczky abstammt e). Nach dem Tode des Hrn. Adam Rzepiczky von Sudomirz, der zu Meyland ohne männlichen Erben gestorben war, verfiel Rzepitz auf dessen ältere Schwester vermählte von Sternberg, die sol-

ches

d) LL. Erect. l. c.

e) Balbin Misc. L. 3. c. 3.

ches im J. 1552 den 22. Decemb. an den Ritter Hodiegowsky von Hodiegowa käuflich abgetreten hatte f). Dieser Hodiegowa schuf diese ehedem ziemlich wüste in eine der angenehmsten Gegenden um, legte hier einen großen Obst- und Ziergarten an, ließ das einigermaßen schon stark beschädigte Schloß prächtig wieder herstellen, errichtete daselbst eine ungemein grosse Bibliothek, darinn er die auserlesensten, und größtentheils von dem Hrn. Schlechta erkauften Bücher aufbewahret hat, legte im J. 1555 das ansehnliche Amt eines Vicelandrichters im Königreiche Böhmen, welches er schon vom J. 1537 bekleitet hat, nieder, und wählte Rzepitz von nun an zu seinem Aufenthalte, wo er die übrigen Tage seines Lebens in lauter gelehrten Beschäftigungen zugebracht, und endlich im J. 1566 den 11. Febr. im 70 Jahr seines Alters das Leben geendiget hatte. Seine Leiche wurde in der hiesigen Kirche beygelegt, die er von Grund auf ganz neu unter dem Tit. des h. Egidius Ap. erbauet hatte. Er war zu seinen Zeiten nicht nur der größte Gönner der Gelehrten, sondern auch selbst in einem jeden Fache der Gelehrsamkeit bestmöglichst erfahren, welches die nach seinem Tode gegen 28 an der Zahl in Manuskript vorgefundene Foliantbände sattsam bezeugen. Er war der katholischen Lehre stets zugethan, und pflichtete jener christlichen Gemeinde bey, die mit Genehmhaltung des päbstlichen Stuhles das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt empfiengen; ungeachtet dessen, prüfte er dennoch auch die Grundsätze der übrigen Glaubensgegner

f) Balbin Boem. Docta. P. 2.

ner, wohnte ihren Predigten in Betlehem, und in dem Krzineczkischen Hause zu Prag öfters bey, ließ sich von ihren Satzungen und Religionsgebräuchen fleißig unterrichten, und nachdem er alles genau untersuchet hatte, rief er aus: wssech tiech Kot pokusywsse, dal gsem gimj o Zem, nachdem ich alle diese Sekten geprüfet habe, warf ich sie zu Boden, und gab ihnen den Abschied g).

Nach dessen Hintritt blieb Rzepicz noch immer bey den Hrn. von Hodiegowa bis auf Bernarden den ältern von Hodiegowa, der nach der Schlacht am weißen Berge samt dem Pfarrer die Flucht ergriffen hatte, worauf dieses Gut im J. 1623 den 21. Oktob. vom königl. Fiskus an die Frau Judith von Kollowrat käuflich abgetreten worden h). Während der Zeit wurde die ehemalige St. Egidikirche unter dem Tit. der h. Marien Magdalenen erneuert, und der Verwaltung des Pfarrers zu Stiekna übergeben. Die ehemalige Pfarrkirche, welche schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt, ist allem Ansehen nach auf Befehl des Ritters Johann von Hodiegowa abgerissen worden. Im J. 1412 den 1. März widmeten die Hrn. Brüder Chwal, Buczek, und Kunst von Machanicz oder Rzepicz einen jährlichen Zins von 9 Schock prag. Gr. dieser Kirche mit der Bedingung, damit bey derselben zwey Kapel-

lanen

g) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. Boem Docta l. c. Lupac. 11. Febr. Abbild. der böhm. und Mähr. Gelehrten 4 Th.

i) MS.

lanen unterhalten werden; diese Stiftung aber wurde von ihnen, da sie fremden Glaubenslehren beygetreten sind, in sechs Jahren darauf wieder umgestoßen i).

4) Drauschetitz, Trausseticze von 11 N. 5) Czerniekow von 6 N. 6) Domanicze von 11 N. 7) Rowna von 18 N. 8) Bruß von 11 N., ein Theil davon gehöret nach Protiwin. 9) Prżesstiowicze von 17 N.

10) Czegetitz von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer besetzt war. Man trift hier auch einige Merkmale eines zerstörten Klosters an, welches der gemeinen Sage nach ehedem Dominikaner bewohnet haben.

11) Mladiegowicze von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep. und einem verfallenen Schlosse, welches im J. 1467 die Pisecker und Wodnianer aus Hasse, den sie wider dessen Besitzer Johann Wrabsky Tluksa von Wraby hegten, zerstöret haben k).

12) Sedlischt, Sedlisstie von 5 N. 13) Dunawitz, Dunowicze von 10 N., ein Theil davon gehöret nach Protiwin.

14) Kwaskowitz von 11 N. mit einem Meyerhofe. 15) Radiegowicze von 10 N. 16) Skal von 17 N. 17) Paraczow von 14 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die

i) LL. Erect. Vol. 8. P. 6.

k) Pulkava a Gelas. Mon. T. 4. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. & §. 4.

die von einem Lokalkaplan administriret wird; ein Theil davon gehöret nach Woßek.

18) Kurzimen von 11 N. 19) Trzeßowitz, Trzessowicze von 19 N.

20) Czehnitz, Czehnicze von 42 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches jetzt zum herrschaftlichen Getraidkasten dienet. Gehörte im J. 1569 dem Hrn. Johann Kawka von Rziczan l).

21) Netonitz von 10 N.

Herrschaft Wälsch Birken.

Gehörte im J. 1416 dem Nikolaus Hußinecz, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Rittern von Zakawecz a). Im J. 1784 kam selbe erblich an den jetzigen Besitzer Johann Karl Reichsfürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg, Freyherrn zu Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, obersten Erblandmundschenk in Kärnten, und obersten Erblandjägermeister in Steyer, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rath, und Kämmerer. Her gehören:

1) Wälsch Birken, Wlachowa Brzezy, ein Marktflecken sämtlich von 166 N., 15 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen, mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Verkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. 2) Lhota chocholata von 13 N. 3) Budkow von 31 N. 4) Chumena von 45 N.

5)

l) Prag. Landtag von 1569 und 1571 J.

a) Hist. S. J. P. 3. L. 6. & P. 4. L. 4.

5) Heraud von 12 N., ein Dorf mit einem Freyhofe, dessen Besitzer ein Mitbürger des Marktflecken Jablat ist. 6) Scheliborzitz, Zeliborzicze von 7 N.

7) Bietschnau, Pieczнau von 18 N. 8) Ober Kozly von 11 N. 9) Unter Kozly von 9 N. 10) Tachau, Dachow von 9 N., 11) Daubrawa von 9 N., ein Theil davon, so wie von dem Dorfe 12) Augezdecz gehöret nach Dub.
13) Aurzitz von 19 N. 14) Unter Rakwasowitz und 15) Konopischt, etwas davon gehöret nach Dub.

16) Buschanowitz von 31 N.

17) Przedslawicze von 24 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

18) Wssechlapy von 9 N. 19) Kamena von 7 N. 20) Neosluzicze von 15 N. 21) Strzitez von 26 N. 22) Milliwicze von 35 N. 23) Sudkowitz von 8 N., gehöret zum Theil nach Stiekna. 24) Neudorf von 5 N. 25) Zorkowicze von 8 N. 26) Miniolowicze von 19 N. 27) Czeprowicze von 36 N. 28) Girzeticze von 15 N. 29) Bohonicze von 21 N. 30) Twrzicze von 17 N. 31) Lipowicze von 21 N. 32) Zarowna von 16 N. ein Bauerhof hiervon ist nach Winterberg einverleibt.

Gut Dub.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Ritter Peter Baubinsky von Augezd a). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielten selbes im Besitze die Grafen von Zucker, dann die Freyherren von Linker. Der jetzige Besitzer ist Joh. Erasmus Graf Zucker, Freyh. zu Tamfeld. Demselben sind einverleibt:

1) Dub ein Schloß und Dorf von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Aposteltheilung.

2) Lhota Dubskowa von 19 N. 3) Bartschitz, Bortschitz von 10 N. 4) Ober Nakwasowitz von 15 N.

5) Augezdecz von 28 N.

Herrschaft Liebiegitz.

Gehörte gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem Leopold Wilhelm Markgrafen von Baaden, der sie durch eine Heurath mit der Gräfinn Sylvia Katharina von Millesimo, gebohrnen Gräfinn von Czernin an sich gebracht hatte. Dieser Markgraf war von seiner Geburt an stumm, brachte eine ziemliche Zeit seines Lebens auf dem Schlosse Liebiegitz zu, und starb endlich im J. 1716 zu Rastadt. Nach der Zeit kam diese Herrschaft käuflich an die Grafen Buquoi. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Johann Joseph von Longueval Reichsgraf von Buquoi, Freyherr zu Veaux, Kommendant zweyer

Kom-

a) Prag. Landtag vom 1569 und 1571 J.

Kompagnien von der Ordonanz in Flandern, dann Erb-Landoberstjägermeister in der Provinz Artois, Sr. k. k. ap. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Her gehören:

1) Liebiegitz, Liebieticze, Libgeziczе, ein Dorf von 32 N. mit einem alten, und einem neuen Schlosse, darinn eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. der h. Marien Magdalene errichtet ist, liegt nicht ferne von dem Flusse Blanitz 15 ½ gem. Meil von Prag Südwärts entfernt. In der Einfahrt des alten Schlosses trifft man einen Felsstein an, der den hiesigen Einwohnern statt eines untrüglichen Wetterglases dienet, und nach dem Maße seines geringen oder häufigen Schweißes, auch einen bald darauf folgenden grossen oder kleinen Regen anzudeuten pflegt.

2) Schwarzdorf von 30 N. 3) Neudorf von 13 N. 4) Nestanitz, Nezdanicz von 36 N.

5) Chalupen, Ober Zdiar von 25 N.

6) Groß Malowitz von 31 N. 7) Klein Malowitz von 31 N. 8) Hlaska von 6 N. 9) Hlawatecz, Hlabatetz von 35 N. 10) Selze von 20 N. 11) Selzerhof. 12) Hradischt, Hradisstie von 12 N. 13) Krtel von 43 N. 14) Klein Bor von 9 N. 15) Hracholusk von 77 N. 16) Kraln von 19 N. 17) Nebahau von 35 N. 18) Gelenko von 15 N. 19) Dubowitz von 5 N. 20) Groß Bor von 25 N. 21) Zernowicze von 26 N. 22) Witiz, Witiezgicze von 76 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Margareth und Patronatsrechte der Grundobrigkeit.

23)

23) Swonitz von 19 N. 24) Protiwecz von 29 N., liegt an dem Bache Blanitz. 25) Klein Blanitz, Planitz von 6 N. 26) Czichticze von 50 N. 27) Schipaun von 29 N. 28) Truskowitz, Struskowicze von 45 N., davon 12 Häuser nach Frauenberg gehören.

30) Wosule von 3 N. am Fuße eines Berges gleiches Namens, darauf noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses Witicz zu sehen sind.

31) Chelczicz von 45 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., und Patronatsrechte des Libiegitzer Grundherrn, welche schon auf das J. 1401 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, zu welcher Zeit der Hr. Wilhelm von Podiehuß dieses Gut im Besitze hatte b).

32) Krzepitz von 16 N., die jeztgenannten vier Dörfer liegen an dem sogenannten Freygebürge. 33) Hwoździan von 27 N. 34) Augezd von 37 N. 35) Strp von 14 N. 36) Tiessin von 32 N. 37) Wssetecz, Wsseteczka auch Hory genanntes, und mitten im Walde gelegenes Dorf von 20 N., davon 3 auf Nezdaschow gehören, führet den Namen von einem Bauer Wsseteczka, der sich an diesem Orte zu erst seßhaft machte. 39) Kohauter Mühle. 40) Forka, gleichfalls.

41) Langendorf von 15 N. 42) Chota unter dem Berg. 43) Lazisst von 19 N. 44) Witiz, eine Mühle.

45)

b) LL. Erect. Vol. 6. G. 5.

45) Kluß von 2 N. 46) Wolschowitz von 21 N.

Senioratsgut Hoch Hradek.

Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Hr. *Maximilian Malowecz*, Freyherr von Cheynow und Winterberg. Her gehören:

1) Hoch Hradek, *Hradek Brzezy*, ein Schloß am linken Ufer des Flusses Moldau, der etwan ½ Stunde von dannen entfernt ist.

2) Brzezy, ein Dorf von 40 N.

3) Krztienow von 23 N.

Allodialherrschaft Nezdaschow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Zdeniek Korzensky, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 den 18. Jul. an den Grafen *Sezyma* von Wrtby käuflich überlassen worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft erblich an die Gräfinn Karolina Chermont, gebohrne Gräf. von Wrtby, und endlich an ihre Tochter Philippina Gräf. von Chermont, die sich vor einigen Jahren mit dem Freyherrn Karl Friedrich von Schütz verehliget hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch, und ernähret sich von dem Ackerbau, den man hier insgemein der mittelmäßigen Klasse beyleget. Her gehören:

1)

a) MS.

1) Nezdaschow, Neznassow, ein Dorf von 36 Christen- und 12 Judenhäuser, mit einem Schlosse, welches Franz Graf von Wrtby des S. Ioannis Hierosolymitani Ordensritter im J. 1675 wieder prächtig hergestellet hatte, und einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1680 von dem gleichgenannten Grafen verneuert, und 1752 mit einem Administrator versehen worden ist. Liegt an dem Flusse Moldau, wo sich die Luznicze mit derselben vereiniget, 14 ½ gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt.

2) Albrechtitz von 39 N. mit einer uralten Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. In derselben sind folgende zwey Grabsteine, wie mich der Hr. Joseph Siebenzicher Administrator von Nezdassow gütigst berichtet hat, zu finden: Leta P. 1610 w Nediely Dewitnjk powolal gest Pan Buch z tohoto Swieta Urozeneho a stateczneho Ritirze Jana Bohuslawa Audrczkeho z Besirzan a na Audrazech Panem. Auf dem zweyten ist nur die Jahrszahl 1599, und unten 1606 ohne alle Aufschrift wahrzunehmen.

3) Hladna oder Skladna von der Hauptniederlage des Flößholzes sogenanntes Dorf von 6 N. dessen Einwohner hauptsächlich durch den häufigen Fischfang ihre Nahrung suchen.

4) Schemeslitz von 17 N. 5) Groß Demelin, Temelin von 31 N.

6)

6) Aujezd, ein Meyerhof mit 4 N. liegt an dem Flusse Moldau, wo man ganz leicht durchwaden kann. Nicht ferne von diesem Dorfe sind Merkmale des ehedem festen, und mit einem tiefen Wallgraben versehenen Schlosses Teressowska Bauska, oder Trzissow, welches hier insgemein Hrad genannt wird. Im J. 1540 hielten dieses Schloß die Hrn. Brüder Nikolaus und Georg, Ritter Korzensky von Teressow im Besitze p). Dem Berichte unsers Hageks zufolge ist dieses, samt den festen Schlößern Hrubowa, Wititz und Zasmuk auf Befehl des Herzogs Neklan durch Wssebogen im J. 861. zerstöret worden.

Allodialherrschaft Protiwin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Grafen Wratislaw von Mitrowitz a), aus welchem Geschlechte Christoph Graf Wratislaw von Mitrowitz sich durch seine geistliche Beredsamkeit ausnehmend hervorgethan hatte. Er kam auf dem Schlosse Protiwin zur Welt, trat im J. 1629. zu Rom in den Orden der Gesellschaft Jesu ein, las über die Philosophie und die Gottesgelehrheit durch viele Jahre mit vielem Beyfalle, und hielt viele Predigten in der lateinischen sowohl, als wällschen Sprache. Dann wurde er nach Schlesien in die Stadt Neiß berufen, wo er im J. 1664. den 23. Oktob. sein Leben geendiget

diget

p) Archiv. Arcis Nezdaschov.

a) Hist. S. J. P. 3. L. 5.

diget hatte b). Nach der Zeit kam diese Herrschaft an die Reichsgrafen zu Trautmannsdorf, von welchen sie im J. 1710. an die Fürsten zu Schwarzenberg käuflich, und endlich an den jetzt regierenden Besitzer Johann Nep. Prokop Reichsfürsten zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzogen zu Krumau erblich gekommen ist. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und ernähret sich durch den Ackerbau, welchen man hier der mittelmäßigen Klasse beyleget. Her gehören diesseits des Flusses Watawa:

1) Protiwin, ein Marktflecken von 87 N., davon 2 nach Libiegitz gehören, mit einem schönen Schlosse, darinn eine schöne Schloßkapelle, die von einem auf willkührliche Zeit der Grundobrigkeit gestifteten Kaplan administriret wird. Liegt zwischen Pisek und Wodnian an dem Flusse Blanitz 14 ½ gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Südwärts entfernt, und führet im Wappen einen halben gekrönten Löwen. Im J. 1771. sind die hiesigen Bürger kraft eines Hofdekrets von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia alljährig drey Messen zu halten berechtiget worden c). Nebst der St. Elisabethkirche, welche im J. 1662. samt dem daran stossenden Spitale errichtet worden, kommt hier noch anzumerken, die etwan 500 Schritt außer dem Flecken auf einer sehr angenehmen Höhe erbaute Kirche unter dem Tit. der heil. Anna. Von der andern Seite sind zwey geraume Phasangärten angebracht. Im J. 1783. ist in den Wäldern dieser

b) Balbin. Boem. docta P. 2.

c) Archiv. Civit.

dieser Herrschaft zu Ende des Monats März ein Wolf erschossen worden, der 105 Pfund am Gewichte hielt, und sowohl seiner Größe wegen, als auch der vielfältigen unter den Schafheeren in dortiger Gegend ausgeübten blutigen Niederlagen um desto merkwürdiger war, als die Art solcher Thiere in Böhmen seit vielen Jahren schon ziemlich seltsam geworden ist.

2) Krcž von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B., die laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war.

3) Slaun von 2. N.

4) Zaborzy von 33 N. 5) Czicženicže, von 29 N. davon 16 nach Frauenberg gehören. 6) Czawin von 10. N. 7) Strachowicže ehemaliger Rittersitz des ritterlichen Geschlechts der Hrn. Strachowsky von Strachowitz, die solches schon im vierzehnten Jahrhunderte im Besitze hatten d).

8) Radonielitz von 13 N. 9) Wittitz. 10) Kraschlowitz von 24 N. 11) Racžicže von 32 N. 12) Milenowitz, Milonowitz von 32 N. 13) Blsko von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, liegt 1 Meile von Wodnian Westwärts und 15 Meil. von Prag Südwärts.

14) Piwkowicže von 17 N. 15) Chrasto, von 8 N., davon 3 nach Netolitz gehören. 16) Kržtielitz von 26 N.

17)

d) Gelas. Mon. T. 3. in Praef.

17) Adinowicze von 18 N. 18) Chwaleticze von 32 N.

19) Skocžicze von 15 N. ein Dorf und Schloß mit einer im J. 1681. unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes errichteten Kirche, die von einem Administrator versehen wird. Gehörte ehedem dem Hrn. Johann Hradkowetz, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und an den Hrn. Joachim Chrt im J. 1623. den 13. May käuflich überlassen worden sind.

20) Pohorowicze, auch Podhorzowicze genannt von 20 N., darunter 6 Freysassen sind. 21) Klaub von 12 N., davon zwey Freyhöfe sind. 22) Albrechticze von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul.

23) Drahonitz von 48 N. mit einem verfallenen Schlosse. 24) Bozowitz und Humnian Meyerhöfe.

25) Budiczowitz von 15 N., gehörte im J. 1512. dem Hrn. Udalrich Zelisko von Taurow e).

26) Skal, Skaly von 33 N., davon ein Meyerhof und 5 Häusler nach Libiegitz gehören. 27) Stieticz, Sstieticze von 23 N.

28) Mischenetz, Missenecz von 22 N., davon zwey nach Libiegitz gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Gallus Ab. und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, zu welcher Hinek von Klokoczin, Domherr bey St Apollinar zu Prag im J. 1407. 1 Schock prag. Gr. verehret hatte f). In die-

e) B. Bienenberg Beschreibung der Stadt Königshof.
f) LL Erect. Vol. 7. N. 10.

diesem Dorfe sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen.

29) Klokoeziner Meyerhof.

30) Herzman, *Herzmanie* von 35 N., davon 2 der Stadt Pisek zugehören, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., die mit einem Lokalkaplan versehen ist.

31) Maletitz von 27 N. 32) Talin von 23 N. und 33) Selibau *Zelibow* von 24 N. zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gehörten diese drey Dörfer den Kreuzherrn mit rothem Sterne, welche sie im J. 1348. den 23. May mit Genehmhaltung K. Karls IV. an den Hrn. Nikolaus Kossarz verpachtet haben g).

34) Racziczе von 22 N. 35) Sudomierz von 20 N. 36) Lhota von 13 N. 37) Brzezy von 16 N. 38) Klauk, *Kluky, Kluk* von 37 N., mit einem guten Kalkbruche. 39) Krzestiowitz, ein Schloß und Dorf von 45 N., liegt an der Moldau 13 gem. Meil. von Prag Südwärts, und eine von Pisek Ostwärts entfernt. Das Schloß ist mit einem großen Obstgarten, und einer Kapelle unter dem Tit. der heil. Barbara versehen, darinn der Pfarrer täglich, die Sonn- und Feyertäge ausgenommen den Gottesdienst verrichtet, weil die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Johann Taufers, und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, die laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, eine halbe Stunde vom Orte nächst an der Moldau auf einem Berge gelegen ist. Dieses Gut hielten zu Ende des

g) Urkunde Pelzels vita Caroli IV. T. I.

sechzehnten Jahrhunderts die Ritter Kalenicz von Kalenicz, von welchen es an die Herren Korzensky von Teressow oder Trzessow, dann im J. 1662. an den prager Neustädter Magistrat h), und letztlich an die Fürsten zu Schwarzenberg käuflich abgetreten worden ist.

40) Klein Augezd von 17 N. 41) Jehniedlo, Gehniedlo von 27 N. 42) Autrasch, Audrazy von 35 N., Stammhaus der Herrn von Audrczky. Nach der Zeit verfiel dieses Gut an die Herren von Lippa, von denen es der prager Neustädter Magistrat im J. 1662. käuflich übernommen hatte i).

43) Dobeschitz von 15 N., davon eins nach Worlik gehöret.

44) Neudorf von 16 N., davon eins der Stadt Pisek zugehöret. 45) Zdiar von 34 N., davon zwey Höfe nach Libiegitz gehören. 46) Slabietitz, Slawieticze, ein Schloß und Dorf von 44 N., welches im J. 1662. der Neustädter prager Magistrat von den Erben des verstorbenen Hrn. Korzensky von Trzessow erkauft hatte k).

47) Zatow von 21 N. 48) Chotiborz.

48) Kestrzan, Kestrzany, ein Schloß und Dorf von 49 N., liegt an der Watawa in einer sümpfigen Gegend mitten zwischen vielen Teichen, eine Meile von Pisek, und 14 von Prag Südsüdwestwärts entfernt, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Katharina, und Patronatsrecht der Protiwiner Grundobrig-

h) Acta Boem.
i) Acta Boem.
k) Acta Boem.

obrigkeit versehen, die erst im J. 1712. errichtet, und mit einem Administrator versehen worden ist. Dieß Gut gehörte ehedem den Herrn von Schwamberg, dann den Herren von Koz, von denen es Adam Fürst zu Schwarzenberg käuflich an sich gebracht hatte. 49) Rabiner Basstirz. 50) Przekazka, einschichtige Hütte. 51) Neuhof. 52) Podskall eine Mühle. 53) Wihlid, eine Hägershütte. 54) Radauner Jägerhaus von 2 N. 55) Witkow von 17 N. 56) Dobew, Dubew von 23 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Briktius, und wenigen Merkmalen eines verfallenen Schlosses.

57) Nepodrzicz von 33 N. 58) Karasek eine Mühle, und ein zur Stadt Pisek gehöriges Haus. 59) Kunschow gleichfalls. 60) Basstirz unter Raczicz. 60) Rother Schafstall.

Wodnian, Wodniany, Aquileia.

Eine königl. freye Stadt mit Mauern, und einem sehr tiefen Wallgraben, der in nöthigen Fällen mit Wasser angefüllt werden kann, liegt 15 gem. Meil. von Prag Südwärts an dem Flusse Blanicz, der sich hier in mehrere Aeste theilet, mitten unter vielen Teichen, aus welchen hier der Drzemliner, Nowey, und Zahorskey Ribnik hauptsächlich anzumerken kommen, daher auch der Namen Wodniany ganz füglich hergeleitet wird. Sie zählet samt den Vorstädten 296 Häuser, und hat ihr Aufkommen dem häufigen Goldseifen,

das hier ehedem im Umtriebe war, zu verdanken a), weswegen sie auch im Wappen einen böhmischen Löwen führet, auf beyden Seiten des Schildes sind zwey kreuzweis gelegte Keilhauer, oben ein Bergmann, und von beyden Seiten desselben ein hölzerner Bergschuh vorgestellet. Die Bürger sprechen allgemein böhmisch, obschon einige auch der deutschen Sprache kundig sind, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe vorderst in dem Fischhandel und dem Ackerbaue, der hier zum Theil gut, zum Theil aber auch oft schlecht geräth. Diese Stadt ist auch mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1½ Post bis Moldaurein, und eine bis Strakonitz gerechnet wird. So blühend als die ehemaligen Umstände dieser Stadt waren, so stark wurde sie in den darauf folgenden Zeiten theils durch die hussitischen Landesverwüstungen, theils durch andere Unglücksfälle herabgesetzet. Im J. 1406 den 3. März überfiel Herolt von Kunstat der jüngere die Stadt Wodnian, gab sie der Wuth seiner Soldaten preis, und schleppte viele Bürger gefangen mit sich fort b). Bald darauf 1421 ruckte Žižka mit seiner Rotte vor die Stadt, nachdem er das Kloster zu Güldenkron gänzlich eingeäschert hatte, legte hier von allen Seiten Feuer an, ließ eine große Anzahl der Bürger auf das grausamste ermorden, und die sämtliche Geistlichkeit in einem Kalkofen verbrennen. Von nun an blieb diese Stadt durch viele Jahre ganz wüst und

öde

a) Pelthner l. c. 1. Th. §. 170. Ferber l. c.
b) Cont Beness. a Gelas. Mon. T. 4.

öde c), bis zur Zeit des König Ladislaws, wo sich die wenigen Bürger, denen es während der gräulichen Verwüstung ihrer Vaterstadt gelungen, ihr Leben mit Hülfe der Flucht zu retten, wieder nach und nach hier eingefunden, die zu Boden gerissene Häuser aus dem Schutte hervorgebracht, und durch ein häufiges Goldseifen ihr Hab und Gut abermal nahmhaft zu machen angefangen haben. Dieses bewog K. Ferdinand den ersten im J. 1547 Wodnian in die Zahl der Städte zu versetzen, und mit einem Stadtwappen zu begnädigen. Allein diese verliehenen Freyheiten, und das von Jahr zu Jahr mit neuem Zuwachs vermehrte Reichthum der Bürger, flößte ihnen in der Folge nur eine zügellose Widerspenstigkeit wider ihre Könige ein. Sie sagten ihrem rechtmäßigen Landesfürsten *Ferdinanden* dem zweyten den Gehorsam gänzlich auf, und fochten für den Churfürsten aus der Pfalz. Diesen Uebermuth der Bürger zu bezwingen, kam *Maximilian* Herzog aus Bayern im J. 1620 vor die Stadt, nahm selbe ungeachtet aller Gegenwähre in wenigen Stunden ein, und ließ sie durch seine Soldaten plündern d). Zu dem stieß noch ein anders Unglück dieser Stadt zu, wodurch dieselbe im J. 1722 den 6. Juny durch ein unversehenes Feuer samt der Kirche ganz eingeäschert wurde. Nebst der Kirche zu St. Johann Tauf. in der Vorstadt kömmt hier anzumerken die Dechantkirche unter dem Tit.

c) Pulhawa a Gelas. Mon. T. 4. Dubrav. a Balbin. Misc. L. 4. §. 75.

d) Stransky R. B. c. 2.

Marien Geburt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384, dann auf das 1372 und 1399 J. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt e), und heut zu Tage vom Anton Alex. Mazakarini hiesigen Dechant administriret wird. Wir haben dieser Stadt auch viele gelehrte Männer zu verdanken, die hier sämtlich im sechzehnten Jahrhundert zur Welt gekommen sind, und ihrer ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen unsre Achtung und Hochschätzung gänzlich verdienen. Diese sind: Thomas Hußinecz, ein berühmter Arzt, der sich nicht minder durch seine Wissenschaft, als auch durch seine Redlichkeit, und ein unverfälschtes Herz bey seinen Mitbürgern beliebt machte. Ungeachtet durch ihn im J. 1582 während der grossen Seuche zu Prag viele der äußersten Lebensgefahr entrissen wurden, so mußte er doch selbst den 21. Aug. nämlichen Jahres ein Opfer des Todes werden f). Bartholomaeus Baronides von Löwenberg schenkte kraft seines letzten Willens seine ansehnliche Büchersammlung der hohen Schule zu Prag. M. Wenzel von Radkowa ein berühmter Rechtsgelehrter g). Ioannes Campanus, ein vornehmer Dichter, und in der griechischen Sprache wohl erfahrner Mann. Er wurde im J. 1607 und 1615 zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählet, und im J. 1605 und 1619 ist ihm die Ehrenstelle eines Rektor Magnifikus bey der hohen Schule zu

Prag

e) LL. Erect. Vol. 1. F. 7. Vol. 8. L. 3.

f) Lupac. 21. Aug. Balbin. Boem. Doct. P. 2.

g) Stransky l. c. Balbin. Boem. Doct.

Prag angetragen worden. Die Lehrsätze des Hussitischen Glaubens, die man ihm in der Jugend beybrachte, legte er bald ab, und pflichtete anfänglich der evangelischen, dann der reformirten, und endlich der katholischen Religion bey, in welcher er auch im J. 1624 den 13. Decemb. sein Leben geendiget hat. Seine Werke kann man in der Boem Docta P. 2. nachschlagen. Iacobus Sophianus von Valkenberg, ein Utraquist, schrieb nebst vielen andern Büchern im J. 1574 eine Abhandlung von den Engeln in böhmischer Sprache, die er dem Wilhelm von Rosenberg Oberstburggrafen, und dem Wratislaw von Bernstein Oberstkanzler im Königreiche Böhmen gewidmet hatte i). Der Stadtgemeinde gehören folgende Oerter:

1) Stožicze. Im J. 1600 kaufte Udalrich Zelisko von Taurow dem Georg Wratislaw von Mitrowitz dieses Gut um 3500 Schock Meiß. ab, und trat selbes im nämlichen Jahre an die Stadt Wodnian um 4050 Schock Meiß. wieder ab k).

2) Praschak, Pražak, ein nach dem Hoyerischen System zergliederter Meyerhof.

Herrschaft Netolitz.

Gehörte zu Ende des zehnten Jahrhunderts dem mächtigen und überaus reichen Wladiken Slawnik Vater des h. Adalberts, nachmaligen Bischofs zu Prag a). Dieß ganze Gebieth, welches Adalbert

i) Balbin. Boem. Docta l. c.

k) Prager Landtaf. im 1sten weißgesprengten Gedenkquatern.

a) Cosmas Metrop. L. 1.

nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte, schenkte er allem Ansehen nach der Prag. Metropolitankirche, bey welcher selbes bis zur Zeit der Hussitischen Unruhen verblieben ist. Während solcher Zeit bemächtigten sich einige unrechtmäßige Besitzer dieser Herrschaft, von welchen sie endlich im sechzehnten Jahrhundert an die Hrn. von Rosenberg gekommen, und bey demselben bis auf das J. 1602 geblieben war, in welchem Peter Wok von Rosenberg aus ganz unbekannten Ursachen Netolitz samt Krumau an den K. Rudolph II. abgetreten, und die Herrschaft Wittingau allein zu seinem Aufenthalte vorbehalten hatte b). Nicht lange darauf verehrte K. Ferdinand der zweyte im J. 1621 den 6. Decemb. das Herzogthum Krumau samt Netolitz, Prachatitz und Barau dem Johann Udalrich Fürsten von Eggenberg c). Nachdem aber das Geschlecht der Fürsten von Eggenberg ohne männlichen Erbe erloschen ist, fielen alle diese Güter den Fürsten von Schwarzenberg erblich zu, bey welchen sie bis auf den jetzt regierenden Herrn Johann Nep. Prokop, Reichsfürsten zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzogen zu Krumau verblieben sind. Her gehören:

1) Netolicz, Netolicze, Netoliczy, eine offene Herrenstadt von 222 N., liegt zwischen vielen Teichen, darunter der Westrzewer Teich, welcher mit einigen Inseln und Wohnungen versehen ist, vorzüglich

b) Hist. S. I. P. 2. L. 1.
c) Hist. S. I. P. 3. L. 3. & L. 6.

lich anzumerken kömmt, 16 $\frac{1}{4}$ gem. Meil. von Prag, und $\frac{1}{4}$ M. von Wodnian Südwärts entfernt. Die übliche Sprache des Bürgers sowohl, als des Landmannes ist die böhmische, einige wenige Oerter ausgenommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte der Netoliger Grundobrigkeit, kömmt schon auf das J. 1377 und 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor d). Im J. 1619 den 8. Juny wurden einige Husaren von dem kaiserlichen Feldherrn Buquoi nach Netoliß beordert, um die vom Ernest Mannsfeld daselbst hinterlassene Besatzung von sechzig Mann aus der Stadt zu verweisen e). Allein diese kehrten unverrichteter Sache mit blutigen Köpfen wieder zurück. Den dritten Tag darauf eilte Buquoi mit seiner ganzen Mannschaft gegen Netoliß zu, und stieß während dieses Marsches auf den Grafen von Mannsfeld, der eben im Begrif war, sich mit den böhmischen Truppen, die vor Budweiß lagen, zu vereinigen. Hier kam es zu einem sehr blutigen Treffen; in welchem der oberste Feldmarschall Kolonn von Fels, der den ersten Angrif wagte, erschossen, die ganze böhmische Mannschaft niedergehauen, und das ganze Lager des Grafen von Hohenlohe den kaiserlichen Soldaten Preis gegeben wurde f). Gegen Anfang des sech-

d) LL. Erect. V. 2. K. 1.

e) Iulius Bellus. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 8.

f) Khevenhüller P. 9. Bellus L. 3. Habernfeld Bell. Boem. a. Adauct. Voigt. Münzbeschr. 3. Th. 5. St. §. 2. Hist. S. I. P. 3. L. 2.

sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der gelehrte Mann Georg Netoliczky. Er bekleitete anfänglich die Stelle eines Pfarrers zu Neuhaus, wo er sich sowohl durch seinen Seeleneifer und frommen Lebenswandel, als auch durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit dermaßen beliebt machte, daß er im J. 1564 als Erzdechant nach Pilsen berussen, und dann im J. 1568 zu der Ehrenstelle eines Domherrn bey der Prager Domkirche zu St. Veit befördert wurde. Er hinterließ nebst einigen gelehrten Briefen, ein Predigtbuch von den Mühseligkeiten des menschlichen Lebens, welches er im J. 1568 dem Hrn. Zdenko von Sternberg gewidmet hatte g). Nicht ferne von der Stadt liegt im tiefen Walde das verfallene Schloß Podiebus, welches das Rosenbergische genannt wird, zum Unterschiede eines zweyten gleiches Namens, so im Bunzlauer Kreise gelegen war.

2) Kurzweil, Kratochwile, ein ehedem sehr prächtiges Lustschloß mit einer Kapelle unter dem Tit. der Jungfrau Mariä, welches Wilhelm von Rosenberg angelegt, und gegen das J. 1586 samt einem weitschichtigen Thiergarten zu Ende gebracht hatte. Er faßte auch den Entschluß einen dermaßen kostbaren Garten hier anzulegen, der an Pracht und auserlesenen Früchten den Garten Kaiser Rudolphs II. zu Prag weit übertreffen sollte, allein der bald darauf erfolgte Tod verhinderte ihn in diesem seinen Vorhaben. Wilhelm lud fast jährlich hieher den sämtlichen Adel aus Böhmen und Mähren zur Jagd ein, und be-

g) Balbin Boem. Docta P. 2.

bewirthete denselben mit sehr kostbaren Mahlzeiten, deren Aufwand sich allemal auf 300 Schock Meiß. Gr. beloffen hatte h).

3) Mahausch von 36 N. 4) Chraschtian, Chrasstiany oder Chrast. 5) Niemcžicze von 26 N. 6) Sedlowicze von 10 N. 7) Swiretitz von 12 N. 8) Kolowitz von 27 N. 9) Pabitz, Babicze von 24 N. 10) Luschitz von 18 N. 11) Ober Kraschum, Groschum von 21 N. 12) Unter Kraschum von 19 N., sind zwey deutsche Dörfer. 13) Klein Groschum von 13 N. 14) Wodicz von 31 N. 15) Wagnern, liegt an einem unbenannten Bache.

16) Wagau von 28 N.

17) Elhenitz, Lhenicze, Lehnicze, Lehnicium, ein Marktflecken von 136 N., liegt auf einer Anhöhe zwischen Gebirg und Waldungen 17 gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt, und führet im Wappen einen Apfelbaum, und eine Stadtmauer. Die Bürger sprechen insgemein böhmisch, doch sind auch einige derselben, die der deutschen Sprache kundig sind, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, und verschiedenen Kommercialerzeugnissen, hauptsächlich in dem Ackerbau, der hierorts, wenige Gegenden ausgenommen, durchaus schlecht ist. Elhenitz wurde im J. 1544 vom K. Ferdinand dem ersten in die Zahl der Marktflecken versetzet, im J. 1596 von dem ehemaligen Besitzer Peter Wok von Rosenberg, Obersten Landeskämmerer im Königreiche Böhmen mit der Freyheit ein weißes sowohl, als auch ein

h) Balbin Misc. L. 1. c. 41. c. 37. L. 3. c. 13. §. 4.

ein Gerstenbier zu bräuen berechtiget, und von der ehedem üblichen Todtenfälligkeit gänzlich befreyet, und losgesprochen, welches sämtlich K. Rudolph der zweyte im J. 1605 bestätiget hatte i). Man kann hier die stete Treue der hiesigen Bürger nicht unberührt lassen, als welche während des dreyßigjährigen Krieges unverbrüchlich in den Schranken eines schuldigen Gehorsams gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten verblieben sind. Dieses veranlaßte den Feldherrn Buquoi einige Bürger aus diesem Orte zu wählen, die ihm im J. 1619 und 1620 in allen Stücken vollständige Dienste geleistet haben k). Nebst der Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die außer dem Marktflecken erbauet ist, kömmt hier vorderst anzumerken die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, welche heut zu Tage von dem Hrn. Leonard Strögbauer, einen Weltpriester administriret wird.

18) Trzebanicz von 23 N. 19) Herbes von 31 N. 20) Horzikowitz von 9 N. 21) Felbern von 18 N. 22) Zitna, Rzidna. 23) Kwitkowitz von 16 N., davon 10 nach Komarzowitz gehören.

24) Groß Blanitz von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt l). Nach dem Siege am weißen Berge

sind

i) Archiv. Oppidi.

k) Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

l) LL. Erect. Vol. 2. U. 4.

sind die sämtlichen Güter der Hrn. Woraczіczky an den königl. Fiskus gezogen, und die Dörfer groß und klein Blanitz im J. 1624 den 30. März an Udalrichen Fürsten von Eggenberg käuflich überlassen worden m).

25) Hagek von 14 N.

26) Barau, Baworow, ein Flecken und Stammhaus der Hrn. Bawor von Strakonitz von 142 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1364. 1365, und 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt n).

27) Swinieticze von 31 N. 28) Autieschau, Autiessow von 14 N. 29) Butin, Budin von 11 N. 30) Kranicz v. 19 N. 31) Miekinecz v. 24 N. 32) Zaluzy von 19 N. 33) Koytschin, Kogetschin v. 19 N.

34) Jawornicz von 24 N., davon 2 nach Dub gehören, nahe dieses Dorfes liegt im tiefen Walde auf einem steilen Felsen das nunmehr verfallene Schloß Helfenburg, welches im J. 1360 die Hrn. Brüder Jodok und Udalrich von Rosenberg mit Genehmhaltung K. Karls IV. errichtet, und wider alle feindlichen Anfälle auf das vortheilhafteste befestiget haben o). Im J. 1378 kaufte Karl IV. dieses Schloß den Rosenbergen ab, und verehrte dasselbe dem prager Erzstifte, woraus ganz deutlich erwiesen wird, daß Ne-

m) MS.

n) LL. Erect. Vol. 1. N. 4. Paprocky de Stat. Dom.

o) Hist. MS. Rosensis a Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

Netolitz, wie wir oben gesagt haben, noch zu Karls IV. Zeiten der prager Domkirche zugehöret habe. Nach der Zeit während der hussitischen Unruhen bemächtigten sich des Schlosses und der ganzen Herrschaft die Hrn. Smirziczky, aus welchen Johann Smirziczky Herr auf Bezdiez, Helfenburg, Raudniz und Hurka bey unserm Bartoss p) auf das J. 1435 vorkömmt. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts war dieses Schloß schon abermal unter dem Gehorsam der Hrn. von Rosenberg, welche im J. 1515 das Burggrafenamt von diesem Schlosse dem Hrn. Zelisko von Tauzow, der ehedem über das rosenbergische Schloß zu Krumau Burggraf bestellet war, anvertrauet haben q). Von dieser Zeit an behielten die Herren von Netolitz dieses Schloß stets im Besitze. Da nun Helfenburg zur Zeit der Hrn. von Rosenberg noch allemal mit eigenen Burggrafen versehen war, so wird man allem Ansehen nach folgern können, daß dieses Schloß erst zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges zerstöret worden sey. Im J. 1650, da Bohuslaus Balbin aus der Gesellschaft Jesu zu Prachatitz dem Missionsgeschäfte oblag, wurden die benachbarten Jäger eines Jünglings in diesem zu solcher Zeit schon wüst und öde stehenden Schlosse gewahr, der aus ganz unbekannten Ursachen hieher gerathen ist, wo er schon einige Jahre hindurch ganz hülflos zugebracht, und sich mit Kohl und Wurzeln, die er aus dem nahe liegenden Walde, und benachbarten Feldern sammelte, ernähret hatte.

p) Bartoss. a Gelas. Mon. T. I.

q) B. Bienenberg Beschreib. der Stadt Königgrätz.

hatte. Die Jäger paßten ihm fleißig auf, wurden seiner endlich habhaft, und überlieferten ihn dem P. Balbin. Dieser Knabe hatte zwar eine Menschengestalt, die aber einem Affe sehr viel gleich kam. Er war ganz mit langem Haare bewachsen, und seine Nägel hatten viel ähnliches mit den Klauen der wilden Thiere; zu dem war er auch sprachlos, und gab zwar auf alle Anfragen, die man ihm that, den Laut einer Sprache von sich, die man aber keineswegs verstehen konnte. Balbin gab sich anfänglich alle Mühe diesem wilden Knaben mildere Sitten beyzubringen; allein ungeachtet alles gelinden Verfahrens, welches er mit ihm unternommen hatte, gieng der Knabe noch immer seinem alten Hange nach, und flüchtete sich zu wiederholtenmalen in seine Wildniß zurück, wurde aber allemal wieder glücklich ertappt, und an seinen behörigen Ort zurück gebracht. Endlich gewann Balbin die Liebe und Neigung dieses Knaben dergestalten, daß er stets bey ihm verblieben war, und den Unterricht in der Sprache, und den Anfangsgründen der katholischen Relgion mit vielen Freuden angenommen hatte r).

35) Taurow, ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Taurow, zählet 11 N., davon 3 der Stadt Wolin gehören.

36) Dworecz von 8 N. 37) Zichowecz von 15 N.

r) Hist. S. I. P. 4. L. 5.

38) Strunkowitz, Strunkowicze, ein Flecken von 87 N., 16 gem. Meil. von Prag Südwärts zwischen Barau und Prachatitz gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Dominikus, und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, welche im J. 1369 auf das Anverlangen der Hrn. Brüder Johann und Peters von Rosenberg in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet, im J. 1397 den 22. Jän. durch einen reichlichen Beytrag des Hrn. Blahuta hiesigen Bürgers mit einem Kaplan versehen s), zur Zeit der hussitischen Unruhen aber ihres Seelsorgers beraubt, in spätern Zeiten nach Barau einverleibt, und endlich im J. 1744 den 28. März vom Joseph Fürsten zu Schwarzenberg abermal mit einem eigenen Seelsorger besetzet worden ist. Im J. 1780 den 7. Aug. wurden zu Strunkowitz durch ein unversehenes Feuer in einer Zeit von zwey Stunden 31 Häuser eingeäschert t).

39) Thiergarten, ein zerstreutes Dominikalgericht, zählet 46 Häuser, und besteht aus 6 Nachbarschaften, diese sind; Voita, Setunie, Ziblarz, Zechowsky, Janowsky, Hradecz.

Majoratsherrschaft Winterberg oder Prachatitz.

Gehörte ehedem den Grafen Malowecz zu a), dann verfiel selbe an die Hrn. von Rosenberg, und lezt-

s) LL. Erect. Vol. 4. M. 7.

t) Archiv. Eccles. Struncovicensis.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 7. §. 3.

letztlich an die Fürsten von Eggenberg, von denen sie an das fürstl. Schwarzenbergische Geschlecht erblich gekommen ist. Der jetzige Besitzer ist der obbenannte Johann Nep. Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg. Die Oerter, welche von Winterberg an gegen die bayerische Gränzen liegen, sind deutsch, die übrigen gegen Prachatitz sind böhmisch. Die Gebirgsleute, welche nahe an den bayerischen Gränzen wohnen, bekommen mehrentheils Kröpfe, dessen Ursache den hiesigen Wässern beygelegt wird b). Vor Zeiten suchten die hiesigen Einwohner ihre Nahrung im Bergwerke, wie es noch die vielfältigen aufgeworfenen Halden bezeugen c). Die jetzige Nahrung derselben aber besteht nebst einem wenigen Ackerbaue der nach Beschaffenheit der Gegenden theils der mittlern, theils der letzten Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich in der Verfertigung und Schleifung vortrefflicher Kreidengläser, die ehedem nach Spanien, Holland und Portugall häufig verführet wurden d).

Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Winterberg, Wimberk, eine Herrenstadt mit Mauern und einem schönen Schlosse, zählet 201 Häuser, und liegt an dem Flusse Wolnieze 16 ½ gem. Meil. von Prag Westwärts entfernt. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marienheimsuchung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384 J. als Pfarr-

b) Idem L. 1. c. 27.

c) Ferber l. c.

d) Johann Seyfart Beschreib. von Böhmen.

kirche vor. Nicht ferne von dieser Stadt trifft man auf dem hohen Berge Baubin einen dreyeckigen Stein an, auf dessen Fläche die ganze umliegende Gegend durch eine geschickte Hand aufgezeichnet worden ist.

2) Glashütten von 17 N. 3) Salzweg von 17 N. 4) Schlemmer= oder Hüttenhof. 5) Alte Hütten. 6) Heinzlische Chaluppen. 7) Hünberg.

8) Tofelhütten von 5 N. 7) Ernstberg von 8 N.

9) Ober Wuldau hat den Namen von dem Flusse Wuldau oder Moldau bekommen, der 4 Stund von hier in einem Walde nahe der Halmbacher Glashütte entspringt, zählet 20 Häuser, liegt im Thale an der Kommerzienstrasse von Passau nach Prag, und stößt gegen Aufgang an den Wald Pasam, gegen Mitternacht an den scherauer Wald, gegen Mittag an den Gubischberg und das Pfarrbachel, welches sich von dem Gebirg herabstürzet, und unter dem Dorfe in die Moldau fällt. Im J. 1724. wurde hier zu grösserm Behufe der umliegenden neu erbauten Dörfer auf Anordnung des Fürsten Adams von Schwarzenberg eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep. errichtet, die hernach im J. 1728. durch eine milde Stiftung des gleichgesagten Fürsten mit einem eigenen Pfarrer versehen worden ist.

10) Schattawa ein Meyerhof, und 11) Magerlhütten, zählen sämmtlich 14 N. 12) Hiblern von 19 N. 13) Wolfsgruben von 19 N. 14) Pumperl von 14 N. 15) Röhrenberg oder Röhrnhäuser von 9 N. 16) Elendbachel von 11 N. 17) Birkenhayd von 14 N. 18) Birkenhütten 19) Landstrassen von 15 N. 20) Filz von 13 N. 21) Mitterberg

22)

22) Kubohütten von 9 N. 23) Beym Zusammenfall eine Mühle 24) Rabenhütten oder Kubischhütten von 5 N. Diese sämtliche dreyzehn Oerter sind erst zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts angelegt worden. 25) Schillerberg von 13 N.

26) Bärenloch oder Kuschwarta von 22 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Nicht ferne von diesem Dorfe ist das verfallene Bergschloß Kuschwarta zu sehen. An dem sogenannten Teufelswasser Bache, der im hierortigen hohen Gebirge seinen Ursprung nimmt, und nach Bayern fortläuft, liegt nahe an dem Berg Lusen, der sogenannte goldene Steig etwan drey Stund von Kuschwarta Westwärts. Dem Berichte einiger Schrifsteller zufolge hat der fromme Einsiedler Guntherus mit Beyhülfe seiner geistlichen Mitbrüder diesen Weg gangbar gemacht, damit er dieselben zu Reichenach öfters besuchen könnte. Bald darauf ließ Herzog Brzetislaw I. diesen Weg noch bequemer für die Reisende machen, und legte daselbst einen Zoll an, den er dem Gunther, und seinen Mitbrüdern, nach Gunthers Tode aber 1045 dem Benediktinerstifte zu Brzewniow nebst einen grossen Bezirke dieses Kreises verehret hatte. Noch zu Stransky und Balbins Zeiten konnte man diesen Weg nur mit einem einschichtigen Pferde passiren, der aber dennoch ungeachtet dieser Schwierigkeit zur Uiberbringung des Salzes aus Bayern nach Prachatitz sehr gute Dienste geleistet hatte. c)

c) Gelas. Hist. T. 5. Bonavent. Piter Thesaur. Abscond. Stransky R. Boem. c. 2. Balbin. Misc. L. 1 c. 1.

27) Röhrenberger Glashütten von 13 N. hier werden treffliche Gläser verfertiget.

28) Schlößelbach von 6 N. 29) Halmbacherhütten von 10 N. mit einem Meyerhofe, und zwey stark beschäftigten Glashütten, wo das beste Kreidenglas verfertigt, und in der Stadt Winterberg sehr fein geschliffen wird. Man verfertigt auch hier viele Millionen gläserne Perlen, die ehedem auf der Elbe nach Holland, Spanien und Portugall, von dannen weiter nach Amerika und Indien verführet, und daselbst an die Mohren, bey denen sie in grossem Werthe stehen, verkauft wurden. a)

30) Tieschowitz von 34 N. 31) Wallern Wolary ein Flecken sämtlich von 222 N. liegt an den Gränzen des Budweiser Kreises nicht ferne von dem Flusse Moldau 18. gem. Meil. von Prag, und ¾ Stund von Prachatitz Südsüdwestwärts, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit versehen. Eine halbe Stund von dannen liegt das sogenannte Dorf Magdalena Häuser oder Wallinger Bürger mit einer Kirche zu S. Maria Magdal. und ist dem Marktflecken Wallern einverleibt.

32) Holzfreyung von 15 N. 33) Klösterle samt der 34) Korkushütte. 35) Radam von 2 N. 36) Krzesane von 16 N. am Fusse des Bergs Krzesna, auf welchen im J. 789. nach Hageks Berichte eine goldene Ruthe soll gefunden worden seyn; was aber von dergleichen gold- und silbernen aus der Erde gewachsenen

Stä-

a) Maurit. Vogten in dem jetzt lebenden Königr. Böhmen.

Stäben zu halten sey, werden wir ein andersmal die Gelegenheit haben ein mehreres davon zu sprechen.

37) Rabitz von 25 N. 38) Zeislitz von 13 N. 39) Czuczlawicze von 9 N. 40) Wischkowitz, Wisskowicze von 13 N. 41) Urowitz von 8 N. 42) Lusk von 8 N. 43) Holeczek einsichtiger Bauernhof.

44) Modlenicze von 8 N. 45) Scheiben von 19 N. 46) Hußitz, Hussicze von 18 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob. 47) Mach einschichtiger Hof. 48) Zigeiner Mühle 49) Wesely von 16 N. 50) Gansau von 21 N. 51) Orhonin Trhonin von 16 N. 52) Wiczomil, Wetzmül von 7 N. 53) Borzanowitz 54) Scheůrek von 11 N. 55) Leimgrub von 5 N. 56) Elschtin, Elsstjn ein Dorf von 12 N. 16 ½ gem. Meil. von Prag, und eine von Winterberg Ostwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts, und Patronatsrechte der Winterberger Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche verkömmt.

57) Libotin von 15 N. 58) Dworecz von 10 N. 59) Kosmo von 12 N. mit einem Meyerhofe. Einige Bauerhöfe sind nach Welschbirken einverleibt.

60) Woislawitz von 9 N. etwas davon gehört nach Welschbirken.

61) Schwihau. 62) Borek ein Meyerhof. 63) Skarez von 2 N. 64) Kolne von 15 N. 65) Repesching von 31 N. 66) Soletin von 12 N. 67) Gutwasser eine Kapelle unter dem Tit. Marien Hülf. 68) Hußnitz von 101 N. 69) Klistau von 13 N. etwas davon gehört der Stadt Prachatitz.

70) Hummelberg von 2 N. 71) Drislawitz von 13 N. mit einem Meyerhofe. Dieses Gut wurde samt einigen dazu gehörigen Dörfern von den Grafen Kollowrat an die Fürsten von Eggenberg käuflich überlassen.

72) Zabrdy von 30 N. 73) Urbanko, eine Mühle. 74) Philippsmühle. 75) Tobischmühle an dem sogenannten Schwarzbachl. 76) Wacho, gleichfalls Mühlen. 77) Zabrder oder Schöllmühle.

78) Laschitz, ein Dorf von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte der Winterberger Grundobrigkeit, die schon im J. 1384 der Zahl der Pfarrkirchen einverleibt war g). Dieses Dorf liegt mitten zwischen den Schreiner, Kubein, Prachatitzer und Dochower Bergen 16 ½ gem. Meil. von Prag, und eine von Winterberg Ostwärts entfernt, und ist von dem Flusse Blanitz, und den Bächen Mleynecz und Melesin gleichsam wie eine Halbinsel eingeschränkt. Der größte Theil der hiesigen Pfarrkinder ist böhmisch, doch sind auch viele darunter, die deutsch sprechen. Die Hauptnahrung der Einwohner, deren Güter Todtenfällig sind, besteht im Spinnen, und einem sehr geringen Ackerbaue, der aber sehr steinig, sandig, und dermaßen schlecht beschaffen ist, daß von einem Körnlein kaum dreye erbaut werden.

79) Hußinetz, Hußenecz, ein Flecken von 101 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des Besitzers, liegt

g) LL. Erect.

liegt eine halbe M. v. Welschbirken und 15 M. von Prag Südwärts. Ehedem war hier eine starke Niederlage vom Getraide, welches von dannen nach Passau, und in Bayern häufig verführet wurde h). Im J. 1373 den 6. July kam hier zur Welt jener beruffene Mann Johann Huß, der durch seine verderbliche Lehre den meisten Anlaß zu der künftigen allgemeinen Landesverwüstung gab, und dessen trauriges Schicksal allen denen zur Warnung dienen kann, die ein unbeugsames Genie, und eine ungemäßigte Dreistigkeit besitzen, ihre falschen Begriffe und irrige Meynungen wider alle von der geist- und weltlichen Obrigkeit festgesetzten Grundsätze halsstarrig behaupten zu wollen. Er war anfänglich der katholischen Kirchenlehre eifrigst zugethan, warnete selbst Hieronymen von Prag vor der gefährvollen Lehre Wiklefs, dessen verschiedene Schriften Hieronym mit sich nach Prag gebracht hat. Anfänglich wurde er im J. 1400 bey der Kirche am Bethlehem zu Prag als Pfarrer angestellt, bald darauf aber zu den Ehrenstellen eines Dekans der theologischen Fakultät, und endlich eines Rektors an der hohen Schule zu Prag befördert. Seines frommen Lebenswandels, den er stets durch eine ungemeine Eingezogenheit äußerte, und seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen wählte ihn die Königinn Sophia Gemahlinn K. Wenzels IV. zu ihrem Gewissensrathe. Kaum betrat er die bisher gesagten Ehrenstuffen, so ließ er sich alsbald vom Stolze und der Eigenliebe dermaßen einnehmen, daß er die sämtlichen Anordnungen, und das Betragen der geistlichen und welt-

h) Maurit. Vogten.

weltlichen Obrigkeit, anders eingerichtet, und nach seinen Gutdünken verbessert haben wollte. Seine anzüglichen Reden und Schriften waren nicht blos wider den päbstlichen Stuhl, wider die Kreuzzüge, wider das Ansehen einer allgemeinen Kirchenversammlung, wider die Reichthümer, und die unordentliche Lebensart der damaligen Geistlichkeit, sondern wider die heiligsten Grundsätze der katholischen Kirche schnurgerade gerichtet. Und wie konnte es anders seyn, da er die Lehre Wiklefs gebilliget, und öffentlich angerühmt hatte. Um sich dessen vollkommen zu überzeugen, darf man nur seine Schriften, und die übrigen theologischen Sätze nachschlagen, die uns Hr. Kaspar Royko im 2. Th. seiner Geschichte von der Kirchenversammlung zu Konstanz S. 68 in deutscher Sprache geliefert hatte. Durch solche seine Lehre wiegelte er das sämtliche Volk zu Prag auf, er erklärte drey Studenten, welche die weltliche Macht als Rebellen hinrichten ließ, für Blutzeuge seines Glaubens, und der König bezeugte sich bey diesem gefährlichen Auftritte ganz unthätig; man brachte endlich die Klage bey dem päbstlichen Stuhle vor, von dannen im J. 1413 eine Anordnung an die sämtlichen prager Städte ergangen, kraft welcher der Gottesdienst in allen Kirchen, Wischehrad allein ausgenommen, untersagt wurde, so lange Huß in der Stadt verbleiben würde. So bald Huß von diesem Verbote unterrichtet worden, räumte er die Stadt Prag, begab sich anfänglich nach dem Schlosse Krakowecz, und endlich nach Hußinecz zu seinem Gönner damaligen Besitzer dieses Orts Johann von

Hußi-

Hußinetz, wo er sich noch eine Zeit lang aufgehalten, seine verderbliche Lehre bey allen möglichen Gelegenheiten dem Volke von der Kanzel eingeschärft i), und dann die Reise nach Konstanz zur allgemeinen Kirchenversammlung unter einem von K. Siegmund erhaltenen sichern Geleitsbrief angetreten hatte. Hier ist er im J. 1415 den 6. July von den versammelten Kirchenvätern, weil er von seinen Irrthümern nicht abstehen wollte, für einen Ketzer erkläret, und vom K. Siegmund zum Scheuterhaufen verurtheilet worden k). Ich kann bey dieser Gelegenheit jene ungerechten Vorwürfe nicht ungeahndet lassen, die einige dem K. Siegmund wegen der Verletzung des sichern Geleits, das er Hussen gegeben hatte, machen wollen. Die so gesinnten mögen sich gefallen lassen, mit der vom Franz Dom. Heberlin im J. 1742 zu Göttingen abgefaßten Apologia Sigismundi Imp. contra iniustas accusationes, eum datum a se Ioanni Huss salvum conductum temere violasse, sich etwas näher bekannt zu machen.

80) Dwur mit der 81) Poddwurer Mühle die nach Welschbirken gehört, zählet 31 N.

82) Wosek samt Jägerhaus v. 12 N. 83) Sedlmin, Zedlmin von 5 N. 84) Stadlern von 2 N.

85) Sablath, Zablaty ehedem eine Berg- jetzt eine Herren-Stadt an dem Flusse Blanitz, 17 gem. Meil. von Prag, und ¾ von Prachatitz Westsüd-

i) Pulkava a Gelas. Mon. T. 4.

k) Pulkava l. c. Lupac. 6. Jul. Kasp. Royko 2. Th. der Kirchenversamml. zu Konstanz S. 286.

südwärts gelegen, zählet 71 Häuser, und führet im Wappen eine Fackel, und ein Bergeisen. Wenzel der Vierte versetzte Sablath in die Zahl der Städte, und ertheilte den hiesigen Bürgern verschiedene herrliche Privilegien, die sie aber nach der Zeit wieder gänzlich verloren haben. Die herrschende Sprache allhier ist die deutsche. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in dem Ackerbaue, der hier sehr gering ist. Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, kömmt schon auf das 1384. Jahr in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. Im J. 1619 den 2. Jun. kam es nahe bey dieser Stadt zu einem blutigen Treffen zwischen dem Feldherrn Buquoi und Mannsfeld, der durch die Eroberung der Stadt Pilsen aufgeblasen, mit einer sehr geringen Anzahl seiner Mannschaft der überlegten Buquois Macht entgegen gezogen kam. Allein Mannsfeld ist aufs Haupt geschlagen worden, wobey er nebst seinem ganzen Gepäcke, auch die sämtliche Reuterey, und einen grossen Theil des Fußvolks verloren hatte l).

86) Ober Sablath, Zablaty von 26 N. 87) Wirschenitz von 9 N. 88) Wihorzen, Wyhorzy von 23 N. 89) Peterschlag von 10 N. Es sind in diesem Gebirge mehr als dreyßig Dörfer, deren Benennung sich mit dem Worte Schlag endigt.

90)

l) Pelzels Historie.

90) Christlschlag von 19 N. 91) Kahlenberg oder Kolmberg von 6 N. 92) Tahler, einschichtiger Bauernhof.

93) Grundschödl Baude. 94) Grundmühle.

95) Gans, Huß, ehedem ein sehr vortheilhaft befestigtes, jetzt aber ein wüst und ödes Schloß, welches allem Ansehen nach von Taboriten zerstöret worden ist, weil man von demselben in unsern Geschichtschreibern nichts anders vorfündig machen kann, als eine einzige Urkunde, laut deren die Brüder Jenczik, Laurenz, Herbord und Pesko von Janowicz dieses Schloß dem K. Johann, und dessen Thronfolgern als ein Lehngut übergeben, und dasselbe vom König Johann im J. 1341 wieder lehnweis empfangen haben m).

96) Müllerschlag. 97) Zuderschlag von 10 N. 98) Wildberg von 20 N. 99) Wallerschlag von 6 N. 100) Kreppenschlag von 5 N. 101) Perlschlag von 14 N. 102) Pfefferschlag von 35 N., mit einer Kirche unter dem Namen der h. Anna. 103) Flanzmühle. 104) Scherauerhütten von 6 N. 105) Donaschlag, Tonetschlag von 15 N. 106) Zdenicz von 18 N. 107) Grilling. 108) Podoly von 8 N. 109) Gahau, Kahau von 11 N. 110) Weirow, Weyrow von 17 N. 111) Bieltz, Bielcz, Bieleczz von 34 N., gehörte ehedem dem Hrn. Tiburz Audreczky, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg 1623 samt Unter Kernsalz an die Fr. Johanna Malowecz von Bukowan käuflich abgetreten.

112)

m) Urkunde in Privileg. Carlstein. a Balbin. Misc. L. 8.

112) Lhota oder Lhotka, Bieleczka von 9 N. 113) Eselhof. 114) Ober Zasau von 32 N. 115) Unter Zasau von 11 N. 116) Ober Lichtbuchet von 20 N. 117) Unter Lichtbuchet von 10 N. 118) Schweigelhayd von 2 N. 119) Schwarzhayd von 6 N. 120) Paßeken von 7 N. 121) Schindlau von 7. 122) Neugebau von 9 N. 123) Seehäuser von 6 N. 124) Ferchenhayd samt neuen Michelhütten von 6 N. 125) Möhrengarten von 9 N.

126) Prachatitz, Prachaticze, eine ehedem königliche n), jetzt Munizipalstadt mit Mauern an einem unbenannten Bache, der von Gelenko gegen Wostrow zueilet, und bey Bieltz sich mit dem Flusse Blanitz vereinigt; liegt mitten unter großen Waldungen, und vielen Bergen, aus welchen der höchste mit dem Namen Patriarchberg oder Libichon belegt wird, 16 ¾ gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und eine von Netolitz Westwärts entfernt, führet im Wappen einen böhmischen Löwen mit königl. Krone, und zweyen Schlüsseln in rothem Felde, und zählet 168 größtentheils wohlgebaute Häuser. Die Bürger sprechen zwar deutsch und böhmisch, doch hat die böhmische Sprache bey ihnen noch allemal den Vorzug, und suchen ihre Nahrung in dem hier üblichen Brandweinbrennen, Bierbräuen, Viehmastung, und in dem Ackerbaue, der ungeachtet eines sandigen Bodens doch allemal der Hofnung des Landmanns mit einer guten Erndte entspricht. Vor Zeiten hatte Prachatitz auch

das

n) Stransky R. B. c. 2.

das Stapelrecht, und eine starke Niederlage vom Salze gehabt, welches auf dem obengesagten goldenen Steig aus Bayern herbey geschafft, und ferner in ganz Böhmen abgesetzet wurde; und obgleich nun einige aus den benachbarten Herren sich beygehen ließen, solches Vorrecht an sich zu bringen, wurden doch allemal ihre Bemühungen durch einen wiederholten Machtspruch der böhmischen Könige vereitelt, die sich stets angelegen seyn ließen, die hiesige Bürgerschaft bey ihren alten Rechten zu schützen o). Von wem, oder zu welcher Zeit diese Stadt angelegt worden sey, melden zwar unsre Geschichtschreiber nichts zuverlässiges, doch weiß man gewiß aus einem Stiftungsbriefe, den wir bey dem Stifte Guldenkorn ausführlich beylegen werden, daß Prachatitz schon zu Anfang des eilften Jahrhunderts ganz neu erbaut, und im J. 1088 nicht der Domkirche bey St. Veit zu Prag, wie Berghauer vorgiebt p), sondern dem neu angelegten Domkapitel am Wischehrad zu Prag vom König Wratislaw dem zweyten verehret worden sey. Prachatitz gehorchte den Befehlen dieses Domstiftes bis auf das J. 1420, in welchem Žižka den 8. Sept. die Stadt mit größter Wuth überfallen, die Kinder und Weiber aus der Stadt geschafft, 135 Bürger auf der Stelle ermordet, und 765, die sich theils in die Kirche, theils in andere Häuser flüchteten, durch angelegtes Feuer hingerichtet hatte q). Den 1. Novemb. n. J. wiederfuhr

dem

o) Stransky l. c.

p) Berghauer Protom. P. 1.

q) Cont. Pulkavae a Gelas. Mon. T. 4. Theobald in Hussit. P. 1. c. 11. MS. Cod. a Balbin. Misc. L. 4. §. 74.

dem Wischehrader Domstifte ein gleiches Schicksal, die Domkirche wurde nebst dem alten königlichen Pallaste niedergerissen, und des ganzen Kirchengeräths beraubt. Der Probst und die Domherren machten sich noch bey Zeiten aus dem Staube, und waren genöthiget ihr ganzes Hab und Gut den prager Hussiten preis zu geben. Da nun Prachatitz solchemnach ohne Obrigkeit, und dem Muthwillen des unbändigen Pöbels ausgesetzt war, nahm K. Siegmund die noch wenige hier übriggebliebenen Bürger in seinen Schutz auf, erklärte Prachatitz für eine Kammeralstadt, und verpfändete dieselbe bald darauf an die Hrn. von Kanpozwa, von welchen sie an die Hrn. von Rosenberg gekommen ist r). Im J. 1551 gelangte Prachatitz erblich an die edle Frau *Anna* gebohrne von Rosenberg, vermählte von Neuhaus, eine Schwester des Hrn. Wilhelms von Rosenberg, der im J. 1588 dem Jesuiterkollegio zu Krumau 1000 Schock Meiß. jährlichen Zinses in der Stadt Prachatitz angewiesen hat s). Peter Wok von Rosenberg der im J. 1598 Wilhelmen im Besitze der Stadt Prachatitz gefolget war, erklärte diese Schenkung für ungültig, und konnte keineswegs dahin gebracht werden, die von seinem Bruder Wilhelm den Jesuiten zugesprochenen Zinsungen ausfolgen zu lassen t). Nach Peters Tode, der im J. 1611 ohne allen männlichen Erben gestorben ist, kehrte Prachatitz abermal an die königl. Kammer

zurück,

r) Stransky l. c.

s) Hist. S. I. P. 1. L. 6.

t) Ibidem. P. 2. L. 2.

zurück, und wurde im J. 1621 den 6. Decemb. samt Barau von Kais. Ferdinand dem zweyten dem Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg verehrt t), von welchem es an die jetzt regierenden Herzogen von Krumau erblich gekommen war.

Nach dem Tode des K. Mathias folgten die Bürger dem verderblichen Beyspiele vieler andern Städte, wiechen von der Lehre der katholischen Kirche ab, sagten ihrem rechtmäßigen Könige Ferdinand dem zweyten den schuldigen Gehorsam auf, huldigten statt dessen Friedrichen aus der Pfalz, und nahmen auf die Veranstaltung des k. k. Oberstlieutenant, und Stadtkommendanten von Pallant eine Besatzung von fünf hundert und vierzig Mann, die ihnen Mannsfeld zugeschickt hatte, mit Freuden auf. Hierauf rückten der Herzog aus Bayern und Buquoi mit ihrer sämtlichen Mannschaft im J. 1620 den 24. Sept. vor Prachatitz, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf. Weil aber die Stadt noch zu solcher Zeit mit dreyfacher Mauer umgeben, und solchemnach ziemlich stark befestiget war, wollten sich die Bürger samt der Besatzung keineswegs hierzu bequemen, vertheidigten sich eine Zeit lang tapfer, hoften überdieß eine baldige Hülfe von der Anhaltischen Armee zu erlangen, riefen den kaiserlichen Soldaten von den Stadtmauern hönisch zu, und thaten ihnen manchen Schimpf und Spott an. Hierüber geriethen die kaiserlichen Truppen in

u) Ibid. P, 3. L. 3. et L. 6.

den äußersten Zorn, liesen den 27. Sept. zum Sturme, und bestiegen die schon größtentheils eingeschossene Mauer ohne Widerstand. Die Wallonen und Kosaken hieben alsbald die ganze Besatzung nieder, dann giengen sie über die sämtlichen Bürger los, ermordeten mehr als 1500 Einwohner der Stadt, die sich theils in das Rathhaus, theils in die Badstube gerettet haben, und würden in ihrer Wuth noch ferner fortgefahren seyn, wenn sie nicht durch Buquoi und den Herzog Maximilian mit Gewalt von dem vielfältigen Morden und Brennen wären abgehalten worden x). Die Stadt ist endlich ganz geplündert, der Oberste Hak zum Strang, und der Stadtprimator zum Schwerdt verurtheilet worden.

Nebst einigen wohlgebauten Privathäusern verdienen hier hauptsächlich unsere Aufmerksamkeit das Rathhaus, welches ein altes und festes Gebäue ist, und ehedem mit verschiedenen hebräischen und griechischen Aufschriften, wie auch mit häufigen daselbst entworfenen Sinnbildern gezieret war, die aber Alters halben hier und da nicht mehr kennbar sind.

Die Dechantkirche, welche groß, und mit einem guten Gewölbe versehen ist, unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrecht der Fürsten von Schwarzenberg, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1359 als Pfarrkirche vor, in welchem den 8. Sept. Jakob Frumsgut ein tägliches Seelenamt für sich und seine Voreltern reichlich gestiftet

x) Acta Boemiae. P. 5. n. 3.

stiftet hatte y). Hr. Philipp Sieber ein Weltpriester begleitet hier heut zu Tage die Stelle eines Dechants mit vielem Troste der ihm anvertrauten christlichen Gemeinde.

Prachatiz lieferte unserm Vaterlande zwey gelehrte Männer; diese sind: Wenzel Menssik, der die Stelle eines Rektor Magnificus bey der hohen Schule zu Prag begleitet hatte z), und Christannus oder Brzisstau von Prachatiz. Dieser Mann wurde zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts als Lehrer der astronomischen Wissenschaften bey der hohen Schule zu Prag angestellt, und sagte nach der Denkungsart jener Zeiten, da man noch in allem Ernste die Zauberkraft der Wahrsagungen dieser Wissenschaft beygelegt hatte, nebst vielen andern zukünftigen Dingen auch den Tod Wladislaws Königs aus Pohlen vor, der das künftige Jahr darauf 1433 den lezten April wirklich erfolgt war; wodurch er sich sowohl in Böhmen, als auch bey den Ausländern einen dergestalten grossen Ruhm erworben hatte, daß er insgemein mit dem Namen des prager Astronoms belegt, und aus den entferntsten Ländern um Rath befragt wurde. Als Pfarrer bey der St. Michaeliskirche in der Altstadt Prag, widersezte er sich den kühnen Unternehmungen des Rokiczana und des abtrünnigen Priesters Johann Kniez, welche die Irrlehre des Wiklefs ungescheut von der Kanzel gelehrt, und durch ihre listigen Veranstaltungen die Sache endlich dahin gebracht haben,

y) LL Erect. Vol. 1. A. 4.

z) Stransky l. c. Balbin. Boem. Docta P. 2.

daß unser Christann im J. 1427 die Stadt Prag verlassen müßte. Bald darauf aber wurde er von der ganzen prager Universität für unschuldig erklärt, man rief ihn abermal mit vieler Ehrenbezeugung nach Prag zurück, trug ihm anfänglich die Ehrenstelle eines Rektor Magnificus, dann die Würde eines Domherrn bey der Kirche zu Allerheiligen, und endlich das Verwaltungsamt des Utraquistischen Konsistorium an. In diesem Amte starb er im J. 1439 den 23. May, und hinterließ einige geschriebene Traktaten wider die Pikarden, die noch heutiges Tages in der Bibliothek zu Wittingau aufbewahret werden a).

Nahe der Stadt trift man einen Gesundbrunnen an, der hier insgemein Doktorka genannt wird, mit einem Gebäue, das mit vielen Badstuben zur Bequemlichkeit der ankommenden Gäste versehen ist.

Der Stadtgemeinde in Prachatitz gehören folgende Dörfer:

1) Alt Prachatitz von 14 N. 2) Wostrow von 14 N. 3) Lhota oder Lhotka bey Wostrow von 7 N.

Gut Czernietitz.

Gehöret dem ritterl. Geschlechte der Hrn. Zadubsky von Schönthal. Her sind einverleibt:

1)

a) Balbin. Boem. Docta P. 2. Weleslavina 6. Iul. Cromerus Annal. Polon. l. 20.

1) Czernietitz, Czernicticze, ein Schloß und Dorf von 36 N. an dem Bache Wolinka 16 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen.

2) Salesl, Zalezla mit einem baufälligen Schlosse von 32 N.

3) Kowanin von 9 N.

Allodialgut Eltschowitz.

Gehörte im J. 1569 den Rittern Bernard Adam, und Bohuslaw Hodiegowsky von Hodiegowa Herrn auf Eltschowitz und Chotietitz a); die Güter derselben aber sind nach der am weißen Berg gelieferten Schlacht an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 den 6. Decemb. an den Hrn. Heinrich Histerle käuflich abgetreten worden b). Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Johann Reichsfreyherr von und zu Sickingen Sr. k. k. Maj. wirkl. Kämmerer, und churpfälzischer geheimer Rath. Her sind einverleibt:

1) Eltschowitz, Elssowicze, Lczowicze, ein von der Hauptstadt Prag 16 gem. Meil. Südsüdwestwärts entlegenes Dorf von 32 N. an dem Flusse Wolinka, mit einem schönen Bergschlosse, das mit einem geraumen Saale, einer prächtigen konsekrirten Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, wie auch mit einem treflichen Lustgarten versehen, und mit einem in puren Felsen gehauenen Graben umgeben ist. Im

a) Prag. Landtag.
b) MS. et Hist. S. J. P. 3. L. 6.

J. 1360 schenkte K. Karl IV. dem Hrn. Roczko von Wilhartitz drey Schock prag. Gr. jährlichen Zinses, an einem in diesem Dorfe gelegenen Hofe c).

2) Spule von 16 N. 3) Smrczina von 14 N.

4) St. Marja, ein Pfarrdorf von 24 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, und Patronatsrechte des Freyherrn von Sickingen, liegt eine Meile von Elschowitz Südsüdwestwärts. Der Landmann spricht hier, so wie auf diesem ganzen Gute böhmisch, und sucht seine Nahrung kümmerlich in dem Ackerbau, der aber durch öftere Wassergüsse stark gehindert wird, und nebst Haber und Korn kein anders Getraid hervor bringt.

5) Stitkau, Stitkow von 21 N. 6) Buchen von 32 N. 7) Sleschitz, Zlessicze von 11 N., etwas davon gehöret nach Czernetitz. 8) Sleziczko, ein Gasthaus.

9) Auhlele, Aulehle von 11 N.

10) Malenitz, Maleniczc, ein Dorf von 63 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt an dem Bache Wolinka ¼ Stund von Elschowitz Ostwärts. Im J. 1406 den 10. März richtete in dieser Kirche der edle Herr Sulko von Zalezl einen Altar auf unter dem Tit. der h. Dorothea d).

11) Bolikowitz von 11 N. 12) Radosticze von 19 N. 13) Nahorzan, Nahorzany von 27 N. 14) Zdiechowicze von 15 N.

Fidei

c) Glafey. in Anec.

d) LL. Erect. Vol. 7. D. 4.

Fidei comiss Gut Skalitz.

Gehöret dem Maximilian Malowecz Freyherrn von Cheynow und Winterberg. Her sind einverleibt:

1) Skalitz, Skalicze, ein Schloß an dem Bache Starziczе, der sich hier mit dem Flusse Wolinka vereinigt, zwischen Eltschowitz und Winterberg 16 ½ gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entlegen. In der Gegend von Skalitz wird der Agt oder Bernstein (Succinum Electrum) hin und wieder aus der Erde gegraben, den der gemeine Bauersmann oft zur Beleuchtung gebraucht hat. Herr Hofrath Johann Thad. Peithner besaß ein beträchtliches Stück von dem hier gefundenen Agtstein, der 5 Zoll in der Länge, und 1 ½ Zoll im Durchschnitt hatte, und jetzt in der prager Oberstmünz- und Bergmeisteramts Mineraliensammlung aufbewahret wird.

2) Bohumielitz, ein Dorf von 27 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit; sie kömmt schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor.

3) Boschitz, Bozicze, v. 27 N. 4) Zahorzy v. 7 N.

Gut Czkin.

Gehöret dem Ritter Johann Nep. Wenzel Zdenko Milota Hruschowsky von Hruschowa. Demselben sind einverleibt:

1) Czkin, Czrin, ein Schloß und Dorf von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Marie Magd., liegt 16 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und ¼ Stunde von Eltschowitz Westwärts.

2) Raczau, Hradczany von 11 N. 3) Wonschowitz von 35 N. 4) Dolan von 14 N. 5) Budilau, Budielow von 22 N. 6) Zahorzicżko von 6 N. 7) Przedenicze von 7 N.

Fidei commiſs Gut Groß Zdikau.

Gehöret dem Freyherrn Johann Ernest Maslowecz von Cheynow und Winterberg. Derselben sind einverleibt:

1) Groß Zdikau, ein Schloß und Dorf v. 72 N. 16 ½ gem. Meil. von Prag Westsüdwärts an einem unbenannten Bache gelegen. 2) Chota samt Waldhäußler von 23 N.

3) Außergefield von 45 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Erfindung des h. Stephan M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die von einem Lokalkaplan administrirt wird.

4) Buchenwald von 12 N. 5) Lock samt 6) Adlershütten von 23 N.

Allodialherrschaft Przetschin.

Der Besitzer derselben ist der obbenannte Johann Nep. Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg

und

und Hohenlandsberg, Herzog zu Krumau. Her gehören:

1) Przetschin, Preczezin, ein Dorf von 34 N. mit einem alten Schlosse, ist samt den folgenden Dörfern nach Winterberg einverleibt.

2) Wrbitz, Wrbicze von 13 N. 3) Rohanow von 23 N. 4) Lhota über Rohanow von 12 N. 5) Zalez von 26 N. 6) Draschow, Drazow von 23 N.

7) Dobrsch, Dobrz, Dobeß, oder bey der großen Glocke, ein Dorf mit einem Meyerhofe von 27 N. an dem sogenannten Pfarrbache, ¼ Stunde von Przeczin Nordnordostwärts gelegen, mit einem alten Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Dobrz, welche dasselbe im vierzehnten Jahrhundert errichtet haben. Im sechzehnten Jahrhunderte gehörte dasselbe den Freyherren von Gorz, im J. 1615 hielt dieses Gut Johann Kawka von Rziczan im Besitze a), von dem es an die Grafen Althann, und dann an die Fürsten zu Schwarzenberg käuflich gekommen war. Der Landmann spricht hier allgemein böhmisch, und ernährt sich mit dem Flachs- und Ackerbaue, den man hier insgemein der letzten Klasse beyrechnet. Die hiesige Pfarrkirche, ehedem unter dem Tit. der h. Johann und Paul b), jetzt aber unter dem Tit. Marien Verkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, war schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Seelsorger versehen, und

 zählte

a) Prag. Landtag.
b) LL. Erect. Vol. 13. F. 1.

zählte unter ihren Wohlthätern den Hrn. Peter von Dobrž, der im J. 1395 den 24. Apr. derselben einen jährlichen Zins von 3 Sch. prag. Gr. verehret hat c). Dann den Hrn. Nikolaus Chomut von Držessina, der sich unter dem Schiedsspruche des Hrn. Heinrichs von Hradecz Grandpriors des ritterl. Maltheserordens, und dem Zeugnisse der Hrn. Johann Koczka von Mislenowicz, Zdata von Mireticz, und Bassek von Luczowicz verpflichtet hatte, den Zehenden von dem Dorfe Držessina der Kirche in Dobrž alljährlich zu entrichten d). Zur Zeit der hussitischen Landesverwüstung ist diese Kirche eingeäschert, und erst gegen das J. 1561 durch einen milden Beytrag des Hrn. Christophs Gotz, und dessen Gemahlinn Katharina gebohrner von Bieschin unter der jetzigen Benennung, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der h. Johann und Paul vom Grund auf ganz neu aufgeführet, und dann im J. 1709 durch das Beythun der Fürsten von Schwarzenberg abermal zu einer Pfarrkirche erhoben worden. Die prächtige Kirchenglocke, die 96 Cent. am Gewichte hat, und 20 kr. Silberprobe hält, ist gleichfalls auf Kosten des gleichgemeldten Hrn. von Gotz im J. 1561 durch den Glockengießer Brikczy zu Prag vom feinsten Metalle mit folgender Aufschrift gegossen worden: Wierzim wssecobecznau, rzimskau, katoliczkau Czirkew ꝛc. Es sind in dieser Kirche eilf Grabsteine von verschiedenen adelichen Geschlechtern anzutreffen, darunter sich hauptsächlich die Grab-

c) LL. Erect. Vol. 7. l. c.
d) LL. Erect. Vol. 7. l. 6.

Grabschriften der Hrn. von Goz, der Ritter von Malowecz, und der Grafen von Althann auszeichnen. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Wenzel Wesely einem Weltpriester anvertraut.

8) Chwalsowitz von 17 N.

9) Watzau, Waczow, ein Dörfchen von 8 N. mit einem uralten Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Diese Kirche kömmt gleichfalls schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. Im J. 1406 machte Peter Ostitkowaz Herr auf Czabuzicz eine Schenkung zu dieser Kirche, darzu er die Hrn. Panoß Sulko von Zalezl, Andreas von Czkin, und Zdatko von Benessowa Hora als Zeuge erbeten hatte e). Nach der Zeit ist sie ihres geistlichen Hirten beraubt, endlich im J. 1588 von dem Freyh. Wenzel Goz wieder erneuert, und mit einer Kirchenglocke von 45 Cent. am Gewichte versehen, und letztlich 1709 durch das Beythun der Fürsten von Schwarzenberg abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden. Man trift hier einige Grabsteine der Hrn. von Wrbitz, Hrussowsky von Hrussowa, und der Hrn. Krzepiczky an. Nahe an dem Dorfe ist ein Gesundbrunnen mit einer der h. Barbara geweihten Kapelle.

10) Mirzetitz, Mirzeticze samt einem Meyerhofe von 8 N. 11) Mladikau, Mladikow von 8 N. 12) Czabus von 21 N. 13) Hodonin von 31 N. 14) Brantzau,

e) LL. Erect. Vol. 7. D. 9.

zau, Branssow von 16 N. 15) Klein Zdikau, ein Dorf von 12 N. und Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit; sie war schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen, nun aber wird selbe von einem Lokalkaplan administrirt.

16) Jaroschkau, Jarosskow von 11 N. 17) Hora samt einem Meyerhofe von 27 N. 18) Aubislau, Aubisslow von 18 N. 19) Groß Drzeschin von 26 N. 20) Radkowitz, ein Meyerhof.

Majoratsgut Czestitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem adelichen Geschlechte der Freyherren von Malowecz; allein Johann von Malowecz ergrif gegen das J. 1619 die Parthey des wider ihren rechtmäßigen König rebellirenden protestantischen Adels. Seine Güter wurden dieses Verbrechens wegen nach der Schlacht am weißen Berg im J. 1623 den 10. Jän. an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1628 den 28. Febr. an den Grafen Jakob Bißel käuflich überlassen f). Nach der Zeit kamen diese beyden Güter an die Herren von Rziczan, wie solches das am hiesigen Schlosse angebrachte Wappen anzeiget, und dann kehrten sie abermal an die Freyherren von Malowecz zurück, und verfielen endlich erblich an den

f) MS.

den jeßigen Besiker Johann Ernest Malowecz Freyh. von Cheynow und Winterberg. Her gehören:

1) Czestitz Czestice ein Dorf von 53 N., und Schloß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Liegt an einem Bache gleiches Namens 15 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt. Nebst der Pfarrkirche, in welcher das hohe Altarblatt von dem geschickten Pensel des Hrn. Lux herrühret, und den Beyfall aller Kenner findet, sind noch anzumerken die sechs Kapellen auf dem Kalvarieberg unter dem Tit. der Kreuzerhöhung die aber vor wenigen Jahren samt dem Pfarrhofe eingeäschert worden sind. Die übliche Sprache des hiesigen Landmanns ist eigentlich die böhmische, und die Nahrung desselben besteht in der Weberey, und einem geringen Ackerbaue, der hier grossentheils steinig und unfruchtbar ist.

2) Ober Drzeschin, Horegschitz von 7 N. 3) Klein Drzeschin, Drzessinko von 17 N. 4) Radeschau, Radessow von 19 N. 5) Strzidka von 15 N. 6) Jedischau, Jedissow von 17 N. 7) Daubrawicze von 17 N. 8) Watzowitz, Waczowicze von 19 N.

Fidei comiss Güter Niemczicz und Krasilau.

Krasilau gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Bohuslaw Baubinsky, dessen Güter

nach

nach der Schlacht am weißen Berge an die königl. Kammer gezogen, um 9105 Schock abgeschätzet, und im J. 1623. den 16. Febr., an den Hrn. Wenzel Kautek seiner treu geleisteten Kriegsdienste wegen um 1771 Sch. 25 Gr. 5. d. käuflich überlassen worden sind. a) Der jetzige Besitzer dieser beyden Güter ist der Ritter Joh. Joseph Chanowsky Krasilow Dlauhowesky von Langendorf. Her sind einverleibt:

1) Riemczicz, Niemczicze ein Dorf und Schloß von 21 N., mit einer prächtigen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., und Patronatsrechte des Grundbesitzers, die von einem Lokalkapellan administriret wird. Liegt 15 Meil. von Prag, und $\frac{1}{4}$ gem. Meil. von Strakonitz Westsüdwärts entfernt.

2) Kwaskowitz von 22 N. 3) Ober Wisek, Wiska. 4) Unter Wiska sämtlich von 18 N. 5) Hoslowitz von 54 N. 6) Hodiegow von 23 N. 7) Zahorczicze von 25 N. 8) Kraschlow, Kruschlow von 19 N. 9) Krasilan, Kraselau, Kraselowa ein Dorf von 25 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., und Patronastrechte des Grundherrn, die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbüchern der Zahl der Pfarrkirchen einverleibt war. In dieser Kirche wird ein hölzerner Kasten aufbewahret, darinn die Reliquien der Heiligen auf den Befehl des K. Karls IV. nach der Domkirche zu St Veit in Prag überbracht, und daselbst zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet worden sind. Bald darauf schenkte Friedrich von Langendorf damaliger Domprobst am Wische-

hrad

a) MS.

hrad, und Kanzler des Königreichs Böhmen den leeren Kasten den drey Familien Chanowsky, Dlauhowesky, und Czastolar, die lange der festen Meinung waren, daß ein unverhoftes Knarren und Prasseln dieses Kastens allemal den sichern Hintritt von dieser Welt einer Person aus diesen Familien anzudeuten habe. Die Einwohner sowohl in diesem, als in den übrigen herumliegenden Dörfern sprechen nur böhmisch, und suchen ihre Nahrung kümmerlich in einem geringen Feldbaue, der hier grossentheils schlecht geräth. Ausser dem Dorfe liegt auf einem Berge die Kirche zu St. Anna.

10) Miltschitz Milczicze von 5 N. 11) Chuta Kustra von 9 N. ein Theil davon gehöret nach Wohrazenitz, Zichowitz, und Matschitz. 12) Straschitz, Strassicze von 49 N., gehöret zum Theil nach Wolin, Strunkowitz, Wohrazenitz und Strakonitz.

Herrschaft Wolin.

Schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Domprobste bey der Kathedralkirche zu Prag. Nach der Zeit aber gerieth selbe in die Hände verschiedener unrechtmäßigen Besitzer, von denen sie endlich an den K. Siegmund abgetreten, und kurz darauf, weil der Probst samt dem ganzen Domkapitel zerstreuet war, und bald zu Zittau, bald in anderen entfernten Oertern sich aufgehalten hatte, an den Hrn. Przibik von Klenau verpfändet wurde. a) Nach geendigter jenen schre-

a) Berghauer in Protomart. F. 1. ex registro Bonorum Ecclesiae & Archiepisc. alienatorum.

schrecklichen Landesverwüstung, welche die Hussiten samt ihrem Anhange in ganz Böhmen durch eine so lange Zeit ausgeübt hatten, löste zwar diese Herrschaft der Domprobst Jodok von Rosenberg unter dem König Georg von Podiebrad wieder aus, allein dessen Nachfolger mußten Wolin abermal zur Zeit der protestantischen Unruhen in die Hände des Johann Krakowecz, der sich der ganzen Herrschaft bemächtiget hatte, überliefern. b) Krakowecz blieb im Besitze dieser Herrschaft bis auf das J. 1620., in welchem ihm seine sämtlichen Güter nach der Schlacht am weißen Berge entzogen worden sind, und Wolin wurde solchergestalten dem rechtmäßigen Besitzer Simon Brosius von Horstein Domprobste bey St. Veit auf den allerhöchsten Befehl des K. Ferdinands II. wieder zurückgestellt, wie solches aus einer Aufschrift auf dem Altare des h. Johann Tauf. in der prager Domkirche abzunehmen ist. c) Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft allgemein böhmisch, und ernähret sich von einem geringen Ackerbau, der aber der häufigen Steine und Berge wegen die Mühe des Anbauers selten belohnet. Her gehören:

1) Wolin, Wolinic, Zwolin, eine wohlgebaute Herrnstadt mit einem in der Forme eines Dreyecks angelegten Marktplatze an dem Flusse Wolinka 15 gem. Meil. von Prag, und eine von Strakonitz Südwärts gelegen, zählet 174 Häuser, und führet in Wappen ein Stadtthor, darüber das Bild des h. Wenzels vorge-

b) Ibid.
c) Ibid.

gestellt wird. Die Dechantkirche unter dem Tit. Allerheiligen, und Patronatsrechte des prager Domprobstes kömmt schon auf das J. 1374. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, bey welcher die hiesigen Bürger im J. 1388 den 23. May einen Altar unter dem Namen des Frohnleichnams Christi gestiftet haben d). Nächst an dieser Kirche sind noch wenige Merkmalen eines verfallenen Schlosses anzutreffen.

2) Scharo, Žar von 28 N. 3) Putkau, Budkow von 22 N. 4) Ratzau, Racžow von 17 N. 5) Nespitz von 42 N. 6) Zechowicze von 30 N. 7) Starow von 9 N. 8) Nuzin, Nuzin von 18 N. gehöret zum Theil nach Krasilau. 9) Poczatka von 4 N. 10) Nihoschowitz, Nehossowicze ein Schloß und Dorf von 53 N. eine halbe Stunde von Wolin Nordwestwärts entfernt. Nicht ferne von diesem Dorfe trift man einen Berg an, der reich am Steinsalze ist, und bey dem sich das Weidvieh gerne häufig versammelt. Der ehemalige Besitzer im vorigen Jahrhundert ließ zwar dasselbe graben, mußte aber in kurzer Zeit darauf wieder davon abstehen. e) Ein gleiches geschah hier auch mit dem Goldgraben, welches man hier in der sogenannten Gegend Zbudow erschirft hat f).

11) Nemetitz von 25 N. 12) Skrobocžow von 9 N. und 13) Mladoticze von 11 N. gehören zum Theil nach Krasilau. 14) Lhota ober Mirzeticz von

d) LL. Erect. Vol. 3. G. 2.
e) Balbin Misc. L. 1. c. 12.
f) Archiv. Capit. Pragens.

von 6 N. 15) Horosedlo von 33 N. 16) Strunkowicze von 31 N. 17) Przechowitz von 28 N. 18) Litochowitz von 25 N. 19) Kakowitz von 18 N. 20) Martzowitz, Markowicze von 14 N. 21) Ratschy, Raczi von 8 N. 22) Nischowitz von 36 N. 23) Ziretz von 9 N. Der Stadtgemeinde in Wolin gehöret Mezkow von 8 N.

Gut Hoschtitz oder Hossticze.

Welches aus einem Schlosse und Dorfe besteht, und an dem Bache Wolinka ½ Stunde von Wolin Nordostwärts entfernt liegt, zählet 23 N. Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts samt Strzela dem Hrn. Peter Peschick, diesem wurden beyde diese Güter nach der Schlacht am weißen Berge entzogen, und von dem königl. Fiskus an den Hrn. Heinrich Liebsteinsky von Kollowrat im J. 1622 den 3. Novemb. käuflich überlassen. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Ritter Adalbert Joseph Chlumczansky von Przestawlk und Chlumczan.

Allodialgut Matschitz.

Gehört dem Ritter Ernest Ssisska von Jamolicz Sr. k. k. apost. Maj. Schloßhauptmann auf dem königl. prager Schlosse. Der Landmann spricht hier eben so, wie zu Hoschtitz nur böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in dem Ackerbaue, der hier größtentheils

der

der dritten Klasse beygerechnet wird. Demselben sind einverleibt:

1) Matschitz ein Schloß und Dorf von 27 N.

2) Bukownik ein Dorf von 37 N. und Schloß, ehemaliger Stammort der Hrn. von Bukownik, die solches Gut nach Ausweisung der hiesigen Kirchenbücher gegen das Jahr 1360. im Besitze hatten. Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe zwischen vielen Hügeln und Bergen 15 gem. Meil. von Prag, 1. M. von Schüttenhofen, 1 ½ M. von Horazdiowitz, und 2 Meil. von Strakonitz entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels und Patronatsrechte des Grundbesitzers, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor, und wird jetzt von dem Hrn. Wenzel Staniek einem Weltpriester administrirt.

Gut Wohrazenitz.

Gehörte im J. 1557 dem Hrn. Adam Kotz von Dobrsch a) Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Freyherr Wenzel von Kumerskirch. Demselben sind einverleibt:

1) Wohrazenicze, ein Dorf und Schloß von 16 N. mit einem kostbar und treflich angelegten Lustgarten, liegt zwischen Matschitz und Strakonitz 14 ¾ gem. Meil von Prag Südwestwärts entfernt.

2) Wolenicze ein Dorf von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, welche laut

a) Prag Landtag n. J.

der Errichtungsbücher schon im J. 1384. unter die Pfarrkirchen gezählet wurde. Im J. 1408. den 9. Nov. ist zwischen dem Hrn. Sazema von Frunburg und dem hiesigen Pfarrer ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen dieser dem Hrn. von Sazema eine der Kirche zuständige Mühle für eine andere abgetreten hatte. Die zur Bestätigung eines solchen getroffenen Tausches erbetenen Zeuge waren die Hrn. Sulko von Salezl, Drsstka sonst Stoklaß von Hradek genannt Herr auf Frunburg, Ales von Prosско und Bohuslaw von Thezowitz.b)

3) Taschowitz, Tažowicze ein Schlößchen und Dorf von 24 N. ganz nahe an dem Dorfe Wohraženiz gelegen.

4) Skudra von 32 N. 5) Lhota von 9 N. 6) Kreinitz von 30 N.

Gut Stiechowitz.

Gehöret dem Ritter Laurenz Schönpflug von Gämsenberg königl. Kreishauptmann im prachiner Kreise, und besteht aus dem Dorfe Stiechowicze, Sstiechowicze von 30 N., welches mit einer Kirche unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes versehen ist.

2) Skaltitz von 3 N. 3) Gezow.

Majoratsherrschaft Żichowitz.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft waren die Hrn Puta Schwihowsky von Rosenberg, die sich zur

b) LL. Erect. Vol. 8. G. 2.

zur Zeit der protestantischen Unruhen dem Haufen der Mißvergnügten beygesellet, und wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand II. für Friedrichen aus der Pfalz die Waffen ergriffen haben. Dieses Verbrechen gab den Anlaß darzu, daß die sämtlichen Güter der Hrn. von Schwihowsky nach dem Siege am weißen Berge an die königl. Kammer gezogen, und bald darauf an Heinrichen Liebsteinsky Freyherrn von Kollowrat käuflich abgetreten wurden. a) Dieser Heinrich war ein Mann von ungemeinen Verdiensten, der sich nicht allein durch seine unverbrüchliche Treue bey den Landesfürsten, sondern auch durch seine wohlgegründete Liebe und Sorge für das allgemeine Beste des Vaterlandes bey seinen Landesleuten berühmt und schätzbar gemacht hatte. Man legte ihm dieser Ursache wegen insgemein den Namen stary Czech bey, der zu solchen Zeiten allen andern weithergesuchten Ehrentiteln vorgezogen wurde. Er besaß eine ungemeine Einsicht in die verborgenesten Staatsgeschäfte, eine gründliche Gelehrsamkeit ohne allen Stolz, einen wundernswürdigen und von aller List freyen Witz, eine ungekünstelte, und dermassen bezaubernde Beredsamkeit, das er sich auch bey den zweifelhaftesten Fällen der Herzen aller Anwesenden zu bemeistern wußte. Die adelichen Jünglinge, die er als künftige Stützen des Vaterlandes angesehen, und mit denen er sich allemal gerne in einen Umgang eingelassen hatte, pflegte er mit dem Tone eines wahren Menschenfreundes dahin zu lenken, daß sie ihre Sitten nach dem

a) Chanowsky Boem. Pia.

löblichen Beyspiele, ihrer Vorfahren einrichten sollten. Fremde Sitten an sich zu nehmen, seine Landessprache zu verachten, und eine fremde derselben vorzuziehen, Fremdlinge den Landesleuten vorzusetzen, sagte er, wäre ein untrügliches Zeichen des schon zu einem sichern Verfalle geneigten Vaterlandes. Durch diese seine unverfälschte Redlichkeit zog er sich einen unversehnlichen Haß der meisten protestantischen Stände zu, besonders da er im J. 1617. auf dem Landtage zu Prag durch eine gründliche Rede viele dahin gebracht hat, das Ferdinand II. zum Könige aus Böhmen erwählet wurde. Heinrich zeugte mit seiner Gemahlinn gebohrnen von Lobkowitz zwey Söhne Franzen und Zdenko. Beyde versprachen durch ihre ausnehmende Gelehrsamkeit und Tugend viele Vortheile dem Vaterlande. Franz gelangte zu dem Ehrenamte eines königl. Statthalters, und die Stelle eines Oberstburggrafen wurde für ihn schon auch bestimmt. Zdenko war seiner besondern Verdienste wegen bey dem kaiserl. Hofe sehr beliebt, und ist zugleich von dem Kaiser mit einem Regiment der Kavallerie beschenkt, und der erste aus dieser kollowratischen Familie in den Grafenstand erhoben worden b). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft käuflich an die Fürsten von Lamberg, von welchen sie endlich an den jetzigen Besitzer Johann Friedrichen Reichsfürsten von Lamberg, Freyherrn auf Ortenegg und Ortenstein, obersten Erblandstallmeister in Krain und Windisch Mark, dann obersten Erblandkämmerer,

und

b) Balbin, in Sintagmat. Famil. Comit. de Kollowrat c. 5. p. 26. & c. 10. p. 55. & Hist. S. J. P. 4. L. 4. p. 248.

und obersten Erblandjägermeister im Herzogtume Oesterreich ob der Ens, wie auch obersten Erbtruchseß des Erzstiftes Salzburg erblich gekommen war. Derselben sind einverleibt:

1) Zichowitz, Žichowicze, Zihobecz ein Schloß und Dorf von 45 N., liegt am rechten Ufer des Flusses Watawa an einer Anhöhe zwischen Strakonitz, Schüttenhofen, und Horaždiowitz 14 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt. Ein Theil von diesem Dorfe gehört nach Strakonitz. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft böhmisch, und ernährt sich von dem Ackerbaue, der hier größtentheils der letzten Klasse beyzurechnen kömmt.

2) Nezamislicze ein Dorf von 48 N., liegt ½ Stunde von Zichowitz Ostwärts, und wird durch einen grossen Teich von demselben getrennt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor; sie ist im vorigen Jahrhundert von Puta Schwihawsky wieder ganz neu hergestellet c), und durch einen reichlichen Beytrag des folgenden Besitzers Heinrichs Liebsteinsky von Kollowrat neuerdings vergrössert, und mit einer Kapelle unter dem Namen des h. Erasmus versehen worden. Das Altarblatt des h. Erasmus ist von einem treflichen Meister, dessen Namen uns aber unbekannt ist, verfertiget worden, und wird der vielen angebrachten Kunst wegen, von allen Kennern als ein Meisterstück bewundert.

c) Chanowsky Boem. Pia.

3) Frunburg, Frunburg von 41 N., ehemaliger Stammort und Rittersitz der Hrn. Sazema von Frunburg; gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Drsstka, der sonst Stoklaß von Hradek genannt wurde d). Im J. 1467. eroberte, und zerstörte Heinrich Podiebradens Sohn die festen Schlößer Zihobecz (Zichowicz) Warleychow, und Frimburg, welche zu solcher Zeit Hr. Hauseton im Besitze hatte.

4) Domoraß von 28 N. 5) Sobietschitz, Sobieczicze etwas davon gehört zur Herrschaft Strakonitz, und ein Hof zu dem Gut Matschitz; zählet 80 N.

6 Neudorf von 32 N. 7) Wieschtin, Wiesstjn von 10 N. 8) Damitsch, Damicz von 26 N., gehört zum Theil der Kammeralherrschaft Hoschtitz, und der Stadt Bergreichenstein.

9) Straschin, Strassin von 49 N., liegt 15. gem. Meil. von Prag, und eine von Schüttenhofen Südostwärts entfernt. Dieses Dorf gehörte ehedem den Rittern von Langer, welche selbes an die Herrschaft Zichowitz käuflich abgetreten haben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, dahin das ganze Jahr hindurch viele Wallfahrten geschehen, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor; sie ist im J. 1443. auf die Veranstaltung des Hrn. Pura von Rosenberg und Raby erneuert, und mit einer Marienstatue versehen worden. f.)

Zu

d) LL. Erect. Vol. 8. G. 2.

e) Contin. Pulkav. a Gelas. M. I. 4.

f) Chanowsky Boem. Pia. C. 3.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vertrat die hiesige Pfarrstelle Martin Strakoniczky, ein wahrhaft apostolischer Mann, der sich ohne Unterlaß in Bekehrung der Irrigen unermüdet bezeuget hatte. Die Hofnung, und das Verlangen zeitliche Schätze zu sammeln, war ferne von ihm; in dieser Absicht miethete er sein Pfarrhaus einem Bauer aus diesem Dorfe, mit dieser Bedingung allein, damit er ihm nur einmal des Tags etwas weniges zu seiner Nahrung darreiche. Er selbst wählte zu seinem Aufenthalte eine geringe Hütte nahe an der Kirche. Seine Ruhestätte war die blosse Erde, oder ein Bret mit unterlegtem Steine, der hier noch heut zu Tage vorhanden ist. Nach einigen Jahren darauf trat er auch die Pfarrpfründe einem katholischen Priester ab, gieng vom Dorf zu Dorfe, unterrichtete das Volk in nöthigen Glaubensgründen, und starb endlich zu Plisowa, wo er auch begraben wurde. Als er einstens zu Katowitz angekommen war, und die Einwohner dieses Orts ihm geklagt hatten, daß sie von ihrem Herrn Peter Baubinsky zur hussitischen Sekte gezwungen werden, tröstete er dieselben, sprach ihnen Muth und Standhaftigkeit in der katholischen Religion zu, und versicherte sie, daß in kurzer Zeit die geringe Anzahl der Glaubigen über ihre Gegner obsiegen werde. Von dieser Zeit an wollten die Katowitzer und Chlupiner weder den katholischen noch der hussitischen Lehre beypflichten, sondern erwarteten in frommer Einfalt die von Martin Strakoniczky vorgesagte Zeit mit diesem festen Entschlusse, derjenigen Religion endlich beyzutreten, welche die Oberhand behalten würde. g)

g) Balbin Miscel. L. 4. P. 2. Tit. 47.

10) Pohorsko gehört zum Theil der Kammeralherrschaft Hoschtitz, und der Stadt Bergreichenstein, und zählet samt 11) Zalužy 25 N. 12) Zosum oder Zdianow von 6 N. 13) Nestitz, Nezdicze von 59 N. 14) Stradal, ein Meyerhof. 15) Wostružno von 30 N., ein Theil davon, wie auch von dem Dorfe Nestitz gehöret der Stadt Oberbergreichenstein. 16) Pareska, Parezy. 17) Schimonau, Ssimonow von 25 N. 18) Rosedlo von 38 N. 19) Drazowitz, Drazowicze von. 50 N.

20) Podoly. 21) Bilenitz von 61 N. 22) Beschetin von 8 N. 23) Czimitz von 60 N.

24) Zihobitz, Žihobicze, Žihobecz, Žihowicze, ein Dorf von 64 N., welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Jaroslaw Bukowsky Pinta zugehört hatte; nach der Schlacht am weißen Berge ist selbes an die königl. Kammer gezogen, und dem Hrn. Johann Kawka von Rzicžan käuflich überlassen worden h). Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des h. Ap. Matthäus war im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Seelsorger versehen.

25) Kalenicze von 38 N.

26) Kladruby von 25 N. 27) Damietitz von 8 N.

28) Budietitz, Budieticze, ein Dorf von 52 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt ½ Sunde von dem Schlosse Zichowitz Nordwestwärts ent-

h) MS. et Hist. S. I. P. 4. L. 4.

entfernt. 29) Czepicz von 33 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen.

30) Boganowitz, Boganowicze von 31 N.

31) Raby, ein Marktflecken mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt am linken Ufer des Flusses Warawa dem Schlosse Zichowitz entgegen, zwischen Horazdiowitz und Schüttenhofen, von beyden 1 Meile, und 14 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt; zählet 73 Häuser. Auf dem nächst anstossenden Berge sind noch heut zu Tage nebst einigen tiefen Kellern und Klüften, doppelten Wallgraben, und sehr starken Ringmauern, einige Merkmale des ehedem sehr festen, und von dem Hrn. Schwihowsky von Riesenberg im vierzehnten Jahrhundert erbauten Bergschlosses Raby. Im J. 1421 den 15. Febr. rückte Zizka, nachdem er die Stadt Wodnian verwüstet hatte, vor dieses Schloß. Den folgenden Tag darauf befahl er seinen Soldaten gleich beym Aufgang der Sonne Sturm zu laufen, er selbst aber blieb hinter einem Biernbaum nicht ferne von dannen stehen, wo er den sämtlichen Angrif in Augenschein genommen, und seinen Truppen Muth und Tapferkeit zugesprochen hatte. Die Belagerten säumten nicht sich zur tapfern Gegenwehre zu stellen, und schlugen die Belägerer zu wiederholtenmalen zwar zurück, würden aber doch letztlich der überlegenen Macht haben unterliegen müssen, wenn es dem Ritter Przibik Boczowsky nicht gelungen wäre, einen Pfeil auf jenen Baum, darunter sich Zizka aufhielt, glücklich loszudrücken. Dieses gab den Anlaß darzu, daß ein Splitter von den

zer-

zerschmetterten Aesten dem Žižka in das noch gesunde Aug gefahren war, und ihn dermassen verletzt hatte, daß er auf einmal die Belagerung aufzuheben, und sich nach Prag zu begeben, genöthiget wurde, um daselbst das verletzte Aug heilen zu lassen. Dieser Vorfall gab bey unsern Landsleuten die Gelegenheit sowohl zu dem Scherzworte: blinder Žižka, den man den Kurzsichtigen gemeiniglich beyzulegen pflegt, als auch dem Gemälde, welches von einer spätern Hand entworfen wurde, und noch heut zu Tage über dem Schloßthore hier zu sehen ist. Auf der linken Seite dieses Gemäldes wird Žižka im Harnisch zu Pferde mit einem eisernen Dreschschlägel in der Hand, und einem wenigen Gefolge seiner Soldaten, zur rechten Seite aber Hr. Pržibik von Koczow, der auf ihn einen Pfeil losschießt, mit dieser Frage vorgestellt: Tyli sy Bratrže Žižko? Žižka: Ga gsem. Pržibik: Kreyž holyho a). Nach der Zeit gegen das J. 1490 stellte Puta Schwihowsky Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen das Schloß wieder her, befestigte dasselbe auf das Vortheilhafteste, und überließ es in solchem guten Stande seinem Sohne Heinrich Schwihowsky von Riesenburg, der selbes noch im J. 1545 im Besitze gehabt b), und im J. 1549, weil er ohne männ-

a) Cont. Pulkava a Gelas. Mon. T. 4. p. 160. Theobald in Hussit. P. 1. c. 42. et 44. Aeneas Sylvius c. 44. Lupacius 15. Febr. Balbin M.sc. L. 3. c. 8. &c. Laudae testis occulati MS. Hist. suorum tempor.

b) Paprocky de Stat Dom.

männlichen Erbe gestorben war, dem Hrn. Brze-
tislaw Schwihowsky von Riesenberg samt Schwihau
erblich überlassen hatte c). Aus dem bisher gesagten
läßt sich ganz leicht schliessen, daß man ungerecht han-
deln würde, wenn man auch die Zerstörung dieses
Schlosses dem Zizka zur Last legen wollte, welches
allem Ansehen nach, erst in spätern Jahren entweder
durch die Mannsfeldische Landesverwüstung, oder durch
eine Verwahrlosung in solche Verwüstung, in der sich
dasselbe jetzt befindet, gerathen ist. Es wird auf die-
sem Berge eine Art von feinschuppichten weißen Kalk-
stein gefunden, der seinem Ansehen nach ein Mittelding
zwischen einem feinen Kalkspath, und dem bekannten
Leimstein ist; er wird in mächtigen Gängen, und auch
zufällig zerstreut gefunden, und läßt sich, obschon et-
was mühsam, zu einen guten Kalk brennen. Man
schlug zur Ausschürfung dieses Produkts im J. 1783
einen dermassen tiefen Stollen in dem Berg, daß
hierdurch die Herabstürzung des ehemaligen hohen
Thurmes veranlasset wurde. Man findet auch hier,
wie uns ferner eine Privatgesellschaft in Böhmen
IV. Band der Abhandl. S. 138 berichtet, in den
häufig vorkommenden Seifenhügeln ungemein schöne
Chrysolithen in Gestalt kleiner Geschirbe, und Rauch-
topasen. 34) Koinitz von 29 N.

K. K.

c) Prag. Landtag n. J.

K. K. Kammeralherrschaft Hoschtitz.

Gehörte im J. 1615 dem Hrn. Radslaw Wchinitz von Tetau, dann kam selbe an das Jesuiterkollegium in Klattau, und fiel endlich nach der Aufhebung des ganzen Jesuiterordens im J. 1773 der königl. Kammer zu. Derselben sind einverleibt:

1) Hoschtitz, Strzelo, Hossticze, ein Schloß und Dorf von 61 N., 13 gem. Meilen von Prag, und ½ Stunde von Horažďiowitz Ostsüdostwärts gelegen, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen war, jetzt aber von einem Lokalkaplan administriret wird. S. Strahl. p. 160.

2) Katowitz, Katowicze, ein Marktflecken, liegt 13 gem. Meil. von Prag an dem linken Ufer des Flusses Wotawa zwischen Strakonitz und Horažďiowitz, zählet 68 Häuser, und führet im Wappen einen Stadtthurm. Die Bürger, und die übrigen Unterthanen dieser Herrschaft sprechen nur böhmisch allein, und suchen ihre Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. König Wladislaw II. räumte den hiesigen Bürgern das Recht ein von allen Kaufmannswaaren, die durchgeführet werden, einen gewissen Zoll zu fordern, welches K. Ferdinand II. im J. 1629, und die seligen Andenkens K. Königinn Maria Theresia im J. 1746 bestätiget hatte a).

Die

a) Arhiv. Oppidi.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor. Nicht ferne von Katowitz trift man einen ziemlich grossen, ehedem Hradisstie, jetzt aber Kniezska Hora genannten Berg an, der mit einem dreyfachen tiefen Graben, ob uns gleich die Zeit und Veranlassung dazu ganz unbekannt blieb, umgeben worden ist.

3) Unter Porzicz von 28 N.

4) Hlupin, Chlupin von 29 N. 5) Komschin von 36 N. 6) Czizelowitz, Czeczelowicze von 40 N. etwas davon gehört nach Bratronitz. Folgende Dörfer sind etwas entfernt, und liegen in der Gegend des Schlosses Przetschin. 7) Maletitz, Malecz von 23 N. 8) Czuklin, Czuklin von 1 N. 9) Nahorzan, Nahorzany von 10 N. 10) Drazegow an dem sogenannten Walde Kurzidlo, zählet 40 N. 11) Hlubocz, Libocz von 7 N. 12) Lhota von 31 N. 13) Sedlo von 25 N. Diese drey Dörfer sind gegen das Jahr 1782 neu angelegt worden.

14) Sliwonitz von 17 N. 15) Wirthsdorf, Wirtowes von 13 N., ehedem ein herrschaftlicher Meyerhof, der gegen das J. 1782 unter die Unterthanen getheilet wurde, und den Namen vom damaligen Oberamtmann Joseph Wirth bekommen hatte.

Gut

Gut Strahl.

Gehörte im J. 1571 dem Ritter Wenzel Leskowecz von Leskowecz a), bald darauf fiel selbes dem Hrn. Peter Peschik käuflich zu, dessen Güter Strahl und Hoschtiz nach der Schlacht am weißen Berge um 48000 Schock abgeschätzt, und im J. 1622 an den Hrn. Heinrich Liebsteinsky von Kollowrat abgetreten worden sind b). Endlich gelangten diese Güter an das Jesuiterkollegium zu Klattau; nach der Aufhebung dieses Ordens aber wurde Strahl von Hoschtiz getrennet, und an den Hrn. Joseph Kraus Wirthschaftsdirektor auf der Herrschaft Strakonitz käuflich überlassen. Her gehört allein das Dorf Strahl von 19 N., und ein neues von den Jesuiten aufgeführtes Schlößchen, so mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf. versehen ist. Liegt mitten zwischen Strakonitz und Katowitz an der Landstrasse. Auf dem nächst anstossenden Berge sind noch viele Merkmale eines verfallenen, und in der Forme eines Schüßbogens ehemal aufgeführten Schlosses anzutreffen. Aus der bogenförmigen Gestalt dieses Gebäues wollen einige schließen, daß die Erbauung dieses Schlosses den Baworen Hrn. auf Strakonitz, die einen Schüßbogen in ihrem Stammwappen geführt haben, beyzulegen wäre c).

Herr-

a) Prag. Landtag n. J.
b) MS. et Hist. S. I. P. 3. L. 3.
c) Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

Herrschaft Strakonitz.

Gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. Baworn von Strakonitz, aus deren Zahl Bavarus der erste samt seiner Gemahlinn Bohuslawa oder wie andere wollen Dobislawa, um das J. 1243 ein förmliches Konvent der Priester des hochritterlichen Maltheserordens in der Stadt Strakonitz gestiftet, und mit einigen Landgütern zum nöthigen Unterhalte versehen hatte a). Nachdem aber das Geschlecht dieser Herren Bawor von Strakonitz mit dem letzten Sprosse Wilhelm Freyherrn von Strakonitz gegen das J. 1336 gänzlich erloschen war, fiel diese ganze Herrschaft kraft des letzten Willens der obgesagten Hrn. von Bawor den Großprioren des hochritterl. Maltheserordens eigenthümlich zu, in deren Besitze dieselben stets verblieben sind, bis auf den jetzigen Inhaber Michael Ferdinand Reichsgrafen von Althann, Freyh. auf der Goldburg und Murstätten, S. Ioannis Hierosolymitani Ordensritter, Großkreuz, durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark, Kärnten, Tyrol und Pohlen Grandprior. Her sind einverleibt:

1) Strakonitz, Strakoniczе, Stracona, Straconicium, eine wohlgebaute, und ehedem mit Mauern und Wallgraben befestigte Schutzstadt. Sie liegt fast mitten in dem prachiner Kreise 2 Postmeilen von

a) Instrum. prim. Fundat. in Archiv. Prior. Convent.

Horažďiowitz, 3 von Pisek, und 13 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, an dem Flusse Watawa der sie in die Grosse- und Kleinestadt theilt, und mit einer steinernen Brücke versehen ist. Die große Stadt wird in die Stadt selbst, in die Prager und Horažďiowitzer Vorstädte, und in die Gasse Straž eingetheilt. In der prager Vorstadt sind vor wenigen Jahren zwey Militairkasernen, in der Horažďiowitzer Vorstadt aber ein k. k. Back- und Militairverpflegungshaus auf Kosten des k. k. Aerarii aufgeführet worden. Die Kleinestadt besteht aus der Stadt selbst, und aus der Insel, welche durch den zweyten Arm des Flusses Watawa formiret wird. Dieser Fluß nimmt hier die Wolinka auf, strömt zwischen der Kleinstadt und dem Schlosse fort, und theilet die zur Herrschaft Strakonitz unterthänige Vorstadt Bezdiekau in zwey Theile, nämlich in die Gasse Bezdiekau, und in die Gasse Wohrada und Žabokrt. Das Schloß und die kleine Stadt werden abermal mit einer steinernen Brücke verbunden, darauf eine schöne Statue des gekreuzigten Heilands durch mehrere Gutthäter errichtet worden ist. Die Zahl der großentheils wohlgebauten Häuser erstrecket sich auf 327. Die Stadt ist ferner mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Horažďiowitz, und 1 ½ nach Pisek gerechnet werden, und führt im Wappen einen Thurm mit einer Stadtmauer, und einem offenen Thore. Zur rechten Seite des Thurmes ist ein achteckiges Maltheserkreuz in rothem Felde, zur linken Seite aber eine weiße Rose gleichfalls

in

in rothem Felde vorgestellt. Diese Wappen hat der Generalprior Johann Freyherr von Rosenberg der Stadt mitgetheilt, worauf bald Kaiser Ferdinand der erste im J. 1539 dem Stadtrathe das Vorrecht in rothem Wachs zu siegeln verliehen hatte b). Die böhmische Sprache prädominirt zwar daselbst, ungeachtet dessen aber wird hier auch von der Zeit an, als die deutsche Normalschule in hiesiger Stadt eingeführet wurde, häufig deutsch gesprochen. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in einem gut bestellten Ackerbaue, in dem Pferdhandel, der hier viermal des Jahrs zur Zeit der Messe stark getrieben wird, und hauptsächlich in der Verfertigung guter und feinen wollenen Strümpfe, die häufig in Frankreich und Deutschland abgesetzt werden. Dem Großprior *Wenzel Joachim* Grafen *Czegka* von Olbramowitz hat die hiesige Bürgerschaft hauptsächlich zu verdanken, daß hier das Strumpfwirken und gute Färbereyn zu solcher Aufnahme gelangt sind. Nun wollen wir die Geschichte der Stadt Strakonitz nebst den widrigen Fällen, die ihr zu verschiedenen Zeiten zugestossen sind, in möglicher Kürze vornehmen. Es ist unstreitig, daß diese Stadt, deren Namen einige unsrer Schriftsteller von dem Worte Straky, (Elstern) die sich in dieser Gegend häufig aufgehalten haben, herleiten wollen c), ihre erste Anlegung den reichen Goldseifen, und Goldsandswäschereyen, die hier dem Berichte unsers Hageks nach an dem Flusse Wo-

b) Archiv. Civit.

c) Stransky B. B. c. 2. p. 63.

tawa im achten Jahrhundert stark getrieben wurden, zu verdanken habe; wie aber selbe nach der Zeit in die Hände der Herren Bawor von Strakonitz gerathen sey, läßt sich aus keiner Urkunde hinlänglich erweisen. Eben solchen Schwierigkeiten ist auch der bisherige Zweifel unterworfen, ob diese Herren Bawor, die nebst andern Gütern Strakonitz, Horažďowitz, Blatna, Barau, und Zedlitz im dreyzehnten Jahrhunderte im Besitze hatten, die zu solchen Zeiten in Böhmen ungewöhnliche Benennung der Landgrafen geführet haben, und ob Bawor der gewöhnliche Vor- oder Beynamen dieses Geschlechts gewesen sey? Die vorhändigen Schenkungsbriefe geben uns in diesem Falle keine Erläuterung, und eben darum lassen sich solche Gegenstände keineswegs erklären. Dem sey nun wie es wolle, wir wollen aus diesen dunkeln Zeiten des grauen Alters nur jenes herbey holen, was sich durch schriftliche Dokumenten erweisen läßt; um solches aber desto leichter zu bewerkstelligen, werden wir die Besitzer dieser Stadt nach der Ordnung, wie sie auf einander gefolgt sind, und die nicht aus dem Hammerschmiede, als welcher in diesem Fache sehr mangelhaft und unrichtig ist, sondern aus dem Archive des hochritterl. Maltheserordens entlehnt sind, hier auftreten lassen.

Bawor I. oder Bavarus von Strokonitz, Freyherr, Landgraf, und Herr der Herrschaft Strakonitz, Horažďowitz rc. Er führte im Wappen einen schwarzen Pfeil in rothem Felde mit einer gräflichen Krone, und übte in dem hiesigen Residenzschlosse, das zu solchen Zeiten mit einem Wassergraben umgeben, und

wohl

wohl befestigt war, wie solches die annoch stehende Bastey und Mauern anzeigen, ein freyes Halsgericht aus d). Im Jahr 1243 stiftete hier dieser Bawor mit seiner Gemahlinn Dobislawa ein förmliches Konvent des ritterl. Johanniter oder Maltheserordens an der Kirche des h. Prokopius Ab., und wies zu dessen Unterhalte die Oerter: Horasowicz (Horażdiowitz) Horka, Susedowicz, Marinicz, Radaseyowicz, Milonowicz, Ptakowicz, Lom, Chirti und Lusitz samt allen dazu gehörigen Freyheiten und Gerechtsamen an, welche Schenkung Przemisl Ottokar noch als Markgraf in Mähren im J. 1251 bestätiget, und derselben aus eigener Freygebigkeit noch das Dorf Mokarow beygelegt hatte e). Ungeachtet dieser förmlichen Stiftung aber hatten die Ritter des Maltheserordens schon lange bevor den festen Fuß zu Strakonitz gesetzt, welches man sowohl aus dem Majestätsbriefe Przemisl Ottokars des ersten vom J. 1199, darinn er die Schenkung des Dorfes Prchub, und andere vom Herzog Friedrich dem Johanniterorden zu Strakonitz verliehene Vorrechte bestätiget hatte, als auch aus der hier folgenden Anzahl der Großprioren, die zu solchen Zeiten in Strakonitz waren, ganz deutlich ersehen kann f). Dem obbenannten Bawor dem ersten, folgte im Besitze dieser Herrschaft dessen Sohn Bawor II., Freyherr und Landgraf

d) Archiv. antiquis. Convent. Stracon. processus crim. et instrum. tort.

e) Diplom. a Gelas Mont. T. 4.

f) Archiv. Convent. Stracon.

graf zu Strakonitz gegen das J. 1254, und überließ solche abermal erblich seinem Sohne Bawor III. Dieser führte die uralte Pfarrkirche zu Strakonitz auf dem sogenannten Orte in Lom unter dem Tit. des h. Wenzels, und jene zu Horaždiowitz auf; ertheilte auch der sämtlichen Bürgerschaft, welche bis jetzt unterthänig war, unter gewissen Bedingnissen die Freyheit mit allen Recht- und Gerechtigkeiten zu einem wahren Bürgerrecht, oder dem sogenannten Zakup. Zur Bekräftigung dessen waren Wilhelm von Strakonitz Bawors Bruder, und Herr auf Blatna, Konrad von Lnarž, und Harant von Sedlikowitz als Zeuge unterschrieben g). Dieser Freyheitsbrief ist in folgenden Zeiten nicht nur von den General- und Kirchenprioren mit Bewilligung des ganzen Kapitels, sondern auch vom Könige Georg Podiebrad im Jahr 1462, vom Könige Wladislaw im J. 1507, vom K. Ferdinand I. im J. 1539 den 10. Aug., vom Kais. Rudolph II. im J. 1577, vom K. Ferdinand dem dritten im J. 1647., und letztlich von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia im J. 1747 den 4. July bestätiget worden h). Dem oben angeführten Bawor III. folgte im Besitze der Herr-

g) Instrum. Donat. in Archiv. Civit.

h) Privil. in Archiv. Civit. Lit. I. p. 3. Lit. A. p. 3. Lit. B. p. 12. et p. 9. Lit. C. p. 18. Lit. L. p. 58. Lit. D. p. 22. Lit. H. et D. p. 48. Lit. N. p. 66. Lit. G. p. 46. Lit. M. p. 63. Lit. K. p. 55. Lit. F. et O. p. 51. et 77. et Instrum. Orig. in Archiv. Civit.

Herrschaft Strakonitz dessen Bruder Wilhelm, der die Pfarrkirche zu Radomischl gestiftet, und nach seinem Tode dieses ganze Gebiet den Großprioren des ritterl. Maltheserordens eigenthümlich überlassen hatte. Diese waren vor der Stiftung des förmlichen Konvents zu Strakonitz:

1) 1186. Martinus ehedem Probst zu Prag des h. Johann in Jerusalem, Frater und Praeceptor in Ungarn, Böhmen, Pohlen, Pommern, und allen übrigen gegen Ost, Süd, und West angränzenden Ländern. i)

2) 1189. Bernardus Prior Boemiae.

3) 1218. Hugo Magister Hospitalis S. Joannis in Boemia.

Nach der Stiftung des förmlichen Konvents.

4) 1245. Bavarus von Strakonitz Freyherr, S. Joan. Hierosolm. Ordensritter, und Sohn des Stifters, nahm der erste den Namen eines Generalpriors an.

5) 1257. Bohuß Freyherr von Schwanberg.

6) 1278. Zawiß Freyherr, und Sohn des Budwogius von Rosenberg k).

7) 1306. Bavarus von Strakonitz, Freyherr und Sohn des Landgrafen in Strakonitz Bawors II. l)

i) Ex Privilegio Ducis Friderici dicto anno.

k) Dubrav. Hist. L. 12.

l) Chron. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. I.

8) Johann von Zwirzeticz 1308. Freyherr von Wartenberg wurde als Gesandter an den Kais. Heinrich den VII. abgeschickt.

9) 1313. Bertholdus Graf von Henneberg Praeceptor Domorum Hospitalium S. Joannis Hierosol. per Boemiam, Poloniam, Moraviam & Austriam. Zu dessen Zeiten sind einige Güter der im J. 1312. aufgehobenen Tempelherren mit Genehmhaltung des römischen Pabstes dem Maltheserorden zugesprochen worden.

10) 1330. Michael de Tincia Prior per Boemiam, Poloniam, Austriam & Moraviam.

11) 1336. Johann von Klingenberg oder Zwikow zog mit dem König Johann zu Felde nach Frankreich wider die Engländer, wo er im J. 1346 den 26. Aug. samt dem König, und vielen andern Rittern aus Böhmen auf dem Schlachtfelde todt geblieben war m).

12) 1345. Peter von Rosenberg, kömmt zwar bey einigen Schrifstellern als Generalprior vor, es ist aber noch ein Zweifel, ob er in die Zahl derselben zu versetzen sey.

13) 1361. Gallus Zwirzeticzky Freyherr von Wartenberg, wird in manchen Urkunden auch Freyherr von Lemberg genannt.

14) 1379. Semovitus aus dem Geschlechte der Herzogen von Teßin, dessen Cruger. auf den 25. Sept. eine Erwähnung macht.

15)

m) Cruger. 11. Octob.

15) 1392. Marquardus Freyherr von Wartenberg, soll nach dem Zeugnisse unsers Weleslavin. und Lupacius ad 22. Octob. ein sehr tapferer Soldat gewesen seyn. Er führte sonst auch dem Beynamen von Wrutitz. Im J. 1396 den 21. May ist er zu Karlstein auf Befehl K. Wenzels IV. enthauptet, und in der St. Jakobs Kirche hinter Augezd bey Prag begraben worden. Hier wird Ein Marquardus II. ohne Grund von Hazek und Hammerschmied der Zahl der Generalprioren eingeschaltet.

16) 1399. Hirßo von Zwirzeticz Freyherr von Wartenberg n).

17 1400. Heinrich von Neuhaus oder Straz, dessen sowohl die Errichtungsbücher Vol. 6. A. 7. Vol. 7. L. 6. Vol. 9. O. 8. als auch Joann. Cochlaeus Hist. Hussit. L. 5. fol. 208. und Cruger 16 Joan. p. 72. erwähnen.

18) 1416. Peter Freyherr von Sternberg wurde zum Coadjutor des Hrn. Heinrich von Neuhaus bestellt.

19) 1425. Rupertus von Lignitz Herzog aus Schlesien, der bey Crugerius auf das gleichgesagte Jahr den 11. Oktob. vorkömmt.

20) 1435. Wenzel von Michalowitz ein tapferer Feldherr, und Kreishauptmann im prachiner Kreise, schafte die Landesverwüstungen, welche die Taboriten noch hier und da ausgeübt haben, glücklich ab, trug auf dem Landtage zu dem allgemeinem

n) LL. Erect. Vol. 5. S. 2.

nem Landfrieden das meiste bey, und starb im J. 1451. den 28. Aug. o). Im J. 1442. den 25. Jun. wurde ein grosser Theil der Stadt Strakonitz durch ein unvorsichtiges Betragen einiger jungen Knaben, die sich mit dem Abfeuern einiger kleinen Geschütze abgaben, eingeäschert p).

21) 1458. Jodocus Freyherr von Rosenberg ehemaliger Domprobst an der St. Veits Kirche zu Prag, dann Fürst und Bischof in Breßlau q). Während der Zeit bemächtigten sich im J. 1453 den 29. May die Türken der Stadt Konstantinopel. Ein gleiches Unglück von den benachbarten Ländern abzuwenden, schickten die Böhmen, welches größtentheils unser Jodocus veranlasset hatte, 6000 Fußvolk, und 1200. Reuter den Ungarn zu Hülfe. Er leistete auch anfänglich dem Georg von Podiebrad die vortheilhaftesten Dienste, fiel 1458., und das folgende Jahr darauf in Mähren und Schlesien ein, und brachte daselbst viele Städte zum Gehorsam, die sich ehedem dem zum Könige von Böhmen gewählten Georg von Podiebrad widersetzt hatten. Nachdem aber Georg von den Basser Kompaktaten keineswegs abstehen wollte, trat er der wider Georgen von Podiebrad zu Strakonitz und Grünberg von mehreren böhmischen Herren unternommenen Verschwörung bey, und starb bald darauf im J.

1467

o) Lupac.

p) Idem.

q) Pessina Glor. Metrop. Eccl.

1467 zu Neiß, von dannen seine Leiche nach Breßlau übertragen wurde.

22) 1460. Heinrich Straz Freyherr, und des Hrn. Jodocus von Rosenberg Coadjutor.

23) 1468. Zdenko Freyherr von Waldstein.

24) 1472. Johann Freyherr von Schwanberg erreichte ein sehr hohes Alter, und trat das Generalpriorat dem Hrn. Johann von Rosenberg ab, den er auf seinem Schlosse zu Strakonitz erzogen hatte. Im J. 1472. den 11. Febr. fertigte König Wladislaw der zweyte auf das Anverlangen des Hrn. Johann von Schwanberg zu Prag einen Majestätsbrief aus, kraft dessen er anbefohlen hatte, daß die Maltheserordensgüter weder verpfändet, noch entfremdet werden dürften r). Er starb im J. 1516. zu Strakonitz, und wurde in der Schloßkirche beygelegt, dessen Grabstein noch daselbst zu sehen ist.

25) 1517. Johann Freyh. von Rosenberg, kam zur Welt im J. 1484. den 21. Nov. Dessen Eltern waren Wok von Rosenberg und Margareth gebohrne von Guttenstein. So bald er zu der Würde eines Generalpriors gelangt war, lösete er die sämmtlichen Ordensgüter aus, die seine Vorfahren verpfändet haben, schloß die ganze Stadt mit einer festen Mauer ein, stiftete im J. 1530. ein Kloster Paulanerordens auf seiner Herrschaft zu Kukelweid, und stellte zu gleicher Zeit das sämmtliche Archiv nebst einem an Gold und Silber sehr reichen Schatze, der mehr

q) Dipl. a Gelas. Mon. T. 4.

mehr als hundert Jahre nach den Hussitischen Unruhen zu Krumau verborgen lag, dem Domkapitel am Wischehrad wieder zurück. Er starb 1532. den 28. Febr. zu Strakonitz, und wurde zu Hohenfurt in der Familiengruft beygelegt, nachdem er dieses Ehrenamt durch 25 Jahre mit vielem Vortheile seines Ordens vertreten hatte r). Hier wollen abermal einige einen gewissen Johann Reichsgrafen von Schaumburg in die Zahl der Generalprioren versetzen; der aber vielleicht in Deutschland, welches zu allen Zeiten abgesondert war, keineswegs aber in Böhmen diese Ehrenstelle bekleitet haben mag. Nach dem Hintritt des Generalpriors Johann von Rosenberg, ist Joachim von Münstenberg zum böhmischen Generalprior zu Maltha gewählet worden; weil sich aber der K. Ferdinand I. dieser Wahl widersetzt hatte, solchemnach folgte dem obgesagten Johann von Rosenberg

26) 1534. Johann der ältere Freyh. von Wartenberg, der im J. 1542. den 10. Jän. zu Strakonitz gestorben, und daselbst nach der Ausweisung des annoch vorhändigen Grabsteines in der Schloßkirche unter dem Predigtstuhl begraben worden ist.

27) 1542. Zbinko Freyh. von Berka geheimer Kriegsrath, und Inhaber eines k. k. Infanterieregiments. Er focht tapfer für seinen König Ferdinand den ersten wider die Sachsen, und starb

r) Cruger 28. Febr.

starb 1554. den 22. Apr., nachdem er zwölf Jahre lang diese Ehrenstelle verwaltet hatte. Seine Leiche wurde in der prager Schloßkirche beygelegt.

28) 1555. Wenzel Zagicz Freyherr von Hasenburg ein tapferer k. k. Feldherr, und Erbtruchses im Königreiche Böhmen. Er focht unerschrocken wider die Türken bey der Belagerung der Stadt Siget, und starb nicht lange darauf im J. 1578. den 31. Jän. Seine Leiche ist in der prager Schloßkirche beygesetzt worden s).

29) 1578. Christoph Freyh. von Wartenberg ehedem Kommendator zu Lemberg. Er machte sich durch seine Tapferkeit, und treue Dienstleistung, und eine ungemeine Einsicht in den Staatsgeschäften bey dem K. Maximilian und Rudolph dermassen beliebt, daß er zu dem geheimen Staats- und Kriegsrathe gezogen wurde. Starb zu Strakonitz 1590. den 6. May, und wurde daselbst in der Schloßkirche zur Erde bestattet.

30 1591. Matthäus Theobald Freyh. von Lobkowicz t). Seiner unverfälschten Treue wegen gegen den rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand den zweyten, zog er sich einen ungemeinen Haß der protestantischen Stände zu, weswegen er auch die Gefahr geloffen aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestürzet zu werden; allein das hohe Alter rettete diesem Kreise das Leben. Dem löbli-

s) Cruger. 22. April.

t) Prag Landt. auf das J. 1615.

löblichen Beyspiele der Besitzer von Strakonitz folgte auch die sämtliche Bürgerschaft in einer unverbrüchlichen Treue und schuldigem Gehorsame gegen ihre Kaiser und Könige. Dessen deutliche Proben legten die Bürger hauptsächlich im J. 1619. ab, da sie nicht nur der unter dem Komando des Don Martin Hoefhuerta k. k. Kriegsraths und Obersten stehenden Armee durch genauen Bericht der feindlichen Bewegungen, dann bey der Befestigung der Stadt Pisek, des Schlosses zu Strakonitz, und bey der Belagerung der Stadt Tabor durch Zuschickung eines häufigen Volks, und Beyschaffung des nöthigen Proviants und Kriegsmunition vortheilhafte Dienste geleistet, sondern auch zur Beschützung ihrer Stadt k. k. Truppen aufgenommen, und dieselben mit hinlänglichen Lebensmitteln in so lange versehen haben, bis endlich der ständische Feldherr Ernst Mannsfeld sich der Stadt bemächtiget, dieselbe geplündert, und grosse Gewaltthätigkeiten daselbst verübet hatte. Dieses gleich angeführte treue Betragen der hiesigen Bürgerschaft wurde sowohl von dem k. k. Obersten Don Martin Hoefhuerta ddto Prag den 22. Jän. 1618., und von dem Reichsgrafen Don Balthasar Marrades de Marrada S. Joan. Hierosolym. Ordens Ritter, Kommendator zu Almunha, Sr k. k. Maj. Hofkriegsrathe, Kämmerer, Hatschiren Hauptmann, Obersten über 1500 Kuraßier und Archebusier Reuter, Inhaber eines Kavaleriregiments, und über die ganze

Ar-

Armee Generalfeldleutenant, wie auch Sr. k. Maj. in Hispanien Hofkriegsrathe und Obersten ddto Prag den 21. Jän. 1628. mit schriftlichen Zeugnissen bestätiget, u) als auch von K. Ferdinand II. zur billigen Nachahmung der Nachkommenschaft bestens angerühmt.

31) 1621. Heinrich Freyh. von Logau.

32) 1626 Rudolf Freyh. von Baar ein Oesterreicher, nahm der erste den Namen eines Großpriors an. In diesem gleichgemeldten Jahre wurden 104 Häuser samt dem Rathhause und vielen Urkunden, die hier sorgfältigst aufbewahret wurden, durch ein unversehenes Feuer in die Asche gelegt.

33) 1627. Wilhelm Zdenko aus der Wranskischen Linie, Reichsgraf Wratislaw von Mitrowitz Hr. auf Mischek. Er starb 1637 den 19. Jäner., und wurde in der prager Schloßkirche in der St. Siegmunds Kapelle unter folgender Grabschrift beygelegt: Illustriss. ac Reverendiss. D. D. Guilhelmus S. R. I. Comes Wratislaw de Mitrowitz, Ord. S. Joan. Hierosol. Prioratus Boem. Supremus Magister, & Dom. in Strakonitz, S. C. M. Consiliarius, Camerarius, Colonellus, Generalis Vigiliarum Praefectus, & Aulae Mareschallus, nec non Rom. Boem. & Hung. Regis consiliarius, Camer., & in regno Boem. Locumtenens, qui persoluto vitae cursu Anno aetatis suae 61., suscepti Ordinis 37., & reparat. Salut. huma-

u) Attest. origin. in Archiv. Civit.

humanae 1637. XIX. Januarii pie in domino obiit, hoc in Sarcoph reconditur, cuius anima celesti potiatur gaudio.

34) 1637. Rudolph von Kolloredo Reichsgraf von Walsee. Er war genöthiget im J. 1648. den 26. Jul., da die Schweden die Kleinstadt Prag in der Nacht plötzlich überfallen hatten, sich mit Hülfe eines Kahns nach der Altstadt zu flüchten, wo er die Alt- und Neustadt mit einer tapfern Hülfleistung der Studenten und Bürger wider die Schweden eine geraume Zeit vertheidigt hatte. Nicht lange darnach überfielen die Schweden auch die Stadt Strakonitz, verwüsteten die ganze herumliegende Gegend mit Sengen und Brennen, und schrieben in der Stadt grosse Brandschatzung aus, mit solchen Drohungen, daß sie das hiesige Schloß in Brand stecken, und gänzlich zerstören werden, wenn die anverlangte Summe zur bestimmten Zeit nicht erlegt werden sollte. Die Bürger, welche bisher zu jeder Zeit für das Wohl ihrer Besitzer sorgfältig gewacht haben, wollten auch in diesem Falle an ihrer Treue nichts ermangeln lassen, erlegten die anbefohlene Brandschatzung, die sie aus ihrem eigenen Vermögen mit vieler Mühe zusammen geschossen haben, und retteten solchemnach das Residenzschloß, und den damaligen Sitz der Großprioren von dem drohenden Untergange x). Nach dessen Tode, der im J.

x) Decretum Comfirm. vom J. 1645 den 5. Decemb.

J. 1657 den 28. Jän. erfolgt war, kam zu dieser Würde

35) 1658. Wilhelm Leopold Reichsgraf von Regenstein und Tattenbach.

36) 1662. Adam Wratislaw Reichsgraf von Mitrowitz, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath und Statthalter im Königreiche Böhmen, wurde kurz zuvor zum General der Malthesergaleeren gewählet. Es war auch schon an dem, daß er zum Großmeister des ganzen hochritterl. Malthesérordens erwählet werden sollte, wenn nicht ein böhmischer Kavalier seine beyden Stimmen einem Spanier gegeben hätte. Wratislaw starb im J. 1666 den 11. Oktob., und wurde in der Marienkirche an der Kette begraben.

37) 1666. Franz Sebastian Wratislaw Reichsgraf von Mitrowitz, ein leiblicher Bruder des vorgemeldten Adams Wratislaw, ehedem des größern Landrechts Beysitzer, dann königl. Statthalter in Böhmen. Er wurde als ein Abgeordneter von dem ganzen hochritterl. Maltheserorden nach Rom an den Pabst Klemens X. abgeschickt. Nach vollbrachter dieser Gesandtschaft, gieng er nach Malta, wo er sich bis zu seinem Tode aufgehalten hatte. Während seines Aufenthalts auf der Insel Malta, verehrte er eine silberne Lampe von 25 Pf. der Kirche St. Pauli in der Stadt Valseta. Seine Leiche ist zu Malta in der Kirche der h. drey Könige unter folgender Grabschrift beygelegt worden:

Deo Uni Trino
Fratri Francisco Sebastiano Comiti Wratislaw
Germaniae Magno Baiulivo, mox Boemiae Priori
Qui
Pro Sacra Hierosolymitana Religione
Ad obedientiam Clementi X. praestandam
Orator
Suo munere magnifice perfunctus
Adami Fratris dignitatum
Et virtutum pariter Haeres,
Ita, ut nobile par Fratrum
Huic aequale
Vix alibi inveneris.
Prioratu sponte dimisso
Omnique fastu abhorrens
Pie semper vivens,
Fraternae generositatis invidus
Publico aerario
Quinquaginta aureorum millia
Legavit.
Eiusdem aerarii Praesides,
Nunquam interiturae Gratitudinis
Monumentum P. C.
Anno reparatae salutis 1684.

38) 1670. Ferdinand Ludwig Reichsgraf von Kollowrat Liebsteinsky, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath, Statthalter im Königreiche Böhmen, und General der Malthesergaleeren.

39)

39) 1700 Franz Siegmund Reichsgraf von Thun; starb das folgende Jahr darauf, ehe er noch zum Besitze gekommen war.

40) 1704. Wolfgang Sebastian Reichsgraf von Pötting, ehedem des größern Landrechts Beysitzer, dann königl. Statthalter, starb im J. 1709 den 17. Jul.

41) 1711 Johann Wenzel Wratislaw, Reichsgraf von Mitrowitz Herr auf Ginetz, Zalsky und Dirna, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath, und Oberstlandesrichter, dann Oberſthofkanzler im Königreiche Böhmen. Er wurde in wichtigen Geschäften im J. 1699, an Wilhelmen König in England, dann im J. 1707 an den königl. Pohlnischen und Schwedischen Hof als Gesandter abgeordert. Nicht lange darauf starb er zu Wien im J. 1712 den 21. Sept., seine Leiche würde nach Prag überbracht, und in der Minoritenkirche zu St. Jakob beygelegt. Das prächtige Grabmal dieses Grafen ist daselbst noch heut zu Tage mit folgender Aufschrift zu sehen:

Reverendiss. Illustrissimo et Excell. Viro Ioanni Wenceslao S. R. I. Comiti Wratislaw de Mitrovitz, tertio suae gentis in Boemia Ord. Equit. S. Ioan. Hieros. Magno Priori, S. C. et R. Majestatis a Secretioribus consiliis, atque Regni Boem. Supremo Cancellario. 1713. 25. Ian.

42) 1714. Ferdin. Leopold Dubsky, Freyherr von Trzebomislicz, Herr auf Strakonitz, Warwaschau, Ober Libich, und Brzezniowes, des

hochritterl. Maltheserordens in Böhmen, Mähren, Schlesien, Pohlen, Kärnthen, Steyermark, Tyrol und Oesterreich Großprior, und Nuntius Generalis, Sr. k. k. Maj. Viceadmiral, des grössern Landrechtsbeysitzer, und dann königl. Statthalter im Königreiche Böhmen. Starb zu Prag im J. 1721 den 27. Febr. seines Alters 74, und wurde in der Marienkirche an der Kette begraben.

43) 1721. Karl Leop. Reichsgraf von Herberstein, Freyh. in Neuberg und Guttenhag, Herr auf Krems und Lankowitz, nebst den oben angeführten Herrschaften Strakonitz ꝛc. Erbkämmerer, und Erbtruchses in Kärnthen, Kommendator zu Loßen, Maylberg und Troppau, wie auch Großprior in Böhmen, Mähren ꝛc.

44) 1727. Gundakar Poppo, Reichsgraf von Dietrichstein, Freyherr zu Hollenburg und Finkenstein, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, und Großprior durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark ꝛc. Kommendator zu Klein-Oelse, Brünn und Oberkralowitz, Sr. röm. k., und k. Kathl. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, des größern Landrechts Beysitzer, und königl. Statthalter in Böhmen, ist zu Prag den 9. Octob. 1737 gestorben, und in dasiger Ordenskirche begraben worden. Er hat auf der Herrschaft Strakonitz die schöne S. Ioannis Bapt. Kirche zu Radomischl neu erbauet, und durch die Herstel-

stellung vieler andern Gotteshäuser, und Erbauung der Großprioratsresidenz zu Prag seinen Namen verewigt.

45) 1737. Franz Anton Joseph, Reichsgraf von Königseck und Rothenfels, Herr zu Aulendorf und Staust, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark. Großprior, Komtur zu Maydelberg, Reichenbach und Lossen, Sr. röm. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer, des größern Landrechts Beysitzer, und k. Statthalter in Böhmen, starb zu Prag den 31. May 1744, und liegt in dasiger Ordenskirche begraben.

46) 1744. Wenzel Joachim, Reichsgraf Czegka von Olbramowitz, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Steyermark. 2c. Großprior, und Kommendator zu Miecholup, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer und Generalfeldwachtmeister, des größern Landrechts Beysitzer, und k. Statthalter im Königreiche Böhmen, starb zu Prag den 5. July 1754, und wurde in der Ordenskirche zu U. L. F. unter der Keite begraben.

47) 1754. Emmanuel, Wenzel, Kajetan Krakowsky, Reichsgraf von Kollowrat, Großkreuz, und durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyerm. Kärnthen, Krain und Tyrol Großprior, Kommendator in Breßlau

und zu Lossen, Sr. k. k. ap. M. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer, General der Cavallarie, und Oberster eines Dragonerregiments, des größern Landrechts, und des Consessus delegati in causis summi principis Beysitzer, starb zu Strakonitz den 12. Juny 1769, und an dessen Stelle folgte

48) im J. 1769 der jetzige Großkreuz und Großprior Michael Ferdin. Reichsgraf von Althann, der die von seinem Vorfahrer zu Podsrpsko neu angelegte Kirche auf eigene Kosten prächtig zu Stande gebracht, mit zweyen Thürmen geziert, und hinlänglich dotirt, wie nicht minder zum Besten der Armen sowohl in Prag als auch auf den 3 Großpriorischen Herrschaften sehr löbliche Stiftungen und Anstalten gemacht hat.

Nun wollen wir auch die prächtigen Kirchen, und andere merkwürdige Gebäue, die theils in, theils außer der Stadt Strakonitz anzutreffen sind, in möglicher Kürze anführen:

1) Die prächtige Prioral-Konventualkirche im Schlosse unter dem Tit. des h. Prokopius Abt., die vor undenklichen Zeiten erbauet, mit einem starken Gewölbe, und mit 6 wohl zusammen harmonirenden Glocken versehen worden ist. In dieser Kirche verdienen vorderst unsre Aufmerksamkeit die von dem berühmten Maler Karl Skreta künstlich verfertigte Stücke: das hohe Altarblatt des h. Prokopius, die Enthauptung des h. Johann Tauf., dann die Gemälde

der

der h. Rochus, Petrus, Paulus, Laurenz, und zwey Abbildungen des h. Erzengel Michaels; dann die Grabstätte eines Christenknabens, der hier unter einem mit langen Kreuze bezeichneten Quatersteine begraben liegt. Diesen Knaben hat seine eigene Mutter im J. 1504 um 3 fl. den hier wohnenden Juden verkauft, die ihn bey den Füssen aufgehenkt, mit vielen Stichen gemartert, und solchergestalten auf das grausamste hingerichtet haben. Zur Strafe eines so greulich begangenen Mordes, ist diese lieblose Mutter nebst einer Jüdinn und zweyen Juden lebendig verbrannt worden w). Die ehemaligen Vorsteher dieser Kirche und Prioren des hiesigen ritterl. Maltheserkonvents hatten von uralten Zeiten her das Recht sich der Insel und des Stabes bey den öffentlichen Kirchenämtern zu bedienen, wie solches verschiedene noch heut zu Tage in dieser Schloßkirche vorhändigen Grabschriften, Wappen und Gemälde deutlich anzeigen. Man konnte aus der Zahl derselben nur folgende entdecken:

1310. Andreas Henricus pragensis.
1367. Wenceslaus de Bischitz.
1404. Iacobus Beraunsky.
1435. Benedictus de Braz'owiz vel Bracz'icz.
1461. Georgius Herda.
1488. Nicolaus Krz'iz'kowsky oder Krz'iz'ek.

w) Lib. Memorab. Eclecs. paroch.

1509. Ioannes Lomniczky de Lomnicz.
1590. Georgius Hliwiczky.
1666. Michael Emericus de Raga x).

Nach der Zeit sind die Konventualprioren nach Prag übersetzt worden. Diese geistliche Würde vertritt heutiges Tags der Hr. Johann Nep. Mayer des Stiftes zu unsrer lieben Frau unter der Kette infulirter Prior, wie auch des gedachten ritterl. Ordens Vicarius Generalis des böhmischen Priorats. Die Konventualkirche zu Strakonitz aber wird von dem Administrator Hrn. Franz. Math. Mindlent, und sechs andern gesagten ritterl. Ordensgeistlichen versehen.

Zu einem ewigen Andenken des hier ehedem eingeführten Prioratkonvents werden in dieser Kirche noch heut zu Tage täglich die gewöhnlichen Tagzeiten choraliter abgesungen, und alle alte, und zur Zeit des Konvents übliche Kirchengebräuche noch stets verrichtet. So wurde auch noch vor zwey Jahren den Abend vor Marienhimmelfahrt ein Almosen, dessen Gebrauch, wie man dafür hält von Bawor dem ersten, und damaligen Ordensbrüdern herstammet, unter alle anwesenden Armen männlichen und weiblichen Geschlechts, deren Anzahl oft tausend übertraf, ausgetheilt. Dieses Almosen bestand in 1 kr., 1 Pfund Brod, und 1 Seidel Bier, und wurde

x) Urb. antiquis. Convent. lapid. sepulch. cum scut. gent.

de insgemein medowa kasse (Honigbrey) genannt. Man beharrte noch vor wenigen Jahren fest in diesem falschen Wahne, daß die im alten Schlosse wohnenden Leute von den Poltergeistern stark beunruhiget werden müßten, wenn die Ausspendung solch gesagten Almosens abgeschaft, oder einigermassen abgeändert werden sollte. Ungeachtet dessen hat dennoch der jeßige hochgedachte Herr Großprior, um einigen Ungereimtheiten, die sich unumgänglich in dergleichen Fällen ereignet haben, vorzubeugen, eine solche kluge Veranstaltung in diesem Stücke getroffen, daß er die jährlich dießfalls gemachten Unkosten nach einem aus zehn jährigen Rechnungen genommenen Durchschnitt auf ungefähr 300 fl. festseßen, und solche Summe alljährig aus den herrschaftlichen Renten in die hierortige Armenkasse baar entrichten ließ. Der Anfang ist bereits im vorigen Jahre geschehen, und obschon durch diese Abänderung abermal ein Bruch in das verehrte Altertum geschehen, so haben sich doch die im Strakonißer Schlosse seyn sollenden Poltergeister, ohne was darwider einzuwenden, ganz ruhig betragen, oder wenigstens sind die jeßigen Einwohner dieses Schlosses allzu viel redlich, als daß sich selbe beygehen liessen solche Unwahrheiten vorzugeben.

2) Die Kapelle unter dem Tit. des h. Georgs M.; sie wird insgemein Capella capitularis genannt, weil hier vor Zeiten die Ordenskapitel gehalten wurden.

3) Die ¼ Stund von der Stadt entfernte Pfarrkirche zu St. Wenzel in Lom genannt unter dem Patronatsrechte des Großpriors. Obgleich der bey dieser Kirche befindliche Todtenacker sehr weitschichtig ist, mußte derselbe doch im J. 1772. während der so häufig herrschenden epidemischen Krankheiten um ein vieles erweitert werden, als wo in einem Jahre 424 Personen begraben worden sind. Auf diesem Kirchhofe findet man zwey schöne öffentlichen Kapellen, deren eine der h. Dreyeinigkeit, die zweyte dem h. Adalbert gewidmet ist. Diese Pfarrkirche ist samt der Seelsorge von Amand Bawor dem Dritten dem hiesigen Maltheser Konvent verehret worden. Wilhelm von Strakonitz hat nicht nur den Willen seines Bruders des jetzt gesagten Bawors III. für gültig erklärt, sondern auch die Schänkungen seiner Großeltern Bawors des ersten und Bohuslawen, und seiner Eltern Bawors II. und Agneten aus eigener Bewegung bestätiget, und dem Konvent noch mehr andere Höfe und liegende Gründe eigentümlich übergeben; welches nach der Zeit vom K. Karl IV. im J. 1358. zu Nürnberg, und von K. Wenzel IV. im J. 1384. zu Prag kraft eines ausgefertigten Majestätsbriefes bekräftiget wurde y). Auf dem Wege zu dieser Kirche am Ende der Gasse Bezdiekau steht das herrschaftliche Spital unter dem Tit. des h. Johann Tauf.

4) Eine

y) Instr. Donat. Orig. in Archiv. Melitens. Prag.

4) Eine schöne, und sehr grosse mit starkem Gewölbe, und einem von puren Quatersteinen aufgeführten hohen Thurme versehene Kirche unter dem Tit. der h. Margareth, und unstreitigen Patronatsrechte des Stadtmagistrats. Nahe an dieser Kirche ist das grosse herrschaftliche Spital, und einige Schritte davon die hier bestätigte Stadtschule, die itzt vom Grund auf ganz neu und bequemer gebauet worden ist.

5) Eine uralte, etliche hundert Schritte von dem Schlosse auf einem Berge nächst an dem Flusse Wotawa unter dem Tit. des h. Kreuzes erbaute Kapelle.

6) Die Kirche unter dem Tit. des h. Martinus am Ende der prager Vorstadt. Diese ehedem leere Stäte erkaufte Theobald Karl Siebert von Lilienstein der hiesigen Stadt Burger und Primator. Bald darauf im J. 1685. stiftete auf diesem Orte dessen Sohn Viktorin k. k. Oberstlieutenant des Ingenieur Chors ein bürgerliches Spital, welches Viktorins Bruder Theobald Karl des Fürsten von Schwarzenberg Rath, und Burger der Kleinenstadt Prag im J. 1704. erweitert, mit mehreren Einkünften beschenkt, und mit der obgemeldten Kirche versehen hatte. Kaiser Leopold hat diese Siebertische Stiftung im J. 1700. bestätiget, und der Aufsicht des Großpriors unterworfen z).

7) Das

z) Instrum. Fundat. & Confir.

7) Das Schloß ein solides, und ehedem wohl befestigtes Gebäu. Im J. 1618. bemächtigte sich der ständische Feldherr Ernst Mannsfeld dieses Schlosses, welches mit prächtigen, und von den besten Meistern verfertigten Gemälden versehen war. Die zügellose mannsfeldische Soldatenrotte überfiel mit größter Wuth diesen Schatz, riß dieselben herab, bohrte denselben die Augen durch, hieb ihnen die Hände ab, verunstaltete dieselben auf das häßlichste, und glaubte hiedurch eine Rache selbst an den Auserwählten Gottes auszuüben, da sie indessen nur mit Leinwand und Farben, und anderen dergleichen leblosen Dingen zu thun hatte. Unter diesen Bildern befand sich auch das bekannte *Marienbild*, welches der Karmeliter P. *Dominik* a Jesu nach der Zeit aus diesem Schlosse gehoben, und mit sich auf den *weißen Berg*, und dann nach Rom fortgetragen hatte. Im J. 1650. ist eine authentische Kopie in der Grösse des Originals durch einen hiesigen Bürger von Rom nach Strakonitz überbracht, und in der Schloßkirche auf einem Seitenaltare zur öffentlichen Verehrung aufgestellt worden aa).

8) Das Rathhaus ist gleichfalls ein wohl aufgeführtes Gebäu. Die Rathsstube ist mit einigen Wappen der General- und Kirchenpriorn erst in neuern Zeiten ausgezieret worden; allein die Ordnung und Folge derselben ist unvollständig. Die

Sitze

aa) Antiquit. MS. Archiv. Stracon.

Sitze des Burgermeisters und der übrigen Rathsglieder sind von geschnitzter und vergoldeter Bildhauerarbeit, und mit Scharlach überzogen.

Nebst dem kömmt hier noch anzumerken die Mitten in der grossen Stadt prächtig von Stein gehauene Saule der unbefleckten Marien Empfängniß.

Eine halbe Stunde von der Stadt Westwärts ist der herrschaftliche Phasangarten angelgt; übrigens ist die Herrschaft mit mehr als 53 Teichen, die mehrentheils groß sind, versehen.

Die bisher angeführten Urkunden habe ich sowohl dem Hrn. Joseph von Nuce des ritterl. Maltheserordens Donaten, und Großpriorats Kanzler, wie auch dem obgemeldten Hrn. Administrator Franz Mathias Mindlent, dann dem Hrn. Burgermeister Franz Wranny, Hrn. Primator Viktorin Chudoba, Hrn. Johann Böhm, Hrn. Joseph Oliva, Hrn. Johann Suchanek, und dem sämtlichen Stadtrath in Strakonitz zu verdanken. Der Herrschaft Strakonitz sind folgende Dörfer einverleibt:

2) Slanik von 15 N., davon 4 der Stadtgemeinde zu Strakonitz gehören. 3) Heiska, Hayska von 16 N., an dem Flusse Wotawa.

4) Modleschowitz, Modlessowicze von 34 N. 5) Vorder Ptakowitz 6) Hinter Ptakowitz, Ptakowicze sämtlich von 32 N.

7) Lhota Kapsowa von 12 N. 8) Vorder Sborowitz, Zborowicze von 22 N. 9) Swarischow von 16 N. 10) Jedrasch, Gedraz von 3 N.

11)

11) Ratschowitz, Raczinowicze von 36 N., hier theilt sich die Wolinka in zwey Arme, deren einer durch das Dorf, der andere aber neben dem Dorfe vorläuft. 12) Milikowitz von 17 N.

13) Lipietitz von 29 N. 14) Aulehle von 10 N. 15) Ratkowitz, Radkowicze von 11 N., davon 5 nach Wolin gehören. 16) Schweitzer Lhota, Lhota Swejczarowa von 15 N.

17) Smiraticze von 12 N. 18) Sausedowitz, Saussedowicze von 34 N.

19) Mutienitz von 21 N. an dem Flusse Wolinka.

20) Drachkow von 21 N. 21) Pracziowicze von 19 N. liegt an dem Flusse Watawa.

22) Mukarow von 20 N. 23) Slauczin von 6 N. 24) Kotzlow von 16 N.

25) Kozlow von 50 N., liegt nahe bey Horazdiowitz an dem Flusse Watawa, und wurde samt dem Dorfe 26) Vorder Porzicz von 33 N. durch den Strakonitzer Konventual Prior Benedikt von Braczicz gegen das J. 1461. von dem schuldigen Frohndienste mit dieser Bedingung losgesprochen, damit die sämtlichen Einwohner dieser zweyen Dörfer alljährig ein Seelenamt in der Kirche zu Hoschtitz absingen lassen, und bey demselben 5 Vater unser, 5 Ave Maria; und einmal den Glauben für die Seele ihres verstorbenen Gutthäters verrichten.

27) Newosek von 42 N. 28) Michow von 62 N.

29)

29) Radomischl, Radomissle ein Marktflecken von 80 N., 1 Meil. von Strakonitz Nordwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., und Patronatsrechte der Strakonitzer Grundobrigkeit. Diese Kirche ist samt dem hiesigen Meyerhofe von dem Hrn. Wilhelm von Strakonitz, und dessen Gemahlinn Margareth im J. 1359. dem Maltheser Konvent zu Strakonitz verehret worden bb), und kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. schon als Pfarrkirche vor. Die böhmische Sprache ist sowohl hier, als auch in allen übrigen zu der Herrschaft Strakonitz gehörigen Dörfern allein üblich.

30) Rohozna von 17 N. 31) Hubenow von 10 N. 32) Krt von 21 N.

33) Hradecz von 19 N. Dieses Dorf wird von dem vorigen nur durch einen Teichdamm getrennt.

34) Klinowicze von 20 N. 35) Aunitz von 10 N. 36) Podoly von 14 N. 37) Kaleticze von 5 N. 38) Nahoschin von 15 N., ein Theil gehöret nach Bratronitz. 39) Daubrawitz von 44 N. 40) Meczichow von 52 N. 41) Babin von 30 N.

42) Podsrpsko ein kleines Dörfchen von 7 N. mit einer der Administratur zu Strakonitz einverleibten Kirche unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, die von zweyen Geistlichen aus dem ritterl. Malthefer Orden administriret wird. Die Kirche ist im J. 1748. von dem Großprior Wenzel Joachim Czegka Graf von Olbramowitz am Fusse des sogenannten Bergs Srpska angelegt, dann vom Großprior Emmanuel

bb) Archiv. Melit.

nuel Graf. von Kollowrat erweitert, und letztlich von dem jetzigen Großprior Michael Ferd. Graf. von Althann zu Ende gebracht, und mit vielem kostbaren Kirchengeräthe, vom Pabst Pius dem VI. aber mit vollkommenen Ablasse auf ewige Zeiten versehen worden cc).

43) Wlkonitz, liegt bey Przetschin. 44) Hinter Zborowitz von 36 N.

45) Swotok, Zwotok, Zwobotok von 39 N. davon 8 nach Krasilau, 5 nach Wohrazenitz, und 11 der Stadt Wollin gehören.

46) Porzicz von 34 N. 47) Wenczehow von 35 N., davon 6 nach Horazdiowitz gehören.

Allodialherrschaft Horazdiowitz.

Gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts hielten diese Herrschaft im Besitze die schon bey Strakonitz gesagten Herren Bawоren; von diesen kam selbe allem Ansehen nach gegen das J. 1336., nachdem Wilhelm von Strakonitz das zeitliche gesegnet hatte, an die Hrn. Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau, aus denen uns nur folgende bekannt sind: Puta Schwihowsky von Riesenberg und Skala auf das J. 1504., Heinrich Schwihowsky von Riesenberg Sohn des gleichgemeldten Hrn. Puta, Herr auf Schwihau und Raby a), auf das J. 1545. Wenzel Schwi-

cc) Bulla Pii VI. in Origin.

a) Paprocky de Stat. Dom.

Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau auf das J. 1557 b). Theobald Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau ein Sohn des Wilhelmen auf das Jahr 1595. c). Dieser letztere machte sich zur Zeit der protestantischen Unruhen in Böhmen eines Hochverraths schuldig, und wurde dieser Ursache wegen seiner Güter nach dem Siege am weißen Berge verlustigt, die an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13. May an den Hrn. Adam von Sternberg käuflich überlassen worden sind d). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Eleonora Fürstinn zu Mannsfeld und Foudi, diese vermachte solche erblich ihrem Sohne Heinrich Fürst. zu Mannsfeld, von dem sie endlich im J. 1755. an die Karolina vermählte Fürstinn zu Löwenstein Wertheim, gebohrne Herzoginn zu Hollstein Wiesenburg käuflich gekommen war. Nach Karolinen Tode, der sich auf das J. 1765. ereignet hatte, fiel diese ganze Herrschaft erblich ihrem Gemahl zu, dem jetzt regierenden Herrn Karl Thomas, Reichsfürsten zu Löwensteinwertheim, souverainem Fürsten zu Chasse Pierre, Grafen zu Rochefort, Königstein, Montaigne, souverainem Herrn zu Scharfenek, Breuberg, Kreppen, Kasselburg und Rosenberg, Sr. k. k. apost. Majest. Generalfeldmarschalllieutenant, wirkl. Kämmerer, Generallieutenant der chur-

pfäl-

b) Prag. Landtag u. J.
c) Paproc. l. c.
d) MS.

pfälzischen Infanterie, Ritter St. Huberti, und des brandenburgischen schwarzen Adlersorden, Ehrenmitgliede der französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris, und der naturforschenden Gesellschaft zu Ehrfurt und Halle. Die böhmische Sprache ist auf dieser ganzen Herrschaft üblich. Der Ackerboden ist zwar mittelmäßig, doch wird hier auch Gersten und Weizen mit gutem Erfolge gebauet. Her gehören:

1) Horaždiowitz, Horaždiegowicze, Harawicz, eine wohlgebaute an der Wotawa im Thale gelegene, 13 gem. Meilen Westsüdwärts von Prag entfernte, und mit doppelter Ringmauer, einem guten Graben, wie auch mit einem gangbaren, dreyen fahrbaren Thören, und einer k. k. Poststazion, von dannen 1 Post bis Strakonitz, und 1½ bis Grünberg gerechnet werden, versehene Municipalstadt. Sie zählet samt der Vorstadt, und 13 Judenwohnungen sämtlich 227. größtentheils wohlgebaute Häuser, deren 76 des Bierbräuens berechtigt sind. Das Stadtwappen stellt zwey weiße Thürme auf einem gespitzten schwarzen Felsen in blauem Felde vor, über welche ein sechseckichter goldener Stern steht, der mit seinen Ecken die beyden Thürme berühret; auf einem jedem dieser Thürme ist das Bawori'sche Wappen, nämlich ein Pfeil und Bogen in rothem Felde zu sehen. Die Hauptnahrung der Bürger besteht zu jetzigen Zeiten hauptsächlich in dem Ackerbaue; unter den gewöhnlichen Stadtgewerben machen die Weber, und die Brandweinbrenner die größte Anzahl aus, deren letztere über 40 in dieser Stadt seßhaft sind. Ehedem wurde hier das Goldseifen, und die

Per-

Perlenfischerey, deren hier einige noch heut zu Tage in dem Flusse Wotawa, besonders am Fusse des Bergs Prachin gefunden werden, stark betrieben. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts sind hier zwey Perlen von ungemeiner Grösse entdeckt, und von Juwelirern auf tausend Gulden abgeschätzt worden. Viele, sowohl von dem einheimischen als auswärtigen Adel beeiferten sich mit Darbietung des angegebenen Schätzungspreises solche an sich zu bringen, allein der Besitzer dieser Herrschaft Ignaz Graf von Sternberg schlug die angebotene Geldsumme aus, und verehrte diese Perlen der im J. 1649. auf dem Berg Strazy nahe bey Horazdiowitz neu erbauten Lauretenkirche e). In welchem Jahre eigentlich diese Stadt angelegt worden sey, ist unbekannt; doch läßt sich aus den noch vorhändigen Urkunden ganz zuverläßig erweisen, daß der König Wenzel II. Horazdiowitz in die Zahl der Städte versetzet, und im J. 1292. den hiesigen Bürgern auf das Anverlangen der Hrn. von Bawor manche Vorrechte verliehen habe, kraft deren dieselben von dem Halsgerichte in diesem ganzen Kreise befreyet wurden, und ein hiesiger Bürger nur bey der königl. Kammer gerichtlich belanget werden dürfte; welches im J. 1467. vom Könige Georg Podiebrad auf ewige Zeiten bestätiget, und mit der Freyheit von Georgi bis Galli einen Markt zu halten vermehret worden ist. Im J. 1503. ertheilte der König Wladislaw II. dem hiesigen Magistrat das Recht mit rothem Wachs zu siegeln. Kaiser Rudolph der Zweyte erweiterte die bis jetzt der

N 2 Stadt

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 29.

Stadt Horazdiowitz ertheilten Vorrechte, raumte ihr die Mautgerechtigkeit ein, erlaubte der hiesigen Bürgerschaft alle Dienstage die ganze Fasten hindurch einen Roßmarkt, und am Petri und Pauli Tage jährlich eine Messe zu halten. Ein gleiches that K. Leopold im J. 1678., und K. Karl VI. im J. 1738., deren jener nebst einem Faschinksmarkte einen wöchentlichen Viehmarkt das ganze Jahr hindurch, dieser aber eine Messe an Portiunkulatage der Stadt Horazdiowitz gestattet hatte. Alle diese Privilegien wurden von unsrer theuersten Manarchinn seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bekräftiget, und der königl. Landtafel einverleibt, samt den übrigen obrigkeitlichen Freyheiten, welche der Stadt vom Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg im J. 1681. den 12. März verliehen, und erneuert worden sind f). Hr. Franz Xav. J. Zwierzina der Stadt Horazdiowitz Syndicus jur. hatte für mich die Gefälligkeit, die bisher angeführten Urkunden mir in einem Auszuge zu überschicken, wofür ich demselben meinen schuldigsten Dank abstatte. Gleichwie aber die heiteren Sonnenstrahlen schon zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts das aufkeimende Glück dieser Stadt allmöglichst beleichtet haben, eben so schreckliche Wolken sammelten sich nicht lange darauf auf dem hiesigen Horizonte, die der Stadt mit einem gänzlichen Untergang gedrohet haben. So rückte König Rudolph der erste im J. 1307. vor die Stadt, wie wir schon bey Klingenberg angemerkt haben, setzte ihr mit einer starken Belagerung hart zu, und würde Zweifels ohne die ganze

Stadt

f) Archiv. Civit.

Stadt in die betrübtesten Umstände versetzt haben, wenn er nicht während diesem Feldzuge an einem Durchlaufe im Lager gestorben wäre. Ein gleiches Schicksal traf abermal die Stadt im J. 1399, in welchem K. Wenzel IV., nachdem er bevor dem Hrn. Stephan von Opoczna, Stephan Podusska von Martinitz, Burkhard Strnad von Janowitz, Marquard von Wrubitz, und mehr andern, die seine Gefangnehmung veranlasset haben, die Köpfe abschlagen ließ, Horaždiowitz belagert, und erobert hatte. Die Bürger säumten nicht die äußerste Gefahr von sich abzuwenden, baten den König um Frieden, und wurden in Gnaden wieder aufgenommen. Es gereicht dieser Stadt zu einer nicht geringen Ehre, daß sie die Vaterstadt des berühmten und nachmaligen Königs in Böhmen Georgen Podiebrad von Kunstat genannt werden darf, der im J. 1420 den 6. April in Horaždiowitz zur Welt gekommen war. Nebst dem herrlichen Schlosse, welches gegen das J. 1480 errichtet, nachmals aber in dem 1624. 1689, und 1760 um ein merkliches erweitert worden ist, kommen hier hauptsächlich anzumerken:

1) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, welche von Bawor II. erbaut, und bald darauf im J. 1289 von Bawor III. mit hinlänglichen Einkünften versehen worden ist. Ehedem wohnten bey dieser Kirche sieben Geistliche aus dem ritterl. Maltheserorden, die dem Konvent zu Strakonitz einverleibt waren. Von Žižka Zeiten aber, in welchen das hiesige

Konvent nebst vielen andern Gebäuen eingeäschert wurde, wird diese Pfarrkirche nur von einem besagten Ordenspriester administrirt. Laut eines im J. 1731 geschlossenen Vertrags ist dem Hrn. Großprior des ritterl. Maltheserordens das Patronatsrecht unter solchen Bedingnissen anerkannt worden, daß dem Großprior zwar das Recht zustehe, einen Pfarrer nach eigenem Gutachten dieser Kirche vorzustellen, der Stadtmagistrat aber die Vollmacht habe dem neuernannten Seelsorger mit Darreichung der Schlüssel in die Kirche einzuführen, und den Kirchenrechnungen durch drey Deputirte vorzustehen.

2) Die Kirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels mit einem Minoritenkloster, welches laut der Jahrbücher dieses Klosters schon im J. 1330 ein reicher Bürger Theodorikus Meczirz angelegt, einige Brüder dieses Ordens hier eingeführt und unterhalten hatte. Er starb aber eines frühzeitigen Todes, ehe er noch diese Stiftung völlig zu Stande brachte, und die hier versammelten Geistliche waren genöthigt sich bis zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts sehr kümmerlich zu ernähren. In dieser Zeit trat der Herr Puta V. von Riesenberg und Skala Oberster Landesrichter im Königreiche Böhmen die Herrschaft Horazdiowitz an; er nahm sich vor die verlassene Stiftung wieder empor zu bringen, brachte den Bau des angefangenen

Klo-

Klosters völlig zu Stande, führte die Klosterkirche von Grund auf, vermehrte die Anzahl dieser Ordensgeistlichen, und versorgte dieselben mit stattlichen Einkünften. Bald darauf wurde dieser Stifter in der gleichgesagten Konventskirche unter folgender Grabschrift zur Erde bestattet: Magnific. ac. Generos. Dnus. Pura de Ryzmberg et Skala. Dnus in Schwihow et Rabi, supremus Iudex regni Boemiae obiit 1504. Feria VI. ante festum S. Mariae Magdalenae g). Nachdem aber Theobald Schwihowsky, der samt seiner Gemahlinn der pikardischen Sekte zugethan war, während der protestantischen Unruhen in Böhmen, diese Ordensgeistliche hart verfolgt, und ihnen sowohl das sämtliche Kirchengeräth, als auch die liegenden Güter entzogen hatte, fanden sich die Geistliche genöthigt, ihr Kloster zu verlassen. Nach dem Siege am weißen Berge sind diese entfremdten Grundstücke im J. 1621 den 29. März kraft einer allerhöchsten Anordnung diesem Kloster, ob fidelitatem Deo et Caesari servatam, wie sich der K. Ferdinand II. in diesem Befehle ausdrückte, wieder zurück gestellt worden. Da aber zu gleicher Zeit Adam Freyherr von Sternberg Horaždiowitz käuflich an sich brachte, wurde von ihm im J. 1622 für diese Ordensgeistliche ein jährliches Auskommen angewiesen, welche Stiftung Wenzel Adalbert Graf von Stern=

N 4 berg

g) Paproc. de Stat. Dom.

berg vermehrt, und seine Grabstätte nach dem Beyspiele seines Großvaters Adams in der besagten Klosterkirche gewählt hatte. Im J. 1785 ist die Anzahl dieser Ordensgeistlichen kraft eines Hofdekrets von 24 auf 14 eingeschränkt worden.

3) Die Kirche zu St. Johann Tauf. in der Vorstadt, welche im J. 1598 erbauet, 1618 erneuert, und mit einem weitschichtigen Gottesacker versehen worden ist. Das Patronatsrecht über diese Kirche steht unmittelbar dem Stadtmagistrate zu, der nach eigener Willkühr einen aus den benachbarten Pfarrherren zum Administrator dieser Kirche ernennet. Eben so übet der Magistrat das Patronatsrecht aus, über die ¼ Stunde von der Stadt am Walde Slawnik gelegene

4) St. Anna Kirche, die im J. 1760 durch Maria Karolina, Fürst. zu Löwenstein Wertheim wieder hergestellt, und dem Untergange entrissen worden ist. Nicht ferne von dannen ist an einer Gesundquelle, deren Bestandtheilchen Kalk und Schwefel sind, im J. 1753 ein niedliches Badhaus aufgeführt worden.

Uebrigens sind hier auch zwey Spitäler, eins in der Stadt unter der Tit. S. S. Petri et Pauli, das zweyte in der Vorstadt unter dem Namen S. Michaelis, in welchen beyden 12 Arme von der Stadtgemeinde ernährt, und versorgt werden. Dieß letztgesagte Armenhaus ist schon im

J.

J. 1330 von einem hiesigen wohlhabenden Bürger Konrad Meczirz oder Schwertfeger samt einer Kapelle angelegt, und im J. 1335 mit einem geistlichen Maltheserordens versehen worden. In diesem Stiftungsbriefe ist der Hr. Heinrich von Neuhaus nachmaliger Großprior samt dem ganzen Strakonitzer Konvent, dann der Erzbisch. Vicarius Andreas, und der prager Erzbischof Ernestus unterschrieben.

2) Neuhof Nowydwur, ein Meyerhof. 3) Podhraz, eine Mühle. 4) Trinitz, Trinicze, mit einem Meyerhofe von 12 N.

5) Klein Hitschitz, Hiczicze von 7 N. 6) Augezdecz hlinieney von 16 N. Dieses Dorf gehöret der Stadtgemeinde zu Horazdiowitz.

7) Wlkonitz von 35 N., liegt am Fusse des Bergs Zban. 8) Smrkowecz von 12 N.

9) Klein Bor, Maly Bor von 44 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Magdalena Büß., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt ¾ Stund von Horazdiowitz Westwärts an der Landstrasse, und einem unbenannten Bache, der hier einen wohlangelegten Phasangarten durchströmt, und bey der Stadt Horazdiowitz in die Watawa fällt. In hiesiger Pfarrkirche, die heut zu Tage von dem Hrn. Karl Joseph Malkowsky administrirt wird, und in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384, und abermal 1441 als Pfarrkirche vorkömmt h), sind nebst vielen andern schon grossentheils abgenutzten, noch fol-

N 5 gende

h) LL. Erect. Vol. 8. O. 10.

gende Grabschriften lesbar: Zdenick Baubinsky z Augezdu w Trzebomisliczych vmrzel 1616. Urozena Panna Maria Baubinska w Panu vsnula 1605. 1606 Vmrzel Vrozeny Pan Diwiß Baubinsky.

10) Brzezna, Brzezan von 52 N. 11) Strzebomislitz, Trzebomislicze von 31 N., Stammhaus der Hrn. von Trzebomislicz, die in spätern Jahren den Namen Dubsky angenommen haben, und ehemaliger Rittersitz des Hrn. Beneß von Wrtby, der ihn noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitze hielt i), jetzt nur ein Meyerhof, liegt am Fusse des sogenannten Bergs Stohlawecz.

12) Wellessicze von 26 N. 13) Teirzowicz von 9 N. 14) Chota von 19 N.

15) Jetonowitz, Jedenowicze, Dietanowicz von 24 N.

16) Paczíwa von 31 N., ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Bernklau, jetzt ein Meyerhof, liegt an dem sogenannten Walde Lindory, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. Maria Schnee versehen, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts sehr baufällig war, allein im J. 1685 durch Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg, wie es die Aufschrift bey dieser Kirche anzeiget, wieder hergestellet worden ist.

17) Wolschan, Wolssany von 20 N., liegt an einem großen sogenannten Teiche Kwaschniowecz.

18) Dobroticze von 22 N.

19) Groß Bor, welky Bor, ehedem ein Marktflecken mit einem festen Schlosse, und einem prächtigen Frau-

i) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 8. O. 10.

Frauenkloster Maltheserordens, wie solches noch heut zu Tage mehrere mit einem Kreuz bezeichneten Grabsteine in der Spitalkirche anzeigen, und Stammort der Hrn. von Bor, jetzt aber nur ein Dorf von 50 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, welche schon auf das J. 1384, und abermal 1409 als Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus in den Errichtungsbüchern vorkömmt k), und jetzt von dem Hrn. Adalbert Gregor einem Weltpriester administrirt wird, liegt eine Meile von Horazdiowitz Nordwärts an der Pilsner Poststrasse. Die ehemaligen Besitzer und Brüder Udalrich und Wilhelm von Bor schenkten dieses sämtliche Gut, und die darzu gehörigen Dörfer: Dyrahonowitz, und Dobroticze, die nicht ferne von Bor liegen, dann die Dörfer: Possimierzicz, Szukow, Possobicze, Nakrusczu, Zachow, Bezdiczkow, Lybietitz, Orlow, Napierow, Zbraslawicz, und Bochanow die bey Schüttenhofen liegen, samt dem Patronatsrechte dem Zderaser Kloster zu Prag, welche Schenkung König Johann im J. 1336 bestätiget hatte l). Im J. 1421 rückte Zizka vor Groß Bor, bemächtigte sich in kurzer Zeit des Schlosses, zerstörte das obgemeldte Frauenkloster, und legte den ganzen Marktflecken in die Asche m). Nach der Zeit schenkte K. Wladislaw II. Groß Bor samt Dobro-

tiz

k) LL. Erect. Vol. 9. F. 3.

l) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

m) Cont. Pulkav. a Gelas. Mon. T. 4. Balbin. Misc. L. 4. §. 91.

ti zund Jetonowitz dem Hrn. Johann von Riesenburg, welche Dörfer kurz zuvor Brzinieк von Riesenburg im Genuße hatte n). Das hiesige Spital unter dem Tit. der h. Johann und Paul M., darinn 12 Manns- und 12 arme Weibspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden, ist von der obgemeldten Karoline Fürstinn von Löwenstein Wertheim gestiftet worden o).

20) Swiraticze, von 63 N., ehemaliger Rittersitz der Hrn. Chanowsky Dlauhowesky, oder de longa villa, jetzt ein Dorf mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der fromme, und in den mathematischen Wissenschaften nicht minder als auch in der hebräischen Sprache wohl erfahrner Mann, Albert Chanowsky. Er trat in die Gesellschaft Jesu, bekleitete die Stelle eines Rektors Kollegii zu Krumau, schrieb das Leben der Heiligen, Erläuterung der Kirchenceremonien, Vestigium Boemiae Piae nebst vielen andern Büchern, und starb zu Klattau 1645 den 16. Apr. p).

21) Chrast, eine Schäferey. 22) Phasangarten. 23) Duberney.

24) Zarzecz. 25) Ober Zarzecz von 21 N.

26) Prachin, Prachno, Prachiner Berg, ehedem ein festes Schloß und Stadt auf einem hohen Berge, von welcher dieser ganze Prachiner Kreis den

Namen

n) Paproc. de Stat. Dom.

o) Archiv. Paroch.

p) Boem. Docta P. 2.

Namen ererbt hatte. Dieses Schloß, davon nur wenige Ueberbleibsel noch zu sehen sind, ist samt der Stadt allem Ansehen nach vom Zizka zerstört worden, Puta Schwihowsky von Riesenberg wollte zwar im J. 1500 dieses Schloß wieder herstellen, allein der frühzeitige Tod verhinderte ihn an seinem Vorhaben q). Die auf solchem Berge unter dem Tit. des h. Klemens erbaute Kirche ist ein uraltes Gebäu. Man verwahret bey dieser Kirche ein Stück von einer abgenutzten Ruthe hinter einem Glase, mit welcher ein von Groß Hitschitz gebürtiges, und hier begrabenes Kind, welches Zeit seines Lebens seine Mutter oft mit Handschlägen verunehret, und nach dem Tod die Hände aus dem Grabe gestrecket haben soll, so lange von seiner Mutter gepeitscht wurde, bis dasselbe die abgestraften Hände von selbsten wieder eingezogen hatte. Zu wünschen wäre es, wenn man zur Bestätigung dieses für einige bösartige Kinder so nöthigen Beyspieles ächte Beweisgründe aufzuweisen hätte. Es werden nicht minder hier, als auch in diesem ganzen Kreise häufige Granaten gefunden, welche oft von Gänsen und andern Fliegelvieh geschlückt werden, dergleichen nach dem Zeugnisse des Jesuiten Johann Tanners 60 Stücke in einem Gänsemagen gefunden worden sind r). Einige unsrer Schriftsteller wollen auch behaupten, daß das Schießpulver zuerst in Böhmen auf diesem Berge verfertigt worden sey s). 27) Prachiner Meyerhof,

q) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. Gelas. Hist. T. 2.
r) Balbin Misc. L. 1. c. 31.
s) Vogten.

hof, sonst Altenburg oder Hora genannt. 28) Swatopole von 13 N., gehöret der Stadtgemeinde zu Horaždiowiß.

29) Groß Hitschitz, Hicžicže welky von 19 N., wird von Klein Hitschitz durch den Fluß Watawa getrennt.

30) Baubin, Babiny, Zadnj Augeczdecz von 14 N., ein Leibgedingsgut der Pfarrkirche zu Horaždiowitz, liegt unter den Bergen Switnik und Prachin. Nicht ferne von dannen sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses auf einem Berge, der vom Dresserus mons Bubonis genannt wird, zu sehen, und von dem ehedem die ganze Landesstrecke von Prachin bis Pisek den Namen regio Bubiensis geführt hatte. Im J. 942, da man hier und bey Czižowa dermassen reiche Goldausbeuten entdeckt hatte, daß hieraus Gold und Silber gleichsam stromweis in die herzogliche Schatzkammer zugeflossen war, schickte Herzog Boleslaw der erste alle Heyden, die sich zu dem christlichen Glauben nicht bekennen wollten, dahin ab, und überließ den Gewerken den ganzen Gewinn mit Vorbehaltung des zehnten Theils allein; obgleich nach Klotzschens Berichte dem Landesherren in alten Zeiten frey stund von den Bergwerken den Zehnten ohne Beytrag einiger Bergkosten zu nehmen, oder mit den Gewerken auf gleiche Kosten die dritte Schicht zu bauen. Im J. 1772 fieng die Art Gold zu waschen auf den höchsten Befehl unsrer Monarchinn Maria Theresia mit guten Erfolge in Böhmen wieder

an

(t A Gelas. Hist. T. 2. a. A. 815.

an u). Dieses Dorf genießt samt Worzechow auch einiger Freyheiten, die ihm von den ehemaligen Großprioren Semowit, und Johann von Wartenberg im J. 1541 mitgetheilt worden sind x).

31) Worzechow von 35 N., davon ein Theil der Pfarrkirche zu Horazdiowitz zuständig das übrige aber der Herrschaft einverleibt ist.

32) Zarzecz von 21 N.

33) Heyna, blazniwa Cheyna von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobus. Der Namen blazniwa oder Narrendorf, soll diesem Orte aus Veranlassung mancher albernen Handlungen, die von den Einwohnern dieses Dorfes zu verschiedenen Zeiten unternommen wurden, nicht ohne Ursache beygelegt worden seyn. Wir wollen nur zwey derselben hier beyrücken, welche unser Balbin y) treulich angemerkt hatte. Der mühsame Zutritt zu der auf einem ziemlich hohen Berge liegenden St. Jakobskirche fiel endlich zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den hiesigen Einwohnern gar unerträglich; sie faßten derohalben den Entschluß diese Kirche von dem Berge mitten in ihr Dorf zu übertragen. Man fand nicht der Mühe werth sich über ein solch Unternehmen lange zu berathschlagen, die sonst gewöhnliche Uebung grosse Lasten von einem Ort auf den andern zu überlegen, schien ihnen auch in diesem gegenwärtigen Stücke genugsame Mittel an die Hand zu geben. Man

u) Gelas. Hist. T. 4. Adauct. Münzb. T. 1.
x) Archiv. Cancell.
y) Misc. L. 1. c. 49.

Man befahl derohalben den sämtlichen Einwohnern ohne Verweil mit Ketten, Hebeln, Hauen, Grabscheiden, und mehr dergleichen Werkzeuge wohl ausgerüstet bey der Kirche zu erscheinen. Man schafte die rings um die Kirche aufgeworfene Erde mit größter Geschwindigkeit weg, man schloß die Kirche fest in Stricke und Ketten ein, spannte eine ganze Reihe von Ochsen und Pferden an, spornte dieselben mit Prügeln und lautem Geschrey zum Zuge an, und alles war der festen Hofnung, die Kirche bald mitten im Dorfe zu sehen. Nachdem sie sich aber mit solcher vergeblichen Bemühung fast den ganzen Tag hindurch abgegeben, viele ihrer Werkzeuge zerbrochen, die Stricke zerrissen, und manches Vieh zu Schande gerichtet haben, fanden sie sich genöthigt, nicht aus Unmöglichkeit, wie sie vorgaben, sondern aus Mangel einer hinlänglichen Zurüstung von ihrem Vorhaben abzustehen.

Eine nicht viel unähnliche Geschichte ereignete sich hier abermal im J. 1494. Puta Schwihowsky von Riesenberg, Herr auf Raby hatte einen Affen in diesem Schlosse aufbewahret. Da aber dieser Herr seiner Geschäfte wegen nach Prag abgereiset war, machte sich der Affe heimlich aus dem Schlosse los, und flüchtete sich in einen nächst an dem Dorfe Heyna liegenden Wald. Zu gleicher Zeit war ein Bauer aus dem gleich gesagten Dorfe mit Holzhauen in diesem Walde beschäftigt. Er erblickte diesen Affen, sah seinen drollichten Geberden eine Zeit lang zu, bald darauf lockte ihn die Neugier näher herbey zu treten,

bald

bald jagte ihn die Furcht von dannen wieder ab, bis er endlich auf den Gedanken verfallen war, es müßte dieses Abentheuer etwan selbst der Teufel seyn. Er lief also in größter Eile nach dem Dorfe, rief die sämtlichen Einwohner zusammen, meldete ihnen, was sich mit ihm in diesem Walde zugetragen habe, bat sie, sie wollten sich mit Hacken, Schlägeln und Spissen versehen, und ihm nachfolgen, sie würden in dem nahe anstossenden Walde den Urheber alles Bösen, nämlich den Teufel selbst antreffen, und endlich die gewünschte Gelegenheit haben, denselben todt oder lebendig ihrem Herrn zu überliefern. Die sämtlichen Einwohner ergriefen diese Gelegenheit mit vielen Freuden, liefen dem angezeiten Walde zu, und trafen daselbst wirklich den vermeinten Teufel auf dem Gipfel eines Baumes an. Der erste Anschlag war diesen Baum umzuhauen; allein kaum legte man die Hacke an, so rettete sich der Affe auf die herumstehenden Bäume. Man beschloß also diesen Feind auf eine andere Art anzugreifen, man warf Steine und derbe Knüttel auf ihn zu, die aber allemal wieder ohne Wirkung zurückfielen, und bey dem dicht versammelten Haufen oft blutige Köpfe verursacht hatten. Endlich faßte einer aus dieser Versammlung so viel Muth, kletterte auf einen dieser Bäume, brachte dem Affe einen dermassen derben Schlag bey, daß er taumelnd zu Boden herabfiel. Hier versammelten sich alle um den bezwungenen Feind her, legten ihm Stricke und Ketten an, und wollten ihn gefesselt dem Richter überliefern; allein da sich der Affe noch allemal so gut, als er konnte, gewährt, und den herumstehenden manche

Wunden beygebracht hatte, wurde ihm mit einer Hacke ein so tödtlicher Streich beygebracht, daß er plötzlich leblos zur Erde fiel. Während dem kehrte Pura von Prag auf sein Schloß Raby wieder zurück, und traf seinen Affen daselbst nicht mehr an. Die Bauern saumten nicht ihren Herrn von dem so treflichen Siege zu berichten, liefen eilends nach dem Schlosse, und brachten die Leiche des entseelten Teufels mit sich. Pura erkannte alsbald seinen Affen, den er mit vielem Aufwand aus weit entfernten Ländern herbeygeschaft hatte, wurde über dieß alberne Betragen seiner Unterthanen sehr ungehalten, befahl in Zukunft dieses Dorf nicht anders, als blaznjwa Cheyna zu nennen, und legte den sämtlichen Einwohnern dieses Dorfes, und ihren Kindeskindern einen jährlichen Zins unter dem Namen Opiczi plat (Affenzins) auf, den unser Balbin noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in hiesigen Rechnungsbüchern angetroffen hatte.

34) Karlshof ein Meyerhof. 35) Karlowecz davon ein Theil nach Zichowitz gehört.

36) Wognitz, Wohnicze ein Schloß und Dorf von 20 N. davon eins nach Wohrazenicz gehört, mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1687. vom Wenzel Marquard Wogislaw Ritter von Branczowa errichtet worden ist. Dessen Sohn Wenzel Herr auf Wognitz erweiterte dieselbe im J. 1698., und wurde bald darauf von seinen Unterthanen nahe an dem Berg Prachin erschlagen.

37) Holkowitz von 34 N., davon etwas der St. Nikolaikirche zu Nepomuck gehört.

Allodial-

Allodialgut Chanowitz.

Gehörte durch viele hundert Jahre den Herrn Chanowsky Dlauhowesky, oder de longa villa, welches in diesem Jahrhunderte Ferdinand Joachim Freyherr von Kummerskirch käuflich an sich gebracht, und nach seinem Tode seinem Enkel dem jetzigen Besitzer Ferdin. Christoph Freyh. von Kummerskirch erblich hinterlassen hatte. Ein mittelmäßiger Ackerbau, der oft vielen Ueberschwemmungen unterliegt, ist die einzige Nahrung des hiesigen böhmischen Landmannes. Her gehören:

1) Chanowitz, Chanowicze ein Dorf von 31 N. mit einem Bergschlosse und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des Grundbesitzers, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. In dieser Kirche kömmt vörderst anzumerken das Gemälde des h. Johann Nep. von dem berühmten Pensel unsers Skreta, und ein kleines von Sr. Majest. dem Kaiser Leopold mit eigener Hand von Helfenbein niedlich verfertigtes Krucifixbild. Dieser Ort liegt auf einem Berg zwischen Horazdiowitz und Kassegowitz 12 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt.

2) Augezd oder Augezdecz von 15 N. 3) Neudorf von 22 N.

Allodialgut Woseletz.

Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren die Hrn. von Woselecz; dann gelangte selbes käuflich an die Ritter Witanowsky von Wlikowitz, endlich aber im J. 1679. tauschweis für das Gut Pole, welches jetzt nach Schlüsselburg einverleibt ist, an das ritterl. Geschlecht der Hrn. Janowsky von Janowitz. Im J. 1766. starb Franz Karl Janowsky Ritter von Janowitz ohne männlichen Erben, und hinterließ dieses Gut seiner einzigen Tochter Anna Antonia, die sich an den Hrn. Franz Dominik Janowsky von Janowitz, der im J. 1773. in den Freyherrnstand erhoben wurde, verehlicht, und nach dem sie zwey Fräulein und einen Sohn mit ihm gezeugt, das zeitliche gesegnet hatte. Nicht lange darauf folgte der einzige hinterbliebene Sohn seiner Mutter nach in die Ewigkeit. Solchergestalt fiel das mütterliche Erbgut von dem Sohne auf den Vater, den jetzigen Besitzer Franz Dominik Janowsky Freyh. von Janowitz, nach dem er bevor seine zwey Töchter mit dem mütterlichen Erbtheile befriedigt hatte. Die Nahrung des Landmannes, bey dem hier die böhmische Sprache allein üblich ist, besteht hauptsächlich in der Viehzucht, und einem mittelmäßigen Ackerbaue, als wo vieler Berge wegen größtentheils Korn und Haber, sehr wenig aber von Gersten und Weizen angebauet wird. Her sind einverleibt:

1) Woselecz ein Dorf von 39 N., mit einem im J. 1730. vom Hrn. Franz Georg Janowsky Ritter

ter von Janowitz prächtig erbauten Schlosse, darinn eine mit vielen Kostbarkeiten und prächtigen Gemälden wohl ausgezierte Privatkapelle unter dem Tit. des h. Georg M. zu sehen ist. Dieser Ort ist 4 Meil. von Pisek, 2 Stund von Nepomuck, eine von Kassegowitz, und 12 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entlegen. Am nächsten Berg ¼ Stund von Woselecz liegt jene Kirche unter dem Tit. der h. Margareth, die im J. 1691. von dem ersten Besitzer Georg Adalbert aus dem ritterl. Geschlechte der Herrn Janowsky von Janowitz erbauet worden ist. In dieser Kirche sind einige Grabsteine der Hrn. Przichowsky, von Botz, Radow, und Augezd anzutreffen.

2) Rzeßanitz von 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen.

3) Czernicze von 8 N.

4) Kotaun ein Dorf von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Sie wurde während der protestantischen Unruhen in Böhmen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1688. auf das Verlangen des Ritters Georg Adalb. Janowsky von Janowitz abermal mit einem eigenen Seelsorger versehen. Eben dieser Georg legte den Grundstein zu der jetzt stehenden neuen Kirche, die 1730. den 24. Septemb. vom Adam Graf. Wratislaw von Mitrowitz, und Bischofe zu Leutmeritz feyerlich konsekriret, im J. 1733. durch ein unvermuthetes Feuer eingeäschert, und das folgende Jahr darauf

vom Franz Georg Janowsky wieder prächtig hergestellet, und mit überaus schönen, von der geschickten Hand des Hrn. Wenzel Bergers verfertigten Gemälden der Geburt Christi, Marien Verkündigung, Vermählung und Heimsuchung verherrlicht worden ist. Hier sind nebst der Familiengruft der Freyherren Janowsky, noch andere Grabsteine der Ritter Lipowsky, und der Freyh. von Rziczan zu sehen, die aber schon größtentheils unlesbar sind. Merkwürdig ist bey dieser Kirche das doppelte Beinhaus, darinn die sämtlichen Todtenbeine zu Anfang dieses Jahrhunderts durch den frommen Mann Leodegar Czitronek aus dem Minoritenorden, in eine sehr gute Ordnung gebracht worden sind. Die Aufsicht dieser Kirche ist heut zu Tage dem würdigen Manne Franz Herites anvertraut. Zwey tausend Schritte ungefähr von dem Orte trift man in einem Walde den sogenannten Gesundbrunnen Klaubowka an. Man muthmasset nicht ohne allen Grund, daß der Namen dieses Brunnen von dem böhmischen Klaub, (Glied) hergeleitet worden wäre, massen dessen Wasser hauptsächlich wider die Gliedergicht gewünschte Dienste leistet. Anna Malowecz Freyinn von Cheynow und Winterberg hat hier vor wenigen Jahren eine gewünschte Wirkung erfahren.

5) Stary Smoliwecz kam samt dem Meyerhofe 1725. käuflich an das Gut Woselecz, zählet 41 Häuser, und liegt am Fusse des Bergs Wrazda.

6) Maniowitz von 18 N.

Gut

Gut Dozitz.

Gehörte ehedem dem freyherrlichen Geschlechte der Hrn. Wanczura von Rzehnitz, seit 1747. aber ist dasselbe von dem ritterl. Malthes. Orden erkauft, und statt der verkauften ehemaligen Kommende zu Karlstadt in Kroatien mit der St. Joseph Balley vereiniget worden. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Philip. Joseph Reichsgraf von Sinzendorf und Thanhausen, Burggraf zu Rheinek, Freyherr zu Ernstbrunn, des heil. röm. R. Erbschatzmeister, Erbkampfrichter, und Schildträger, wie auch oberst Erblandvorschneider in Ober- und Unteröſterreich, und Erbschenk in Oesterreich ob der Ens, Sr. k. k. Majest. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer, S. Joannis Hierosol. Ordensritter, Großbaillio, und Kommandeur zu Gold und Lemberg, Strigau, Miecholup und Dozitz, dann Erbherr zu Metzelsdorf in Oesterreich. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und einen guten Ackerbau, als wo ein guter Weizenboden und treflicher Wieswachs zu finden ist. Her gehören:

1) Dozicze, Tauzicze ein Dorf und Schloß von 38 N., 12 gem. Meilen von Prag Westsüdwärts an dem Bache Brudek gelegen, der zwischen Czischkowitz und Dozitz fortläuft, und den prachiner vom pilsner Kreise trennet. Nahe des Dorfes liegt eine Kirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1575. von dem ehemaligen Besitzer Mauritius Chanowsky Dlauhowesky erbauet worden ist.

2) Budislawicze von 14 N. 3) Kamenik ein Berg mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Egidius Abt., die im J. 1384. laut der Errichtungsbücher unter die Pfarrkirchen gezählt wurde.

Herrschaft Lazan.

Gehöret dem Reichsgrafen Friedrich des Fours zu Mont- und Adienville, Sr. k. k. Majest. wirklichen Kämmerer und Rathe, der sie erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft böhmisch allein, und sucht seine Nahrung nebst der Viehzucht, im Spinnen und Ackerbaue. Die hiesige Gegend ist grossentheils sandig und mit grossen Steinen angefüllt, die beym Ackern mit vieler Mühe umgegraben werden müssen. Derselben sind einverleibt:

1) Lazan, Lazany ein Schloß und Dorf von 29 N., ehemaliges Stammhaus der Grafen Lazansky, mit einer öffentlichen uralten Kapelle unter dem Tit. des h. Anton von Pad.

2) Zdiar und 3) Hraditz, Radicze ein Meyerhof, sämtlich von 33 N. 4) Wellenow, Welenowy von 84 N. Gehörte ehedem dem St. Georgskloster zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmhaltung des König Wenzels II. an den Hrn. Golda für Luzetz abgetreten.

5) Pchritz von 22 N. 6) Nekwasow von 45 N. an der horazdiowitzer Poststrasse. Hier soll ehedem ein Frauenkloster gewesen seyn, von dem aber heut zu Tage keine Spur mehr anzutreffen ist.

7) Kwasch-

7) Kweschniowitz, Kwassniowicze, Kwassenowicze ¼ Stund von Lazan Nordwestwärts gelegenes Dorf von 31 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1766. wieder herrlich erneuert worden ist. Bey dieser Kirche, die jetzt von dem Hrn. Johann Fischer einem Weltpriester administriret wird, kommen nebst vielen anderen Grabsteinen, die nicht mehr lesbar sind, hauptsächlich folgende anzumerken: 1) Hic iacet sepultus Illust. D. Ferdinandus Carolus Schwihovsky L. B. de Risenberg & Schihow; mortuus A. MDLVI. 20. Sept. cujus animae Deus sit propitius. 2) Leta Panie 1578. w Patek przed Krztitelem Bozim vmrzel gest Vroz. P. Petr Oselsky z dlauhy Wsy, a na Oselczich.

8) Neuhof.

Allodialherrschaft Elischau.

Gehörte im J. 1575. dem Hrn. Johann Wchinsky von Wchinitz a), bald darauf kam selbe an die Hrn. von Riesenberg, aus welchen Friedrich Schwihowsky von Riesenberg, Herr auf Elischau und Neprachow bey unserm Paprocky auf das J. 1595. vorkömmt b). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Brüder Adam, Bernard, und Bohuslaw

a) Prag. Landtag n. J.
b) De Stat. Dom.

von Hodiegowa; denen wurde Klischau samt der Herrschaft Czestitz nach dem Siege am weißen Berg entzogen, und an den Hrn. Heinrich Hießerle im J. 1623. den 6. Decemb. käuflich überlassen c). Endlich fiel Klischau den Grafen Sternberg d), Pötting, und letztlich im J. 1769. den Grafen von Taaffe käuflich zu. Der jetzige Besitzer ist Franz Xaver. Reichsgraf von Taaffe, Sr. k. k. Majest. wirkl. Kämmerer. Die gewöhnliche Sprache des hiesigen Landmannes ist die böhmische, und die Nahrung desselben besteht in der Viehzucht, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Klischau, Kzow, Klalžowy, ein Dorf von 40 N. mit einem vor ungefähr vierzig Jahren prächtig hergestellten Schlosse, welches mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle unter der Aufsicht eines fundirten Kapellans, wie auch mit einem schönen Ziergarten und herrlichen belle vedere versehen ist. Liegt im Mittelgebirge an der Landstrasse 13 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt.

2) Silberberg, Strzibrny Hory ein Schloß und Flecken von 86 N., führet den Namen von dem Silber- und Kupferbergwerke, daß hier ehemal in Umtriebe war; liegt 2 Meil. von Horaždiowitz nächst bey Klischau. Dieser Flecken gehörte noch im J. 1615. dem Hrn. Friedrich Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau e). Bey diesem Geschlechte blieb derselbe

c) MS.
d) Hist. S. J. P. 4. L. 4.
e) Prag. Landtag n. J.

selbe bis auf den Jaroslaus Schwihowsky Freyherrn von Skala und Riesenberg; mit dessen Sohne Wenzel, der 1720. zu Prag im 22. Jahr seines Alters gestorben, und bey St. Aegidi begraben worden, ist diese Familie erloschen f). Die hiesige Kirche unter dem Tit. der h. Katharina ist im J. 1722. erneuert, und 1731. feyerlich eingeweiht worden.

3) Lettow von 28 N. 4) Wotiessin von 12 N. 5) Mierzenicze von 23 N.

6) Czegkow mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Grafen Czegka; zählet 49 N.

7) Sedleczko ehedem Stammhaus und Rittersitz der Ritter von Sedlecky, jetzt ein Meyerhof.

8) Tedraschitz, Tedraczicze von 40 N., liegt an dem Bache Wostružna, der Zweifels ohne seinen Namen von den häufigen Forellen (Struhy) die er mit sich führet, ererbt haben mag. Dieser Bach entspringt an den bayerischen Gränzen nahe bey dem Dorfe Czachrau, richtet seinen Lauf bey Welhartitz, Kolinecz, Mokrosuk, Kasssowitz, und Hradek fort, und fällt endlich unter dem Dorfe Dobrssin in die Watawa. Es werden auch in diesem Wasser häufige und schöne Perlen gefischt, dergleichen im J. 1765. den 12. August zur Zeit des Hrn. Wenzels Maria Grafen von Pötting damaligen Besitzers dieser Herrschaft nach dem Zeugnisse des Hrn. Franz Hrusska jetzigen Pfarrers zu Zbinitz, der solcher Fischerey selbst beygewohnt hat, 400 Stücke, die ganz rein, schön rund, und in der Grösse einer Erbse waren, in diesem Bache gefunden worden sind.

9) Kru-

f) Bergh. in Protom. P. 1.

9) Krutienitz ein Dörfchen von 8 N. 10) Neprachow ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Meyerhof.

11) Austalecz von 33 N.

12) Burschitz, Burzicz von 17 N.

13) Wlcznow von 16 N.

14) Saußek, Zawlekow, Zamlekow von 40 N. gehörte im J. 1571. dem Ritter Johann Dlauhowesky z dlauhy Wsy g). Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, ist laut der Errichtungsbücher im J. 1384., und 1411, mit einem eigenen Pfarrer versehen gewesen h), heut zu Tage wird selbe von einem Lokalkapellan administriret. An der Klattauer Landstrasse sind auf einem Felsen noch wenige Merkmalen eines verfallenen Schlosses zu sehen, dessen Namen unbekannt ist.

15) Tuschitz, Tuzicze von 23 N. 16) Zahradka von 8 N.

17) Tiechonitz von 30 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob.

18) Straschowitz, Strassowicze von 25 N., ehemaliger Rittersitz der Hrn. Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau i), jetzt ein Meyerhof.

19) Hradessicze eine halbe Stunde von Silberberg Ostwärts gelegenes Dorf von 39 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Verklärung Christi, und des h. Georgs M., und dem Patronotsrecht der Grundobrigkeit, die im J. 1629. von dem Herrn Schwi-

g) Prag Landtag n. J.
h) LL. Erect. Vol. 9. K. 12.
i) Prag. Landtag von 1615. J.

Schwihowsky erbauet worden ist, und jetzt von dem Hrn. Johann Seger einem Weltpriester versehen wird.

20) Czernecz von 23 N. 21) Przeborzicz ein Meyerhof.

22) Klementinowes ein Dörfchen von 10 N.; ehedem ein herrschaftlicher Meyerhof, die hierzu gehörigen Felder sind im J. 1782. unter die Unterthanen vertheilet worden.

23) Zdaun mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M.

24) Swoissicze ein Schloß und Dorf mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. und Patronatsrecht der Grundobrigkeit, die laut der Errichtungsbüchern im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte; jetzt wird selbe von einem Administrator versehen. Im J. 1625. hielt Fräulein Dorothea Mraczky Swossicz im Besitze k).

25) Przedeticze.

Herrschaft Autschin.

Gehört den Frauen Schwestern Maria Marquesinn Bonifacio Bangone, und Maria Marazzani Visconti gebohrnen Gräfinnen Terzi von Sissa. Her sind einverleibt:

1) Auczin ein Schloß und Dorf.

2) Kolinecz ein Flecken und Schloß mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte der obgesagten Besitzerinnen. Zu

Ende

k) Hist. S J. P. 3. L. 3.

Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Simeon Skala von Kolinetz, der im J. 1611. über die Sittenlehre und die Staatsrechte, das folgende Jahr darauf über die hebräische Sprache auf der hohen Schule zu Prag Vorlesungen gab l).

3) Wkzowicze. 4) Konin.

Herrschaft Welhartitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann von Neuhaus sonst Wilhartitz genannt, mit dessen Genehmhaltung Zdaka Pfarrer in Welhartitz die ausser der Stadt auf einem Hügel gelegene Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi, und der Magdalena Büsserinn auf eigene Kosten errichtet hatte, dann fiel selbe dem Hrn. von Rosenthal zu a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaft samt Mokrosuk im Besitze der Hr. Wenzel von Perglaß; allein er gesellte sich der wider ihren rechtmäßigen König rebellirenden Parthey zu, welcher Ursache wegen seine Güter an den königl. Fiskus gezogen, um 37714 Schock 43 Gr. 4 ½ Den. abgeschätzt, und an den Don Martin Huerta abgetreten worden sind b). Auf das J. 1718. kömmt bey unserm Hammerschmied c) als Besitzer dieser Herr-

l) Boem. Docta. P. 2.

a) LL. Erect. Vol. 1. H. 7. & Bartoss. a. Gelas. Mon. T. 1. & von Peithner Geschichte der Bergwerk. §. 172.

b) MS. Chanowsky Boem. Pia.

c) Prod. Gl. Pr.

Herrschaft vor Ludwig Ignaz Bechinie von Lazan, Herr auf Lang Lhota, Bistitz, und Welhartitz, Burggraf zu Königgratz. Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Grafen Des Fours, aus welchen dieselbe heut zu Tage Friedrich Reichsgraf des Fours zu Mont-und Adienville, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer und Rath erblich besitzet. Derselben sind einverleibt:

1) Welhartitz, Welharticze ein Schutzflecken von 90 N., wo ehedem auf Silber und Bley stark gebauet wurde d); liegt 1 Meil. von Horažďiowitz, 3 von Klischau, und 15 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und dem Patronatsrechte der Grundobrigkeit versehen, die schon auf das J. 1384, in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Nächst an diesem Flecken liegt das verfallene Schloß und Stammort der Hrn. Neuhaus von Wilhartitz. Während der hussitischen Unruhen sind die Reichskleinodien von Karlstein hieher übergebracht, und lange Zeit daselbst aufbewahret worden. Für diese treue Obsorge ist dem damaligen Besitzer dieses Schlosses von K. Siegmund erlaubt worden, statt der goldenen Rose, eine königl. Krone im Wappen zu führen e).

2) Kotiessau, Kotiessow von 26 N. 3) Drauchau, Drauchawecz von 17 N.

Berg-

d) Adauct. Münzk. T. 3. Ferber.

e) Balbin. Miscel. L. 3. c. 3. & c. 8. Theobald. in Hussit. P. 1. c. 52.

Bergstadtl unser lieben Frauen, Muttergottesberg, Frauenstadtl, Montes Mariani.

Ein königl. Bergstadt von 59 N., wo ehedem starke Bergwerke waren. Der hiesige Bergbau nahm den Anfang gegen das J. 1520., da dieser Flecken noch zu dem Gut Welhartitz gehörte, und unter dem Besitze des Hrn. Zdenko Löw von Rosenthal und Blatna Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen gestanden war, auf dessen Verlangen Muttergottesberg vom König Ludwig im J. 1522. Mittwoch nach Martini zu einer Bergstadt erkläret, und im J. 1637. den 28. August mit herrlichen Freyheiten vom K. Ferdinand III. begnädiget worden ist a). Man gewaltigte vor wenigen Jahren auf einer gegen Niedergang stehenden alten Pinge einen Schacht, da sich aber der Wettermangel bald einstellte, und die eindringenden Wässer sich allzusehr häuften, wurde man bemüssiget diesen kostbaren Bau einzustellen. Man bauet zwar noch auf der Mitternachtsseite, allein mit geringem Vortheile a).

Gut Czachrau.

Gehörte ehedem den Rittern Fruewein von Podoly, von denen es käuflich an das ritterl. Geschlecht der Hrn. von Oczelowicz gekommen ist. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Ritter Johann Hora von Oczelowicz. Die hier übliche Landessprache ist sowohl die

a) V. Peithner l. c. §. 172.

a) Abhandl. einer Privatgesellsch. in Böhm. 4. B. 138. S.

ne deutsche als böhmische. Der Nahrungszweig des Landmannes besteht in dem Ackerbaue, wiewohl derselbe der letzten Klasse beyzurechnen ist. Her gehören:

1) Czachrau, Czachrow, Czachrowicze ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 32 N., mit einem vor ungefähr funfzig Jahren von den Rittern Fruewein von Podoly erbauten, und mit einem Wassergraben versehenen Schlosse. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, und Patronatsrecht der Grundobrigkeit kömmt schon auf das J. 1384. und 1413. als Pfarrkirche vor. Sie ist im J. 1782. herrlich erneuert, und mit einem von Grund auf neu erbauten Thurme gezieret worden. Eine aus den hier befindlichen Thurmglocken führet folgende Aufschrift. Slyt, a vdielan tento Zwon do Miesteczka Czachrowa. Die Aufsicht dieser Kirche ist dem Hrn. Joseph Giebitz einem Weltpriester anvertraut. Es sind hier auch zwey Gesundbrunnen, einer bey der St. Veitskirche ½ Stund von Czachrau; der andre bey der St. Annakapelle. Uebrigens liegt Czachrau an dem Bache Perlowa 15½ gem. Meil. von Prag Westsüdwärts.

2) Birken, Birkau, Brzezy von 15 N. mit einem verfallenen Schlosse.

3) Broden, Brodnj. 4) Gessen, Gessenicze, oder zum Gästen von 17 N.

Gut Nemelkau.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Lubawsky. Nach dem Siege am

weißen Berg wurde selbes an den königl. Fiskus gezogen, und an den Don Martin de Huerta käuflich abgetreten. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Grafen Kuhn. Der jetzige Besitzer ist Joseph Kuhn, Graf von Belasy und Lichtenberg. Her gehören:

1) Nemelkau, Nemilk, Nemilkow, ein Dorf von 27 N., und Schlößchen liegt ¼ Stunde von Welhartiz Westwärts.

2) Branczow, Braniczow, Branizkow von 5 N. 3) Radwaniz, von 10 N., ein Theil davon ist nach Kunkowiz einverleibt.

Gut Kunkowicz.

Gehört den Fräulein Schwestern Josepha und Rosa, Freyinnen Malowecz von Cheynow und Winterberg; dem sind einverleibt:

1) Kunkowicz oder Bergfried von 15 N. 2) Dobrzemilicz von 7 N. 3) Czastonicze von 7 N. 4) Czeleticze von 6 N.

Herrschaft Hradek.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten dieselbe im Besitze die Hrn. von Kollowrat, die in ihrem Wappen einen pohlnischen Adler geführet haben a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte selbe dem Hrn. Humprecht Hraczin, dessen Güter

a) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 11.

ter nach der Schlacht am weißen Berg zur königl. Kammer gezogen, und an den Hrn. Johann Hraczin käuflich überlassen wurden b). Nach der Zeit gelangte Hradek samt allen hierzu gehörigen Dörfern an die Grafen Des Fours. Der jetzige Besitzer davon ist Friedrich Reichsgraf Des Fours zu Mont- und Adienville. Her gehören:

1) Hradek, ein Schloß und Dorf von 71 N. ½ Stunde von Schüttenhofen Nordnordwestwärts entfernt. Hier waren ehedem beträchtliche Silberbergwerke. An dem nahe anstossenden Berg Swatobor, trift man einen Gesundbrunnen an, der hier insgemein Wodolenow oder Wodolenka genannt wird, und zum Baden sehr treflich ist. Von der Beschaffenheit dieses Wassers hat der Hr. Franz Hrusska Pfarrer zu Zbinitz im J. 1778 eine Abhandlung verfasset, die noch heut zu Tage in der hiesigen prächtigen Schloßbibliothek unter mehrern Manuscripten aufbewahret wird. Chanowsky in Vestigio Boem. piae liefert uns auch eine Beschreibung davon.

2) Mokrosuk, Mokrosuky, Mokrosicze von 37 N. mit einem halb verfallenen Schlosse, gehörte ehedem den Rittern Pergler von Perglas, dann den Grafen Althann, von welchen es Johann Ferdin. Reichsgraf. Des Fours käuflich an sich gebracht hatte.

3) Zbinicze von 36 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienverkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor-

 kömmt.

b) MS.

kömmt. Dieses Dorf liegt ½ Stunde von Hradek Nornordwestwärts in einem Thale zwischen zweyen Bergen Zbina und Haupirzka.

4) Czerma von 35 N. 5) Kaschowitz von 16 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, welches hier insgemein Hrad genannt wird.

6) Puchwerk, jetzt eine Mühle, ehedem zu dem hier im Umtriebe gestandenen Bergwerken gehöriges Puchwerk.

7) Leschischow von 13 N. 8) Sedletz, ein Meyerhof. 9) Jaworziczko, Jaworzy von 4 N. 10) Neuhof. 11) Brzetietitz von 11 N. 12) Kodolenow und 13) Einsiedlerey von 13 N. 14) Zamischl und 15) Kolina, sämtlich von 10 N.

Gut Lhota oder Lhotka.

Liegt eine Stunde von Schüttenhofen, und gehöret dem Franz Wenzel Reichsgrafen von Stubicky, Frey- und Edlen-Herrn zu Königstein.

Gut Hlawniowitz.

Der jetzige Besitzer desselben ist der Ritter Joachim Kotz von Dobrsch. Hierzu gehören:

1) Hlawniowicze, ein Schloß und Dorf von 9 N.

2) Radosticze und 3) Milinow sämtlich von 22 N. 4) Sucha von 14 N. 5) Zwikau, Zwikow oder Zikow von 4 N. 6) Ruwna von 11 N.

Gut

Gut Przestanicz.

Gehört dem Johann Christoph Borzek Dohalsky, Reichsgrafen von Dohalitz. Demselben sind einverleibt:

1) Przestanicze, ein Schloß und Dorf von 12 N., eine Meile von Schüttenhofen, und ½ von Bergstadl Südsüdostwärts gelegen.

2) Ober Stankau, Stankow von 11 N. 3) Marschowitz von 6 N. 4) Libieticze samt 5) Picho von 12 N.

Gut Żikow.

Gehört dem Johann Christoph Borzek Dohalsky, Reichsgrafen von Dohalitz. Her sind einverleibt:

1) Żikow, ein Schloß und Dorf von 9 N. 2) Bosobitz, Posowicze von 9 N. 3) Strunkow, ein Meyerhof. 4) Dohalitz, Dohaliczek von 3 N.

5) Koschitz von 4 N. 6) Mlazow, ein Schloß und Dorf von 24 N. hinter Kolinetz, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, jetzt aber von einem fundirten Kapellan administrirt wird. 7) Wolschow von 9 N. 8) Czastkow von 7 N. 9) Lukawisstie von 12 N. 10) Unter Stankau von 10 N. 11) Straż von 5 N. 12) Wißdalka, Hwiżdalka von 2 N.

Allodialgut Kniezicz.

Fiel dem jetzigen Besitzer Johann Hora, Ritter von Oczelowicz erblich zu. Die böhmische Sprache ist bey dem hiesigen Landmanne üblich, der seine Nahrung hauptsächlich in der Viehzucht, und Anbauung des Korns, Habers und Flachses sucht. Her gehören:

1) Kniezecze, ein Schloß und Dorf.

2) Petrowicze, ein Dorf und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die heut zu Tage von dem Hrn. Anton Topiczowsky versehen wird, und schon im J. 1384 unter die Zahl der Pfarrkirchen gerechnet wurde; zählet samt Kniezicz 23 N.

3) Woiditz, Wogeticze samt 4) Braslaw von 10 N. 5) Wlastiegow samt 6) Dworecz von 9 N. 7) Trsitz von 6 N. 8) Kochanow.

Gut Ober Körnsalz, Krussecz.

Gehöret dem Ferdinand Dlauhowesky, Ritter von Langendorf. Demselben sind einverleibt:

1) Ober Kern- oder Körnsalz von 14 N. 2) Bezdiekau, davon etwas nach Chumo, und etwas zu dem Markt Hartmanitz gehört.

Gut Unter Körnsalz, Krussecz.

Gehörte ehedem dem Hrn. Hermann Zyk, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg, an die

königl.

königl. Kammer gezogen, und der Fr. Johanna Malowecz von Bukowan, um 5757 Schock überlassen a).

Der jetzige Besitzer desselben ist Johann Nep. Christoph, Freyherr von Willani, Erbherr des Castels Vilanico in Mayland. Her gehören:

1) Unter Kernsalz, und 2) Mitter Kernsalz mit einem Schlosse von 26 N. 3) Tripischen von 4 N. 4) Kundraticze von 27 N. mit einem unbewohnten Schlosse und einer St. Antoni Kapelle. 5) Zech, eine Mühle. 6) Krisenitz von 4 N. 7) Rapetitz von 3 N.

Gut Unter Tieschau.

Dessen Besitzerinn ist Maria Anna Gräf. Borzek Dohalsky von Dohalitz, geborne Gotz von Dobrž. Her gehören: 1) Unter Tieschau, ein Schloß und Dorf von 10 N. 2) Mochau von 9 N. 3) Jaworžy, Jaboržy von 7 N.

Gut Ober Tieschau.

Gehört dem Hrn. Franz Karl Bukowansky, Pinta von Bukowan. Her sind einverleibt:

1) Ober Tieschau, ein Schloß und Dorf, zählet samt 2) Boschau, Bochow, oder Budietitz 23 N., davon 2 nach Unter Tieschau gehören.

a) MS.

Gut Chamutitz.

Gehört dem Joseph Anton Graf. Khuen Belasy von Lichtenberg und Gandeg. Hierzu sind einverleibt:

1) Chamuticze, ein Schloß und Dorf von 6 N. 2) Lukau, Lauczkowa von 6 N. 3) Swietla von 8 N.

Gut Kölerdorf oder Köllendorf.

Gehört den Herren Brüdern Karl, Johann, Franz, Joseph, Anton und Wenzel, Freyherrn Helwerßen von Helwersheim. Her sind einverleibt:

1) Kölerdorf, Girziczna, ein Dorf und Schloß von 9 N.

2) Nowa wiska oder Neudorf von 5 N.

Gut Chlum, sonst Chumo genannt.

Der Besitzer desselben ist der Ritter Wenzel Widersperger von Widersperg; hält an der Zahl 11 Häuser, davon eins nach Unter Tieschau gehört.

Gut Langendorf.

Dessen Besitzerinn ist die edle Frau Barbara von Schumanische Codomini. Hierzu werden gerechnet:

1)

1) Langendorf, Dlauha Wes, ein Schloß und Dorf von 14 N., Stammort der Hrn. Dlauhowesky, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384 und 1404 als Pfarrkirche vorkömmt a). 2) Neuhäuser von 6 N. 3) Pritzen, einzelne Hütte. 4) Branau gleichfalls. 5) Nuserau und 6) Budaschitz stehen gleichfalls unter dem Schutze der Langendorfer Obrigkeit, und zählen sämtlich 17 N.

Gut Albrechtsried.

Gehöret dem Prämonstratenser Stifte zu Windberg in Niederbayern. Dem sind einverleibt:

1) Albrechtsried, Albrechtieze von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul. 2) Miltschitz von 10 N. 3) Janowitz an dem Leitenbach von 15 N., sämtlich deutsche Dörfer. 4) Zwey sogenannte Kottalen Höfe.

Gut Watetitz.

Gehört der edlen Frau Antonia Storchenfeld, gebohrnen Burinne von Lhota. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue. Her sind einverleibt:

1) Watetitz, Watieticze ein Dörfchen und Schloß von 5 N. mit einer Kapelle unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes.

P 5 2) St.

a) LL. Erect. Vol. 6. K. 9.

2) St. Mauritz ober dem Raisko, oder Maurenczen von 3 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Grundobrigkeit, und dem Tit. des h. Mauritius, daher auch das Dorf seinen Namen hat.

3) Raisko, Koysky von 8 N., und 4) Neustadtl von 10 N., diese Dörfer liegen sämtlich an dem Flusse Wotawa.

5) Rogau von 9 N. 6) Stimling von 2 N. 7) Elephant eine Mühle.

8) Wunderbach von 5 N., und 9) Luga, Luha von 2 N., einzelne Häuser.

Gut Babinow sonst Ackerhöfen.

Gehört dem Fräulein Barbara Franziska Burinne von Lhota. Dem sind einverleibt:

1) Ackerhöfen, Ockerhöfen, Babinow, Pawinow ein Schloß mit acht Häusern, und einer Kapelle unter dem Tit des h. Valentins.

2) Autechn, Odechen von 8 N. 3) Stiepanitz von 15 N. 4) Ragendorf oder Klein Radkow besteht aus zweyen Hütten. 5) Siegelhof einschichtige Hütte. 6) Kronhof. 7) Staderhof. 8) Mirkau von 4 N.

Schüttenhofen.

Sutticze, Sussycze, Suttecia, Sicca eine königliche, ehedem mit doppelter Ringmauer wohl befestigte, jetzt mit drey Thören und einer k. k. Salzniederlage versehene Stadt von 359 N., liegt an dem Flusse

se Wotawa 2 Meil. von Horazdiowitz, 1 ½ Meil. von Bergreichenstein, und 15 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Westsüdwärts entfernt, und führt im Wappen einen Thurm, mit offenem Thore und Stadtmauern. Daß die Anlegung dieser Stadt auf das J. 790, wie unser Hagek behaupten will, zu versetzen sey, traue ich mir nicht zu behaupten; doch weiß man gewiß, daß die häufigen Goldkörner, die man hier an dem Flusse Wotawa in der Grösse einer Erbse, bisweilen auch eines Taubeneyes angetroffen hat, eine Menge gewinnsichtiger Leute herbeygelocket haben, die sich hier niedergelassen, das ehemalige Dorf zu einer ansehnlichen Stadt gemacht, und derselben den Namen Sussycze von dem böhmischen Wort sussyti (trocknen), weil man den gesammelten Goldsand vielfältig wusch, und trocken werden ließ, beygelegt hatten a). Zu solchen Zeiten gehörte Schüttenhofen den Herzogen aus Bayern; und obgleich die hiesigen Goldseifereyen im J. 816. durch eine grosse Ueberschwemmung stark beschädiget worden sind b), saumte Przemisl II. König aus Böhmen doch nicht bey der im J. 1257. sich ereignenden Gelegenheit, da er von seinem Bruder Philipp Erzbischofe zu Salzburg wider die Bayern zur Hülfe berufen worden, die Stadt Schüttenhofen denselben aus den Händen zu spielen, und mit der Krone von Böhmen zu vereinigen c). Das folgende Jahrhundert darauf im J. 1325. 17. März be-

a) Hagek ad A. 790. Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 14.

b) Hagek ad e. A.

c) Lupac. 13. Aug.

bestätigte K. Johann alle Besitzungen der Aecker, Wiesen, Wälder, wie auch alle Bergfreyheiten, die schon ehedem dieser Stadt verliehen worden sind. Ein gleiches that K. Wenzel IV, der die ehemaligen Vorrechte dieser Stadt mit einer Hauptsalzniederlage, und mit der Gerichtsbarkeit über die Strassen vermehret hatte d). Nach der Zeit, als sich die hussitischen Unruhen in Böhmen angesponnen hatten, machte Zizka während der Belagerung des Schlosses Raby einen Ausfall auf Schüttenhofen, plünderte die Stadt, ließ viele Bürger niederhauen, und nahm vieles Schaf- und Rindvieh mit sich weg; was aber der Wuth dieses Wüterichs entgangen war, mußte ein Opfer werden des im J. 1554 den 12. May erfolgenden, und weit und breit um sich greifenden Feuers, welches durch ein greuliches Unternehmen einiger Bösewichter veranlasset worden ist e). Während des vierzehnten und sechzehnten Jahrhunderts machten sich einige zu Schüttenhofen gebürtigen Männer durch ihre ausnehmende Gelehrsamkeit hervor, und schaften hiedurch sowohl sich selbst, als auch ihrer Vaterstadt einen immerwährenden Ruhm und Ehre. Dieses gab die Veranlassung Kaiser Karl dem vierten das öffentliche Lehramt der bürgerlichen und geistlichen Rechte auf der hohen Schule zu Prag dem M. Heinrich von Schüttenhofen anzutragen f). Dem Beyspiele dieses erhabenen Man-

d) Johann Pelthner Versuch der böhm. und mähr. Bergwerke.

e) Lupac. 12. May.

f) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 1. T.

Mannes folgten M. Adam Koßacius, Primator zu Schüttenhofen, und M. Sophonias Koßacius; diese beyden widmeten sich hauptsächlich der Rechtsgelehrheit und der Staatswissenschaft. M. Johann Koßacius schrieb mehrere Werke in gebundener sowohl als ungebundener Rede, und starb zu Kolin g). Ueber dieß kommen hier noch anzumerken:

1) Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats. Diese Kirche war schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts der Domkirche am Wischehrad solchergestalten einverleibt, daß die gänzliche Aufsicht derselben dem Domprobsten am Wischehrad eingeräumet war, und demselben alljährig von dem Seelsorger zu Schüttenhofen 24 Schock pr. Gr. entrichtet werden mußten. Diesem zufolge widerrief König Johann im J. 1331 den 13. Sept. die Erlaubniß, welche er kurz bevor den Augustinern zur Erbauung eines Klosters in Schüttenhofen mitgetheilt hatte, und befahl, daß künftig weder Augustiner, noch andere Ordensgeistliche in diese Stadt eingeführt, oder daselbst gestiftet werden sollten, weil solches dem Kapitel am Wischehrad zum Nachtheil gereichen würde h). Doch milderte K. Karl IV. diesen Verbot, und gestattete im J. 1352 den 30. Jän. den Kreuzherren mit rothem

g) Stransky K. B. c. 2. Balbin. Boem. Docta P. 3.

h) Urkunde, Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th. LL. Erect. Vol. 12. B. 1.

rothem Sterne, ein Spital samt einer Kirche in Schüttenhofen zu errichten, welches aber zur Zeit der hussitischen Unruhen wieder vernichtet wurde i).

2) Die Kirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, welche in der Vorstadt liegt, und mit einem Gottesacker versehen ist.

3) Die Kirche unter dem Tit. des h. Felix von Cantalitio, mit einem von K. Ferdinand III. 1654 den 17. Sept. gestifteten Kapucinerkloster, darzu der Kardinal und prager Erzbischof Harrach den Grundstein gelegt, und 1655 den 24. Oktob. die Kirche feyerlich eingeweihet hatte k). Die Zahl dieser Ordensgeistlichen ist 1785 von 17 auf 14 eingeschränkt worden.

4) Das Armenhaus, welches schon unter Ernest dem ersten prager Erzbischofe von den hiesigen Bürgern unter dem Tit. der h. Elisabeth gestiftet, im J. 1372 von Johann Oczko Ernestens Nachfolger bestätiget, und in die Errichtungsbücher eingetragen worden ist l).

Der Stadtgemeinde gehören folgende Dorfschaften:

1) Doberschin von 32 N. 2) Groß Chmelna von 22 N. 3) Klein Chmelna von 7 N. 4) Rock, böhmisches Dorf von 8 N. 5) Kadeschitz, Karlschitz gleichfalls, von 30 N., davon 2 nach Zichowitz gehören. 6) Rothösen oder Dwol von 10 N. samt 7) Prapschenhof

i) Urkunde, Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th.

k) Archiv. Convent.

l) LL. Erect. Vol. 1. K. 7.

hof oder Praptschow, Wrabschow von 5 N., mit Meyerhöfen.

8) Plattorn deutsches Dorf von 17 N. 9) Kompotitz oder Kumpotitz von 14 N., gleichfalls 10) Lhota von 13 N. 11) Zaluz von 7 N.

12) Hartmanitz, Hartmanicze, ein Flecken von 50 N., liegt an dem sogenannten Mühlbache 16 gem. Meil. von Prag, und 1 von Schüttenhofen Südsüdwestwärts entfernt. Zählet 50 Häuser, und ist mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Katharine versehen. 13) Hartmanitz, Hof. 14) Stupen, Hof Diwissowsky, ein Meyerhof. 15) Podmokl mit einem Schlößchen, von 29 N. davon ein Theil nebst 16 Judenfamilien dem Ritter Johann Jos. Wenzel von Puteani eigenthümlich, und landtäflich zuständig ist. Dieses Dorf ist böhmisch.

Bergreichenstein.

1) Bergreichenstein, Ober Reichenstein, Kassperský Hory, eine königl. Goldbergstadt, liegt auf einem Berge 16 gem. M. von Prag, und 1 von Schüttenhofen Südsüdostwärts entfernt, und ist mit hohen Bergen und vielen Waldungen umgeben, die sich bis an die passauer und bayerische Gränzen erstrecken, und ein häufiges roth und schwarz Wild in sich enthalten. In der Stadt zählet man 184 Häuser. Das Wappen derselben besteht in zweyen Thürmen, die das nunmehr verfallene Schloß Karlsberg vorstellen sollen, und in einem Bergknappens Arme, der einen Schlägel und Eisen in der Hand hält. Die deutsche Sprache

ist

ist sowohl in der Stadt selbst, als auch in der übrigen hiesigen Gegend allein üblich. Vor Zeiten wurde hier ein sehr beträchtlicher Bau auf Gold mit reichen Ausbeuten getrieben. Man findet fast diese ganze Gegend durchgewühlt, wo sich eine solche Menge an verfallenen Schächten, Stollen und Halden darstellet, daß man beynahe die ganze Gegend für ausgebaut halten sollte. Schon zu König Johanns Zeiten zählte man hier 350 Quick- oder Goldmühlen, und eine dermaßen grosse Anzahl der Bergknappen, daß eben dieser König 600 streitbare Männer von dannen heben, und mit sich zur Belagerung der Festung Landshut in Bayern führen konnte, ohne durch diesen Abgang den Bergbau und das Goldseifen daselbst einigermaßen zu unterbrechen. Diesem zufolge haben die böhmischen Landesfürsten dieser Stadt manche herrliche Vorrechte verliehen. So befreyte der König Johann die sämtlichen Bürger dieser Stadt von allen Zoll und Mauthen im J. 1345 den 21. Sept. Im J. 1366 erlaubte ihnen K. Karl IV. zur Betreibung und Aufnahme ihres Handels eine Strasse auf dem goldnen Steig zu errichten. K. Wenzel IV. ertheilte dieser Stadt das Stapelrecht, entschied im J. 1383 den Grenzstreit, der bis jetzt manche Mishelligkeiten zwischen Bergreichenstein und Strakonitz veranlaßt hatte, und bestätigte die Stiftung des unter dem Tit. des h. Johannes in der hiesigen Pfarrkirche neu errichteten Altars a). Eben so geneigt bezeigten sich die folgenden Könige gegen diese Stadt, als: K. Sieg-

mund

a) Adauct. Voigt. Münzb. T. 2.

mund im J. 1436, König Ladislaw 1453, Wladislaw II. 1474, Ludwig 1523, K. Ferdinand I. 1530, 1538, 1539, 1545, und 1557, Maximlian 1572, und letztlich K. Rudolph II., der den bisherigen Marktflecken Bergreichenstein im J. 1584 den 18. Jul. in die Zahl der königlichen Bergstädte versetzt, die Entrichtung des zum Schlosse Karlsberg schuldigen Zinses der Bürgerschaft nachgelassen, und derselben die Genießung aller Bergfreyheiten in so lange gestattet hatte, als sich dieselbe auf den Bergbau verlegen, und die hiesigen Werke in baulichem Stande erhalten würde b). Bald darauf brachten die hiesigen Bürger die Herrschaft Karlsberg käuflich an sich, welches nebst andern schon ehedem dieser Stadt verliehenen Privilegien vom K. Mathias im J. 1617, von Ferdinand II. 1630, von Ferdinand III., Leopold, Karl VI., und letztlich im J. 1747 den 29. May von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden ist. Alle diese bisher gesagten Freyheiten erstreckten sich zugleich auf die Stadt Unterreichenstein, welche überhaupt als eine Kolonie von Bergreichenstein anzusehen ist c). Allein nachdem heut zu Tage das hiesige Bergwerk größtentheils unbetrieben liegt, so sind die hiesigen Landsleute bemüssiget, nebst einigem wenigen Ackerbaue, der hier der kalten Witterung wegen der letzten Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich bey der Papiermühle, zweyen Glas-

b) Peithner l. c. §. 171.
c) Idem l. c. §. 12. Adauct. Voigt. l. c.

Glashütten, und einer Paterlenhütte ihre Nahrung sehr kümmerlich zu suchen. Man hat zwar hier vor wenigen Jahren auf einem Felde verschiedene goldhältige Quarzstücke ausgepflügt, die noch heut zu Tage auf dem hiesigen Rathhause aufbehalten, und den Liebhabern gezeigt werden; doch aber bey fernerm Schürfen konnte man nichts beträchtliches, das zu einer reichen Ausbeute Hofnung gäbe, erreichen. Auch die meisten Quarzgänge geben allda, nach dem Pochen, auf der Probe eine Goldspürung, woraus man ganz leicht begreifen kann, auf was für eine Art die hier angränzenden Bäche den so häufigen Goldsand erhalten. Solches haben auch die Versuche des verdienstvollen k. k. Hrn. Hofraths Johann von Peithner d) ganz deutlich bestätiget, der mit einer ganz einfachen Waschmaschine oberhalb Bergreichenstein in einer Zeit von zwey Stunden, aus der blossen Dammerde, wie sie gleich unter dem Rasen lag, ein ansehnliches Goldküchelchen gewaschen hat e).

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Margareth, und Patronatsrechte Sr. M. des Kaisers kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1396 als Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Leonards vor f), und wird jetzt von dem Hrn. Adalbert Fischer als Pfarrer besorgt. Nicht ferne von dem Orte liegt die St. Annakapelle, und die uralte

d) Beschreib. der böhm. Flüsse.

e) Abhandl. einer privat. Gesellschaft in Böhmen IV. B.

f) LL. Erect. Vol. 4. C. 7.

alte Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus, in welcher folgende noch halb lesbare Aufschriften mit gothischen Buchstaben anzutreffen sind: Auf der Wand: A. D. MCCCXXXII. DIE. BEATI. SERVACII. FRIDRICUS. D. O.
IOHANNES. EHUGNERUS. EST. PRIMUS. FVNDATOR. HVIVS. ECCLESIAE. PRO. QVEDISVM. ORKRE. TENITVR. ORMVNS. IN. HOC. TEMPLO. DE.

Auf einem Grabsteine: ANNO. D.MCCCXXXℲI. M. DℲE. S. EPOME' OBI. E. — — S. POSVERT.

Der Stadtgemeinde gehört die Herrschaft Karlsberg, wie wir schon oben angezeigt haben; hierzu sind einverleibt:

1) Karlsberg, Karlsperſky oder Kaſſperſky Hory, Supy Hora, Böhmerwald, Silva Gabreta, Silva Hercinia, Silva Lunae, vor Zeiten auch Sſumawa, Saltus Hircanus genannte Berge mit zweyen heut zu Tage wüst und öde liegenden Schlössern, welche vom K. Karl IV. errichtet g), und bald darauf an Johann Oczko prager Erzbischofe käuflich abgetreten worden sind h). Ob dieses hier angeführte Karlsberg nicht eben das bis jetzt vergeblich in Böhmen gesuchte Karlshaus sey, will ich nichts entscheiden; doch scheint die nicht allzu grosse Entfernung dieses Orts von Pisek und Netroliz, und die bey Karlsbad angeführte Urkunde dieser Meynung ziemlich beyzustimmen. Zur Zeit der hussi-

g) Cont. Pulkav. a Gelaſ. M. T. 4.
h) Annonym. a Gelaſ. M. T. 3. Lupac. 19. Iun. Balbin. Miſc. L. 4. P. 2. Tit. 32.

hussitischen Unruhen wurden diese beyden Schlösser niedergerissen, und die hierzu gehörige Herrschaft an verschiedene Besitzer pfandweise überlassen. So erscheint Ludwig Towar gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts als Pfandesinhaber dieser Herrschaft, dem die im J. 1558 auf dem prager Landtag versammelten Stände bewilliget hatten, diese Herrschaft 20 Jahre lang ohne Entrichtung des Pfandschillings zu besitzen. Von diesen Schlössern hat das ganze Gebirg, welches sich von Fichtelberg bis an die passauer und bayerischen Gränze erstreckt, den Namen Karlsberg ererbt. Daß diese Wälder oft in heißen und dürren Sommern sich entzunden, und eine Zeit lang gebrennt haben, findet man in unsern Landesgeschichten. Nach Jonstons Zeugnisse brannte dieser Hercinische Wald im J. 1473 durch achtzehn Wochen lang a). Die Hauptrichtung dieses Gebirgs, und Stellung der Bergrücken ist so gerichtet, daß die beträchtlichsten Thäler, die sie bilden, von Osten nach Westen ziehen. Der gegen Westen über Ottawa liegende Theil ist mehr bekannt, und wird gegen das flache Land von königlichen Freybauern bewohnt. Der innere Theil dieses Gebirgs aber ist der dicken, finstern, und undurchdringlichen Wäldern, wie auch der steilen Felsen, und eines häufigen und fast beständigen Schnees wegen, noch sehr wenig besucht worden. Die nahe an diesem Gebirg wohnenden Leute versichern uns, daß man daselbst vielfältige Schneethäler, kleine Seen, Wasserfälle, und häufige Felsensteine, die meist ein feinkerni-

ger

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 3.

ger, oder glimrichter, mit viel Hornblende vermengter Granit wären, wie auch an den häufigen kleinen Flüssen, alte Seifenwerke, verfallene Pinge, eingestürzte, und meist schon mit Bäumen bewachsenen Schächte, dann verschiedene seltne Thiere, als Bären, Wölfe, Luchse u. d. a. antreffe. Die kalte und rauhe Witterung verläßt dieses hohe Gebirg fast das ganze Jahr hindurch nicht; und der Winter stellt sich in dieser Gegend dermassen früh ein, daß fast die ganze Gegend schon gegen die Mitte des Herbstmonats mit häufigen Schnee bedeckt wird, der bis zu Ende des Maymonats gemeiniglich liegen bleibt; daher auch oft unermäßliche Lasten von Schneelagen aufgehäuft werden, die zu verschiedenen Malen von den steilen Bergen herab rollen, und sehr grosse Fälle mit entsetzlichem Getöse und Schaden verursachen. Ungeachtet dieser rauhen Witterung, werden doch manche auserlesene Kräuter und Pflanzen an den Bächen dieses weitschichtigen Gebirgs erzeuget, dergleichen sind: der wohlriechende Veilchenmoos (Byssus Iolithus), verschiedene Gattungen von Gentiana, Vaccinia und Erica, vorzüglich aber sehr schöne Gattungen aus der Klasse der Cryptogamien, darunter verschiedene Polypodia, und ein ganzes Heer von Muscis und Lichenibus, wie uns Hr. Hofrath Mayer bezeuget, und deren er eine grosse Menge, nebst einem Zweige vom Lerchenbaume (Larix) daselbst gesammelt hat. Nicht minder wird hier gefunden die Pinguicula alpina, Saxifraga aspera, Adonis appennina, die man hier für die Nießwurz hält, und in kaltem Fieber statt der Arzney braucht. Un-

ter den Grasarten sind hier: Melica ciliata, und die Poa alpina. Man findet hier auch häufige Bergahornbäume (Acer pseudoplatanus), deren Blätter zu Anfang des Heumonats mit einem dicken Manna ähnlichen Saft bedeckt werden, den eine besondere Art von Fliegen begierig saugen. Gewisse Gattungen dieser Bäume lassen aus ihrem Safte, den sie gleich den Birken durch das Ritzen und Einschneiden der Rinde von sich geben, Zucker sieden, und nach des Hrn. Kalms Berichte giebt ein solcher Baum um so häufigern und süßern Saft, als es den vorgehenden Winter mehr Schnee und Kälte gegeben. Es läßt sich also vermuthen, daß die Ahornbäume in dieser kalten Gegend vorzüglich zu diesem Versuche geschickt und tauglich wären. Die Art mit diesem Safte zu verfahren ist in den schwedischen Abhandl. 1772. S. 359. beschrieben. Diese pünktliche Beschreibung dieses merkwürdigen Gebirgs haben wir der Privatgesellschaft in Böhmen im IV. B. der Abhandl. S. 170. seq. zu verdanken.

2) Neuhof ein Meyerhof. 3) Dornhof ein Meyerhof. 4) Unterhöfen von 8 N. 5) Rendlau von 13 N. 6) Duschowitz von 9 N. 7) Opelitz von 12 N. 8) Schröbersdorf von 8 N., steht unter dem Schutze der Stadt Bergreichenstein, und liegt an dem Flusse Wotawa, der oberhalb dieses Dorfes die Ou genannt wird.

9) Geyerle, Jaworzy von 9 N. 10) Jedenicz, Jetrenicz von 15 N. 11) Ritzau von 18 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Mauritius.

12)

12) Milau von 12 N. 13) Rothseifen von 14 N. 14) Brunnhäuser und 15) Stieberhäuser, sämtlich von 10 N. 16) Groß Ziegenruck von 15 N. 17) Klein Ziegenruck und Tradt von 11 N. 18) Pilsenhof samt Kornmühl von 8 N. 19) Nimmfürgut. 20) Zwoischen von 12 N., an dem sogenannten Seifenbach.

21) Hof am Hirschenstein. 22) Haydl von 10 N.

23) Inner Gefülg von 19 N. 24) Tiefenthaler Glashütten von 8 N., in einer derselben werden verschiedene Trinkgläser, in der anderen aber lauter Patterln verfertigt, die vor Zeiten mit vielem Gewinn bis nach Amerika verführt wurden.

25) Reckerberg von 3 N. 26) Lindhof oder Lindlhöfen samt 27) Kaiserhof, samt der Papier- und Kaltmühle, sämtlich von 14 N.

Gut Vogelgesang.

Wurde ehedem Grünwald genannt. Die jetzige Besitzerinn Frau Anna Maria Eißnerinn brachte selbes von den P. P. Dominikanern käuflich an sich. Dabey ist eine kleine Kapelle unter dem Tit. der h. Barbara, und 2) eine Glashütte und ein Flußhaus.

Unter Reichenstein.

Sonst auch Raystein, Rechstein genannt, ein königl. freyes Bergstädtchen von 61 N., liegt nächst an Bergreichenstein in einem Thale mit Bergen um-

geben, an dem Flusse Wotawa, wo sich der Bach Laußnitz oder Leßnitz in denselben ergießt. Nebst anderen Privilegien, welche die hiesige Stadt mit Berg Reichenstein, wie schon oben gesagt worden, gemeinschaftlich hat, erhielten die hiesigen Bürger im J. 1584. vom K. Rudolph II. die Freyheit Magistratspersonen zu wählen, und ein Stadtwappen zu führen, darauf ein Bergknappens Arm mit Eisen und Bergschlägel vorgestellt wird. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht in Spinnen, Leinwandweben, Glashandel, und einem mißlichen Acker- und Flachsbaue. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, und Patronatsrechte Sr. M. des Kaisers, wird heut zu Tage von dem Hrn. Ignaz Isser versehen. 2) Klostermühle von 3 N. gehört einem k. k. Freysasse.

Waldhwozd, oder königliche Freybauern.

Dieser Bezirk wird auch sonst Pansky Hwozd genannt, gränzet an Bayern, und die königlichen Freybauern daselbst wurden vor Zeiten Chodones oder Chodowe genannt, von dem böhmischen Worte choditi (gehen); weil ihnen zur Pflicht auferlegt worden, durch die nahe daran gelegene Wälder auf und abzugehen, und darauf Tag und Nacht fleißig Acht zu haben, damit durch die Verfertigung mehrerer Verhäcke dem Feinde aller Zutritt in das Land versagt würde. Diesem zufolge gab ihnen Herzog Brzetislaw der erste eine vollkommene Freyheit, und sprach sie von allen Gaben und

Steuern,

Steuern los, damit sie ihre Pflicht desto genauer abwarten könnten. Nach der Zeit aber, da man dieser Vorsorge wider die auswärtigen Feinde nicht mehr nöthig hatte, wurde ihnen statt der ehemaligen Schuldigkeit anbefohlen, bey dem Schlosse Karlstein Tag und Nacht Wache zu stehen. Der Landmann spricht in dieser Gegend nur deutsch allein, und sucht seine Nahrung im Spinnen, Weben, und einem sehr geringen Ackerbaue. Die Art und Beschaffenheit des hiesigen Feldbaues will ich aus dem 4. B. 182. S. der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen hier beysetzen. Das Land, so zu dem Feldbaue verwendet wird, muß sehr mühsam gesucht werden, indem nur sehr wenige Gegenden darzu brauchbar sind. Die Felder werden insgemein nur zwey Jahre gebauet, sodann mit weißen Kleesamen besäet, und wieder zur Weide gelassen. Bricht man einen Theil der Weide wieder zu einem Felde um, so wird gemeiniglich das folgende Jahr darauf — denn ein Sommer wird zu der Zurichtung angewendet — Haber oder Wintergerste darauf gebauet. Wenn dieses zu Anfang des Sommers so hoch aufgewachsen ist, daß es sich zu bestauden und verdicken anfängt; so wird mitten darunter Winterkorn gesäet, welches durch den kurzen Sommer unter dem andern Getraide in einem rasigten Zustande indessen verbleibt. Wird so denn der Haber oder die Gerste eingeräumet, so erscheint doch das Feld wieder aufs neue bestellt, und schon mit grünen Korn bedeckt. Man erspahrt also dadurch eine Bestellung, die durch den zeitlich sich einstellenden Schnee gar zu

oft unmöglich gemacht wird. Es ist dieses Verfahren so vernünftig, und der rauhen Witterung so gemäß, daß es verdiente von den Bewohnern der übrigen Gebirge unsers Landes nachgeahmt zu werden, wo der eben zu früh einfallende Schnee so oft die Bestellung der wenigen Aecker verhindert. Man hat hier auch die Bemerkung gemacht, daß das Getraid aus tiefern warmen Gegenden viel eher zur Reife gelange, als ein daselbst geerndte; daher unterläßt man nicht aus dem flachen Lande sich damit zur Aussaat zu versehen. Die Kröpfe, ein bey den Gebirgsbewohnern sehr gewöhnliches Uebel, sind hier selten zu finden. Man will behaupten, daß dieses Uebel vor ungefähr 70 Jahren viel häufiger hier zu finden gewesen sey, und seit dieser Zeit merklich abgenommen habe. Der ganze Bezirk des Waldhwozdes wird in 8 Gerichte abgetheilet, diese sind: das Stadlergericht samt seinem Antheile v. 409 N. Häuser, Stachauer= von 177 N. Katharina= von 65 N. Hammer= von 146 N. Eisenstrasser= von 164 N. Seewiesner= von 148 N. Haydler= von 63 N. und Kochetergericht, von 81 N.

Das Stadler= und Stachauergericht,

Welche die Grafen Kinsky von dem in Krida verfallenen Hrn. Gattermayer käuflich übernommen haben, stehen jetzt unter dem Schutze des Philipps Kinsky Reichsgrafen von Chiniz und Tettau, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kammerers, Generalmajors, und Brigadiers des Grenadierchors, wie auch Oberst=Erblandes=

hof=

hofmeisters im Königreiche Böhmen, Ritters des weißen Adlers, und des St. Stephanordens. Hierzu sind einverleibt:

1) St. Gunther, Gutwasser, Dobra Woda von 10 N., ehedem von den häufigen Birkenbäumen Brżeznik genanntes Dorf. Die erste Benennung erbte dieser Ort von dem frommen Edelmann Guntherus der aus Thüningen herabstamte. Er nahm das Ordenskleid, und die Regel des h. Benediktus im J. 1006. an, und wählte 1008 mit Genehmhaltung seines Abtes eine Einödе, die in dem sogenannten Nordwalde eine Tagesreise von Altaich entfernt war, und jetzt Richnach genannt wird, zu seinem Aufenthalte. Nicht lange darauf begab er sich von dannen im J. 1011. nach Böhmen in die hiesige Gegend, welche vor Zeiten Brżeznik, nach der Zeit aber bey der Erfindung des Gesundbrunnen Gutwasser oder dobra woda genannt wurde. Im J. 1012. ist er von dem Gefolge des Herzog Udalrichs, der sich hier mit der Jagd beschäftigte, entdeckt worden. Der Herzog ließ sich mit ihm in eine Unterredung ein, und faßte eine dermassen grosse Neigung gegen diesen ehrwürdigen alten Greis, daß er ihn oft an seinen Hof kommen lassen, und in verschiedenen wichtigen Staatsgeschäften zu Rathe gezogen hatte. Diesem zufolge wurde er 1014. vom Herzoge Udalrich bey der Geburt seines Sohnes Brżetislaws als Taufpathe berufen, und im J. 1040. vom Heinrich III. römischen Könige an Brżetislaw Herzog in Böhmen abgeschickt, bey welcher Gelegenheit er die zwischen Heinrich und Brżetislaw

bis

bis jetzt fortdauernden Mißhelligkeiten beygelegt, und den lange gewünschten Frieden glücklich wieder hergestellt hatte. Im J. 1045. gab dieser fromme Mann seinen Geist auf in Gegenwart des jetzt gesagten Herzogs, und des prager Bischofs Severus, dessen Leiche von dannen nach Brzewniow, wie er es selbst begehrt hatte, überbracht, und daselbst zur Erde bestattet worden ist. Brzetislaw wollte auch nach dem Tode dieses ehrwürdigen Mannes seine Achtung, die er stets gegen ihn hatte, nicht ungeahndet lassen, und schenkte dem Benediktinerstifte zu Brzewniow nebst vielen andern Dörfern und Flüssen auch die ganze Gegend im prachiner Kreise, wo sich Guntherus in seiner strengsten Einsamkeit eine Zeit lang aufgehalten hatte. Der Grabstein, welcher allem Ansehen nach erst im dreyzehnten Jahrhundert, da man die Heiligsprechung dieses tugendvollen Greises zu Rom bewirkte, verfertigt, und auf Gunthers Grabstätte mag gelegt worden seyn, ist bey der Erweiterung der jetzigen Kirche gefunden, und ausser der Kirche dem St. Gunthers Altare entgegen eingemauert worden. Es sind auf demselben nur noch wenige Buchstaben wahrzunehmen, wie uns denselben der gelehrte Hr. Gelasius Dobner in einem netten Kupferstiche im 5. B. seiner Annalium Hagecian. geliefert hatte. Zu gleicher Zeit, da die Heiligsprechung dieses frommen Mannes vor sich gieng, wurde hier in einer von Holz errichteten Kapelle eine hölzerne Bildsaule des heil. Guntherus aufgestellt, welche gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Besitzer dieses Ortes Hr. Czegka von Olbramowitz mit einer von

Stein

Stein gehauenen Statue verwechselt, und in einer etwan dreyßiz Schritte weit von dem hier entdeckten Gesundbrunnen von Stein errichteten Kirche aufgesetzt hatte. Von dieser Zeit an versammelte sich allhier jährlich eine grosse Volksmenge sowohl aus Böhmen, als auch aus Bayern, aus der Oberpfalz, und aus dem passauer Gebiethe, die theils ihre Gesundheit zu pflegen, theils ihre Andacht zu verrichten, die gänzliche Zuflucht hergenommen haben, welches noch heut zu Tage, hauptsächlich den Montag nach dem Pfingstfeste beobachtet wird. Diesem zufolge ließ im J. 1675. der damalige Besitzer **Maximilian Krakowsky** Graf von **Kolowrat** das schon stark eingehende Gast- und Badhaus abreißen, und statt dessen ein von Grund auf neues errichten. Diesem folgte im Besitze dieses Ortes im J. 1723. **Franz Karl** Freyherr von **Wilazni** Herr auf **Kundratitz**, der im J. 1734. mit Beyhülfe einer, von **Eleonora** Fürstinn von **Mannsfeld** damaliger Besitzerinn des Stadler- und Strachauergerichts, reichlich vorgeschossenen Geldsumme, die hiesige Pfründe im J. 1754. mit einem Administrator versehen, und die Kirche um ein merkliches erweitert hatte. Von dieser Zeit an übten die gleich genannten Besitzer das Patronatsrecht wechselweis aus. Die Kirche aber ist in wenigen Jahren darauf in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden a). Woher die dem hiesigen Gesundbrunnen zugemuthete Wirkung rühren möge, kann man nicht errathen. Hr. Hofrath Mayer sagt in

a) Bonavent. Pitter Thesaur. Abscond. Gelas. Hist. Tom. 5.

in den Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen 4. B. S. 148., er habe gar keine solche Bestandtheile in diesem Wasser entdecken können, die auf dessen Kraft einen Schluß erlauben sollten. Es ist vielmehr von einer besondern Reinigkeit, und setzt nichts ab, wenn es eine lange Zeit aufbewahrt wird. Läßt man eine grössere Menge dieses Wassers abdämpfen, so hinterläßt dasselbe eine wenige Kiselerde, die allem Ansehen nach aus der quarzigten Erde, die den Bestandtheil der hiesigen Granitzberge ausmacht, durch die vorbeyflitzende Quelle aufgelöset, und mit fortgerissen wird. Die hiesige Gegend ist auch der wahre Geburtsort der Kristallen. Man findet hier sowohl in Thälern, als auch in den Bächen Rauchtopasen, Violete, den Amethisten ähnliche Kristallen, und eine Gattung grüner, durchsichtigen, chrisolithenähnlichen Steine, nebst einer Menge verschiedener andrer ungefärbten Kristallen. Sie können zwar nach dem Zeugnisse des Hrn. Hofraths Mayers, der hierfalls einige Versuche selbst angestellt hatte, von sächsischen Topasen ganz leicht geritzet werden, dennoch aber sind sie viel härter als die gemeine Kristalle, die in Böhmen fast aller Orten häufig gefunden werden; und dieses mag hierzu die Veranlassung gegeben haben, daß man sie anfänglich für eine Gattung der Demanten gehalten, und hier an verschiedenen Orten den harten Quarz und Granit, woraus alle hiesige Berge bestehen, durchgebohrt und gesprengt hatte, um selbe zu gewinnen.

2) Gsenget von 6 N.

3) Grünberg, ein Meyerhof.

4)

4) Antikel und

5) Moder, liegen an dem sogenannten Müller-bach. Diese gleichgesagten fünf Oerter gehören dem oben gesagten Besitzer eigenthümlich; die folgenden aber sind nur Schutzunterthanen.

6) Hurka oder Henneberg

7) Böhmische Hütten oder Hurkathal.

8) Vornberg.

9) Stubenbach mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die von einem Lokalkaplan administrirt wird; liegt an dem sogenannten Stubenbacher Wasser.

10) Grünberg.

11) Sonneberg. 12) Seeberg. 13) Mühlgspreng.

14) Gschlößelwald.

15) Stadln, liegt an dem Kißlinger oder Stadtler Bache, und am Fusse des Bergs Falkenstein, und zählet 48 Häuser.

16) Einöde. 17) Glaserwald, und 18) Ebene, drey einsame Oerter.

19) Hohenstegen, Dorf. 20) Hinterhäuser und 21) Holzschlag, bestehen aus wenigen Hütten.

22) Höll, ein unter Fiskalamtsschutze stehender Hof von 2 N. 23) Bayerhof, gehört dem Joseph Kollmar k. k. Freysasse.

24) Stachauer Häuser.

Im J. 1779 den 14. März hat in den hier nahe liegenden Wäldern ein siebzehnjähriger Jägersjunge eine alte Bärinn von 360 böhmischen Pfunden geschos-

geschossen, die überdieß 40 Seidel Schmalz, und eine schöne Decke hatte, dabey auch zwey junge Bären, die ungefähr 6 Wochen alt waren, lebendig bekommen.

25) Rickenberg. 26) Großheyd von 14 N.

27) Rehberg von 32 N., und 28) Sattelberg von 27 N., liegen an dem Bache Widra, der sich bald darauf bey Hinderweit mit dem Kißlinger Bach vereiniget, und erstens den Namen Ou, dann Worawa bekömmt.

29) Hinderweit. 30) Mitterweit, und 31) Vorderweit sämtlich von 25 N.

32) Ebenwies von 6 N. 33) Babilon von 5 N. 34) Hayd. 35) Heyall.

Die übrigen 6 Gerichte, als das Katharina- Hammer- Eisenstrasser- Seewiesner- Haydler- und Kocheter Gericht stehen unter dem Schutze des Karl Josephs Reichsfürsten von Palm, Herrn der freyen unmittelbaren Reichsgraf- und Herrschaften Illeraichheim und Hohengundelfingen, Freyherrn auf Mühlhausen am Necar rc., Sr. k. k. Ap. Maj. Kämmerer, und wirkl. geheim. Rathes, dann des churpfälz. goldenen Löwenordens Großkreuz Ritters. Zu diesen Gerichten gehören.

1) Hütten; drey Höfe, nicht ferne von dannen befindet sich eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. der h. Katharina, die seit etlich und zwanzig Jahren mit einem Lokalkaplan, und einem Gottesacker versehen ist. Mitten durch das Katharinagericht fließt ein Bach, der unter dem Dorfe Kolheim sich mit einem

nem andern vereinigt, und den Namen Kotnangel annimmt.

2) Hüttenhof von 3 N. 3) Taubenhof oder Güttel. 4) Seidlhof, 2 Höfe.

5) Harrerhof. 6) Kriegerhof, 2 Höfe. 7) Erlhof oder Trlhof, 2 Höfe. 8) Gangelhof 9) Schindlhof, 2 Höfe. 10) Fechterhof, 2 Höfe. 11) Kreickerhof, 2 Höfe. 12) Stiegelhof oder Würerhof.

13) Spirka oder Spirkenhof, 2 Höfe. 14) Huißenmühl.

15) Gerlhof, 2 Höfe.

16) Mückenhof, 4 Höfe. 17) Hüttstadt, 3 Höfe. 18) Stornhöll, 2 Hafe. 19) Guberhof. 20) Bruckhof. 21) Hammer. 22) Veithof oder Veitlhof. 23) Modlhof, diese zwey Dörfer gehören unter den Schutz der Deschenitzer Herrschaft.

24) Brennet, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Kunegundis, gehört gleichfalls dahin.

25) Reiderhof, gleichfalls. 26) Höllwinkel, gleichfalls.

27) Storn, eben dahin. 28) Eisenstein, welches der Hr. Johann Georg Hafenpredl im Besitze hält. Hier entsteht der sogenannte Großregen Fluß, der bey dem Küheberg nach Bayern gegen die Stadt Regen forteilet. Nicht ferne von dannen an bayerischen Gränzen ist ein See, dessem Umkreis ½ Stunde beträgt; gegen die bayerische Seite kann man denselben nicht umgehen, wegen des grossen Felsen, der denselben umgiebt, und die Seewand genannt wird.

29) Holzschlag. 2) Wolfsau. 31) Jene Welt, In jener Welt, Na anom Swietie, wird so genannt von den häufigen Bergen, mit denen es umgeben ist, und die den Zutritt ziemlich erschweren. In der Nähe dieses Dorfes ist abermal ein grosser See, von dem unsre Vorfahren vieles gedichtet haben. So viel ist gewiß, daß er sehr tief seyn mag, welches selbst daraus erwiesen wird, daß ein hinein geworfener Stein, durch das Anprellen an mehrere Steine sehr oft den Hall von sich giebt, ehe er zu Boden fällt b).

32) Dürrenbrunn, ein Hof. 33) Brückel, 2 Höfe.

34) Oberrichter mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna.

35) Haydl, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die jetzt von dem Hrn. Jakob Häusler als Pfarrer administrirt wird.

36) Köpln 2 Höfe. 37) Eilhütten 2 Höfe.

38) Brandstadt 2 Höfe. 39) Rathgebern, 2 Höfe, nicht ferne von dannen fließt gegen Mittag der sogenannte Fülzbach.

40) Kriegseisenhof, 2 Höfe. Alle bisher genannte Oerter, stehen gleichfalls unter dem Schutze der Deschenitzer Herrschaft.

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 57. ex Theobald.



Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im prachiner Kreise liegen.

Städte.

Flecken.

Herrschaften und Güter.

Babl-

Unter

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämmtlich 1204.

Zörstörte Stadt 1.

Zerstörte Klöster 3.

Zerstörte Schlösser 50.

Verbesserungen.

Nachdem der erste Bogen dieses Bändches schon bereits abgedruckt war, erhielt ich aus der königl. Stadt Pisek auf meine eingelegte Bitte einen gütigen Bericht, dafür ich dem Hrn. Burgermeister, und dem sämtlichen Rath verbundenen Dank abstatte. Laut dieses Berichts kommen S. 13. zu den der königl. Stadt Pisek gehörigen Dörfern noch folgende Oerter beyzusetzen: 16) Straž. 17) Kukle. 18) Mlaka. 19) Bernek. 20) Zahurky. 21) Jägerhaus. 22) Barak.

S. 99. N. 30. Herzmann, davon gehören 3 Häuser nach Pisek.

S. 47. N. 5. Luczkowitz, davon gehören 4 Häuser gleichfalls nach Pisek.

Druckfehler.

Seite	Zeile			
28	15	geheime Rath	setze hinzu	vertritt
31	27	in einen	ließ	in einem
34	7	mir	—	mit
37	26	Wlatislaw	—	Wladislaw
39	18	neinem	—	einem
41	29	dem	—	den
63	18	Freyherr	—	Freyherrn
97	4	Schafheeren	—	Schafherden
106	8	demselben	—	denselben
124	18	überlegten	—	überlegenen
238	30	Vol. 7. J. c.	—	Vol. 13. F. 1.
—	31	Vol. 7. J. 6.	—	Vol, 7. L. 6.
143	28	F. 1.	—	P. 1.
163	1	diese Wappen	—	dieses Wappen
167	15	Engländer	—	Engelländer
178	2	Sarcoph.	—	Sercophago
216	1	Kamenik	—	Kameik.







